

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2008

(Lepidoptera, Rhopalocera)

von

JÜRGEN HENSLE

Allemeines: Für die Erstellung des Jahresberichts 2007 war ich über 500 Stunden beschäftigt, also von Februar bis Juni in fast jeder freien Minute. Entschieden zu lange, zumal sich nun auch noch wegen völliger Überlastung ärgerliche Fehler einschlichen. Somit sehe ich mich gezwungen, um Zeit und Arbeit zu sparen, die Auflistung der Funde auf Einzelfälle zu begrenzen und ansonsten nur die Karten ohne Auflistung zu zeigen. Bei den Saisonwanderern habe ich zudem monatsweise unterschiedliche Punkte eingetragen. Es gilt das Datum des Erstfunds. Die Datenmenge wird, alleine schon durch das Tagfaltermonitoring Deutschland bedingt, in Zukunft sicher noch zunehmen, so daß der Jahresbericht unter Beibehaltung der bisherigen Praxis immer noch später erscheinen würde. Ich möchte aber wenigstens die Online-Version spätestens im Mai versandbereit haben.

Das Jahr 2008 zeichnete sich durch einen grundsätzlichen Mangel an Tagfaltern aus. Die Gründe hierfür mögen vielschichtig gewesen sein. Der Winter war recht mild, März und April jedoch allgemein naß und kalt. Die Startbedingungen für die einheimischen Populationen, wie eine frühzeitige Einwanderung, also schon einmal nicht allzu günstig. Danach folgte jedoch in Norddeutschland eine ausgesprochen trockenwarme zweite Frühjahrshälfte, während diese im südlichen Mitteleuropa deutlich feuchter war. Das Ergebnis war jedoch dasselbe: Sowohl in Norddeutschland, wie auch im südlichen Mitteleuropa waren viele, gerade die grundsätzlich häufigeren Arten, ausgesprochen selten anzutreffen. Später im Jahr erholten sich die Populationen jedoch wenigstens teilweise wieder. Der insgesamt eher ungünstige Witterungsverlauf des Frühjahrs und Sommers erklärt aber sicher nur einen Teil dieser eigentümlichen Beobachtungen. Lokal hat auch die Behandlung der Maisfelder mit Clothianidin im Frühjahr 2008 alle blütenbesuchenden Insekten stark geschädigt und nicht nur die Bienen, worüber in der Lokalpresse wiederholt berichtet wurde. Allerdings war bei so mancher Art schon in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 ein starker Rückgang zu verzeichnen. Und der Rückgang im Jahr 2008 betraf extrem viele, wenngleich nicht absolut alle Arten. Hierauf basierend möchte ich anbei einen hypothetischen Lösungsansatz anbieten: Die einzelnen Populationen auch weit verbreiteter Arten sind an ein spezielles Lokalklima angepaßt. So manche Art kommt zwar vom Atlantik bis nach Sibirien vor, aber die extrem unterschiedlichen klimatischen Bedingungen innerhalb ihres Verbreitungsgebietes verlangen unterschiedliche Anpassungsstrategien. Langstreckenwanderer, wie z. B. *C. cardui* (L.), sind hiervon ausgenommen. Sie müssen mit unterschiedlichsten Bedingungen zurechtfinden, je weiter sie wandern, um so mehr. Aber Binnenwanderer, um die es hier mehrheitlich geht, bleiben meist innerhalb eines Klimagebietes. Nehmen wir beispielsweise *P. rapae* (L.). Populationen der Oasen der Arabischen Halbinsel sind an trockenheißes Wüstenklima angepaßt. Die Puppen legen dort eine mehrmonatige Sommerdiapause ein. Vertreter derselben Art, am Rand der zentralasiatischen Halbwüsten hingegen müssen an sommerliche Trockenheit und extreme winterliche Kälte ohne schützende Schneedecke angepaßt sein. An der irischen Westküste fliegende *P. rapae* (L.) sind an ein dauerfeuchtmildes, eben

hochatlantisches Klima angepaßt, die der Kanarischen Inseln an subtropisches Klima, das eine ununterbrochene Generationenfolge ermöglicht. Auch wenn alle zur selben Art gehören, kann man die Tiere nicht einfach in ein Gebiet mit völlig anderem Klima verbringen, sie könnten dort nicht überleben. Und unsere mitteleuropäischen Schmetterlinge sind eben an mitteleuropäisches Klima angepaßt, wenigleich sie in unterschiedlichem Ausmaß gewisse Schwankungen tolerieren. Der Winter 2006/2007 brachte Mitteleuropa aber mediterrane Verhältnisse. Wenn man Schmetterlinge in der Zucht unter für sie widernatürlichen Bedingungen überwintert, gehen sie, wenn die Bedingungen nicht zu extrem sind, nicht unbedingt sofort ein. Aber die erhaltenen Falter taugen nicht zur Nachzucht. Verwendet man sie dennoch, legen die ♀♀ kaum Eier. Die erhaltenen Nachkommen sind wenig vital, erreichen oft das Imaginalstadium nicht mehr. So wie der Hitzesommer 2003 ja auch zunächst einen starken Anstieg beobachteter Individuen hervorrief, sich die negativen Auswirkungen bei vielen Arten dann erst 2004 zeigten, könnten sich die Auswirkungen des extrem milden Winters 2006/2007 demnach auch erst eine Generation später, im Sommer 2007 bemerkbar gemacht haben. Zunächst aber wurden bei vielen Arten deutlich mehr Individuen beobachtet. Nur wissen wir nicht, ob deren Vitalität und speziell Fertilität nicht bereits gelitten hatte, sodaß eine Generation später dann der große Einbruch folgte. Ein weiterer Punkt sei anhand der Hybriden zwischen *Pieris bryoniae* HBN. und *Pieris napi* (L.) erklärt: Dort wo aufgrund menschlicher Eingriffe in die Wälder (Wegebau) *P. napi* (L.) in die Habitate von *P. bryoniae* HBN. in der montanen Stufe eindringt, finden sich bald auch zahlreiche Hybriden zwischen beiden Arten, was mittel- bis langfristig zur Auslöschung der lokalen *P. bryoniae*-Population führt. In höheren Lagen sind Hybriden hingegen in viel geringerer Anzahl anzutreffen, vielerorts fehlen sie, trotz Vorkommens beider Elternarten, ganz und somit bleiben die dortigen *P. bryoniae*-Populationen stabil. Der Grund hierfür ist, daß die weniger vitalen Hybridpuppen tiefe Temperaturen, anhaltenden Dauerfrost und allgemein raues winterliches Klima nicht überleben, was auch Zuchtbeobachtungen eindeutig ergaben. Ebenso dürften, zumindest in normalerweise winterkalten Gebieten, alle Arten daran angepasst sein, daß alljährlich im Winter die weniger vitalen Tiere herausselektiert werden. In mediterranen Klimabereichen hingegen, mag die andauernde trockene Hitze in den Sommermonaten dafür sorgen, daß schwächere Tiere nicht überleben. Im extrem milden und zudem kurzen Winter 2006/2007 fand diese Selektion nicht statt, was zunächst zu einem starken Anstieg in der Individuenzahl im Frühjahr 2007 führte. Nun pflanzten sich aber auch diese kränklichen Tiere fort. Das Ergebnis ist das Gleiche wie oben erwähnt: Es führt im Anschluß zu negativen Auswirkungen auf die ganze Population. Einige Generationen später hatten sich die Populationen wieder erholt, sodaß ab dem Sommer 2008 die Zahl beobachteter Schmetterlinge wieder zunahm. Ein Hinweis in diese Richtung ist auch folgender Punkt: Viele monovoltine Arten sind jedes Jahr in etwa gleich häufig. Die meisten polyvoltinen Arten hingegen sind im Frühjahr recht individuenarm, nehmen dann aber mit jeder Generation sehr stark zu. Wie ist dies zu erklären? Ein Grund hierfür könnte(!) folgender sein: Solange keine anhaltenden Regenperioden herrschen, erfordert das Überlebenden während der Sommermonate keine allzu großen Ansprüche an die Vitalität der Tiere stellt. Nun können auch etwas weniger vitale Tiere zur Fortpflanzung kommen, wenn sie nur zufällig nicht gefressen werden. Die mehrbrütigen Arten können sich das erlauben, denn spätestens nach drei oder vier Generationen folgt der nächste Winter, der hinwiederum nur die Vitalsten und am besten Angepaßten überleben läßt. Im Winter 2006/ 2007 aber wurde diese Gesetzmäßigkeit gebrochen. Die weniger Vitalen überlebten ebenfalls, was zunächst zu sehr hohen Individuendichten führte, nachfolgend aber zum starken Einbruch. Fast alle Arten hatten sich einige Generationen später wieder erholt, sodaß ab dem Sommer 2008 die Zahl beobachteter Schmetterlinge wieder zunahm.

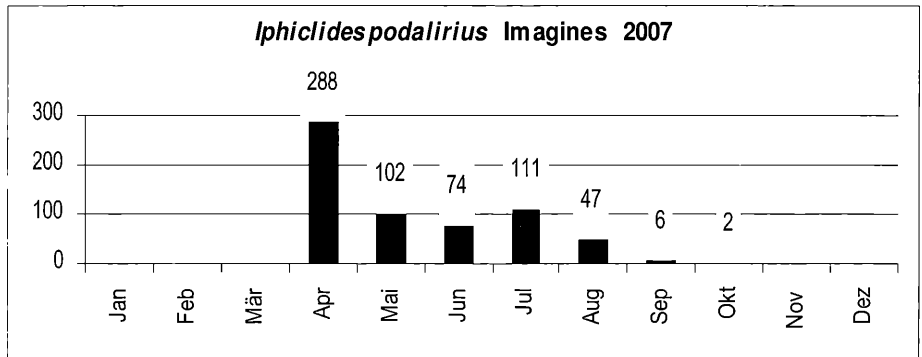
Gewiß, diese Hypothese läßt sich nicht beweisen, aber einige Indizien sprechen dafür, z. B., daß zunächst die häufigeren Arten, die mehrere Generationen hervorbringen, seltener wurden und dann wieder zunahmen. Bei vielen monovoltinen Arten aber, war im Sommer 2008 ein Aufwärtstrend noch keineswegs in Sicht.

Immerhin gibt es auch aus dem Jahr 2008 erfreuliches zu berichten. So konnte die immer einmal wieder vermutete, aber nie sicher bewiesene 2. Generation von *Gonepteryx rhamni* (L.) endlich einwandfrei belegt werden. Und mit *Pieris manni* (MAYER) zeigte sich 2008 eine neue mitteleuropäische Wanderfalterart mit starkem Drang zur Erweiterung ihres Verbreitungsgebiets nach Norden, die mittlerweile auch schon Deutschland erreicht hat. Über beide Phänomene wird bei der Beschreibung der betreffenden Arten ausführlich berichtet.

In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Zudem aus Dänemark die über www.fugleognatur.dk gesammelten, ebenso wie die schwedischen, über www.artportalen.se zusammengetragenen. Wie jedes Jahr kamen auch über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Und erneut hat uns unser Mitglied ROLF REINHARDT (293) wieder eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen lassen, während unser Mitglied HEINER ZIEGLER (102) Daten zu *P. manni* (MAYER) aus der Schweiz sammelte. Zudem erhielten wir von JÖRG GELBRECHT erstmalig eine Liste mit den Daten brandenburgischer Melder zu *C. crocea* (GEOFF.). Letztlich durften wir auch dieses Jahr die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten, die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) wie auch die des BUND-Projekts "Faltertage 2008" (www.faltertage.org) mit auswerten. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern sei hierfür ganz herzlich gedankt.

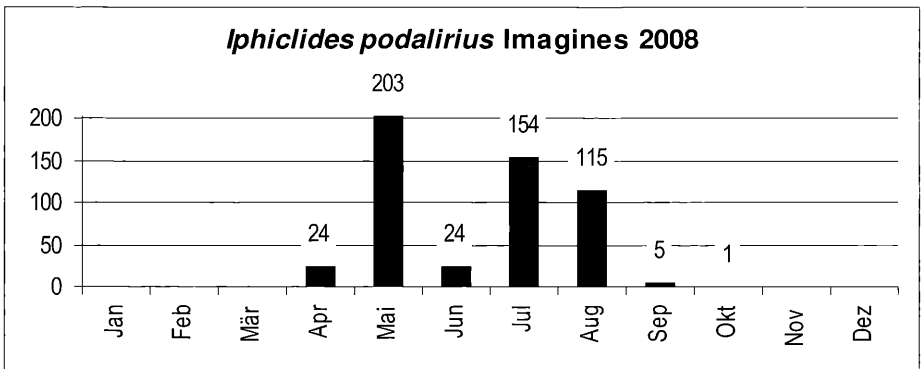
***Iphiclides podalirius* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Beobachtenswerte Art**

Zunächst muß ich einen Fehler aus dem Jahresbericht 2007 korrigieren. Das dortige Phänogramm gab die Verteilung über die Monate nicht korrekt wieder, zudem waren es insgesamt 630, nicht nur 617 gemeldete Imagines. Nachfolgend das korrekte Phänogramm.



Für 2008 meldeten 128 Mitarbeiter aus Mitteleuropa (Österreich, die Schweiz und Deutschland) 526 Falter, 147 Eier und 329 Raupen. Trotz weiter gestiegener Mitgliederzahl ist die Zahl gemeldeter Individuen gegenüber dem Vorjahr somit um 15 % zurückgegangen. Naturgemäß muß

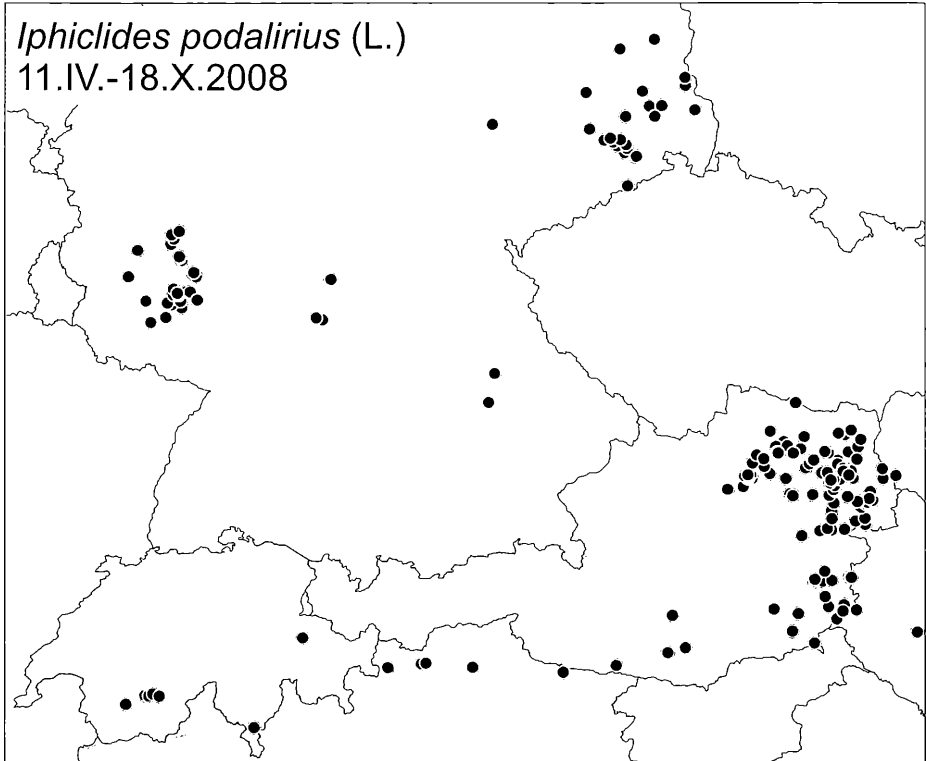
man hierbei berücksichtigen, daß im April 2007, bedingt durch die extrem sonnige und warme Witterung, ein Rekordergebnis erzielt werden konnte. Betrachtet man das Phänogramm, so erkennt man, daß 2008 die 1. Gen. im Vergleich schwächer vertreten war, die 2. aber wieder stärker. Tatsächlich aber kamen die guten Zahlen der Sommergeneration alleine dadurch zustande, daß diese im Osten Österreichs sehr gut vertreten war, in Deutschland hingegen blieb sie auf Einzelexemplare begrenzt! Lt. J. GELBRECHT (mdl. Mitteilung) war in der Niederlausitz die 2. Gen. jedoch ebenfalls stärker vertreten als die 1., da auch dort der Sommer sehr sonnig und trocken war. Leider liegen uns aus Brandenburg jedoch fast keine Daten vor. Eine deutliche Ausbreitung war 2008 somit in erster Linie im Osten Österreichs zu verzeichnen. Zudem scheint auch das sächsische Elbtal mittlerweile dichter besiedelt zu sein. Ansonsten haben sich die Fundorte innerhalb der bekannten Verbreitungsgebiete teilweise etwas verschoben, was vielleicht auch beobachtungsbedingt war. Im Altmühltal war hingegen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen und auch aus den österreichischen Nordalpen wurden keine mehr gemeldet. Fraglich, ob der Segelfalter hier wirklich stark zurückgegangen ist oder die wenigen Beobachter in diesen Gebieten lediglich die Fluggebiete nur in geringerem Umfang oder gar nicht aufsuchten.



Die vier ersten Falter des Jahres beobachteten A. WOLF und S. STRENG zeitgleich am 11.IV bei A-7093 Jois und A-2822 Walpersbach, also im warmen österreichischen Donaubecken am Rand der Voralpen. Aus dem Osten Österreichs folgten 10 weitere Funde, ehe J. JANK am 26.IV mit einem Falter bei 06259 Frankleben im Saaletal den ersten aus Deutschland meldete. Bedingt durch den Witterungsumschwung wurden es nun deutlich mehr. Und am 27.IV flogen weitere zwei Falter bei 56341 Kamp-Bornhofen am Mittelrhein (T. HOHMANN) und einer in 01127 Dresden-Pieschen (D. FRIEBE). Der erste Falter aus der Schweiz folgte am 3.V bei 3956 Feschel (613). Ebenfalls im Wallis, bei 3953 Leuk, konnten am 8. und 9.V die ersten 14 Eier (an Schlehe) gefunden werden. Am 10.V dann vier weitere bei 55596 Schloßböckelheim (149). Diese Funde erfolgten fünf Wochen nach den Erstfunden des Vorjahres. Damals war die Flugzeit der 1. Gen. Mitte Mai schon weitgehend zu Ende, 2008 setzte sie nun erst richtig ein. Die Flugzeit der Frühjahrsgeneration ging verbreitet mit der Monatswende Mai/Juni zu Ende. Bei acht Faltern am 14. und 21.VI. in CH-3949 Hochtenn im Oberwallis (613) ist es nicht ganz klar, ob es sich um späte der 1. Gen. oder um frühe der 2. Gen. handelte. Denn weitere Funde zum Vergleich fehlen aus der Schweiz weitestgehend. Bei einem weiteren, den P. KLOSE am 22.VI. bei 15848 Trebatsch, dem nördlichsten gemeldeten Fundort anfragt, ist ebenfalls unklar, ob es ein

letzter der Frühjahrs- generation war, vielleicht ein altes, umherstreifendes ♀. Oder aber, nach dem sonnig-warmen Frühjahr gerade in Nordostdeutschland, nicht doch schon ein erster der 2. Gen. Sicher gehören je ein Falter am 28.VI. bei A-2464 Göttlesbrunn und A-2460 Bruck dann zur 2. Gen. (693). Während die Falter der 2. Gen. nun im Osten Österreichs bald wieder gewohnt zahlreich waren, wurden aus Deutschland wochenlang gar keine gemeldet. Erst am 23.VII. konnte B. SIEBECKER einen ersten bei 55234 Nack im Nordpfälzer Bergland beobachten. In den folgenden Wochen wurden dann zwar auch aus den Fluggebieten an der Nahe, der Mosel, dem Mittelrhein, dem Main dem Elbtal und der Oberlausitz einzelne Falter gemeldet, jedoch eben nur recht wenige. Und in Altmühl- und Regensburger Jura fehlen Beobachtungen von Sommerfaltern ganz. Die 1. Gen. war in Deutschland mit 103 gemeldeten Faltern noch ein wenig stärker vertreten als in Österreich, wo, allerdings in einem weit kleineren Gebiet, nur 92 gezählt wurden. Hingegen wurden aus Österreich bis zum 10.IX. 255 der 2. Gen. zuzurechnende Falter gezählt, während es in Deutschland bis zum 24.VIII. nur ganze 31 waren. Und Raupen fanden sich nachfolgend in Deutschland ganze drei, am 10.VIII. in 01445 Radebeul (B. ZIMMERMANN). Das Wetter war im Sommer 2008 für eine wärmeliebende Art wie *I. podalirius* (L.) im Osten Österreichs wohl schon günstiger als in weiten Teilen Deutschlands. Der extreme Einbruch in der Häufigkeit der 2. Gen. in Deutschland läßt sich aber gewiß nicht alleine durch die ungünstige Sommerwitterung des Jahres 2008 erklären. Schließlich flogen in Deutschland im Sommer 2007, bei ganz ähnlichen Witterungsverhältnissen, noch weit mehr Segelfalter. Vielmehr dürfte der Grund für die auffälligen Unterschiede in Österreich und Deutschland in den unterschiedlichen Bedingungen zu suchen sein, unter denen sich die Raupen bereits seit dem Sommer 2007 entwickelten. Damals war es in Ostösterreich durchweg sonnig und warm, also ideal für diese Art, in Deutschland hingegen wolkenreich und feucht. Die 2. Gen. des Sommers 2007 hatte demnach in Österreich viel bessere Chancen, eine große Anzahl Nachkommen hervorzubringen, während in Deutschland sehr viele Raupen im Hoch- und Spätsommer der ungünstigen Witterung zum Opfer gefallen sein dürften. In Deutschland ist die 2. Gen. aber sicher noch nicht vollständig, ein Teil der Fröhsommerpuppen ergibt keine 2. Gen., sondern überwintert sogleich. Hier dürften also im Frühjahr 2008 mehr Falter aus monovoltine Puppen geflogen sein. Der Juni 2008 war dann in der Südhälfte Deutschlands erneut recht kühl und feucht, zumal aus der Sicht einer wärmeliebenden Art wie *I. podalirius* (L.). Und wieder dürften die Raupen jener Stämme, die zwei Generationen hervorbringen, dezimiert worden sein, zahlreiche andere haben sich unter diesen Bedingungen schlicht nicht mehr zu Subitanpuppen, sondern ebenfalls monovoltin entwickelt. Hierbei wirkte sich evtl. auch der spätere Flugzeitpunkt der 1. Gen. aus. Befinden sich die Sommerraupen erst im Juli in ihrer photosensiblen Phase, herrscht zwar immer noch Langtag, die Tageslichtlänge nimmt jedoch nicht mehr zu, sondern ab, was sich bei so mancher Art, fraglich jedoch, ob auch beim Segelfalter, negativ auf die Ausbildung von Subitanpuppen auswirkt. Die wenigstens zeitweise hohen Sommertemperaturen der Jahre 2002-2006 war für die Ausbildung einer starken 2. Gen. förderlich und so wurde diese auch zunehmend ausgebildet. Sie waren zudem sehr förderlich für die Ausbreitung der Art. Die feuchteren Sommer der letzten beiden Jahre zeigten aber sehr deutlich, daß diese 2. Gen. dort noch keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, schließlich befinden sich die Vorkommensgebiete des Segelfalters im Rheinland, an Main, Unstrut, Saale, Elbe und in der Lausitz an dessen Verbreitungsnordgrenze. Unter zunehmend sonnenarmen und feuchten Bedingungen wird die 2. Gen. nun wieder zurückgenommen. In Österreich hingegen könnte sich evtl. die teilweise Ausbildung einer 3. Gen. 2007 negativ ausgewirkt haben. Die Raupen, die von dieser abstammten, haben sich im Herbst zum allergröß-

ten Teil sicher nicht mehr verpuppt, was vielleicht ein Grund für die dortige etwas schwächere 1. Gen. des Frühjahrs 2008 war. Die Ausbildung einer solchen 3. Gen. ist derzeit in Mitteleuropa sicher noch hochriskant. In Jahren mit langem, milden Herbst kann eine solche für die Art von Vorteil sein, generell ist sie es aber eher nicht.



Es dürfte sicher am Mangel an wirklich heißen Tagen gelegen haben, daß die ♀♀ 2008 ganz überwiegend an Schlehe, also an eher niederwüchsigeren Pflanzen ablegten. Einmal nur, am 1. VI. bei A-3654 Raxendorf, beobachtete W SCHWEIGHOFER "Eiablagen an höheren *Crataegus*" Und S. STRENG berichtete von der Eiablage in den höchsten Wipfeln eines Pflaumenbaumes am 3.VIII. in A-2625 Schwarzau. Daneben erfolgten das Jahr über noch Ei- und Raupenfunde an Felsenkirsche, Sauerkirsche und Aprikose, soweit gemeldet, jedoch stets in geringerer Höhe. Die für die Ablage in höheren Bäumen erforderlichen Temperaturen waren dieses Jahr, im Gegensatz zu den Vorjahren, wohl zumeist nicht oder nicht anhaltend lange genug erreicht worden. Ob sich unter den von Anfang September aus dem Osten Österreichs gemeldeten Faltern bereits solche der 3. Gen. befanden, läßt sich ohne Kenntnis des Erhaltungszustands unmöglich sagen. Sicher dürfte dies jedoch beim letzten Falter des Jahres sein. Diesen beobachtete C. LILLEGG nach vierwöchiger Flugzeitpause erst am 6.X. in A-1220 Wien.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Vom 20.IV.-19.VI., 23.VI.-22.VII. und 8.IX. wurden 161 aus drei Generationen Falter und drei Eier gemeldet (21, 308, 613, 878, H. KAISER, M. SCHWIBINGER). Zudem am 15. und 27.IX. je eine Raupe (E. LATTEN). Die Mehrzahl der Beobachtungen gelang in den bekannten Fluggebieten im Südosten des Landes. Am 12.V. wurden jedoch auch drei Falter vom Forêt Fontainebleau im Dept. Seine-et-Marne SE von Paris gemeldet (21), am 22.VII. einer bei Chagny im Dept. Saône-et-Loire (H. MÜLLER) und am 20.VII. drei ♂♂ bei Voutenay-sur-Cure im Dept. Yonne (21). Besonders häufig war die Art in der Umgebung von Saint-Jean-de-Bueges im Dept. Herault, wo M. SCHWIBINGER vom 23.VI.-4.VII. 123 Falter und drei Eier der 2. Gen. antraf. Die Flugzeit hatte Ende Juni gerade begonnen und die Falter wurden zunehmend häufiger. Das Tagesmaximum wurde am 4.VII. mit 50 Faltern erreicht.

Italien: Vom 3.V.-9.VIII. wurden von Südtirol bis Umbrien, sowie in Apulien 85 Falter und eine Raupe gefunden (48, 282, 400, 598, 878, P. SCHERSACH, E. GEHRIG, R. KLEINSTÜCK, M. HUBBUCH). 50 Falter hiervon flogen am 19.VII. bei Biaza am Gardasee (P. SCHERSACH).

Slowenien: Am 2.V. ein Falter bei Ilirska Bistrica an der kroatischen Grenze (598).

Slowakei: Am 5.VII. ein Falter bei Piestany (S. KORDOS) und am 25.VII. zwei im Hilltoppingflug an der Burg von Bratislava (935).

Ungarn: Am 12.V. zus. drei Falter bei Hegyesd und Keszthely (F. HERRMANN).

Kroatien: Vom 2.-10.V. und vom 5.VII.-6.IX. zus. 22 Falter in vermutlich drei Generationen an der Adriaküste bei Umag und Rijeka, auf den Inseln Krk und Rab sowie bei Makarska im Biokovo-Gebirge (151, 598, W. SCHWEIGHOFER, B. ADLER, O. GECKELER).

Moldawien: Am 19.VII. ein Falter im Hilltoppingflug auf einer Hügelkuppe bei Ordei Vechi (935).

Griechenland: Am 18. und 19.V. zus. drei Falter auf Kalymnos (T. KISSLING). Am 18.VI. ein Falter bei Litochoro am Olymp (R. ROCKSTROH). Am 16.VIII. ein Falter bei Ouranoupolis am Athos (I. LIEBICH). Am 5.IX. ein Falter bei Hanioti auf Kassandra (K.-H. SAUERMAN). Sowie am 24.IX. und 18.-25.X. zus. sechs Falter auf Rhodos (D. HAUGK, 598). Die Oktoberfalter dürften wahrscheinlich der 4. Gen. angehört haben.

Türkei: Vom 24.VIII.-15.IX. zus. 10 Falter auf den Halbinseln Bodrum und Datca sowie am Bafa Gölü (878, E. ZIMMERMANN).

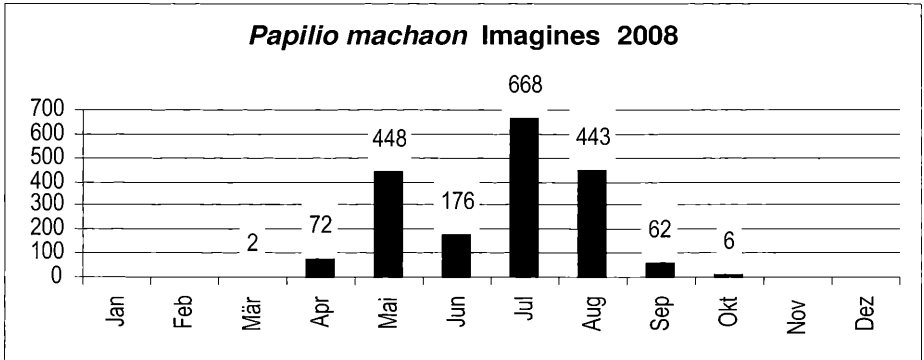
Rußland: Am 28. und 29.VI. 18 Falter in der Stadt Krasnodar im Kaukasusvorland. Zudem am 13.VII. ein Falter auf 2100 m NN oberhalb Sotschi (J. SCHADNIK).

Sechs aus Portugal, Spanien und Gibraltar gemeldete Falter dürften *Iphiclides feisthamelii* (DUP.) zuzuordnen sein.

***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

418 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 1877 Falter, 235 Eier, 1395 Raupen und neun Puppen. Die Zahl der gemeldeten Imagines ist somit gegenüber dem Vorjahr also um 43% zurückgegangen, die der Präimaginalstadien aber um 35% gestiegen. Wie sind diese unterschiedlichen Zahlen zu verstehen? Betrachtet man die Phänogramme der letzten Jahre, so fällt auf, daß die Anzahl gemeldeter Imagines sehr stark vom Witterungsverlauf abhängt. Ist ein Monat besonders sonnig, werden sehr viel mehr Falter gemeldet, als in wolkenreichen. Der Schwalbenschwanz ist eben besonders heliophil. Bei bedecktem Himmel bleiben die Tiere weitgehend

inaktiv, werden somit auch nur in viel geringerem Maße beobachtet. Die extrem guten Werte des Vorjahres kamen somit auch in erster Linie dadurch zustande, daß die 1. Gen. 2007 so zahlreich beobachtet wurde. Der April 2008 aber war ausgesprochen naßkalt, die Falter schlüpfen größtenteils viel später. Der Mai war dann zwar gerade in Norddeutschland wieder sehr sonnig, aber dort leben generell lange nicht so viele *P. machaon* L., wie im südlichen Mitteleuropa. Die Zahl gemeldeter Imagines blieb jedoch auf dem Niveau von 2006, was für den Schwalbenschwanz auch schon ein sehr gutes Flugjahr war. Die Statistik wird bei den Präimaginalstadien durch zwei Großfunde verzerrt (s. u.), aber auch ohne diese liegt die Zahl gefundener Eier und Raupen noch etwas über dem Niveau der Vorjahre. Dies läßt den Schluß zu, daß die letzten drei Jahre für *P. machaon* L. alle etwa gleich gut waren.



Wie schon im Vorjahr, betraf auch 2008 die erste Meldung eine Puppe. C. RABL fand sie am 24.II. bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben. Erstaunlich früh, bereits am 26.III. und damit zwei Tage früher als im Vorjahr, beobachtete dann C. BRUNNER bei A-9470 St. Paul in Kärnten zwei erste Falter. Es dürfte sicher die besondere Wärmelage hier auf der Alpensüdseite gewesen sein, die diese Falter so früh schlüpfen lies. Es folgten vom 4.-13.IV 11 weitere Falter, alle in Südosten Österreichs, wo der April doch noch etwas wärmer war. Am 14.IV dann ein erster Falter in Deutschland: H.-J. PASCHKE beobachtete ihn bei 55590 Meisenheim im Pfälzer Bergland. Die fünf ersten Falter aus der Schweiz schließlich, flogen am 26.IV bei 7023 Haldenstein in Graubünden (102). Über die Hälfte der April-Falter wurden zwar aus dem warmen Südosten Österreichs gemeldet, einzelne Falter aber doch auch schon weit nördlicher. Die vier nördlichsten schon am 23.IV in 07745 Jena (K. KELLNER). Und als es Ende April endlich auch in Deutschland verbreitet wärmer wurde, schlüpfen hier auch rasch deutlich mehr Falter. Ganz besondere Ausreißer waren aber sicher die beiden, die B. EDINGER am 27.IV bei 79674 Todtnau, auf 900 bzw. 1000 m NN antraf. In dieser Höhenlage waren im Hochschwarzwald die letzten Schneeresste noch nicht weggetaut! Nördlich der Mittelgebirge flog ein erster Falter dann erst am 4.V bei 06385 Aken (J. ZIEGELER).

Ende April kam es dann auch schon zu Eiablagen. W. SCHWEIGHOFER beobachtete die erste am 27.IV bei A-3652 Leiben an Berg-Haarstrang. danach dauerte es jedoch noch einen Monat, ehe H. VOGT am 26.V in 67466 Lambrecht zehn erste Raupen an Weinraute fand.

Eine erste Wanderbeobachtung gelang M. FINKEL am 11.V bei 25924 Klanxbüll. Der Beobachter berichtete: "Zieht aus östlicher Richtung über einen großen See und fliegt dann zielstrebig

über den Deich Richtung Meer" Der Schwalbenschwanz ist an der dänischen Grenze nicht heimisch, es dürfte sich also um ein aus einiger Entfernung zugewandertes Tier gehandelt haben. Fraglich ist nur, von wo das Tier zugewandert sein mag. Die nächsten Populationen östlich des Beobachtungsortes liegen auf Rügen und an der schwedischen Südküste. Ebenso ist fraglich, wie weit das Tier noch nach Westen zog. Westlich Sylts wäre das nächste Festland die nordenglische Küste.

Ende Mai war die Flugzeit in den wärmsten Lagen zu Ende gegangen und in den Mittelgebirgen nahm die Zahl abgeflogener Falter deutlich zu. Aber auch Anfang Juni waren dort noch zahlreiche Tiere der 1. Gen. unterwegs. Sieben Falter, die T. KISSLING am 22. und 23.VI. bei CH-7546 Ardez und 7504 Pontresina im Engadin auf 2100-2300 m NN im Hilltoppingflug antraf, gehörten sicher noch zur ersten und dort oben einzigen Generation. Aus dem Unterengadin stammen auch die beiden mit Abstand größten Raupenfunde des Jahres, T. KISSLING traf am 24. und 25. VI. bei 7554 Sent-Larschs und 7543 Lavin zus. 300 Raupen an. Am 24.VI. sah M. AUER dann einen frisch geschlüpfen, verkrüppelten Falter der 2. Gen. in einem Garten in A-2104 Spillern und R. RÖHRIG beobachtete am selben Tag zwei weitere frische bei A-8992 Altaussee. In den folgenden Tagen häuften sich die Meldungen frischer Falter in tieferen, aber bald auch schon wieder in mittleren Höhenlagen. In Deutschland dürften neun Falter, die P. DIETRICH am 25.VI. bei 66333 Völklingen antraf, die ersten der 2. Gen. gewesen sein. Und in der Schweiz jener frisch geschlüpfte, den U. BEUTLER am 29.VI. bei 3508 Arni sah. Zeitgleich dürften aber auch noch vereinzelt letzte Exemplare der 1. Gen. unterwegs gewesen sein. Den Falter, den H. KAISER am 27.VI. aus einer Höhe von 1000 m NN oberhalb 79856 Hinterzarten meldete, gehörte sicher noch dazu. Wahrscheinlich auch die jeweils zwei stark abgeflogenen und beschädigten, Eier ablegenden ♀♀, die J. MAYROCK am 2. und 10.VII. bei 86343 Königsbrunn beobachtete.

Von der Insel Rügen stammt die zweite Wanderbeobachtung des Jahres. R. RÖHRBEIN beobachtete am 13.VII. einen bei 18609 Prora einen nach N wandernden *P. machaon* L. siehe hierzu auch die Auslandsbeobachtungen, Dänemark betreffend. Einen weiteren Wanderer meldete B. TESSMER vom 24.VII. bei 15907 Lübben. Dort flog ein Falter zielstrebig von W nach E. Und am 25.VII. sah V SCHEIWILLER einen weiteren, der ein Mehrfamilienhaus in CH-8953 Dietikon nach N überflog.

frische Falter schlüpfen den ganzen Juli durch nach. Mitte August flogen in den wärmsten Lagen aber doch kaum mehr welche. Ein frisch geschlüpfter Falter, den B. EDINGER am 21.VIII. bei 79540 Lörrach beobachtete, dürfte somit wahrscheinlich ein erster der 3. Gen. gewesen sein, denn von nun an häuften sich die Meldungen in den warmen Tieflagen wieder, wobei die Falter, sofern der Erhaltungszustand notiert wurde, hier allesamt als frisch gemeldet wurden. Auffällig jedoch, daß die überwiegende Mehrzahl hiervon nun aus der Schweiz und Süddeutschland gemeldet wurden, wenige nur aus dem Osten Österreichs, was im völligen Gegensatz zu den Beobachtungen des Vorjahres steht. In nur wenig kühleren Lagen flogen aber weiterhin auch noch leicht bis stark abgeflogene der 2. und dort ganz überwiegend letzten Generation. Septemberfalter wurden dann ganz überwiegend aus der Südhälfte Mitteleuropas gemeldet, einzelne aber doch auch von nördlich des Mains. Mangels Angabe des Erhaltungszustands läßt sich nur leider nicht erkennen, ob es sich bei diesen um Nachzügler der 2. Gen. handelte oder dort auch in kühleren Jahren vereinzelt einmal ein Falter der 3. Gen. schlüpft. Wo aber in kühleren Lagen ♀♀ der 1. Gen. noch bis mindestens Ende Juni Eier legten, mögen sich hieraus entwickelte Raupen durchaus noch bis Mitte August verpuppt und dann eben im Laufe des September den Falter ergeben haben. Im kalten September 2008 dürfte es sogar durchaus möglich gewesen sein, daß ein-

zelse der letzten Subitanpuppen zunächst nicht schlüpfen konnten und dann erst Ende September oder gar erst im Oktober den Falter ergaben. So ließe sich der Falter erklären, den S. DREWERS am 1.X. in 31547 Rehburg beobachtete, ebenso wie der, den A. SCHEWILLER am 12.X. bei CH-8340 Hinwil auf 1100 m NN antraf. Andere Oktober-Falter hingegen, sind wohl eher der 3. Gen. zuzuordnen, wenngleich auch sie witterungsbedingt erst verspätet schlüpfen konnten. So auch der letzte Falter des Jahres, den A. DEISTUNG am 19.X. bei 99755 Woffleben antraf.

Im Oktober wurden aber auch noch 61 Raupen gefunden, elf mehr als im Vorjahr. Die fünf nördlichsten hiervon am 7. und 8.X. in 06386 Kleinzerbst (M. BASLER). Und eine allerletzte fand H. VOGEL gar noch am 15.XI. bei 85462 Gaden lebend an.

Die Eiablage, bzw. Ei- und Raupenfunde wurden von folgenden Pflanzen gemeldet: Heilwurz, Wiesen-Kümmel, Berg-Haarstrang, Sumpf-Haarstrang, Gewöhnliche Sichelddolde, Kleine Bibernelle, Bärlwurz, Giersch, Pastinak, Liebstöckel, Petersilie und Sellerie (45, 272, 391, C. WIDDER, G. PAULUS, W. SCHWEIGHOFER, H. P. MATTER, G. WELLMANN, M. SCHWIBINGER, H. VOGT, G. KRIECHBAUM, U. WALLFAHRER, A. V. D. KERKHOF, B. KAMINSKI, T. KAUFMANN, E. ZIRNITZER, D. BARTSCH, C. HAALAND, A. KOHNLE, G. MAYR, W. GREILER, W. SICK, T. GUHLKE, A. EBERT, J. KÖHLER, I. TILIAN, C. LÖSCHER, K. TAUBERT, H. VOGT, S. MÜLLER, J. LAUCKNER, M. HASS, F.-J. WEICHERDING). Dazu unzählige Male an Gewöhnlichem Fenchel, Gewürzfenchel, Dill, Gartenmöhre und Wilder Möhre. Sicher sehr ungewöhnlich hingegen sind drei Raupen am 5.VIII. bei 86971 Peiting an Wasserfenchel (*Oenanthe*-sp.) (878).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen aus der Türkei, Zypern, Griechenland, Kroatien, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Weißrußland, Polen und Ungarn über 486 Falter, 15 Eier und 138 Raupen vor (21, 54, 151, 282, 308, 338, 598, 613, 669, 801, 841, 878, 935, M. SCHWIBINGER, W. SCHWEIGHOFER, T. KISSLING, P. SCHERSACH, R. KLEINSTÜCK), von denen nur die bedeutendsten aufgelistet werden können:

Griechenland: Vom 18.-23.V. 42 Falter, sechs Eier und zwei Raupen bei Kantouni auf Kalymnos (T. KISSLING) Und am 18., 21. und 31.X. noch je ein Falter bei Lindos auf Rhodos (598).

Italien: Vom 20.-25.X. drei Falter sowie 13 Raupen an Haarstrang bei Marina di Camerota in der Provinz Campania (935).

Portugal: Am 25.II. zwei Falter bei Faro (S. SEROWY-GÖRGNER) und am 1.III. ein weiterer bei Carvoeiro (M. RÜBEN), beides an der Algarve. Zudem am 6.XI. eine Raupe bei Sintra (K. MOOSDORF).

Dänemark: *P. machaon* L. gilt in Dänemark als nicht mehr heimisch. Bei einzelnen dort beobachteten Faltern dürfte es sich um Zuwanderer handeln. Da ist es erstaunlich, daß im Jahr 2008 gleich fünf Falter beobachtet und via www.fugleognatur.dk gemeldet wurden. Die Beobachtungen im einzelnen:

26.V. Ein Falter der 1. Gen. in der Skagen Klitplantage, südlich der Nordspitze Nordjyllands (J. MUNCK).

27.V. Ein Falter der 1. Gen. im Mejlgård Skov (Norrdjurs, Midtjylland) (M. HANSEN).

3.VI.: Ein Falter der 1. Gen. bei Grenen an der Nordspitze von Nordjylland (J. MUNCK).

23.VII.: Ein Falter der 2. Gen. bei Stubbekøbing im N von Falster (S. MORTENSEN).

31.VII.: Ein Falter der 2. Gen. bei Tårnby, südlich von Kopenhagen (F. WIBRAND).

Einmal abgesehen von dem Falter vom 23.VII. ist eine Einwanderung von Osten her, also aus Schweden, wo der Falter gerade im Küstenbereich recht zahlreich vorkommt, am wahrscheinlichsten. Der Einzelfund aus Falster dürfte eher von der deutschen Ostseeküste aus zugewandert

sein. Auch weisen ja die beobachteten Wanderbewegungen im äußersten Norden Deutschlands darauf hin, daß 2008 im Ostseeraum erhöhte Wanderaktivität stattgefunden haben dürfte.

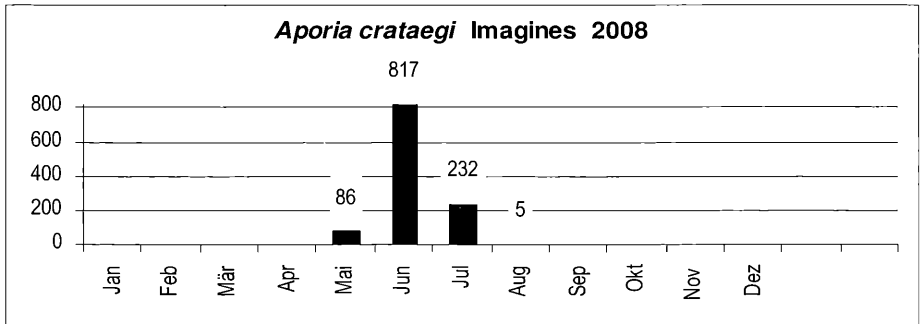
Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se 337 Falter, sowie vom 2.VII.-9.VIII. 69 Raupen und zwei Eier gemeldet. Die gegenüber dem Vorjahr geringere Anzahl mag in erster Linie witterungsbedingt gewesen sein, so wurden auch fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Den ersten Falter konnte E. HANSSON am 9.V in Kåringön, nördlich von Göteborg, also gar nicht so weit im Süden beobachten. Wieder kam in Südschweden eine gut ausgebildete 2. Gen. zur Beobachtung. Frühester Vertreter dieser Sommergeneration dürfte ein Falter gewesen sein, den J. UTAS am 25.VI. bei Västerhejde auf Gotland sah. Die 2. Gen. blieb 2008 offenbar ganz auf Südschweden beschränkt, da alle Augustfunde von deutlich südlich des 60. Breitengrades erfolgten. Es fiel jedoch auf, daß alle vier Funde von fünf und mehr Faltern pro Tag, nördlich des 60. Breitengrades gelangen, also Vertreter der monovoltinen Populationen betraf. Der nördlichste Fundort lag dieses Jahr nicht im Binnenland Südlapplands, sondern an der deutlich milderen Küste des Bottnischen Meerbusens: U. BOSTROM konnte dort bei Skellefteå am 14. und 18.VI. je einen Falter beobachten. Den letzten Falter des Jahres meldete L. DAVIDSSON vom 13.IX. aus Styrö.

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

83 Mitarbeiter meldeten aus Mitteleuropa (die Schweiz, Österreich und Deutschland) 1140 Falter, 302 Eier, 3100 Raupen und sieben Puppen. Der extreme Unterschied bei den gemeldeten Faltern im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich daraus, daß das Massenvorkommen bei 76676 Graben-Neudorf fast vollständig zusammengebrochen ist. Lt. K. TREFFINGER liegt der Grund hierfür darin, daß der Waldrand, der an die mit den Raupen besetzte Ebereschen-Allee angrenzt, vom Hubschrauber aus mit Insektiziden gegen Wald-Maikäfer gespritzt wurde. So konnten dort am 7. und 8.VI. nur mehr 21 Falter angetroffen werden. Aber auch wenn man dieses Vorkommen ausklammert, ist, trotz leicht gestiegener Mitarbeiterzahl, immer noch ein deutlicher Rückgang in der Zahl gemeldeter Falter zu verzeichnen. Der Baumweißling hatte demnach 2008 zumindest gebietsweise ein schlechteres Flugjahr als in den Vorjahren. Die Unterschiede bei den Präimaginalstadien dürften hingegen in erster Linie methodische Gründe haben. 2007 wurde vornehmlich nach Eiern gesucht, 2008 hingegen suchten mehrere Mitarbeiter nach Raupen. Hiervon wurden ca. 2525 noch überwinternde vom 3.I.-28.III. auf der südwestlichen Schwäbischen Alb, im württembergischen Donautal und am westlichen Schwarzwaldrand an Eingriffeligem Weißdorn und Eberesche gefunden (391, G. PAULUS). Es folgten daraufhin am 30.III. im Zeitzer Forst (Sachsen-Anhalt), erstmalig 60 Raupen die die Winterruhe bereits abgebrochen hatten und nun außen auf ihrem Überwinterungsgespinst saßen (G. LINTZMEYER). Weitere 475 bereits aktive Raupen, soweit angegeben wieder an Weißdorn und Eberesche, einmal auch an Birnbaum, wurden vom 13.IV.-12.VI. wieder im Zeitzer Forst, an verschiedenen Orten am bayrischen Alpenrand, auf der Schwäbischen Alb, am südöstlichen Schwarzwaldrand, in der Graubündner Rheinschlucht sowie mehrfach in der Trockenau bei 79395 Neuenburg-Grißheim gefunden (31, 48, 391, G. LINTZMEYER, P. SCHERSACH, C. WIDDER, M. REUSCH).

Trotz der kalten ersten Frühjahrshälfte wurde ein erster Falter schon am 11.V von einem Waldrand bei 38126 Braunschweig gemeldet (M. STEINMANN). Grund für diesen frühen Fund nach der kalten ersten Frühjahrshälfte dürfte der gerade in Norddeutschland ausgesprochen sonnige und warme Mai gewesen sein. Es folgte am 14.V. ein weiterer bei 66787 Wadgassen (R. BOHNENBERGER) und drei am Rheinufer bei 79395 Neuenburg-Grißheim (C. WIDDER). Die Population in der

Trockenaue bei Grißheim war 2008 die mit Abstand individuenreichste. 433 Falter wurden dort bis zum 5.VII. gezählt (391, 613, C. WIDDER, M. REUSCH, J. BASTIAN), was für diesen Fundort jedoch keineswegs einen besonders guten Wert darstellt! Im benachbarten südlichen Schwarzwald hatte sich die Art in den vergangenen Jahren stark ausgebreitet und war stellenweise recht häufig geworden. In diesem Naturraum scheinen die Populationen urplötzlich gänzlich zusammengebrochen zu sein. Ganze 16 Einzelexemplare an neun verschiedenen Orten wurden hier vom 10.VI.-15.VII. noch beobachtet (48, 231, 391, 669, 841, H. KAISER). Die Schwarzwälder Populationen lebten vor Beginn der letzten Ausbreitungswelle in größeren Höhen, oft über 1000 m NN. Diese Tiere dürften demnach an ein winterkaltes Klima angepaßt sein. Ein Indiz dafür, daß gerade diese vom extrem milden Winter 2006/2007 besonders stark geschädigt wurden? Im Sommer 2007 waren die Falter dort noch recht zahlreich, aber eben möglicherweise bereits in ihrer Vitalität und/oder Fertilität gestört. Träfe dies zu, zeigten sich die Auswirkungen dann entsprechend erst im Sommer 2008, als die nächste Generation folgte. Weitere etwas größere Zahlen wurden von folgenden Orten gemeldet: 82438 Eschenlohe, 50 Falter am 20.VI. (31). 98739 Piesau, 34 Falter am 21. und 22.VI. (G. LINTZMEYER). CH-3907 Simplon, 30 Falter am 4.VII. (613). 53945 Blankenheim, 30 Falter vom 8.-21.VI. (495, 938). 89428 Sylvenstein-Vorderriss, 20 Falter am 20.VI. (54). CH-3996 Binn, 20 Falter am 2.VII (126), 68753 Waghäusel-Kirrlach 20 Falter am 26.V (841), sowie die eingangs erwähnten 21 Falter bei Graben-Neudorf.



Sicher erwähnenswert auch die vier Falter, die D. RÖHRBEIN vom 30.V.-2.VI. aus der Umgebung von 18609 Prora und 18528 Lubkow meldete. Der erste Falter war frisch geschlüpft. Fraglich jedoch, ob die Art auf der Insel Rügen bodenständig ist oder es sich um Nachkommen von Zuwanderern vom Festland handelte. Der nächstgelegene Fundort ist hier 17248 Krümmel, wo A. SCHNEIDER am 5.VI. einen Falter beobachtete.

Weiterhin nur sehr vereinzelt wird *A. crataegi* (L.) aus Österreich gemeldet. Lediglich 12 Falter wurden hier zwischen Salzburg und dem Burgenland vom 25.V.-10.VII. beobachtet (310, S. STRENG, A. WOLF, R. SCHECK, K. FIEDLER).

Der letzte Falter des Jahres flog am 7.VIII. bei 19309 Lenzen (334). Es folgten noch einmal ca. 40 überwinterte Raupen am 29.XI. auf Eberesche bei 72539 Pfronstetten-Tigerfeld (391).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Zypern: Vom 21.IV.-2.V. zus. 88 Falter an verschiedenen Orten des Landes (21)

Griechenland: Am 18.III. 10 Raupen auf der Ionischen Insel Lefkas (R. STRIEKMANN). Und am

11.VI. ein Falter bei Platamonas im Ossa-Gebirge (R. ROCKSTROH).

Italien: Vom 12.-23.VI. zus. 17 Falter an verschiedenen Orten in Südtirol, Friaul und der Süd-toskana (598, E. ZIMMERMANN).

Spanien: Am 18.V ein Falter bei Grazalema in Andalusien (B. MÖHRING).

Andorra: Am 14.VII. 20 Falter bei Sowtenay (613).

Frankreich: Vom 16.VI.-19.VII. zus. 263 Falter im SE des Landes vom Dept. Hérault bis Haut-es-Alpes (308, 613, M. SCHWIBINGER). Zudem am 18.VII. fünf Falter bei Montsauche-les-Set-tons im zentralfranzösischen Dept. Nièvre (21).

Dänemark: *Aporia crataegi* (L.) ist in Dänemark nur auf Samsø und in Jütland und hier nur in der Mitte und im Norden der Halbinsel bodenständig, dort aber nicht selten. Von Samsø, von wo im Vorjahr die meisten Meldungen erfolgten, wurden 2008 überhaupt keine Falter gemel-det. Und so wurden auch alle 210 Falter- und vier Puppen, die über www.fugleognatur.dk ge-meldet wurden, in Nord- und - hauptsächlich - Midtjylland angetroffen. Südlichster Fundort war Tørskind, nordwestlich von Kolding gelegen, wo am 12.V eine Puppe und am 23.V ein Falter be-obachtet wurde (P. BORNØ). Der Falter vom 23.V war zudem 2008 auch der erste in Däne-mark. So weit im Norden und nach der auch dort sehr kalten ersten Frühjahrshälfte ein erstaun-lich frühes Datum. Hier hatte sicher der ungewöhnlich warme und sonnige Mai die Entwicklung stark beschleunigt. Den letzten Falter meldete E. KRABBE vom 10.VII. aus Råbjerg Mose, 25 km südlich der dänischen Nordspitze.

Schweden: Über www.artportalen.se wurden 616 Falter gemeldet, also 200 weniger als im Vor-jahr. Die vier ersten Beobachtungen gelangen G. TJEMBERG und J. NILSSON am 27.V bei Vomb im äußersten Südwesten des Landes. Aber bereits am 29.V konnte B. Enekvist die Beobach-tung von 26 Faltern bei Västerhejde auf Gotland melden. Und der größte Einzelfund gelang O. MALM am 6.VI. bei Tofta auf Gotland. Der Letztfund schließlich, wurde von A. HALLENGREN vom 30.VII. aus Sundbyberg bei Stockholm gemeldet.

Nördlichster Fundort des Jahres war Skog, im Hinterland der Ostküste bei Söderhamn gelegen, wo S. PERSSON am 29.VI. einen Falter beobachten konnte. Dieser Fundort liegt noch einmal über 50 km nördlich von Staffan, von wo im Vorjahr die nördlichsten Meldungen erfolgten. Jedoch wurde 2008 auch Staffan wieder belegt: Vom 3.VI.-4.VII. wurden dort 59 Falter beobachtet (D. ROSENGREN, H. SANDIN, R. HALL, U. GÄRDENFORS, P.-O. BENGTSSON, G. TJEMBERG, C. SJÖGREN, O. KINDVALL, A. GARPEBRING, E. LANDGREN).

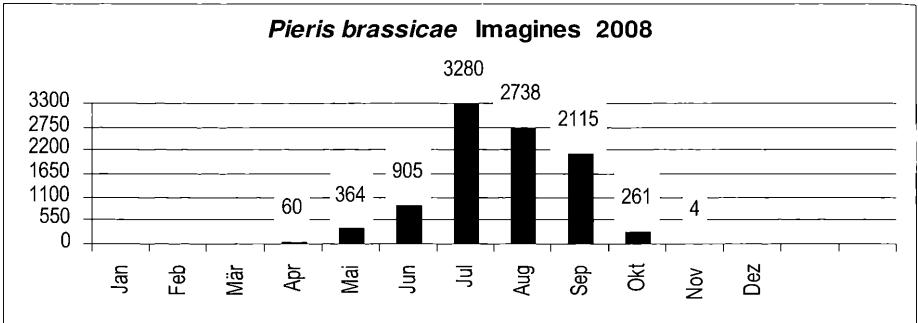
Estland: Am 20.V eine Raupe und eine Puppe bei Saare auf Saarema (E.-M. BÄBLER).

Ungarn: Am 22. und 26.V zus. drei Falter bei Hortobagy (B. HANDY).

***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

308 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 9727 Falter, 653 Eier, 1509 Raupen und 14 Puppen. Nach dem starken Rückgang des Vorjahres haben sich die Zahlen somit wieder sehr deutlich erholt, wobei sich aber auch die Zahl der Mitarbeiter fast verdoppelt hat. Der erste Fund des Jahres betraf vier Puppen, welche V GÖRTZ am 12.III. an einer Hauswand in 52525 Heins-berg fand. Der erste Falter des Jahres wurde daraufhin bereits am 1.IV in A-7091 Breitenbrunn beobachtet (A. WOLF). Es folgten vier weitere in Österreich, ehe am 11.IV mit einem Falter bei 88447 Warthausen, im keineswegs warmen Oberschwaben, ein erstes ○ aus Deutschland ge-meldet wurde (391). Bis zum Monatsende folgten bereits mehrere Falter aus Norddeutschland,

die ersten zwei hiervon am 24.IV in 18461 Richtenberg in Vorpommern (W FIEDLER). Und den ersten aus der Schweiz meldete T. KISSLING vom 26.IV aus 8180 Bülach. Diese 1. Gen. blieb durchweg auf Einzelexemplare beschränkt. Der größte Fund von einem Tag und Ort waren 10 Falter, die M. BASLER am 13.V in 06366 Köthen antraf.



In Norddeutschland zeigte sich wieder das übliche Bild: Die 1. Gen. trat durchweg nur in Einzelexemplaren auf, erst die 2. wurde hier gebietsweise häufiger. Von den einstigen norddeutschen Häufigkeitszentren, der Elbaue um 21354 Bleckede und Ostfriesland, ist nur noch Ostfriesland übriggeblieben. 389 Falter wurden von dort gemeldet (584) und somit wieder 184 mehr als im Vorjahr. Um Bleckede hingegen gingen die Zahlen weiter zurück: Nur noch 26 waren es dort vom 20.V.-17.IX. (56). Um 04178 Leipzig hingegen, haben die Beobachtungszahlen weiter zugenommen; 765 Falter wurden dort vom 24.IV.-20.X. beobachtet (D. u. H. WAGLER, R. SCHILLER). Und damit noch einmal 182 mehr als im Vorjahr. Aber auch weiter nördlich und westlich, zwischen 06842 Dessau und 99734 Nordhausen, wurde der Große Kohlweißling sehr zahlreich angetroffen. Er scheint im Grenzgebiet Sachsen - Sachsen-Anhalt - Thüringen generell sehr zahlreich vorzukommen.

Da der Erhaltungszustand so gut wie nie notiert wurde, läßt sich schwerlich sagen, wann die 1. in die 2. Gen. überging. Aber 10 frischgeschlüpfte Falter die H. SCHNÖDE am 10.VI. bei 99510 Apolda-Utenbach beobachtete, mögen den Start der 2. Gen. markieren. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, nahm im Juni die Zahl beobachteter Falter auch deutlich zu. Zwar überwogen weiterhin die Einzelfunde, doch wurden nun wiederholt auch zweistellige Fundzahlen gemeldet. So am 25.VI. 47 Falter bei A-7011 Siegendorf (A. WOLF) und am 17.VII. 50 Falter bei 09306 Frankenau (293). Auch 2. und 3. Gen. gingen ineinander über, wann die 3. begann, läßt sich anhand der eingegangenen Daten unmöglich erkennen. Der größte Einzelfund, der der 3. Gen. zugerechnet werden darf, waren 50 Falter, die G. LINTZMEYER am 11.IX. bei 06712 Zeitz beobachtete.

Auch die drei einzigen Wanderungen, die 2008 aus Mitteleuropa gemeldet wurden, lagen sicher in der Flugzeit der 3. Gen. Am 30.VIII. und 20.IX. flogen ein ♂ und ein ♀ bei 53937 Schleiden nach S bzw. SW (72). Und am 9.IX. einer bei 56410 Montabaur-Horressen nach S (70).

Die ersten 80 Raupen (L2) wurden am 2.VI. in 14193 Berlin-Grünwald an Loesels-Rauke gefunden (H. VOIGT). Sechs letzte erst am 22.XI. in 16321 Bernau an Kohlrabi (A. EBERT). Eier und Raupen wurden ferner an folgenden weiteren Pflanzen angetroffen: Senf, Schmalblättriger Doppelsame, Salatkresse und Raps (935, P. KUHN, G. LINTZMEYER, W. SCHWEIGHOFER). Zudem an den verschiedensten Kohlsorten und mehr noch an Kapuzinerkresse. Außerdem fand W.

SCHWEIGHOFER am 2.IX. in A-3661 Artstetten ein sicherlich versehentlich abgelegtes einzelnes Ei an der Blattunterseite von Windblumen-Königskerze (*Verbascum phlomoides*).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden (ohne die an www.artportalen.se gemeldeten) 334 Falter aus der Türkei, Zypern, Griechenland, Kroatien, Italien, Portugal, Frankreich, Belgien, Schweden, Polen, Weißrußland, Moldawien, Rumänien, Ungarn und Tschechien gemeldet (21, 54, 293, 308, 400, 495, 598, 878, 935, R. SCHOLZ, M. SCHWIBINGER, T. KISSLING, G. LINTZMEYER, R. KLEINSTÜCK, P. SCHERSACH, M. EICHENTOPF, S. GÖBEL, N. DEHNHARD, V. BROCKHAUS). Hiervon können nur die bedeutendsten aufgeführt werden.

Türkei: Noch am 6.XII. ein Falter bei Belek an der Südküste (V. BROCKHAUS).

Frankreich: Am 18.VI. flogen bei Noyers-sur-Jabron in der Montagne de Lure mehrere große Weißlinge entlang der Paßstraße von Nordosten durch den Wald und über einen Skihang in ca. 1500 m Höhe nach Südwesten weiter. Drei hiervon setzten sich kurz auf Blüten und konnten als zwei ♂ und ein ♀ von *P. brassicae* (L.) identifiziert werden (308).

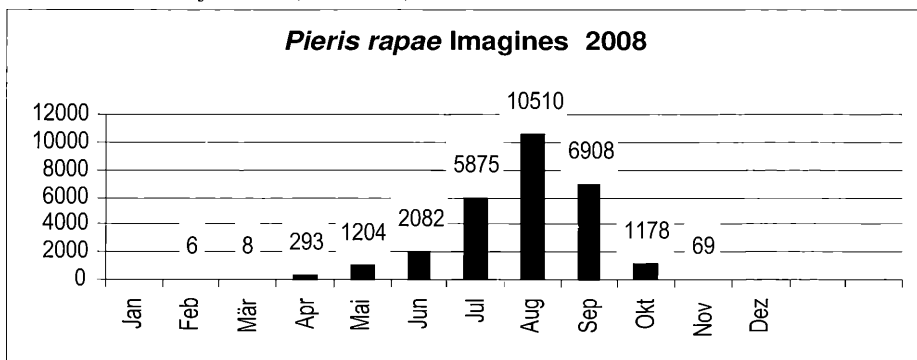
Schweden: Über www.artportalen.se wurden 2199 Falter, 70 Eier und eine Puppe gemeldet. Der erste Falter wurde von S.-O. JOHANNESSON am 19.IV. bei Sandhult, NW von Borås gelegen, gemeldet. Den letzten Falter beobachtete C. SJÖGREN am 12.X. in Alstad an der Südküste. Die 1. Gen. trat schon recht häufig auf; mehrfach wurden bis zu 50 Falter pro Tag und Ort gemeldet. Sie wurde im Norden jedoch nur bis zur Linie Falun-Gävle beobachtet. Mehrere, vom 24.VI. aus verschiedenen Orten Südschwedens gemeldete Falter dürften den Start der 2. Gen. markieren. 2. und 3. Gen. gingen in Südschweden ineinander über und da der Erhaltungszustand nie erwähnt wurde, läßt sich hier auch kein Flugzeitbeginn der 3. abschätzen. Die Linie Falun-Gävle wurde erst Ende Juli im küstennahen Bereich überschritten, wobei die Anzahl gemeldeter Falter nach Norden rasch nachließ. Im August wurden jedoch auch Falter aus dem Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens gemeldet. Der nördlichste Fund gelang B. WESTIN mit einem Falter am 23.VIII. bei Själebad, nördlich des 63. Breitengrades und immerhin schon auf der geographischen Breite von Trondheim. Zumindest dieses Tier und ein weiteres auf der küstennahen Insel Hemsö, 70 km südlich gelegen, den R. HELLSPONG am 29.VII. beobachtete, dürfte eingewandert sein.

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

355 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 28133 Falter, 132 Eier, 153 Raupen und eine Puppe. Obwohl die Zahl der Mitarbeiter weiter stark angestiegen ist, ging die Zahl gemeldeter Falter dennoch erneut etwas zurück. Betrachtet man jedoch das Phänogramm, so erkennt man, daß nur erste und zweite Generation weiter rückläufig waren. Mit Beginn der Flugzeit der 3. Gen. stieg die Zahl der Beobachtungen stark an und ab September wurden dann noch deutlich mehr Falter beobachtet, als 2006. Ist damit, nach einem Jahr, der Einbruch, der im Juli 2007 begann, zu Ende? Dies wird sich erst zeigen, wenn die Zahlen des Jahres 2009 vorliegen.

Der erste Fund des Jahres war eine überwinterte Raupe. M. STEMMER fand sie am 1.II. in einem Weinberg bei 53572 Unkel an Färberwaid. Dort hatte es im Dezember zuvor Tiefstwerte von nur -5°C und an der kleinklimatisch günstigen Fundstelle vor einer Felswand war es eher noch milder. Der erneut recht milde Winter ergab, wie im Vorjahr, wieder ungewöhnlich früh schlüpfende Falter. Als Ende Februar die Tageshöchsttemperatur in den wärmsten Gebieten Südwestdeutschlands kurzzeitig die 20°C-Marke erreichte, flogen dort zeitgleich am 24.II. vier erste Falter: Zwei

♂♂ sah G. KRUMM in 79268 Bötzingen. Und fast genau an derselben Stelle am Badbergsüdfuß bei 79235 Vogtsburg, an der auch am 22.II.2007 schon ein erster Kleiner Kohlweißling flog, lies sich nun erneut wieder ein ♂ blicken (669). Ein weiterer *P. rapae* (L.) schließlich, war auch bei 71134 Aidlingen-Deufringen unterwegs (391). Zwei Tage später, am 26.II., meldete D. BOLT auch schon den Erstfund für die Schweiz: Ein Falter in 8633 Zürich-Wolfhausen. Danach wurde es zwar für Wochen wieder winterlich, einzelne Puppen hatten sich jedoch offensichtlich Ende Februar schon weit entwickelt und als es am 15.III. kurzzeitig warm wurde, entließen sie den Falter. J. HURST sah an diesem Tag einen in 79206 Breisach und A. TIMAR konnte mit einem ♂ im Donaupark in 1220 Wien den Erstfund für Österreich melden. Die Hauptflugzeit setzte aber erst ab dem 29.III. ein, als die spätwinterliche Kälteperiode vorüber war. Nun schlüpfen die Falter verbreitet, aber keineswegs in großer Zahl, was sicher an der recht regnerischen Witterung der ersten Aprilhälfte gelegen haben dürfte. Immerhin konnte N. BIERBAUM am 10.IV. auch schon drei Falter im holsteinischen 23858 Reinfeld beobachten. Die allergrößte Anzahl der Falter blieb jedoch auf Süddeutschland, Österreich und die Schweiz beschränkt. Nach Norden hin nahm die Zahl rasch ab und nördlich der Mittelgebirgsschwelle blieb die 1. Gen., wie üblich, auf Einzelexemplare beschränkt. Von den einstigen norddeutschen Verbreitungszentren der 1. Gen., Ostfriesland, dem Raum Bremerhaven und der Elbaue bei 21354 Bleckede, ist nur mehr Ostfriesland übriggeblieben. Immerhin 174 Falter aus dem Raum 26725 Ernden dürfen der 1. Gen. zugerechnet werden (564). Aus den beiden anderen genannten Gebieten hingegen, erfolgte im Frühjahr nicht eine einzige Meldung mehr! Dafür wurden aus einem Garten in 14943 Luckenwalde-Frankenfelde 68 Falter der 1. Gen. beobachtet, mit einem Maximum von 20 Falter am 19.V., was mit der größte Einzelfund des Frühjahrs war (A. NITSCHE).



Anfang Juni verlagerte sich der Beobachtungsschwerpunkt in kühlere Lagen. In den warmen Tieflagen dürfte die Flugzeit der 1. Gen. nun erwartungsgemäß zu Ende gegangen sein. Ein als frisch gemeldeter Falter vom 7.VI. in A-1140 Wien (400), markierte hier sicher den Flugstart der 2. Gen. Dieser Termin liegt zwar durchaus auf normalem Niveau etwas kühlerer Jahre, aber über einen Monat nach dem des Vorjahres. In Deutschland dauerte es noch bis zum 13.VI., ehe bei 73765 Neuhausen zwei erste frisch geschlüpfte ♂♂ beobachtet werden konnten (391). Vor 20 Jahren wäre das auch in den warmen Tieflagen Baden-Württembergs noch ein ganz ungewöhnlich früher Termin gewesen, mittlerweile ist es ein recht später. Denn auch nach kühleren Frühjahren beginnt die Flugzeit der 2. Gen. von *Pieris rapae* (L.) hier mittlerweile i.d.R. noch vor dem 10.VI. Da, wie so oft, mit der Angabe des Erhaltungszustands sehr sparsam umgegan-

gen wurde, läßt sich auch nicht annähernd abschätzen, bis wann in den kühleren Lagen noch letzte Falter der 1. Gen. flogen. Mai und Juni waren in weiten Teilen Norddeutschlands extrem trocken. Anhaltende Dürre verzögert bei *P. rapae* (L.) aber eher den Schlupf, als daß sie ihn beschleunigt. Die Falter schlüpfen dann erst nach kräftigen Regenfällen. Bei fünf Faltern vom 29.VI. aus 21077 Hamburg-Harburg (B. GIBAS) und bei einem, der am 1.VII. bei 21354 Bleckede flog, wurde angegeben, daß sie frisch waren (54). Nun endlich dürfte demnach auch in der Norddeutschen Tiefebene die Flugzeit der 2. Gen. begonnen haben. Dort wurden die Falter nun sprunghaft häufiger. Der Beobachtungsschwerpunkt lag hier jedoch eindeutig östlich der Elbe. Am 31.VII. flogen auf dem TÜP Döberitzer Heide bereits ca. 100 Falter (689), weiter westlich, Ostfriesland einmal ausgenommen, blieb der Kleine Kohlweißling zunächst spärlicher, legte dann erst ab Ende Juli gebietsweise etwas zu. Im südlichen Mitteleuropa wurden zweistellige Beobachtungszahlen nun schon sehr viel häufiger gemeldet. Dort schlüpfen frische Falter der 2. Gen. auch mindestens bis Ende Juli nach. Dennoch läßt sich für 2008 wenigstens gebietsweise abschätzen, wann die 3. Gen. zu fliegen begann. Im Osten Österreichs war der Sommer wärmer. Und weil dort auch die 2. Gen. schon früher als in Deutschland zu fliegen begann, waren erste Falter der 3. Gen. dort am ehesten zu erwarten (aus der Schweiz liegen zu wenige Meldungen vor, wobei die Tiere durchweg nicht als frisch gemeldet wurden). Ca. sechs Wochen reichen *P. rapae* (L.) bei sommerlichen Temperaturen zur Entwicklung aus. Um den 20.VII. dürfte dort demnach mit dem Flugstart der 3. Gen. zu rechnen gewesen sein. Und so dürften drei frisch geschlüpfte ♂♂ am 19.VII. in der heißen natürlichen Steppe bei A-2601 Sollenau, die dort neben zwei abgeflogenen ♀♀ flogen (693), wahrscheinlich den Flugzeitbeginn der 3. Gen. markiert haben. In den folgenden Tagen nahmen Meldungen frisch geschlüpfte Falter am österreichischen Alpenrand auch wieder stark zu und vom 27.VII. meldete A. TIMAR aus A-1100 Wien bereits wieder 30 durchweg frisch geschlüpfte Falter. Am Rheindamm bei 79206 Breisach, wo J. HURST gewissenhaft den Erhaltungszustand jeden beobachteten Falters notierte, wurden bis zum 2.VIII. zunehmend abgeflogene *P. rapae* (L.) beobachtet. Am selben Tag flogen einige Kilometer weiter, bei 79356 Eichstetten, hingegen wieder 25 frische ♂♂ (669). Nun dürfte in den wärmsten Lagen Deutschlands die Flugzeit der 3. Gen. ebenfalls eingesetzt haben. In nur wenig kühleren Lagen jedoch, konnten ununterbrochen leicht bis stark abgeflogene Falter beobachtet werden. Erst am 10.VIII. wurden bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten sechs frische Falter gemeldet (19) und tags darauf 16 frische bei CH-8957 Spreitenbach (V SCHEIWILLER). Am 14.VIII. schließlich vier frisch geschlüpfte, nebst einem stark abgeflogenen, bei 56579 Bonefeld (A. PETERS). Nun hatte auch im Alpenvorland und den Mittelgebirgen die Flugzeit der 3. Gen. begonnen. Anzunehmen, daß zu dieser Zeit auch in Norddeutschland die 3. Gen. zu fliegen begann, aber von dort erreichten uns zur fraglichen Zeit keinerlei Angaben des Erhaltungszustands. Nun nahmen auch die gemeldeten Zahlen sprunghaft zu; zweistellige Beobachtungszahlen waren jetzt an der Tagesordnung. Am 29.VIII. konnte bei CH-8215 Hallau mit 300 Faltern die größte Einzelbeobachtung des Jahres getätigt werden (532) und die starke Vermehrung dürfte nun auch Wanderbewegungen ausgelöst haben. Zwei Falter, die M. SCHWIBINGER am 16.VIII. oberhalb A-6458 Vent auf 2100-2200 m NN antraf, waren in diese Höhe sicher zugewandert. Um die Monatswende August/September beginnt in warmen Tieflagen Mitteleuropas in der Regel die Flugzeit der 4. Gen. Zumindest im Osten Österreichs wäre auch dieses Jahr wieder damit zu rechnen gewesen, in der Oberrheinebene dann eher mit zwei Wochen Verspätung. Aus den wenigen eingegangenen Angaben des Erhaltungszustands läßt sich diesbezüglich jedoch nichts herauslesen. Die Generationenfolge hatte sich witterungsbedingt mittlerweile so stark

verschoben, daß den ganzen August durch überall frische Falter nachschlüpfen. Speziell in tieferen Lagen Ostdeutschlands waren auch in der ersten Septemberhälfte noch sehr zahlreich Falter unterwegs, weiter südlich ging die Hauptflugzeit langsam zu Ende. Und nun endlich konnten etwas größere Wanderungen direkt beobachtet werden: Auf einer Fahrt von 32791 Lage über 32657 Lemgo und 37671 Höxter bis 34388 Trendelburg zogen am 11.IX. 44 Falter von 14.25-16.30 in 5-8 m Höhe von SW nach NE (72). 23 weitere zeigten sich stationär aber in den Tagen danach war *P. rapae* (L.) dort verschwunden. Und am selben Tag zogen bei 69181 St. Ilgen von 10.45-12 h 70 *P. rapae* (L.) entlang der Eisenbahnlinie Heidelberg-Karlsruhe nach S (969). Die 4. Gen. die sich zumindest gebietsweise im Laufe des Monats September sicher noch anschloß, war, trotz der zunehmend kühler werdenden Temperaturen, immer noch recht gut vertreten. Dies läßt sich ja auch dem Phänogramm entnehmen: Der Kleine Kohlweißling war auch im Oktober noch überdurchschnittlich häufig. Die ganz überwiegende Anzahl wurde nun aber südlich des Mains und aus den tieferen Lagen des südlichen Ostdeutschlands gemeldet. Aus den wärmsten Lagen konnten teilweise immer noch zweistellige Zahlen gemeldet werden. Spitzenreiter waren hier 42 Falter am 11.X. bei 79356 Eichstetten (669). In Norddeutschland, wie auch in den nördlichen Mittelgebirgen, war der Falter im Oktober hingegen weitestgehend verschwunden. Ganze sieben wurden von hier noch aus dem Oktober gemeldet, alle aus Niedersachsen und Brandenburg. Der letzte davon flog am 25.X. in der Elbaue bei 2154 Bleckede (56). Der letzte Falter in der Schweiz flog am 26.X. bei 8962 Bergdietikon (V SCHEWILLER). In Süddeutschland und Österreich aber wurden noch bis Mitte November einzelne *P. rapae* (L.) angetroffen. So am 14.XI. sechs bei 79241 Ihringen (841) und am 15.XI. ein letzter auf der Donauinsel in A-1120 Wien (C. LILLEGG). Zeitgleich auch noch eine letzte, erst halberwachsene Raupe in A-2460 Bruck (693).

Das Jahr über über wurden Eier und Raupen vor allem an div. Kohlsorten, Raps, Rübsen, Ackersenf, Kresse, Meerrettich, Radieschen und sehr oft an Kapuzinerkresse gefunden. Zudem aber auch an Knoblauchsrauke, Schmalblättrigem Doppelsamen, Ephemem Barbarakraut, Senf-Rauke und Gelber Resede (391, F.-J. WEICHERDING, W. SCHWEIGHOFER, T. NETTER, M. SCHWIBINGER).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 709 Falter aus Jordanien, Zypern, der Türkei, Griechenland, Kroatien, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Luxemburg, Großbritannien, Norwegen, Weißrußland, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Serbien und Rumänien gemeldet (21, 54, 154, 400, 498, 598, 669, 841, 878, 935, T. NETTER, A. FORD, D. PETRI, W. DIETRICH, F.-J. WEICHERDING, G. LINTZMEYER, M. SCHWIBINGER, M. HOFER, R. SCHOLZ, R. KLEINSTÜCK, S. GÖBEL, T. KISSLING, W. SCHWEIGHOFER). Daß auch Tagfalter vom Licht angelockt die Orientierung verlieren können, beweist ein *P. rapae* (L.), der am 1.XI. morgens um 5 h eine Lampe am Flughafen von Rhodos umflog (598). Beachtlich auch die 100 Falter am 24.IX. bei Revfülöp in Ungarn (498). In Mitteleuropa, auch im angrenzenden Österreich, flogen im Herbst nicht mehr so viele an einem Ort.

Dänemark: Über www.fugleognatur.dk wurden 1288 Falter, eine Raupe und zwei Puppen gemeldet, 32 Falter im April, 82 im Mai, 40 im Juni, 478 im Juli, 517 im August, 129 im September sowie 10 Falter und die Präimaginalstadien im Oktober. Die ersten fünf Falter wurden zeitgleich am 19.IV an vier Orten im NE Sjællands und bei Buskhede in Midtjylland beobachtet (S. RASMUSSEN, J. RICHARDT, E. NIELSEN UND F. WIBRAND). Die sechs letzten meldete T. NIELSEN aus Helberskov und Pletten in Nordjylland am 17.X. Es folgten noch einmal eine Raupe und zwei Puppen am 28.X. und 27.XI in Balsmose bei Kopenhagen (K. RAASCHOU). Die 1. Gen. flog

bis zum 20.VI; es wurden hiervon 134 Falter, also gut 10 % der Gesamtbeobachtungen gemeldet, fast durchweg in Einzelexemplaren. Die 2. Gen. begann am 25.VI. zu fliegen und war nun bereits deutlich zahlreicher. Größter Einzelfund waren hier 80 Falter, die T. NIELSEN am 16.VII. bei Mariendal-Havbakker in Midtjylland beobachtete. Zweite und dritte Generation gingen ineinander über. Wahrscheinlich gehörte der größte Einzelfund des Jahres, 150 Falter, die S. RASMUSSEN am 17.VIII. bei Sørup auf Lolland beobachtete, bereits der 3. Gen. an.

Schweden: Über www.artportalen.se wurden 2396 Falter und sieben Raupen gemeldet. Fast alle Beobachtungen erfolgten in Südschweden, nördlich bis in die Umgebung von Uppsala. Der Erstfund gelang F. SKEPPSTEDT am 20.IV bei Kristianstad im SE des Landes. Den letzten Falter beobachtete C. SJÖGREN am 25.X. bei Lilla Beddinge an der Südküste. Die Falter verteilen sich wie folgt über die Monate: 20 im April, 154 im Mai, 76 im Juni, 948 im Juli, 646 im August, 530 im September und 22 im Oktober. Auch hier gehörten 10% aller gemeldeten Falter der 1. Gen. an, die ebenfalls fast durchweg in Einzelexemplaren zur Beobachtung kam. Am 6.VI. aber auch einmal 20 Falter bei Klädesholmen auf der Insel Tjörn im Kattegat (R. ALMSTRAND). Der mit Abstand nördlichste Fund eines Falters dieser Generation gelang P.-A. EDIN am 30.V. bei Söderala, auf 61°17' N an der Küste des Bottnischen Meerbusens gelegen. Dies war zugleich die nördlichste Fundmeldung überhaupt. Bemerkenswert hierbei, daß *P. rapae* (L.) an der norwegischen Küste ca. 200 km weiter nach N geht.

In den letzten Junitagen dürfte an der Südküste die 1 in die 2. Gen. übergegangen sein. Da der Erhaltungszustand nie angegeben wurde, auch keine Flugzeitpause zu erkennen war, ließ sich ein genaues Datum nicht ermitteln. Zwar stieg im Juli die Zahl der Beobachtungen stark an, dennoch wurden ganz überwiegend nur Einzelfalter gemeldet, selten einmal 10-30 Falter von einem Tag und Ort. Anzunehmen, daß auch noch eine 3. Gen. ausgebildet wurde, aber auch deren Beginn läßt sich aus den eingegangenen Daten nicht entnehmen.

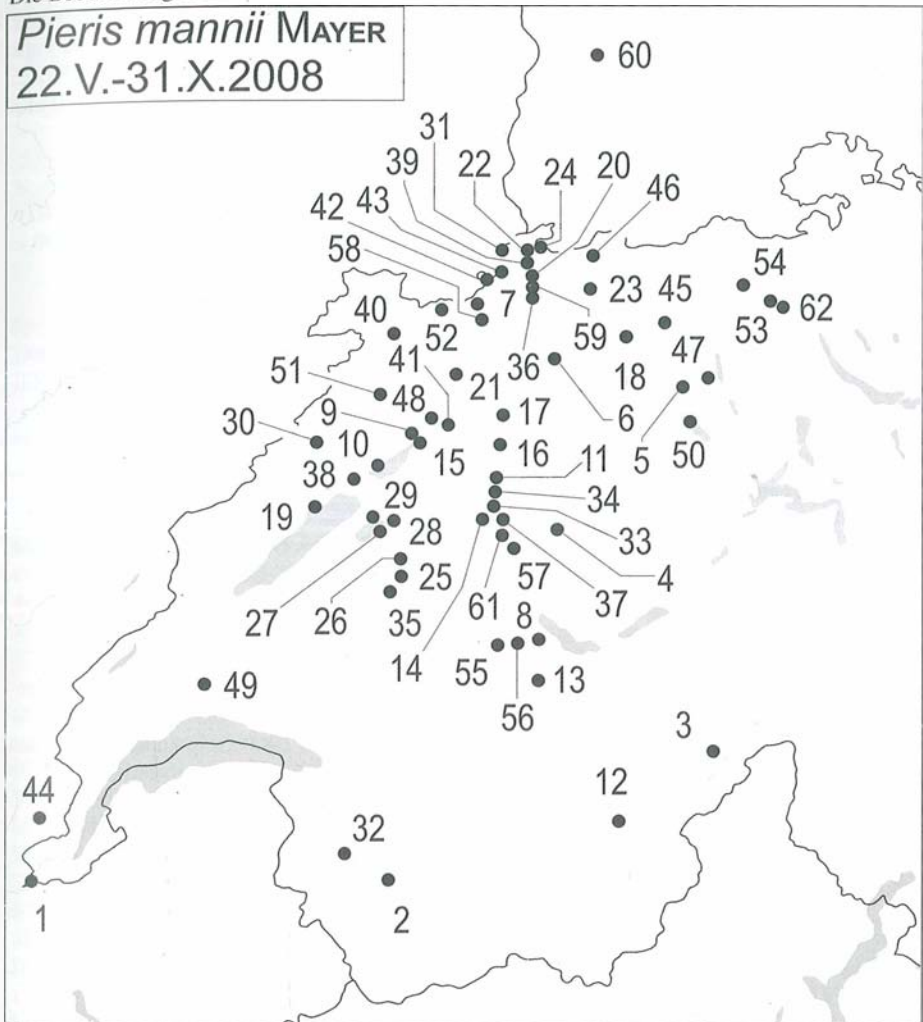
***Pieris mannii* (MAYER, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Daß es sich bei *Pieris mannii* (Mayer) um einen Wanderfalter handeln könnte, hätte bislang sicher niemand gedacht. Die Art fliegt an steinigem oder felsigen Berghängen, gerne in Habitaten, die mit einzelnen Büschen oder Bäumen durchsetzt sind. Das Fluggebiet ist auch meist nicht sehr groß. Hierbei handelt es sich also um einen Biotopspezialisten, auf den der deutsche Name "Karstweißfling" bestens zutrifft. Von solchen Spezialisten sind keine Wanderflüge zu erwarten, denn die Wahrscheinlichkeit, daß sie am Zielort wieder ein ihnen zusagendes Habitat finden, ist recht gering. Naturgemäß muß zwar jede Art ihr Verbreitungsgebiet verschieben können oder aber sie stirbt aus, wenn sich das Klima radikal ändert. So hat auch *P. mannii* (Mayer) nach der letzten Eiszeit aus seinen glazialen Rückzugsgebieten sein heutiges Verbreitungsgebiet erst einmal erreichen müssen. Aber für solche Ausbreitungen bzw. Verschiebungen des Verbreitungsgebietes haben die Arten Jahrhunderte Zeit. Hierfür müssen nicht einzelne Exemplare nach Art der Wanderfalter zielgerichtet über größere Entfernungen abwandern. Nach H. ZIEGLER & U. EITSCHBERGER (1999): "Der Karstweißfling *Pieris mannii* (MAYER, 1851) Systematik, Verbreitung, Biologie", erschienen in den Neuen entomologischen Nachrichten 45: 1-217 - Marktleuthen, tritt die Art von Ostanatolien bis Südostspanien auf. Nördliche Vorposten finden oder fanden sich im ungarisch-slowakischen Grenzgebiet, an der Hohen Wand in Niederösterreich und in Westfrankreich. Die westfranzösische ssp. *andegava* DELAHAYE, 1910 galt lange Zeit als ausgestorben. Nach T. LAFRANCHIS (2000): Les Papillons de jour de France, Belgique et Luxembourg et leurs chenilles wurde diese Subspezies jedoch in den letzten Jahren an mehreren Orten wiederentdeckt. Die ssp. *alpigena*

VTY., 1911 ist von Nordostspanien über Südostfrankreich, entlang des Alpenrands bis zum Gardasee und nach Südtirol verbreitet. An den Hügeln am Westrand des Rhônetales war *Pieris manni alpigena* VTY. bislang bis in die Umgebung von Lyon bekannt. Anfang des 20. Jahrhunderts flog die Art auch noch rhôneaufwärts bis Genf, ist dort aber um 1918 ausgestorben. Weiter östlich lebt *P. manni alpigena* VTY. auch noch im Tessin sowie isoliert im Wallis oberhalb etwa Martigny. Die weitere Ausbreitung hat unser Mitglied HEINER ZIEGLER (102) auf seiner Website (http://www.pieris.ch/diagnostik/s_mannii_09.html) dargestellt und mir freundlicherweise gestattet, die Angaben von dort zu übernehmen. Demnach entdeckte BORDON die Art 2001 bei Crozet im Dept. Ain, 15 km NW Genf. CARRON wies sie 2005 wieder im Kanton Genf nach und am 7.VIII.2006 fand sie E. WERMELLE bei La Rippe im Waadtländer Jura. Nähere Angaben waren leider nicht zu erhalten. Am 22.V.2008 gelang E. WERMELLE der Fund von zwei ♂♂ und einem ♀ von *P. manni* (MAYER) bei CH-1284 Chancy und CH-1285 Avusy im äußersten SW des Kantons Genf. Wann genau die Ausbreitung quer durch die Schweiz begann, läßt sich nicht mehr ermitteln. Das plötzliche sehr häufige Auftreten in weiten Teilen der westlichen Schweiz spricht aber eher für einen etwas früheren Termin. Im Sommer 2007 dürfte die Art im Schweizer Mittelland jedoch noch nicht zugegen gewesen sein. Denn S. WYMANN sammelte im Juli/August 2007 jeden erreichbaren *Pieris* in seinem Wohnort CH-3303 Jegenstorf ein: *P. manni* (MAYER) war nicht darunter. Ein Jahr später war dies dort der häufigste Vertreter der Gattung *Pieris*. Andererseits belegt der Raupenfund in Grenzach-Wyhlen, daß *P. manni* (MAYER) spätestens im Juli 2008 schon den Hochrhein erreicht haben muß. Das spricht dafür, daß sich die Art schon ab Herbst 2007 vom Genfer See aus nach Norden ausbreitet. Denn innerhalb von nur ein oder zwei Generationen dürfte er kaum ein so großes Gebiet dicht besiedelt haben. Wahrscheinlich ließen sich zunächst nur wenige Einzelfalter im Schweizer Jura und im Mittelland nieder, die zunächst nicht entdeckt wurden, denn *P. manni alpigena* VTY. sieht *Pieris rapae* (L.) recht ähnlich. Und gerade innerorts wird ja auch grundsätzlich kaum auf Pieriden geachtet, zumindest, solange nicht bekannt ist, daß hier etwas Neues unterwegs ist. Deren Nachkommen dürften dann aber sehr verlustarm angewachsen sein und haben sich dann weiter hauptsächlich nach Norden, Richtung Basel, ausgebreitet, wenn nicht auch das Baselbiet bereits zeitgleich mit dem Mittelland besiedelt wurde. Der Jura war für die Ausbreitung der Art offenbar kein Hindernis, im Gegenteil. Die felsigen Habitate von *P. manni* (MAYER) liegen in aller Regel nicht im Flachland, sondern in Hügel- und niedrigen Bergland. Im Aostatal z. B. geht die Art bis auf 1500 m NN. Wandernde Falter dieser Art dürften demnach viel eher im Jura auf der Suche nach geeigneten Plätzen sein, wo sie sich niederlassen können. Das agrarisch intensiv genutzte und gebietsweise recht flache Schweizer Mittelland hingegen, dürfte für *P. manni* (MAYER) grundsätzlich eher Überfluggebiet sein. Wenngleich die Ortschaften und deren Vorgärten aus der Sicht wandernder *P. manni* (MAYER) dann wohl doch wieder Ziele darstellen, die einer näheren Untersuchung lohnen. Gleichen sie doch gebüschdurchsetzten Felslandschaften! Mit Erreichen der Schweizer Voralpen hätte die Art sich nun auch zügig in die Alpen hinein ausbreiten können, erreichte aber hier nur noch das Nidersimmental. Die nördliche Wanderrichtung scheint bei diesen Populationen von *P. manni* (MAYER) demnach generell bevorzugt zu werden. Betrachtet man die Karte, so fällt sofort auf, daß zwischen Genf und dem Simmental nur ein Fundort bei Lausanne bekannt geworden ist. Dies liegt aber sicher nicht an mangelnder Verbreitung in diesem Gebiet: In der Südwestschweiz gibt es nur kaum Entomologen. Die Art wurde dort also schlicht nicht beachtet bzw. weitergemeldet. Zudem gilt im Kanton Vaud ein absolutes Sammelverbot. Wer *P. manni* (MAYER) aber noch nicht gut kennt, dürfte ihn durch bloßes Betrachten in der Natur schwerlich von *P. rapae* (L.) unterscheiden können.

Die Beobachtungen im einzelnen:

***Pieris mannii* MAYER**
22.V.-31.X.2008



- 1 22.V.: Zwei ♂♂ und ein ♀ bei CH-1284 Chancy und CH-1285 Avusy in 360-370 m NN (E. WERMEILLE).
- 2 2.-4.V.: In Anzahl bei CH-1926 Mazembroz (102, B. Jost).
- 3 1.VII.: Zwei ♂♂ bei CH-3997 Bellwald (126).
- 4 2.VII.: Ein frisches ♀ in einem Garten bei CH-3508 Arni auf 860 m NN. Erstnachweis für den Kanton Bern. 4.VIII.-28.IX.: Ebenda weitere fünf ♂♂ und fünf ♀♀, sowie vom 22.-31.X. drei Eier und fünf L1-5 an *Iberis sempervirens* (U. BEUTLER).

- 5 8.VII.: Ein ♀ in CH-6234 Triengen (U. LUSTENBERGER). Erstdnachweis für den Kanton Luzern
6 11.VII.: Drei ♂♂ bei CH-4702 Oensingen in 500-620 m NN. Erstdnachweis für den Kanton
Solothurn. 16.VII.-27.VIII.: Ebenda 17 ♂♂ und 13 ♀♀. Am 27.VIII. zudem eine Puppe
an *Iberis saxatilis*. 18.VIII.: Zwei ♂♂ in CH-4713 Matzendorf in 570 m NN. 27.VIII.:
Ein ♂ bei CH-4710 Balsthal in 510 m NN und ein ♀ in CH-4712 Laupersdorf in 720 m
NN. (alles E. WERMEILLE).
- 7 16.VII.: Ein ♂ bei CH-4245 Kleinlützel in 550 m NN (E. WERMEILLE).
8 23.VII.: In Anzahl an der Simmenfluh bei CH-3752 Wimmis auf 700 m NN (B. JOST, H.
WYMANN). 29.VII.: Eine ungenannte Anzahl in CH-3700 Spiezwiler auf 640 m NN (H.
WYMANN, S. SCHEURER). 2.VIII.: Eine ungenannte Anzahl in Wimmis-Burgholz auf 770 m
NN (H. WYMANN). 5.IX.: Ein Falter in Wimmis auf 630 m NN (B. JOST).
- 9 28.VII.: Ein ♂ bei CH-2520 La Neuveville in 520 m NN (E. WERMEILLE).
10 28.VII.: Ein ♂ und ein ♀ bei CH-2534 Orvin in 790 und 870 m NN (E. WERMEILLE).
11 31.VII., 3.VIII.: Zus. 48 Falter in CH-3303 Jegenstorf auf 540 m NN (H. u. S. WYMANN,
102). 3.VIII.: Zwei ♂♂, zwei ♀♀ in CH-3305 Iffwil auf 580 m NN (102, B. JOST). 7.IX.:
Ein Falter in CH-3324 Hindelbank auf 520 m NN (S. EGLI).
12 VIII.: Ein Falter bei CH-3834 Zeneggen auf 1020 m NN (D. BOLT).
13 1.VIII.: Eine ungenannte Anzahl in CH-3714 Frutigen auf 890 m NN (H. WYMANN).
14 2.VIII.: Eine ungenannte Anzahl in CH-3001 Bern auf 540 m NN (B. JOST).
15 2.-5.VIII.: Fünf ♂♂, vier ♀♀ in CH-2500 Biel auf 520 m NN (R. BRYNER).
16 3.VIII.: Ein ♂, zwei ♀♀ in CH-3315 Bätterkinden auf 470 m NN, sowie zwei ♂♂ und zwei
♀♀ in 3315 Kräiligen (102, B. JOST).
17 3.VIII.: Ein ♂, zwei ♀♀ in CH-4573 Lohn auf 460 m NN, sowie ein ♂ und ein ♀ in 4500
Solothurn auf 440 m NN (102, B. JOST).
18 3.VIII.: Ein ♂, ein ♀ in CH-4600 Olten (102).
19 4.VIII.: Ein Falter in CH-2000 Neuchâtel (L. JUILLERAT). Erstdnachweis für den Kanton Neu-
châtel.
20 5.VIII.: Zwei Falter in CH-4153 Reinach (F. ALTERMATT, S. BIRRER). Erstdnachweis für den
Kanton Baselland.
21 5.VIII.: Fünf Falter in CH-2740 Moutier auf 580 m NN (J.-C. GERBER).
22 6., 9.VIII.: Falter in Anzahl in CH-4059 Basel-Bruderholz auf 330 m NN (B. JOST, 102).
Erstdnachweis für den Kanton Baselstadt. 10.VIII.: Ein ♂ in 4103 Bottmingen (102).
23 8.VIII.: Eine ungenannte Anzahl in CH-4455 Zunzgen auf 430 m NN (W. HUBER).
24 8.VIII.: Eine ungenannte Anzahl in CH-4132 Muttenz auf 280 m NN (S. BIRRER). Und in
79639 Grenzach-Wyhlen auf 310 m NN eine L4, welche am 22.VIII. ein ♂ ergibt (F. AL-
TERMATT). Erstdnachweis für Deutschland. 18.VIII.: Ein Falter in CH-4000 Basel (C. RUST).
30.VIII.: Sieben Falter in CH-4056 Basel-St. Johann auf 250 m NN (P. GRAFF).
25 9.VIII.: Zahlreich in CH-3186 Düringen auf 580 m NN (B. JOST). Erstdnachweis für den
Kanton Fribourg.
26 9.VIII.: Ein ♂ in einem Wald bei CH-3212 Kleingurmels auf 500 m NN (B. JOST).
27 9.VIII.: Zahlreich in CH-3280 Murten auf 460 m NN (B. JOST).
28 9.VIII.: Zahlreich in CH-3216 Ried auf 510 m NN (B. JOST). 7.IX.: Eine ungenannte An-
zahl in Kerzers (S. WYMANN).
29 9.VIII.: Zwei ♂♂, ein ♀ bei einzelstehenden Einfamilienhäusern am Mt. Vully auf 510 m
NN (R. BRYNER).

- 30 9.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-2616 Renan auf 940 m NN (L. JUILLERAT).
31 9.VIII.: Ein ♂, drei ♀♀ in CH-4124 Schönenbuch auf 330 m NN (102).
32 10.VIII.: Ein ♂ in CH-1890 St.-Maurice auf 440 m NN (B. JOST).
33 10.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-3065 Bolligen (M. ALBRECHT).
34 10.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-3322 Schönbühl und Schönbühl-Urtenen auf
530 m NN (H. WYMANN).
35 13.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl Eier an *I. sempervirens* in CH-1700 Fribourg auf 600
m NN (B. JOST).
36 13.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-4203 Grellingen auf 300 m NN (F. ALTER-
MATT). 28.VIII.: Ein ♂ bei CH-4204 Himmelried (T. STALLING).
37 14.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl Eier an *I. sempervirens* in CH-3066 Stettlen (M. AL-
BRECHT).
38 16.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-2087 Cornaux auf 480 m NN (R. BRYNER).
39 17.VIII.: Zwei ♂♂ und zwei ♀♀ in CH-4104 Oberwil auf 350 m NN (R. JOOS).
40 21.VIII.: Ein ♀ in CH-2882 St.-Ursanne in 450 m NN (E. WERMEILLE). Erstnachweis für
den Kanton Jura.
41 24.VIII.: Zwei Falter in CH-2542 Pieterlen auf 480 m NN (L. JUILLERAT).
42 24.VIII.: Zwei ♀♀ bei der Eiablage und fünf Eier an *I. sempervirens* in CH-4112 Roders-
dorf auf 380 m NN (669).
43 24.VIII.: Ein ♀ in CH-4105 Biel-Benken auf 320 m NN (669).
44 26.VIII.: Acht ♂♂, ein ♀ bei F-Crozet auf 630-700 m NN (E. WERMEILLE).
45 27.VIII.: Ein ♀ in CH-5000 Aarau auf 435 m NN (G. DUSE). Erstnachweis für den Kan-
ton Aarau.
46 27.VIII.: Ein ♀ in CH-4312 Magden auf 350 m NN (W. HUBER).
47 28.VIII.: Ein Falter in CH-5728 Gontenschwil (C. RUST) und eine ungenannte Anzahl in
Reinach (M.-L. KIEFER).
48 29.VIII.: Zahlreiche Falter in CH-2537 Vauffelin und ein Falter in 2536 Plagne auf 860 m
NN (L. JUILLERAT).
49 30.VIII.: Ein ♀ in CH-1302 Vufflens-la-Ville auf 480 m NN (E. WERMEILLE).
50 30.VIII.: Eine nicht genannte Anzahl in CH-6210 Sursee (M.-L. KIEFER).
51 30.VIII.: Eine Raupe in CH-2720 Tramelan auf 900 m NN (J.-C. GERBER).
52 30.VIII.: Fünf Falter in CH-2812 Movelier auf 710 m NN (L. JUILLERAT).
53 30.VIII.: Ein ♂ in CH-5436 Würenlos auf 425 m NN (D. BOLT).
54 30.VIII.: Ein ♂ in CH-5415 Obersiggenthal auf 410 m NN (D. BOLT).
55 31.VIII.: Ein ♀ in CH-3763 Därstetten auf 700 m NN (102, H. WYMANN).
56 31.VIII.: Je ein ♀ in CH-3762 Erlenbach und 3758 Latterbach auf 680-700 m NN (102, H.
WYMANN).
57 2., 9.IX.: Ein ♂ und drei ♀♀ in CH-3110 Münsingen (U. BEUTLER).
58 5.IX.: Eine ungenannte Anzahl auf einer Wiese bei CH-4253 Liesberg auf 520 m NN (F.
ALTERMATT).
59 11.IX.: 15 Falter in CH-4147 Aesch auf 350 m NN und 4148 Pfeffingen auf 370 m NN (165).
60 11., 14., 21.IX.: zus. sechs ♂♂, neun ♀♀, alle abgeflogen, am Lorettoberg bei 79249 Merz-
hausen und 79285 Freiburg. 29.IX.: Ebenda vier L1-3 (R. HERRMANN in ATALANTA 39:
233-234).
61 18.IX.: Acht Eier an *I. sempervirens* in einem Gartencenter in CH-3112 Allmendingen (U.

BEUTLER).

- 62 Je ein ♀ in CH-8955 Oetwil auf 440 m NN und 8954 Geroldswil auf 430 m NN (D. BOLT), Erstnachweise für den Kanton Zürich.

Die Art tritt an den neuen Vorkommensorten vorzugsweise in Ortschaften und hier in Einfamilienhaus-Vierteln mit Steingärten auf. Die Raupe ernährt sich dort von *Iberis sempervirens* (Immergrüner Bauernsenf, Immergrüne Schleifenblume). Nun könnte man spekulieren, daß *P. mannii* (MAYER) sich über den Handel mit dieser Pflanze ausgebreitet hat. Dagegen spricht aber, daß die Art in der Schweiz, außerhalb ihres altbekannten Verbreitungsgebiets im Wallis und Tessin, bislang nur in der Westhälfte aufgetreten ist und sich hier kontinuierlich nach Norden und Osten ausbreitete. Würden Eier und Raupen mit verkauften Pflanzen verteilt, müßte der Falter sich nicht kontinuierlich ausbreiten, sondern inselhaft überall in der Schweiz und evtl. auch an anderen Stellen in Mitteleuropa auftreten. Zwar wurde bei Bern auch einmal Eier an *I. sempervirens* in einem Gartencenter gefunden (Nr. 59). Die Pflanzen standen aber schon mindestens zwei Wochen dort, sodaß die Eier sicher auch erst vor Ort abgelegt worden sind, zudem stammten die Pflanzen aus der Umgebung von Zürich, wo *P. mannii* (Mayer) zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorkam. Denkbar wäre lediglich, daß mit Eiern besetzte Pflanzen aus Südfrankreich um 2001 in die Umgebung des Genfer Sees verbracht wurden und so dann die dortigen Populationen gegründet wurden. Allzu wahrscheinlich scheint dies aber auch nicht. Denn intensive Suche des Verfassers in an die Schweiz angrenzende Gebiete in Frankreich ergaben dort keinerlei Funde von *P. mannii* (MAYER). Der Grund hierfür liegt auf der Hand: Im krassen Gegensatz zur Schweiz wird *Iberis* in französischen Gärten kaum angepflanzt. Zudem hat *P. mannii* (MAYER) mit seiner sehr raschen Ausbreitung quer durch die Schweiz und bis nach Südwestdeutschland ja bewiesen, daß er als Wanderfalter anzusehen ist, da erscheint es zumindest nicht notwendig, daß zunächst Eier oder Raupen vom Menschen in den Raum Genf verbracht worden sind. Ob der Bauernsenf überhaupt in Südfrankreich kultiviert und von dort über den Handel verbreitet wird, ist mir derzeit nicht bekannt. Entsprechende Angaben wären aber hochwillkommen! Aber daß zukünftig Eier und Raupen von *P. mannii* (MAYER) mit in der Schweiz kultivierten Schleifenblumen über den Handel verbreitet werden, ist selbstverständlich nicht auszuschließen. Die sehr rasche Ausbreitung spricht auch gegen die Einstufung als Arealerweiterer. Arealerweiterer wandern nicht zielstrebig, sie fliegen mehr ziellos umher und bleiben, wo die Bedingungen für sie gerade günstig sind. Mit dieser Ausbreitungstechnik aber, läßt sich die extrem schnelle Ausbreitung binnen eines Jahres vom Genfer See bis nach Süddeutschland nicht erklären.

Auch eine Ausbreitung vom Wallis her ist unwahrscheinlich. Die Populationen im Oberwallis leben monophag an Blasenschötchen (*Alyssoides utriculatum*), die Nahrungspflanze der Populationen des Mittelwallis ist unbekannt (Blasenschötchen kommt dort nicht vor). Nach Auskunft B. JOSTS fliegt *P. mannii* (MAYER) im Ober- und Mittelwallis nicht in den Ortschaften. Wildwachsende *Iberis*-spp. dürfte es dort nicht oder nur ganz vereinzelt als Gartenflüchtlinge geben. Auch ist der Karstweißling aus dem Unterwallis unterhalb von CH-1920 Martigny vor 2008 nicht bekannt gewesen. Der Einzelfund in St.-Maurice (Nr. 32) muß nicht unbedingt bedeuten, daß sich auch die dortigen Populationen auszubreiten beginnen. Der Fund des frisch geschlüpften Falters erfolgte auf einem Supermarkt-Parkplatz, was für die Walliser Populationen ein mehr als ungewöhnliches Larvalhabitat wäre. *P. mannii* (MAYER) kann jedoch durchaus vom Genfer See aus auch schon bis ins Unterwallis vorgedrungen sein. Auch dies sollte noch näher untersucht werden.

Aus Südfrankreich hingegen sind *Iberis*-spp. als Raupennahrungspflanze von *P. manni alpigena* VTY. bekannt. Die Raupe lebt dort aber auch noch an einigen anderen Pflanzen und somit ist es nicht verwunderlich, daß mittlerweile auch aus der West- und Nordschweiz einzelne weitere Ab- lage- bzw. Nahrungspflanzen bekanntgeworden sind. H. ZIEGLER berichtet in http://www.pieris.ch/diagnostik/s_mannii_09.html, daß L. JULLERAT In CH-2000 Neuchâtel die Eiablage an *Diplo- taxis tenuifolia* (Schmalblättriger Doppelsame) beobachtete und später daran auch Raupen fand. Diese Pflanze ist als Raupennahrungspflanze von *Pieris manni alpigena* VTY. vom Gardasee und von *P. manni manni* (MAYER) aus dem kroatischen Velebit-Gebirge bekannt. Und am 11.VIII.2008 beobachtete J.-C. GERBER in Moutier die Eiablage an *Aubrieta deltoidea* (Blaukissen). Ferner tritt *P. manni* (MAYER) bei CH-4702 Oensingen in einem Naturhabitat auf (Nr.6). Als Nahrungspflanze kommt dort nur *Iberis saxatile* in Frage, eine Pflanze, die hier in einem kleinen, isolierten Vorkommen wächst. In einem weiteren Naturhabitat, der Simmenfluh bei Wimmis (Nr. 8), ist die Raupennahrungspflanze möglicherweise *Barbarea vulgaris* (Echte Winterkresse), dies soll aber 2009 noch genauer untersucht werden. Unbekannt ist auch die Nahrungspflanze bei Liesberg (Nr. 58). Hier erscheint aber auch das Habitat für *P. manni* (MAYER) recht ungewöhnlich. Möglicherweise hatte sich hier nur ein durchwanderndes Einzelexemplar oder eine kleine Gruppe (über die beobachtete Anzahl war leider oftmals nichts zu erfahren, weshalb hier auch das Phänogramm fehlen muß) für eine kurze Rast niedergelassen.

Sehr interessant ist der isolierte Fund bei Freiburg (Nr. 60). Er verrät uns, daß *P. manni* (MAYER) auch noch (oder gerade?) im Spätsommer nach N wandert. Zudem schreibt R. HERRMANN: Angeregt durch diese erstaunliche Entwicklung wurde in der Folgezeit in Freiburg und Umgebung gezielt nach dieser Tagfalterart Ausschau gehalten - zunächst allerdings ohne Erfolg. Am 11.IX.2008 war es dann soweit." Die Falter waren also am 11.IX. plötzlich da, wurden in dieser Anzahl sicher auch nicht übersehen, denn der Autor wohnt ja am Beobachtungsort! Die Tiere waren aber an diesem Tag bereits abgeflogen und ältere Tiere gehen i.d.R. nicht mehr auf Wanderschaft, sondern vielmehr frisch geschlüpfte. Von der derzeitigen Grenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes bei Basel bis nach Freiburg sind es nur 60 km, eine Strecke, die *P. manni* (MAYER) bequem in einem Tag schaffen sollte. Nach einem so kurzen Flug sind die Tiere dann aber naturgemäß noch nicht erkennbar abgeflogen. Daher erscheint es unwahrscheinlich, daß die Tiere im Basler Raum aufgebrochen sind. Hatten sie demnach einen deutlich längeren Flug hinter sich? Waren hier Falter vom Genfer See oder aus dem Raum Lyon aus aufgebrochen? Wie weit der Karstweißling wandern kann, ist derzeit noch völlig unbekannt, aber evtl. müssen wir uns hier auf die nächste Überraschung gefaßt machen! Eine Alternativmöglichkeit wäre, daß Basler *P. manni* (MAYER) täglich ein paar Kilometer weiter flogen und Freiburg erst nach zwei Wochen erreichten. Das wäre jedoch schon eine sehr eigentümliche Art der Fortbewegung, zumal die Tiere dann ja in einem geschlossenen kleinen Schwarm immer weitergewandert sein müßten, sich nicht Einzelexemplare nach Art der Arealerweiterer in alle Richtungen ausbreiteten. Denn weiter südlich, zwischen Basel und Freiburg wurde intensiv, aber stets vergeblich nach *P. manni* (MAYER) gesucht. Derzeit sind solche Überlegungen aber noch völlig spekulativ. Die Zukunft wird hoffentlich mehr Erkenntnisse bringen. Den Auslöser für die Nordwanderung und Ausbreitung der südfranzösischen *Pieris manni alpigena* VTY. in die Schweiz könnte man in der klimatischen Erwärmung der letzten Jahre sehen. Rätselhaft ist jedoch, weshalb die massive Ausbreitung nach Norden dann gerade im relativ kühlen und feuchten Jahr 2008 oder im nicht minder kühlen Spätjahr 2007 einsetzte.

Ferner liegen folgende Meldungen vor:

Österreich: Am 18.V ein ♂ und ein ♀ an der Hohen Wand bei 2723 Stollhof (400).

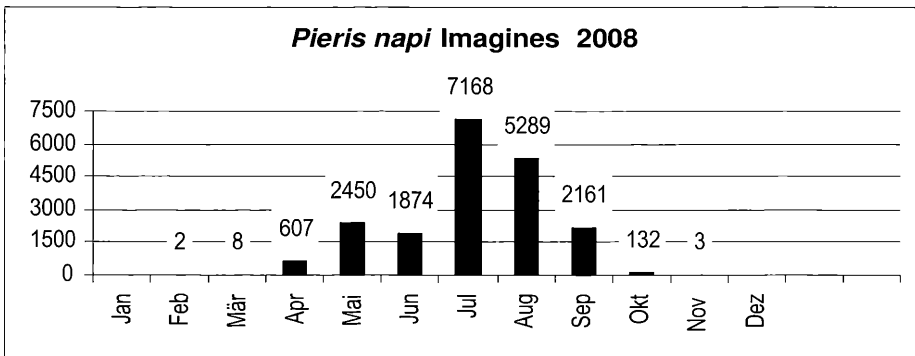
Italien: Am 29.VII. ein ♀ bei Salò am Gardasee (400).

Ob auch anderswo Populationen von *P. manni* (MAYER) abwandern und die Art sich auszubreiten beginnt, muß noch geklärt werden. Alle Beobachtungen dieser Art sollten daher unbedingt gemeldet werden.

Pieris napi (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

282 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 19694 Falter, 22 Eier, 21 Raupen und zwei Puppe. Trotz deutlich gestiegener Mitarbeiterzahl, sind die Zahlen gemeldeter Individuen demnach weiter zurückgegangen. Vergleicht man das Phänogramm mit dem des Vorjahrs, so erkennt man jedoch, daß alleine die 1. Gen. stark rückläufig war, 2. und 3. hingegen sogar etwas besser vertreten waren als im Vorjahr. Somit bleibt die Hoffnung, daß die Talsohle nunmehr durchschritten ist.

Die erste Meldung des Jahres betraf eine Puppe, welche am 10.I. im Perlacher Forst bei 81545 München-Harlaching aufgefunden wurde. Sie entließ den Falter Mitte April (31). Die beiden ersten Falter flogen dann bereits am 23.II. in einem Wald am Schloßberg bei 79098 Freiburg (G. PAULUS). *P. rapae* (L.) und *P. napi* (L.) können im Frühjahr grundsätzlich gleichzeitig schlüpfen. Die Offenlandpopulationen des Rapsweißlings sind in der Südlichen Oberrheinebene jedoch 2003 ausgestorben, haben sich seither nur unzulänglich erholt. Daher können solch frühe Falter hier fast nur noch in bewaldeten Gebieten bzw. an Waldrändern angetroffen werden, wo die Puppe grundsätzlich kühler überwintert. Wo aber an warmen Südhängen die Sonne in den noch winterkahlen Wald scheint, können eben doch auch einzelne Falter extrem früh schlüpfen. Dieser Fund veranschaulicht auch eindrucksvoll den allmählich immer früheren Schlupfzeitpunkt der *Pieris*-spp. Der Fundort ist dem Verfasser persönlich gut bekannt. In den 1970er-Jahren schlüpfte *P napi* (L.) dort noch alljährlich um den 6.IV. Märzfalter traten damals auch in warmen Frühjahren nie auf.



Dieser extrem frühe Fund blieb dann aber auch der einzige. Denn nach den ungewöhnlich warmen Tagen Ende Februar kam bald der Winter zurück und drei weitere Falter flogen zeitgleich erst am 15.III. bei A-8720 Knittelfeld (ein ♂, 310), im Donaupark von A-1220 Wien (A. TIMAR) und in 63110 Rodgau-Nieder Roden (598). Wobei der Fund bei Knittelfeld aufgrund der Höhenlage um 800 m NN schon recht erstaunlich ist. Damit war auch die zweite Unterbrechung der spätwinterlichen Phase zu Ende und erst am 29.III. begann mit einem Falter in 74336 Neip-

perg die Hauptflugzeit der 1. Gen. (65a). Nun schlüpften verbreitet die Falter zunächst im Osten Österreichs und in den Tieflagen Baden-Württembergs. Am 30.III. aber auch schon ein ? in 39120 Magdeburg-Buckau (S. SCHULZ). Nur sehr langsam nahmen die Tiere außerhalb der Wärmegebiete im südlichen Mitteleuropa zu. Und erst am 25.IV flog mit einem Falter in einem Park bei 18569 Pansewitz auf Rügen (D. RÖHRBEIN) ein erster im norddeutschen Küstenbereich. Am 26.IV endlich, konnte bei CH-8180 Bülach ein erster *P. napi* (L.) in der Schweiz entdeckt werden (T. KISSLING). Nun wurde es verbreitet wärmer und die Zahl der gemeldeten Rapsweißlinge nahm auch in Norddeutschland deutlich zu. Am 27.IV wurden in der Elbaue bei 21354 Bleckede bereits 50 frisch geschlüpfte Falter angetroffen (56). Ein Jahr zuvor waren es dort noch 500 gewesen, jedoch unter völlig anderen klimatischen Bedingungen. Das Jahr über waren es bei Bleckede vom 24.IV.-14.X. mit 4089 *P. napi* (L.) fast genauso viele wie im Vorjahr. Alle Einzelfunde von über 100 Faltern stammen von diesem Ort (s.u.)!

Gerade in Nord- und Ostdeutschland, wo die zweite Frühjahrsflöhe sehr warm war, waren ab Ende Mai die Falter schon stark abgeflogen. Der erste ausdrücklich als frisch und der 2. Gen. zugehörig bezeichnete, flog danach jedoch in Bayern: T. NETTER beobachtete am 10.VI. an einem heißen Trockenrasenhang in einer Waldschneise bei 92345 Staadorf ein ♂. Und ein erstes der 2. Gen. flog am 15.VI. bei 79356 Eichstetten (669). Wahrscheinlich war zumindest die ganz überwiegende Mehrheit der Ende Juni beobachteten Falter der 2. Gen. zugehörig, wurde nur nicht als solche gemeldet. Wann und wo die letzten Vertreter der 1. Gen. flogen, läßt sich mangels Angabe des Erhaltungszustands bzw. der Generation leider nicht klären. In die Flugzeit der 2. Gen. fiel auch die größte Einzelbeobachtung des Jahres. Mindestens 600 Falter flogen am 5.VII. in der Elbaue bei 21354 Bleckede-Alt-Garge (56). Und auch in den Tagen davor und danach konzentrierten sich dort Hunderte *P. napi* (L.). Nachdem starke Regenfälle die Dürre des Frühjahrs beendeten, blühten die Disteln in großer Zahl und auf diesen konzentrierten sich die Rapsweißlinge. Zudem wurden am 26.VI. bei 16866 Lindow und am 31.VII. bei 14624 Dallgow je 100 Falter beobachtet (beides 689). Auch diese größten Einzelfunde außerhalb der Elbaue betrafen sicher Falter der 2. Gen.

Die Populationen des Offenlandes, die in der Südlichen Oberrheinebene seit 2003 als ausgestorben gelten mußten, nehmen, wie schon im Vorjahr ganz allmählich wieder zu. 58 Falter konnten hier das Jahr durch außerhalb des Waldes und unmittelbarer Waldnähe beobachtet werden, darunter am 2.VIII. bei 79356 Eichstetten ein Rückkreuzungshybrid aus einer Verbindung mit *P. bryoniae* HBN. (669). Dieses ♀ und ein anderes frisch geschlüpfte "reinrassiges" *P. napi*-♀ am selben Tag und Ort (669), dürften den Flugzeitbeginn der 3. Gen. markieren. Es folgten danach jedoch erst am 9.VIII. ein frisch geschlüpfte ♂ bei 92334 Berching (T. NETTER) und eines am Rheinufer bei 79206 Breisach (J. HURST). Acht Wochen nach dem Beginn der 2. Gen. war diese nun auch überfällig. In Norddeutschland flogen aber bis mindestens Ende August auch noch abgeflogene der 2. Gen. Anfang September schlüpft normalerweise in den wärmsten Lagen eine partielle 4. Gen. Nach dem späten Start der 3. Gen. war damit 2008 jedoch nicht mehr zu rechnen. Die recht zahlreichen September- und Oktoberfalter dürften somit ausnahmsweise allesamt noch der 3. Gen. zuzurechnen sein. Außerhalb der Alpen folgte am 20.IX. bei CH-5436 Würenlos ein weiteres ♀, das Merkmale einer früheren Verbindung mit *P. bryoniae* HBN. zeigte (V SCHEWILLER). Die überwiegende Zahl flog nun jedoch in Nord- und Ostdeutschland, weitere in kühleren Lagen des südlichen Mitteleuropas. Nicht ganz einfach einzuordnen sind einzelne frisch geschlüpfte Falter Ende September. So am 27.IX. ein ♀ bei 79206 Breisach, am 28.IX. vier Falter bei CH-8104 Weiningen (V SCHEWILLER) und sieben Falter bei 06712 Zeitz (G.

LINTZMEYER) sowie am 3.X. ein ♀ bei 79286 Oberglottertal (841). Drei letzte frische Falter schließlich, flogen am 18.X. bei 88669 Frickingen-Leustetten (19). Die Entwicklungszeit einer weiteren Generation erscheint seit dem Flugzeitbeginn der dritten, zumindest für die Septemberfalter etwas knapp bemessen, zumal es Mitte September recht kalt geworden war. Vor allem aber sollten 13-14 Stunden Tageslichtlänge, denen die Altraupen ausgesetzt gewesen sein dürften, bei mitteleuropäischen *P. napi* (L.) nicht zur Entwicklung von Subitanpuppen ausreichen. Sehr wahrscheinlich handelte es sich demnach auch hier um letzte Vertreter der 3. Gen., deren Puppenentwicklung durch den Kälteeinbruch Mitte September stark verzögert wurde, bzw. in den kühlen Mittelgebirgslagen generell recht langsam verlief. Bedenken wir zudem: Letzte ♀♀ der 2. Gen. flogen auch in wärmeren Lagen noch bis Mitte August und ebenso lange dürften sie auch Eier gelegt haben. Deren Raupennachkommen haben sich demnach sicher auch erst Mitte September in ihrer photosensiblen Phase befunden und dann wenig mehr als 13 h Licht/Tag erhalten. Zuwenig um sich noch subitan zu entwickeln. In der Praxis bedeutet dies, daß die 3. Gen. von *P. napi* (L.) 2008 selbst in den Tieflagen Südwestdeutschlands nicht ganz vollständig war! Letzte Falter flogen von Sachsen-Anhalt bis Wien noch bis Ende Oktober. Sehr ungewöhnlich dann jedoch zwei Falter am 8.XI. bei 98242 Ottensoos (J. MAYROCK) und einer am 14.XI. bei 79241 Ihringen (841). Weibliche *P. napi* (L.) können unter günstigen Bedingungen bis zu sieben Wochen alt werden. Wenn diese Tiere witterungsbedingt nur sehr wenig fliegen aber dennoch Nahrung aufnehmen konnten, mögen es einfach uralte Falter gewesen sein, die bis in den November hinein überlebt haben. Ansonsten müßten mittlerweile einzelnen *P. napi*-Raupen doch schon Tageslichtlängen um 13 h ausreichen, um sich noch subitan zu entwickeln. Mutationen wird es immer geben und sicher auszuschließen ist es nicht, daß die zuweilen recht milde Herbst- und Winterwitterung der letzten Jahre solche Mutationen evtl. gefördert hat. Die wenigen Eiablagebeobachtungen bzw. Raupenfunde des Jahres gelangen an Wiesen-Schaumkraut, Knoblauchsrauke und Echem Barbarakraut (308, 391, T. NETTER, F.-J. WEICHERDING). Ungewöhnlicher ist da schon der Acker-Senf auf einem Getreidefeld, an den am 11.V ein *P. napi*-♀ bei 71083 Herrenberg-Haslach ein Ei legte (391).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Beobachtungen aus Großbritannien, Schweden, Estland, Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Serbien, Kroatien, Slowenien, Italien, Frankreich und Luxemburg vor. An die DFZS bzw. science4you wurden hiervon 108 Falter, durchweg in Einzelexemplaren gemeldet (21, 154, 598, 669, 841, 935, E.-M. BÄBLER, D. WOLFGANG, M. SCHWIBINGER, A. FORD, S. GÖBEL, G. LINTZMEYER, M. HUBBUCH, R. KLEINSTÜCK).

Deutlich mehr hingegen über www.artportalen.se aus Schweden, nämlich 8289 Falter, eine Raupe und eine Puppe. Der Fund der Puppe am 19.II. bei Kristianstad, war auch der erste des Jahres (F. SKEPPSTEDT). Den ersten Falter meldete G. PERSSON vom 19.IV aus Ytterby, nördlich von Göteborg, also einem relativ nördlich gelegenen Fundort. Doch der nächste Falter, den K. KÄRSRUD am 21.IV in Gamla Uppsala sah, flog gar bereits fast am 60. Breitengrad. Und selbst in Nordschweden schlüpfen die ersten Falter wenige Tage später. So beobachtete S. HELLQVIST bereits am 2.V einen ersten *P. napi* (L.) bei Umeå, an der Küste des Bottnischen Meerbusens. Bereits Anfang Juni ist in Südschweden die Flugzeit der 1. Gen. zu Ende gegangen. Je ein Falter, den M. PERSSON und J. NILSSON am 9.VI. bei Södra Sandby und Kågeröd in Skåne sahen, waren hier die letzten. Nun nahm die Zahl beobachteter Falter in Nordschweden deutlich zu und 5 Exemplare vom Njulla bei Abisko, die J. HEDIN vom 29.VI. meldete, waren die ersten der ssp. *adalwinda*. Am selben Tag konnte T. Lundmark 30 erste Falter der ssp. *lappona* bei Nedertor-

neä, an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens beobachten. Der nördlichste Fundort des Jahres war der Borrasacohkka. Ebenfalls bei Abisko, aber an der Nordseite des Torneträsk gelegen. Hier konnte D. ROSENGREN am 16. und 17. VII. zus. drei Falter antreffen.

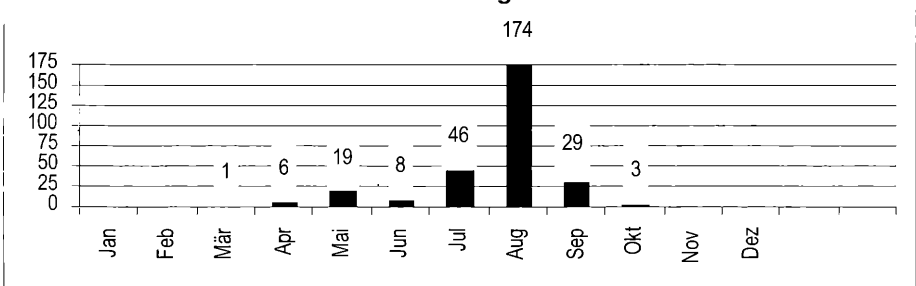
Fünf Falter, die L. und J. NILSSON am 18.VI. aus Öved und Norra Vram in Skåne meldeten, dürften hier die ersten der 2. Gen. gewesen sein. Nun stieg die Zahl auch in Südschweden wieder stark an. Wiederholt wurden 50-100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Diese 2. Gen. blieb auf das Gebiet südlich des 63. Breitengrades beschränkt; nur dort wurden im August und September noch Falter angetroffen. Anzunehmen, daß im Laufe des Monats August südlich des 60. Breitengrades auch noch eine 3. Gen. schlüpfte und weitere 100 Falter, die T. ÅKERBERG vom 23.VIII. aus Skokloster, südlich Uppsala, meldete, bereits dieser angehörten. Aber wieder war es ohne Kenntnis des Erhaltungszustands unmöglich, eine Grenze zwischen den Generationen auszumachen.

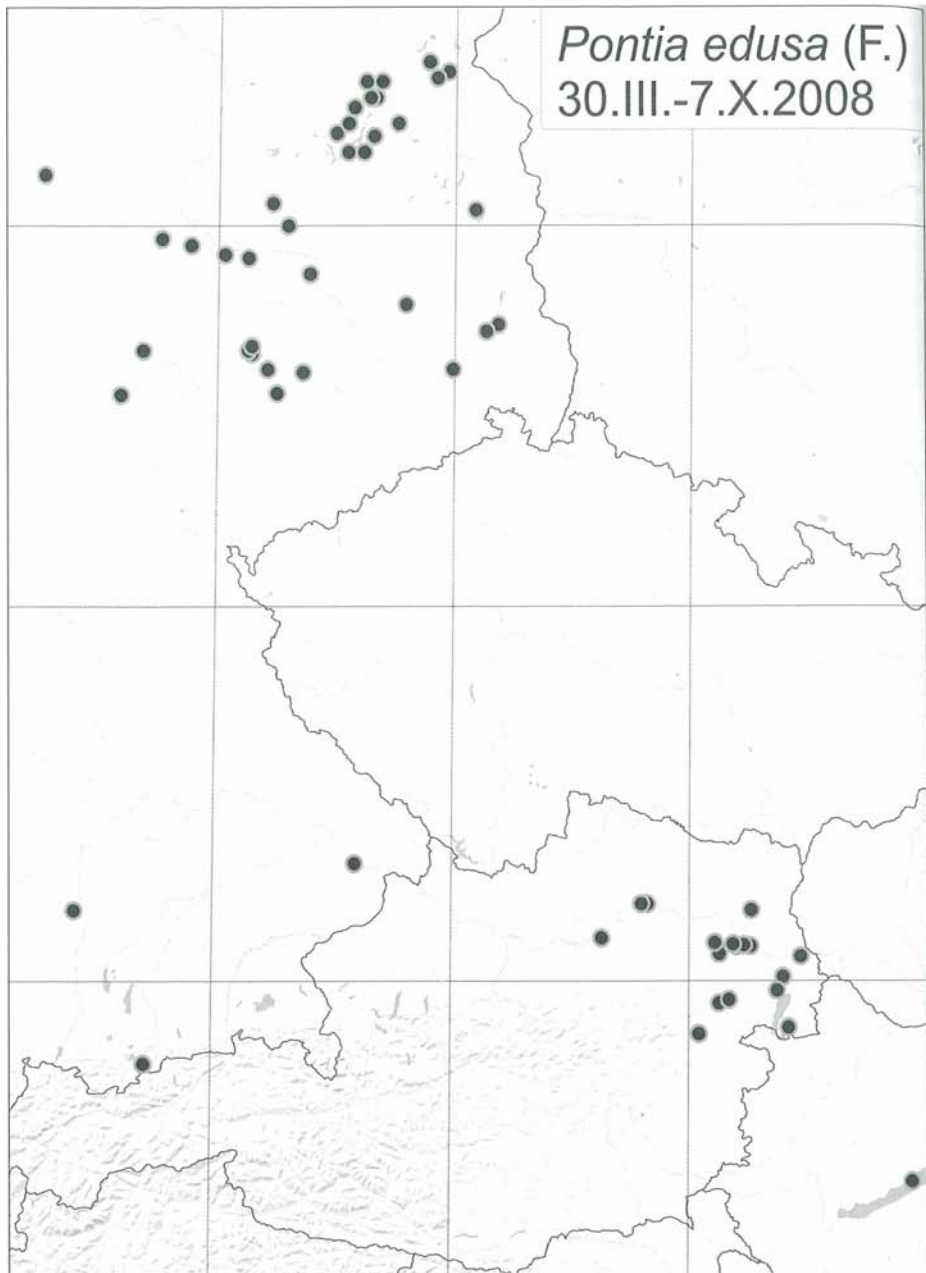
Die beiden letzten Falter des Jahres schließlich, konnte M. PERSSON am 8.X. bei Revinge im äußersten SW des Landes beobachten.

Pontia edusa (FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer

33 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 286 Falter, keine Präimaginalstadien. *P. edusa* (F.) ist eine Steppenart, für die die Phase trockenwarmer Jahre zu Beginn des Jahrhunderts sicher sehr günstig war. Nun wird es wieder feuchter und die Art zieht sich erneut zurück. Alleine von der Witterung abhängig ist der Rückgang des Östlichen Resedafalters in Mitteleuropa jedoch sicher nicht. Nach dem heißen Sommer 2007 in Ostösterreich wäre zumindest hier ein weiterer Anstieg der beobachteten Falter zu erwarten gewesen. Und die warme zweite Frühjahrshälfte hätte zumindest in Teilen Ostdeutschlands eine individuenreiche 1. Gen. erwarten lassen. Wie aber dem Phänogramm zu entnehmen ist, war gerade die 1. Gen. sogar ausgesprochen schwach vertreten. Aus der Schweiz wurde nicht ein Falter gemeldet, aus Niedersachsen nur mehr ein Einzelfund und selbst aus Thüringen nur noch zwei Falter. Starke Populationsschwankungen und Arealregression an der Verbreitungswestgrenze sind bei dieser Art jedoch durchaus normal. Andererseits hat sich die Art in der Vergangenheit offenbar unbemerkt über Oberösterreich nach Südostbayern ausgebreitet. Denn W. SAGE berichtete in den Mitteilungen der zoologischen Gesellschaft Braunau 9: 189-197, daß er am 9.VI.2007 ein frisches ♂ von *P. edusa* (F.) auf einer Flutwiese bei 94072 Bad Füssing entdeckt hatte. Drei weitere, schon stärker abgeflogene, waren es am 1.VIII.2007. In Südbayern hat sich die Art gehalten und auch weiter ausgebreitet. Sie wurde dort 2008 von mehreren Orten, westlich bis in die Umgebung von Augsburg gemeldet.

***Pontia edusa* Imagines 2008**





Den ersten Falter des Jahres beobachtete C. RABL am 30.III. bei A-3495 Rohrendorf. Es folgten am 1.IV. drei weitere bei A-7091 Breitenbrunn (A. WOLF). Danach dauerte es bis zum 27.IV., ehe in der Steppe bei A-2601 Sollenau drei weitere ♂♂ dieser Art beobachtet wurden. Zwei hiervon waren schon abgeflogen, sodaß die Tiere dort sicher unbemerkt schon länger flogen. Andererseits zeigt die geringe Anzahl an diesem für eine Steppenart idealen Fundort, wie schlecht es selbst dort mittlerweile um sie bestellt sein muß. Anfang Mai begann die Flugzeit verbreiteter und am 5.V entdeckte H. VOIGT in 14193 Berlin-Grünwald den ersten Falter in Deutschland. Die 1. Gen. war im Osten Österreichs noch eindeutig am stärksten vertreten; 17 Falter wurden bis zum 30.V aus Niederösterreich und dem Burgenland gemeldet. Der Juni brachte fast nur Einzelmeldungen aus Ostdeutschland. Nach über drei Wochen Pause dann am 22.VI. erstmalig wieder ein Falter in A-1220 Wien (400). Nun hatte sicher die Flugzeit der 2. Gen. begonnen aber erst ab der Monatsmitte wurden die Falter etwas zahlreicher. Am 15.VII. dann ein erstes frisches ♂ aus Bayern: M. KRATOCHWILL beobachtete es bei 94474 Vilshofen-Pleinting. Überraschend weit westlich, bei 86356 Neusäß, sah H. VOGEL am 19.VII. einen weiteren Vertreter dieser Art. Schwierig einzuschätzen ist ein Falter vom selben Tag am Sylvenstein bei 83661 Lenggries-Vorderriss, also in den Nordalpen (54). Eine Einwanderung über das Tiroler Inntal erscheint jedoch unwahrscheinlich, da die Art aus den österreichischen Alpen 2008 nicht gemeldet wurde. Vermutlich war hier demnach ein bayrischer Falter nach S abgewandert.

Ende Juli endlich nahmen auch Meldungen aus Brandenburg deutlich zu, während in Niederösterreich weiterhin nur wenige Fundorte bestätigt werden konnten. Anzunehmen, daß im Laufe des Monats August die 2. in die 3. Gen. übergang, da der Erhaltungszustand jedoch kaum je vermerkt wurde, ließ sich ein Zeitpunkt aber leider nicht ermitteln. Zur Flugzeit dieser 3. Gen. wurden dann alle größeren Einzelfunde des Jahres beobachtet: Am 27.VIII. flogen in einem verfüllten Tagebau bei 03226 Groß Lübbenau 50 Falter, ebenfalls 50 am 31.VIII. auf dem TÜP Döberitzer Heide bei 14476 Kartzow (beides 689). An diesem Tag zudem 15 Falter in der Steppe bei A-2603 Felixdorf (400). Außerhalb dieser natürlichen Steppe am Ostrand der Alpen wurden in Österreich im August jedoch nur noch ganze 10 Falter beobachtet; der Beobachtungsschwerpunkt lag mittlerweile klar in Brandenburg. Ende August hatte die Art also ihren Flugzeithöhepunkt erreicht. Während aus Bayern keine weiteren Meldungen mehr eintrafen, erfolgten nun die einzigen Beobachtungen in Thüringen und Niedersachsen: Am 30.VIII. sah E. MARING bei 99610 Spröttau zwei Falter und am 31.VIII. I. WEYMANN im Stadtgebiet von 38104 Braunschweig einen weiteren. Da erscheint es überraschend, daß mit dem September die Beobachtungen aus Brandenburg schlagartig abrisen. Weitere Fundmeldungen erfolgten nun nur noch aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, weniger auch aus Wien und Niederösterreich. Die letzte *P. edusa* (F.) in Deutschland, ein ♀, flog bereits am 18.IX. bei 39240 Calbe (J. ZIEGLER). Danach erreichten uns nur noch wenige Meldungen aus dem Osten Österreichs, wo W SCHWEIGHOFER am 7.X. am Henzing bei A-3652 Leiben den letzten Falter sah.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Zypern: Vom 20.-29.IV 15 Falter an verschiedenen Orten in den Provinzen Lemesos, Pafos und Levkosia (21).

Türkei: Am 24.VIII. ein Falter bei Camici in der südwestlichen Provinz Mugla (878).

Griechenland: Am 27. und 28.X. je ein Falter bei Lindos auf Rhodos (598).

Italien: Am 6. und 8.VI. zus. drei Falter bei Piombino und am Monte Argentario in der Toska-

na (R. KLEINSTÜCK).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden vom 11.-19.VIII. bei Bunge und Silte auf Gotland zus. fünf Falter gemeldet (A. NISSLING, F. ÖSTRAND, P. HALDÉN, J. WÄRNBÄCK). Die Art ist auf Gotland bodenständig.

Ungarn: Am 28.VIII. ein Falter bei Tihany (F. HERMANN).

Rumänien: Am 14. und 17.VII. zwei Falter und eine ausgewachsene Raupe bei Cilibi und in Du-navatu de Jos (935).

Moldawien: Am 18. und 19.VII. je ein Falter bei Vulcanesti und Ordei Vechi (935).

Rußland: Am 29.VI. ein frischer Falter in einem Garten in Krasnodar (J. SCHADNIK). Aus diesen Meldungen geht hervor, daß die Art auch außerhalb Mitteleuropas wohl nicht allzu häufig auftrat.

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

11 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Portugal, Spanien, Frankreich und Deutschland 86 Falter. Die Beobachtungen im einzelnen:

Kanarische Inseln: Am 2.VIII. drei Falter in der Caldera de Taburiente bei Los Llanos de Ari-dane (400) und am 1.XI ein Falter bei Arure La Gomera (H. BURKARD).

Portugal: Am 29.IV. drei Falter bei Silves an der Algarve (R. KLEINSTÜCK).

Spanisches Festland: Am 3.VII. ein Falter im NSG El Juanar bei Marbella (B. KREMER) und am 12. und 14.VIII. 27 frische Falter auf einem abgeernteten Getreidefeld bei Pals in Katalonien (308).

Frankreich: Vom 21.-24.IV. und 11.-19.VII. zus. 43 Falter bei Canadel, Roquebrune, St.-Anne-d'Evenos, Les Omergues, Canat, Klauro, Boule d'Amont und Bel-Homme in der Südprovençe und den Nordpyrenäen (613).

Am 8.V. ein ♂ bei Miramas im Rhônedelta (H. KAISER).

Am 26.V. ein Falter bei Saint-Jean-de-Buèges im Dept. Hérault (M. SCHWIBINGER).

Und am 17.V. vier ♂♂ am Strand bei Porto Vecchio (B. EDINGER) sowie am 18.V. ein Falter bei L'île-Rousse (878), beides auf Korsika.

Deutschland: Am 5.VII. ein frisches, durch Foto belegtes ♂ am Rheindamm bei 79206 Breisach (J. HURST). Da ansonsten keine Resedafalter aus Baden-Württemberg gemeldet wurden, dürfte dieses Tier Nachkomme eines Einwanderers aus SW, also *P. daplidice* (L.) zugehörig sein. Es wurden zwar auch keine *P. daplidice* (L.) aus Nordfrankreich gemeldet, aber dies wäre angesichts des Mangels an Beobachtern auch nicht zu erwarten gewesen.

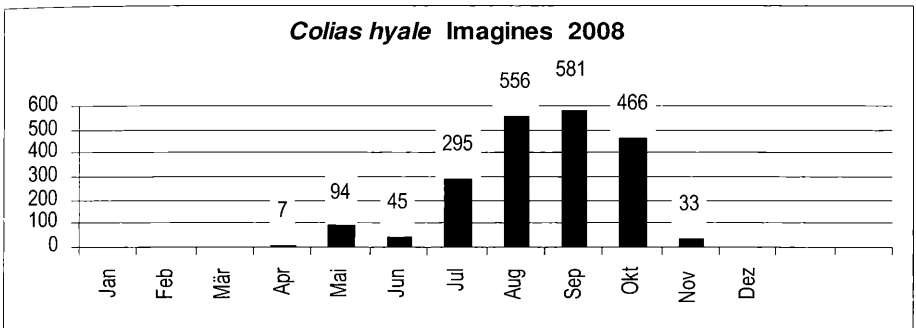
***Colotis evagore* (Klug, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen keine Meldungen vor.

***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

134 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 2077 Falter, 106 Eier und sieben Raupen. Gegenüber dem Vorjahr wurden, trotz deutlich gestiegener Mitarbeiterzahl, erneut etwas weniger Imagines beobachtet. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die Verteilung über das Jahr jedoch eine deutlich andere als im Vorjahr. 1. und 2. Gen. waren deutlich schwächer, die dritte hingegen stärker vertreten, als im Vorjahr. Die ersten fünf sicher bestimmte ♂♂ flogen am

18.V bei 79356 Eichstetten (669). Es folgte am 27.IV ein Falter bei 86452 Gaden (H. VOGEL) und ein in A-1140 Wien-Weidlingau (400). In der Schweiz wurde die 1. Gen. gar nicht beobachtet! Erst ab dem 5.V schlüpfen die Falter etwas zahlreicher und verbreiteter, aber doch schon am 9.V ein Falter bei A-8583 Edelschrott auf über 900 m NN (T. BAUER). Die nun gemeldeten Falter traten stets mehr einzeln auf. Einige Großfunde von Halbtrockenrasen gehörten sehr wahrscheinlich zu *C. alfacariensis* RBB. und wurden aus der Statistik entfernt. Die extrem hohen Falterzahlen im Frühjahr 2007 waren demnach wohl doch nur die Ausnahme und zeigten keine Kehrtwende in der Überwinterungsfähigkeit der *C. hyale*-Raupe an. Welchen Grund gab es aber, daß die 1. Gen. 2007 schon so häufig auftrat? Unter Zuchtbedingungen verträgt die Raupe problemlos auch tieferen Frost. Aber Zuchtbedingungen imitieren die im Freiland herrschenden stets nur unvollkommen. Ein Grund könnte möglicherweise auch sein, daß die Raupe ständige Frostwechsel nicht verträgt. Nächtliches Einfrieren, dem tagsüber intensive Sonneneinstrahlung folgt, tut grundsätzlich keiner Raupe gut. Vielleicht ist die *C. hyale*-Raupe gegenüber Frostwechseln besonders empfindlich? Daß sie unter einer dicken Schneedecke, wie auch in vollschattiger Lage den Winter bestens übersteht, könnte ein Hinweis darauf sein. Lag es also doch nur am extrem milden Winter 2006/2007, daß die Goldene Acht im Frühjahr 2007 so ungemein zahlreich war? Wenn dies der Grund sein sollte, drängt sich jedoch erneut die Frage auf: Wieso überwintert der Gemeine Heufalter dann in Osteuropa, aber im wintermilderen Nordwestdeutschland oder an der noch frostärmeren niederländischen Westküste nicht oder nur in sehr bescheidener Anzahl?



Fast alle Falter der 1. Gen. wurden südlich der Linie Sachsen-Saarland gemeldet. Die Art muß aber auch weiter nördlich überwintert haben oder aber einzelne Falter wanderten im Mai nach N. So meldete E. SCHEIBE vom 15. und 25.V je einen Falter von einem Brachfeld bei 16562 Bergfelde, nördlich von Berlin. Und aus dem Sommer kamen noch weit mehr Beobachtungen aus Norddeutschland und bis nach Südschweden (s.u.). Aus der Flugzeit der 1. Gen. stammt dann auch folgende Wanderbeobachtung: Am 26.V fliegt ein Falter bei A-8583 Edelschrott sehr schnell nach WSW (T. BAUER). *C. alfacariensis* RBB. kommt dort nicht vor.

Ende Mai wurden die Tiere teilweise schon als stark abgeflogen gemeldet. War nun ein erster als frisch gemeldeter Falter vom 11.VI. aus 74821 Mosbach (154) schon ein früher Vertreter der 2. Gen.? Oder erst ein ♂, das am 25.VI. bei 77793 Lahr-Sulz flog (308)? Im Juni nahm die Zahl gemeldeter Falter stark ab, die 2. Gen. begann offenbar zunächst nur ganz vereinzelt zu fliegen. Und außer bei diesen beiden wurde in dieser Übergangszeit der Erhaltungszustand nie vermerkt, sodaß unmöglich einzuschätzen ist, welche Tiere nun noch zur 1. und welche schon zur 2. Gen.

gehörten. Erst Anfang Juli nahmen die Falter wieder deutlich in ihrer Anzahl zu. Nun flog wohl verbreitet die 2. Gen. Auch diese wurde zunächst fast nur aus dem südlichen Mitteleuropa gemeldet. Ab Mitte Juli erfolgten dann jedoch auch nicht wenige Meldungen aus Norddeutschland (wo *C. alfariensis* RBB. nicht vorkommt): Am 15. und 22.VII. je ein fast frisches ♀ in 14193 Berlin-Grunewald (H. Voigt). Am 16.VII. zwei ♂♂ in 24214 Rosenkranz (J. ROLOFF). Am 24.VII. je ein Falter in 16230 Brodowin und 16269 Wriezen (689). Am 27.VII. ein ♂ in 40476 Düsseldorf-Derendorf (K. BÖHM), ein Falter in 34429 Willebadessen (126) und zwei ♂♂ sowie drei ♀♀ bei 38392 Wesendorf (282). Am 28.VII. weitere drei Falter bei 16562 Bergfelde (E. SCHEIBE). Ganz erstaunliche 13 Falter am 29.VII. an der Emsmündung bei 26725 Emden (564). Am 30.VII. ein ♀ in einem Moor bei 49448 Hüde (F. KÖRNER) und ein Pärchen in Kopula bei 49565 Bramsche (F. Sudendey). Am 31.VII. vier Falter bei 32839 Steinheim (A. WALDHOFF). Der größte Einzelfund des Jahres kam nun aber ausgerechnet aus Norddeutschland: Am 31.VII. flogen auf dem TÜP Döberitzer Heide bei 14476 Kartzow 50 Falter (689)! Solche Größenordnungen ist man normalerweise nur von *C. alfariensis* RBB. gewöhnt. Aber diese Art kommt in Brandenburg allenfalls als zugewandertes Einzelexemplar vor und ist demnach in dieser Größenordnung dort ganz sicher nicht zu erwarten. Auch aus dem August erfolgten weitere Meldungen aus Norddeutschland. Bei 34429 Willebadessen, also knapp südlich der Mittelgebirgsschwelle, waren es nach dem Erstfund vom 27.VII. bis zum 12.X. noch einmal 113 Falter (126)! *C. hyale* (L.) muß demnach in Norddeutschland entweder in nicht unerheblicher Zahl überwintert haben oder aber die Art ist im Frühjahr nach Norden gewandert und hat sich dort gebietsweise in nicht zu geringer Stückzahl niedergelassen. Da der Weißklee-Gelbling im südlichen Mitteleuropa überwintert, gibt es eigentlich auch keinen erkennbaren Grund, weshalb er den Winter in Norddeutschland unter weitgehend identischen klimatischen Bedingungen nicht ebenso überleben sollte.

Drei frisch geschlüpfte ♂♂, die am 10.VIII. über eine Glatthaferwiese bei 71139 Ehningen patrouillierten (391), dürften die ersten der 3. Gen. gewesen sein. Trotz der geringen Anzahl im Juni, von denen die August-Falter abstammen dürften, nahm im südlichen Mitteleuropa die Zahl nun rapide zu, in Norddeutschland hingegen stark ab! Auch im Vorjahr war die überwiegende Mehrzahl der norddeutschen Falter vor August beobachtet worden. Wandert die 1. Gen. nach Norddeutschland ein und die 2. größtenteils wieder zurück nach Süden? Dann wäre *C. hyale* (L.) ein Saisonwanderer! Andererseits gibt es aber durchaus auch in Norddeutschland einzelne Fundorte, an denen die Zahl der Falter bis zum September anstieg. So wurde in der Elbaue bei 21354 Bleckede ein erster Falter erst am 7.VIII. beobachtet. ("Erst die dritte Sichtung seit 2006"). Es folgten danach bis zum 9.X. zehn weitere (56). Und im Bereich der nördlichen Mittelgebirge, blieb die Zahl bis Ende September auf konstant hohem Niveau. Der September brachte trotz teilweise sehr kühler Witterung die besten Werte. Besonders häufig war die Art nun um Leipzig (wo *C. alfariensis* RBB. nicht vorkommt). Von dort wurden nun bis zu 31 Falter von einem Tag gemeldet. Und selbst am 10.X. waren es bei 04159 Leipzig-Lützschena noch 20 Falter (alles D. u. H. WAGLER).

Eine 4. Gen. im Oktober wurde wahrscheinlich nicht mehr angelegt, jedenfalls läßt sich eine solche aus den eingegangenen Daten nicht entnehmen. So dürfte lediglich der letzte aus Deutschland gemeldete Falter der 4. Gen. zuzurechnen sein: T. NETTER beobachtete am 11.XI. bei 92334 Erasbach ein frisch geschlüpfes ♂ mit noch weichen Flügeln. Die Zahl der aus dem November gemeldeten Falter überrascht, aber die ersten Novembertage brachten gebietsweise auch noch Temperaturen bis 20°C. Und der letzte Falter des Jahres, ein ♀, wurde erst am 17.XI.

am Einhorn bei A-8720 Knittelfeld beobachtet (310). Dort war die Tageshöchsttemperatur mittlerweile auf 7°C abgesunken. Aber bei intensiver Sonneneinstrahlung reicht das den *Colias*-spp. durchaus zum Fliegen aus.

Ei- und Raupenfunde, sowie Beobachtungen der Eiablage gelangen anfolgenden Pflanzen: Weißklee, Bastard-Luzerne, Gelbe Luzerne, Hopfen-Schneckenklee, Gewöhnlicher Hornklee, Esparsette, und Hufeisenklee (308, 391, 532). Ungewöhnlicher ist die Eiablagebeobachtung (fünf Eier) an Platterbse (wohl *Lathyrus pratensis*) am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg am 28.VIII. (308). Ebenso wie die wiederholten Eifunde an Mittlerem Klee (*Trifolium medium*) am 5.X. zwei Eier bei 71120 Grafenau-Döffingen und am 10.X. ein Ei bei 71101 Schönaich (310).

Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz liegen folgende Meldungen vor:

Frankreich: Am 24.VIII. ein frisches ♂ auf einer Feuchtwiese bei Kiffis im Elsässer Jura (669). Und am 11.X. ein ♂ bei Vogelgrun am Rhein (841).

Ungarn: Am 25.VIII. zwei Falter bei Bük (G. LINTZMEYER).

Tschechien: Am 19.VIII. ein Falter bei Vejprty (293).

Weißrußland: Am 1.VIII. ein Falter 4km nördlich Minsk-Bolschewik (54).

Schweden: Am 6.VIII. ein frisch geschlüpftes ♂ bei Benestad in Skåne (L. PETERSSON via www.artportalen.se).

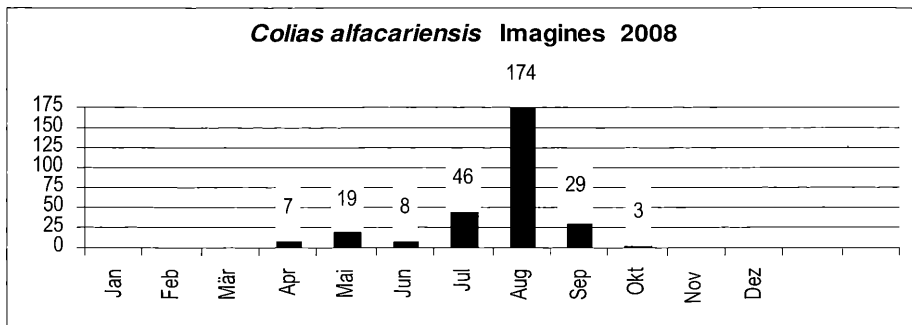
Dänemark: Am 26.IX ein ♂ bei Mandehoved im SE Sjællands (L. KROGH via www.fugleognatur.dk).

***Colias alfacariensis* RUBBE, 1905 - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

66 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 3590 Falter, 302 Eier und 14 Raupen. Bei weiter leicht gestiegener Mitarbeiterzahl nahm auch die Zahl beobachteter Imagines zu. Insgesamt dürfte gegenüber dem Vorjahr also Gleichstand geherrscht haben. Die 1. Gen. war etwas schwächer vertreten als im Vorjahr, 2. und 3. dafür deutlich stärker.

Das Jahr begann wieder mit einem Raupenfund: Am 7.II. saßen zwei L2 bei 71120 Grafenau-Döffingen an Hufeisenklee, wovon eine zuvor gefressen hatte (391). Die *C. alfacariensis*- Raupe neigt dazu, an milden Wintertagen Nahrung aufzunehmen und beginnt mit dieser auch generell früher, als die *C. hyale*-Raupe. Da zudem auch noch das *alfacariensis*-Larvalhabitat meist wärmer ist, als das von *C. hyale* (L.), erscheint es erstaunlich, daß die ersten Falter von *C. alfacariensis* RBB. meist etwas später schlüpfen, als die von *C. hyale* (L.). So auch 2008: Die beiden ersten frisch geschlüpften ♂♂ dieser Art entdeckte W. SCHWEIGHOFER am 24.IV bei A-3660 Kleinpöchlarn. Es folgte am 26.IV ein ebenso frisches ♂ bei 79356 Eichstetten (669). Tags darauf waren es schon 13 Falter, verteilt über ganz Süddeutschland und Ostösterreich. Drei Wochen später zwar als im Vorjahr, aber das Frühjahr 2007 lag sicher "außer Konkurrenz" Ein Flugzeitbeginn Ende April/Anfang Mai ist für Mitteleuropa normal. Nach der kalten ersten Frühjahrshälfte erscheint der recht zahlreiche Schlupf schon Ende April aber doch etwas überraschend. In der Schweiz dauerte es länger bis zum Erstfund. Dann waren es aber auch gleich 28 Falter, die V SCHEIWILLER am 12.V bei 5078 Effingen beobachten konnte. Funde in dieser Größenordnung wurden im Mai reichlich von Halbtrockenrasen gemeldet. So viele von einem Ort wie im Vorjahr waren es aber lange nicht. Anfang Juni schlüpfen in tiefen Lagen erneut frische Tiere, während die meisten anderen bereits als stark abgeflogen gemeldet wurden. Für einen Generationenwechsel war es aber noch entschieden zu früh. Es dürfte sich demnach um ein

ne zweite Schlupfwelle der 1. Gen. gehandelt haben. Sehr zahlreich schlüpften die Falter nun aber nicht nach, weshalb die Zahl beobachteter Falter im Juni stark nachließ. Ein frisches ♂ am 25.VI. bei 77971 Kippenheim (309) dürfte dann tatsächlich das erste der 2. Gen. gewesen sein. In den folgenden Tagen wurden aus den warmen Tieflagen weitere frische gemeldet. Eines dieser frischen Tiere, ein ♂, flog am 30.VI. durch 79356 Eichstetten in 3 m Höhe über Grund nach SE (669). *C. hyale* (L.) der 1. Gen. waren am Kaiserstuhl sehr bald nach dem Schlupf abgewandert, eine 2. wurde nicht in einem Einzelexemplar gesichtet. Das macht es wahrscheinlich, daß hier tatsächlich ein wanderndes Exemplar von *C. alfacariensis* RBB. beobachtet wurde. Immerhin belegen die Beobachtungen von G. HERMANN [(siehe Jahresbericht 2005 in *Atalanta* 37, (1/2))] daß *C. alfacariensis* RBB. zur Ausbreitung neigt. Diese Wanderbeobachtung ist ein Hinweis darauf, daß die Art dies in Form zielgerichteter Wanderungen tut.



Anfang Juli nahm die Meldung frischer Falter überall rasch zu. Schon am 6.VII. wurden bei A-2620 Neunkirchen 30 Falter beobachtet, darunter auch schon fünf ♀♀, am 19.VII. waren es hier dann 60 Falter und am 28.VII. 65 (693). Damit war Neunkirchen der am besten belegte Fundort. Zur Flugzeit der 2. Gen. wurden auch wiederholt Falter von der Verbreitungsgrenze im Weserbergland gemeldet. Ein erster am 5.VII. bei 34429 Willebadessen, wo am 27.VII. noch zwei weitere folgten (126). Und da der Fundort Hildesheim 2008 nicht bestätigt wurde, war der diesjährig nördlichste ein Steinbruch bei 32839 Steinheim, wo A. WALDHOFF am 31.VII. einen Falter beobachtete.

Einzelne frische Falter schlüpften, speziell in etwas höheren Lagen, den ganzen Juli durch nach. Am 10.VIII. waren es bei 79235 Vogtsburg-Scheligen dann sieben frische ♂♂ und keine abgeflogenen mehr (669). Nun dürfte, sieben Wochen nach dem Flugstart der 2. Gen., die 3. geschlüpft sein, denn in den folgenden Wochen wurde aus den warmen Tieflagen wieder mehr Falter, die wiederholt als frisch bezeichnet wurden, gemeldet. In der Vergangenheit dauerte es oft einige Wochen, ehe die 3. Gen. in größerer Anzahl zu fliegen begann, nicht so 2008. Die Tiere wurden recht schnell sehr zahlreich beobachtet und blieben es auch den September über. Das Ergebnis zeigt sich eindrucksvoll im Phänogramm: Die 3. Gen. war 2008, trotz teilweise keineswegs günstiger Witterung, in selten großer Anzahl gemeldet. Dabei erfolgten von den jeweiligen Fundorten keineswegs extrem große Einzelmeldungen. Selten einmal wurden an einem Tag und Ort mehr als 20 Falter beobachtet. Der Südliche Heufalter war nur offenbar auf fast jedem Halbtrockenrasen im östlichen Österreich und in Süddeutschland zugegen, was eine Fülle von Einzelmeldungen in kleiner bis mittlerer Anzahl ergab. Generell kann beobachtet werden, daß der Hufeisenklee-Gelbling im Frühjahr meist nur an besonders geeigneten Stellen vor-

kommt. Den Sommer über breitet er sich dann aus, wobei die Tiere aber kaum je über allzu lange Strecken abwandern. Es sind vielmehr weniger ideale Habitate in der näheren und weiteren Umgebung des Schlupforts, die nun aufgesucht werden. In guten Wanderjahren, wie eben 2008, kann der Falter dann grundsätzlich überall angetroffen werden, wo nur Hufeisenklee und Bunte Kronwicke wachsen. Im Hoch- und Spätsommer lohnt es sich dann, gerade kümmerliche Einzel-exemplare dieser Pflanzen nach Eiern abzusuchen, denn umherstreifende ♀♀ finden solche mit erstaunlicher Zielsicherheit auf.

Mehr noch als im Juli, schlüpfen auch im September immer wieder frische Falter nach. Ob weitere frische Falter, die aus dem Oktober gemeldet wurden, nun der 4. Gen. angehören, läßt sich daher nicht entscheiden. Eier legende ♀♀ wurden auch und gerade im Oktober reichlich angetroffen. An den nach spätsommerlicher Mahd nun wieder frisch austreibenden Pflanzen, sind die Eier auch besonders leicht zu entdecken. Zudem konzentrieren sich die ♀♀ nun auf solche niederwüchsige Pflanzen, denn höhere, z. B. große Büsche von *C. varia*, beherbergen auch in vollsonniger Südhanglage nun nicht mehr das nötige warme Mikroklima. Die meisten Ei- und Jung-raupenfunde erfolgten daher auch im Oktober. Bei gezielter Suche ließen sich nun auch größere Mengen finden. Mit Abstand die meisten, 144 Eier nebst vier Jung-raupen, waren es am 5.X. bei 71120 Grafenau-Döffingen, die alle an *H. comosa* gefunden wurden (391).

Falter flogen auch bei dieser Art bei den nun wieder relativ hohen Temperaturen noch bis in den November hinein. Die meisten Tiere, 18 Falter, wurden nun in der Umgebung von 74821 Mosbach beobachtet (69). Beachtlich aber auch die 10 Tiere, die M. SCHWIBINGER noch am 3.XI. auf der Hochalm bei A-6351 Scheffau in 1150-1250 m NN antraf. Den letzten Falter, ein ♂, beobachtete D. KOELMAN am 15.XI. im NSG Hirschauer Berg bei 72070 Hirschau.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Spanien: Am 26.VI. zwei ♂♂ bei Marbella in Andalusien (M. RÜBEN).

Frankreich: Vom 24.IV.-10.VIII. zus. 105 Falter, hauptsächlich im Südosten des Landes, sowie im Oberelsaß (21, 308, 613, 669, M. SCHWIBINGER, B. EDINGER). Am 12.V aber auch drei ♀♀ im Forêt Fontainebleau bei Paris, sowie vom 14.-20.VII. zus. 37 Falter an verschiedenen Orten in den zentralfranzösischen Departements Yonne und Nièvre (alles 21).

Italien: Bereits am 20.II. zwei ♂♂ am Sonnenberg bei Naturns in Südtirol (L.-E. JONAS). Neun weitere vom 11.V.-28.VI. bei Klausen, Brixen, Wengen und im Schnalstal in Südtirol (45, 65a, 598). Zudem vom 20.-29.X. fünf Einzelfalter bei Marina di Camerota, Paestum und Pisciotta im S der Provinz Campània (935).

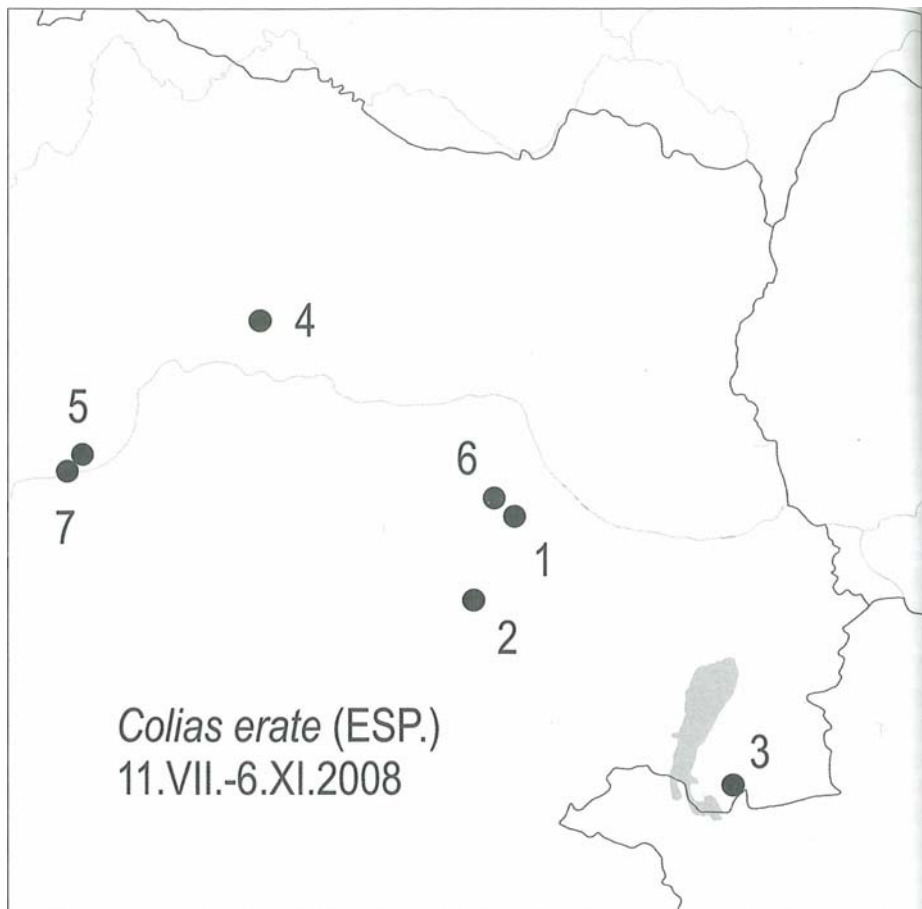
Kroatien: Am 20.VII. zwei ♂♂ und ein ♀ bei Baska auf Krk (W. SCHWEIGHOFER).

***Colias erate* (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Fünf Mitarbeiter meldeten aus Österreich 41 Falter. 15 weitere, leider ohne Foto oder Beleg, aus einem Garten in Luckenwalde in Brandenburg gemeldete, sind sehr zweifelhaft und können daher nicht mit ausgewertete werden.

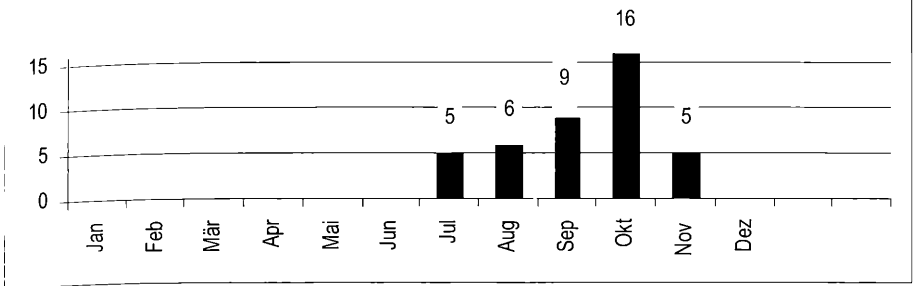
Die Beobachtungen im einzelnen:

- 1 11.VII.: Zwei Falter in 1120 Wien-Lobau (A. TIMAR). 9.IX.: Ebenda weitere drei ♂♂ und drei ♀♀ (310).
- 2 14.VIII.: Drei ♂♂ bei 2500 Baden (C. RABL).
- 3 27.VIII.: Fünf ♂♂ bei 7132 Apetlon (W. SCHWEIGHOFER).



- 4 28.VIII.: Ein ♂ bei 3550 Gobelburg (C. RABL).
- 5 28.IX.-6.XI.: 13 ♂♂ und zwei ♀♀ am Henzing bei 3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER).
- 6 28.IX.-11.X.: Vier ♂♂ und drei ♀♀ in 1140 Wien-Weidlingau (400).
- 7 20.X.: Ein ♀ am Rindfleischberg bei 3660 Kleinpöchlarn (W. SCHWEIGHOFER).

Im Vorjahr waren die Beobachtungsdaten schon stark zurückgegangen, was im heißen Frühjahr und Sommer 2007 wegen der zu erwartenden massiven Abwanderung auch kaum anders zu erwarten war. Im Sommer 2008 war die Situation aber eine doch deutlich andere. Frühjahrsfalter wurden keine beobachtet. Bedeutet dies, daß *C. erate* (ESP.) die Überwinterung in Österreich nicht geglückt ist? Nicht unbedingt, denn überleben den Winter nur einzelne Raupen, ist die Wahrscheinlichkeit, daß die geschlüpften Falter beobachtet werden, schon einmal sehr gering. Wenn Frühjahrsfalter von *C. erate* (ESP.), gleich denen von *C. crocea* (GEOFF.), zudem den

Colias erate Imagines 2008

Schlupfort schon nach der Ablage einiger weniger Eier verlassen sollten, wäre ein Auffinden dieser Tiere dann, wenn nicht sehr viele Raupen den Winter überlebt haben, reiner Zufall. Wäre es aber andererseits nicht auch möglich, daß *C. erate* (Esp.) nur in sehr milden Jahren den Winter in Österreich überlebt? Hiergegen spricht, daß das winterliche Klima auf der Balkanhalbinsel kaum milder, sondern eher strenger ist, als in Ostösterreich. Die Falter müßten also alljährlich von der bulgarischen Schwarzmeerküste her einwandern. Auch, daß die Falter im Donautal alljährlich an denselben Fundstellen angetroffen werden, spricht eher für lokale Populationen, als für Nachkommen von Einwanderern. Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand der im Juli beobachteten Falter der 2. Gen. So läßt sich auch nicht abschätzen, ob die Tiere von weither eingewandert, oder aber vor Ort geschlüpft sind. Eine Erklärung für die starken Populationschwankungen im Osten Österreichs könnte jedoch sein, daß die heimischen Populationen in jährlich wechselnder Stärke den Winter überstehen und dann in unterschiedlicher Anzahl über kurze oder lange Distanzen abwandern. Und in Jahren, in denen sehr viele Tiere beobachtet werden, dürften schlicht noch zusätzliche einwandern. Demnach haben den Winter 2007/2008 in Österreich schon nur sehr wenige überlebt, die dann im Frühjahr auch noch über nicht zu geringe Distanzen abwanderten und zudem dürfte keine Einwanderung stattgefunden haben. Dies könnte eine Erklärung sein, ob es die richtige ist, sei dahingestellt. Noch sind unsere Kenntnisse über das Wanderverhalten von *C. erate* (Esp.) viel zu gering, als daß wir hier zu auch nur halbwegs gesicherten Erkenntnissen kommen könnten.

Colias crocea (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

257 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 5397 Falter, 562 Eier und 31 Raupen. Nicht nur in der Südschweiz, sondern auch im Osten und Süden Österreichs hatten offensichtlich etliche Raupen den recht milden Winter überlebt, vereinzelt zudem in der Nordschweiz. Möglich ist dies auch für so manchen anderen Ort im südlichen und südwestlichen Mitteleuropa. Die naßkalte erste Frühjahrshälfte dürfte den Raupen hier aber dann sehr geschadet und sie stark dezimiert haben. Das Nichtauffinden frischer Falter im Frühjahr ist aber naturgemäß keineswegs ein sicherer Beweis dafür, daß dort auch keine geschlüpft sind. Frisch geschlüpfte Postillone verlassen ihren Schlupfort im Frühjahr recht bald. Um hier einzelne Falter anzutreffen ist demnach nicht nur eine genaue Kenntnis ihres Überwinterungshabitats vonnöten, sondern schlicht auch noch Glück.

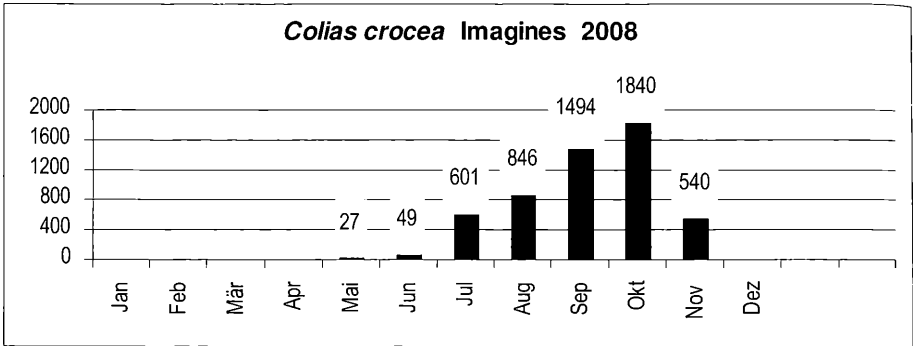
Im Herbst wurden wieder zahlreiche Südwanderungen beobachtet. Diese Rückwanderbeobachtungen sind erneute deutliche Hinweise darauf, dass es sich bei *C. crocea* (Geoff.) um einen Sai-

sonwanderer mit schwächer ausgeprägtem Rückwandertrieb handelt. Er soll daher nun auch als solcher benannt werden.

März: Das Jahr begann mit drei Faltern bei Peguera und Puerto del Alcudia auf Mallorca am 17. und 19.III. (54, E.-M. BÄBLER).

April: Vom 20.IV.-2.V wurden an verschiedenen Orten der zypriotischen Provinzen, Lemesos, Pafos und Levkosia zus. 47 Falter beobachtet (21). Auf Zypern fliegt *C. crocea* (GEOFF.) in einer ununterbrochenen Generationenfolge das ganze Jahr über. Zudem am 22. und 23.IV drei Falter bei L'Escalet und St.-Anne-d'Evoens in Südfrankreich (613) und am 30.IV ein Falter bei Grazalema in Andalusien (B. MÖHRING).

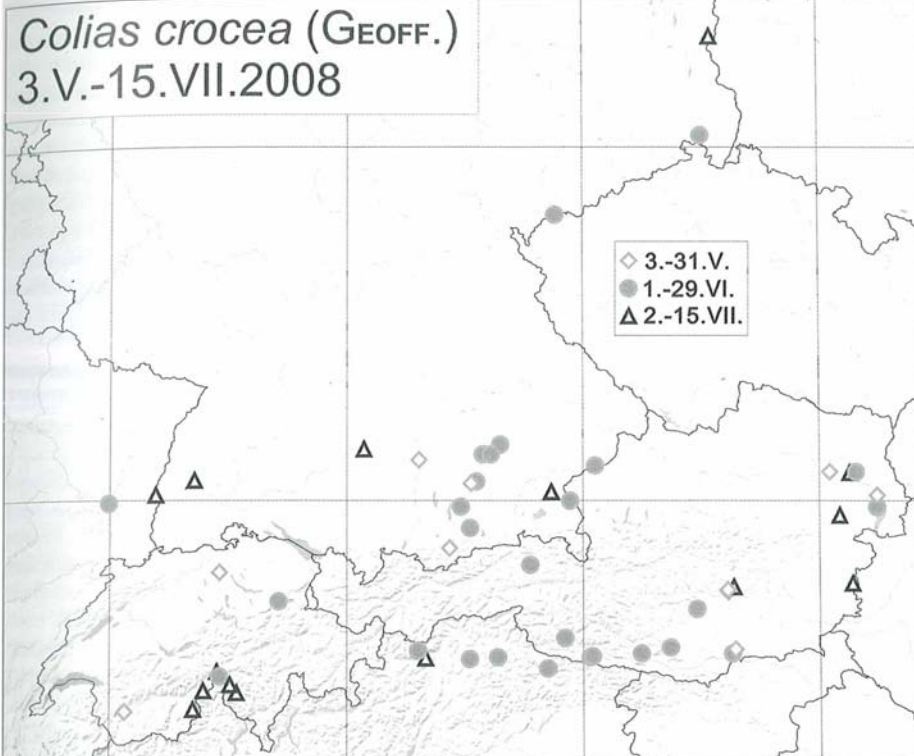
Mai: Am 2. und 3. V flogen zus. 13 Falter bei Lagos und Sagres im S Portugals (R. KLEINSTÜCK). Der erste mitteleuropäische Falter flog am 3.V bei CH-1913 Saillon (613). Das Mittelwallis ist ein bekanntes Überwinterungsgebiet des Postillons.



Es folgte am 6.V ein frisch geschlüpfter Falter bei CH-8962 Bergdietikon (V SCHEIWILLER), der hier, im Nordschweizer Weinbauklima sicher auch als Raupe den Winter überstanden hat. Es folgten für Wochen lediglich weitere Meldungen aus Sizilien, Pantelleria, Südostfrankreich mit Korsika, Ligurien und den Ägäisinseln Kalymnos und Kos (54, 878, B. EDINGER, T. KISSLING). Beachtlich jedoch 28 ♂♂ und 49 ♀♀ am 18.V auf der Azoreninsel Santa Maria (151). Weitere Falter aus Mitteleuropa wurden dann erst ab dem 28.V gemeldet. Aber solange bei ihnen der Erhaltungszustand angegeben wurde, bzw. ein Bildbeleg vorlag, war ihnen allesamt eines gemein: Sie waren frisch geschlüpft, bzw. ohne erkennbare Spuren einer Beschädigung, auch nicht des Fransensaums. Je einer wurde am 28. und 29.V aus 82432 Walchensee (272) und 80935 München (M. SCHWIBINGER) gemeldet, diese leider ohne Angaben des Erhaltungszustands. Alle anderen aus dem Osten und Südosten Österreichs. Am südlichen und südöstlichen Alpenrand waren nun offensichtlich die Falter recht zahlreich geschlüpft und sogleich nach N aufgebrochen. So wurden vom 28.V.-15.VI. auch schon acht ♂♂ und drei ♀♀ bei A-8720 Knittelfeld beobachtet (310) und auch die Falter aus Südbayern dürften wahrscheinlich zuvor die Alpen überquert haben, wenngleich speziell bei dem aus München auch eine erfolgreiche Überwinterung vor Ort nicht ganz auszuschließen ist. Am 30.V zog ein Falter sehr schnell von E nach W durch A-2464 Göttesbrunn (693). Ein gewisser Einflug könnte demnach auch aus dem Westen Ungarns erfolgt sein.

Juni: Aus Italien wurden vom 6.VI.-24.X. weitere 42 Falter und zwei Eier gemeldet (45, 65a,

282, 400, 598, 935, 938, R. KLEINSTÜCK, S. WIEBNER, K. SANDMANN). Leider fehlen Frühjahrsfunde vom südlichen Alpenrand vollständig, da offensichtlich keiner der Melder dort zur fraglichen Zeit Urlaub gemacht hat. Weitere Einzelfalter wurden im Juni aus Andalusien und Südostfrankreich gemeldet (308, J. BROTHUHN, M. RÜBEN, E. LATTEN, M. SCHWIBINGER).



Anfang Juni setzte sich der Einflug fort. Am 1.VI. beobachtete V. SCHEIWILLER bei CH-8873 Amden auf 1310 m NN einen weiteren Falter, der nach NE wanderte. Verfolgt man die Route nach SW zurück, so erkennt man, daß das Tier eine ideal erscheinende, weil einzig mögliche Route über die Pässe zwischen Berner, Urner und Glarner Alpen genommen haben dürfte. Geschlüpft mag der Falter im Wallis sein, zumindest dürfte eine Überquerung der Walliser Alpen, zumal im Frühjahr, kaum möglich sein. Ebenfalls bei Amden, aber 150 m höher, beobachtete V. SCHEIWILLER am 22.VI. einen weiteren *C. crocea* (GEOFF.), der auf gleichem Weg eingewandert sein dürfte. Nebst weiteren Funden immer noch frischer Tiere aus dem SE Österreichs, erreicht uns vom 1.VI. aber auch schon eine Meldung über ein ♀, welches bei 02733 Cunewalde auf der Suche nach einer Eiablagemöglichkeit war (D. KOOP). Einzelne Falter waren demnach schon weiter nach N gewandert und hatten über die Ostalpen, bzw. östlich an diesen vorbei die Oberlausitz erreicht. Der Einflug nach Sachsen und Brandenburg sollte sich im weiteren Verlauf des Jahres als der stärkste seit vielen Jahrzehnten herausstellen. Und durch die Datensamm-

lung, die uns aus diesen beiden Bundesländern von R. REINHARDT und J. GELBRECHT zugesandt wurden, sind diese glücklicherweise auch bestes dokumentiert. Weiteres hierzu siehe unter "Juli" und "September". Am 2.VI. dann ein ♂, das mitten durch 83413 Friedolfing-Pietling nach N zog (151). Dieses hatte zuvor sicher die Ostalpen überquert. Bis zum Monatsende wurden ständig weitere Einzelfalter, sowohl aus dem SE Österreichs, von Kärnten bis Wien, als auch aus dem S Bayerns, westlich bis ins Isartal gemeldet. Die österreichischen Tiere waren, solange ihr Erhaltungszustand gemeldet, bzw. ein Foto beigelegt war, anfangs allesamt noch frisch, die bayrischen leicht abgeflogen. Diese Tiere können somit kaum südlicher als am südlichen Alpenrand geschlüpft sein. Dieser ist für die Überwinterung des Wandergelblings auch wesentlich besser geeignet, als die Poebene. Am 14.VI. wurde aus A-3385 Prinzersdorf auch schon ein abgeflogenes ♀ gemeldet (W. SCHWEIGHOFER). Gänzlich auszuschließen ist es somit nicht, daß nun auch vereinzelt Falter aus Südeuropa einwanderten. Wahrscheinlich hatte sich dieses Tier aber auch nur längere Zeit vor Ort abgeflogen. Die nächste direkte Wanderbeobachtung stammt vom 24.VI. und bezieht sich auf den zweiten aus Sachsen gemeldeten Falter, ein ♂. Dieses flog bei 08309 Oberwildenthal von NW nach SE und überquerte dabei auch einen großen Fichtenforst (U. FISCHER). Von *C. cardui* (L.) und *V. atalanta* (L.) sind Umkehrflüge am Ende einer Einwanderung, die im 90-180°-Knick zur vorherigen Wanderrichtung verlaufen, bereits bekannt. Und diese Beobachtung ist ein Hinweis darauf, daß *C. crocea* (GEOFF.) sich ebenso verhält. Denn so früh dürfte in Sachsen noch kein Falter geschlüpft sein, der nun nach S zurückstreben könnte. Am 22.VI. beobachtete S. WIESSNER fünf ♂♂ und drei ♀♀ bei Càorle an der Nordküste der Adria. Nun dürfte auch in den Südalpen allmählich die 2. Gen. zu schlüpfen beginnen haben. Nur noch eine weitere Meldung erfolgte im Juni aus den Westalpen, alle weiteren in diesem Monat aus den Ostalpen, bzw. nördlich und östlich derselben: Am 28.VI. flogen zwei ♂♂ am Nufenenpass (613), an der Grenze vom Wallis zum Tessin. Diese Tiere mögen aus dem Wallis oder aus der Umgebung des Lago Maggiore eingewandert sein. Sie belegen, daß auch im Bereich der Westalpen Wanderbewegungen stattgefunden haben, diese aber doch wesentlich schwächer waren, als die über die Ostalpen. Ein weiterer interessanter Fund erreichte uns aus Frankreich: Am 29.VI. flogen drei Falter am Col du Herrenberg in den Hochvogesen (21). Wir erfahren jedoch leider nichts über den Erhaltungszustand, daher ist beides möglich: Die Tiere können von lokalen Überwinterern am östlichen Vogesenrand abstammen, als auch Einwanderer aus Südfrankreich sein.

Juli: Der Monat begann mit der Meldung von 18 Faltern vom 2.-6.VII. aus CH-3996 Binn, 3907 Simplon, 3999 Oberwald, 6690 Caverigno und 6690 San Carlo (126, 613, V. SCHEIWILLER, T. KISSLING). Zumindest die von Caverigno waren frisch, die 2. Gen. flog nun demnach auch im Tessin. Diese Orte liegen alle schon recht hoch im Gebirge und belegen somit die erfolgte Abwanderung aus den Tallagen des Wallis und Tessins. Am 4., 11. und 15.VII. dann drei erste Falter bei 79215 Elzach im Mittleren Schwarzwald (G. VÖLKER). Leider erfahren wir auch hier nichts über den Erhaltungszustand. Am 10.VII. jedoch auch ein frischer Falter am Rheindamm bei 79206 Breisach (J. HURST). Nun gibt es drei Möglichkeiten: Entweder in der Oberrheinebene haben gebietsweise einige Raupen den Winter und die naßkalte erste Frühjahrshälfte überlebt und im Mai den Falter ergeben. Oder aber im Mai sind bereits einzelne Falter unbemerkt aus Südfrankreich eingewandert, deren Nachkommen nun schlüpfen und teilweise in den Schwarzwald abwanderten. Die dritte Möglichkeit wäre, daß zusätzlich zu den in der Rheinebene schlüpfenden Faltern Anfang Juli weitere aus Südfrankreich eingewandert sind. Letzteres ließe sich nur ausschließen, wenn die im Schwarzwald aufgefundenen Falter nicht abgeflogen wa-

ren. Wieder sehen wir, wie wichtig bei den Wanderfaltern die Angabe des Erhaltungszustands ist! Sechs Falter am 5.VII. im Forêt Fontainebleau bei Paris (21) belegen zudem, daß auch der Norden Frankreichs Anfang Juli schon besiedelt war. Auch hier ist alles möglich: Nachkommen lokaler Überwinterer, Nachkommen von Einwanderern oder späte Einwanderer selbst.

Von einem vom 10.VII. bei 89340 Leipheim erfahren wir, daß es frisch geschlüpft war (391). Demnach müssen ab Ende Mai entweder einzelne Falter im Grenzgebiet von West- und Ostalpen, also über San-Bernardino- und Splügenpass und weiter durch das Rheintal eingewandert sein oder dieses Tier stammt von einem Einwanderer aus den nordalpinen Überwinterungsgebieten, z. B. aus dem Churer Rheintal ab. Daß im Leipheimer Moos *C. crocea* (GEOFF.) überwintert, darf hingegen wohl ausgeschlossen werden.

In der ersten Monatshälfte waren die Beobachtungszahlen in Österreich und Bayern stark zurückgegangen. Die Flugzeit der 1. Gen. war nun sicher zu Ende. In Österreich war ein frisches

vom 6.VII. bei 2601 Sollenau das erste der 2. Gen. (693). Um die Monatsmitte schlüpfte diese zweite Gen. dann verbreiteter. Im Juli wandert *C. crocea* (GEOFF.) auch noch nach N, aber nur mehr recht vereinzelt. Eines dieser Einzelexemplare wurde aber doch noch beobachtet: Am 19.VII. zog ein Falter durch 83413 Friedolfing-Nilling nach NNW (151). Die Beobachtungszahlen im Osten Österreichs und in Bayern nahmen nun wieder stark zu. Zwischenzeitlich müssen auch in Sachsen die Nachkommen der Einwanderer von Anfang Juni geschlüpft sein. Denn am 19.VII. beobachtete L. JAKISCH bei 08056 Zwickau-Oberhohndorf fünf frische und stationäre

. Am 20.VII. wurden mit sieben Exemplaren aus 95168 Rüggersgrün, 92334 Holnstein, 92334 Oening, 92345 Dietfurt, 91804 Mörsheim und 92439 Bodenwöhr erstmalig Falter aus der Nordhälfte Bayerns gemeldet (246, T. NETTER, S. BRAUN, M. DÖRNER). Leider erfahren wir auch hier nichts über den Erhaltungszustand, dennoch ist anzunehmen, daß so spät nicht mehr sehr viele Tiere so weit nach Norden aufgebrochen sind. Und da ja zuvor schon Falter aus Sachsen gemeldet wurden, ist anzunehmen, daß auch nach Nordbayern Anfang Juni schon unbemerkt einzelne Falter eingewandert waren. Am 23./24.VII. wurden dann endlich auch Einzelfalter aus dem Schweizer Kanton Schaffhausen, Baden-Württemberg, dem Saarland, Hessen und Brandenburg gemeldet. Fundorte waren: CH-8236 Büttenhardt, 79771 Klettgau-Erzingen, 76706 Alt-Dettenheim, 74736 Bretzingen, 66802 Überherrn, 34497 Korbach, 34388 Eberschütz, 07751 Löberschütz (149, 841, H. P. MATTER, K. DAHL, D. IWANEK, R. THUST, P. KUBAT, K.-H. ALTHAUS) und gleich sechs Falter bei 14715 Buckow (W. JASCHKE). Wenigstens bei drei der Tiere aus Westdeutschland erfahren wir, daß sie noch frisch bzw. frisch geschlüpft waren. Bei den anderen ist dies zumindest zu erwarten, denn in den nächsten Tagen erfolgten noch weitere Funde aus Baden-Württemberg, Lothringen, dem Saarland, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Brandenburg und Niedersachsen, zudem nahm die Anzahl beobachteter Tiere beständig zu. Erstaunlicher Endpunkt der Nordwanderung, war die Emsmündung bei 26725 Emden, wo am 29.VII. gleich neun Falter beobachtet wurden (584) So spät wandert *C. crocea* (GEOFF.) sicher nicht mehr bis nach Norddeutschland, schon gar nicht in größerer Anzahl. Es gilt also sicher auch hier: Einzelne Falter dürften Anfang Juni nicht nur nach Sachsen, sondern unbemerkt auch noch nach Norddeutschland eingewandert sein. Und deren Nachkommen schlüpfen nun. Einen sehr deutlichen Hinweis auf eine frühere Einwanderung geben uns erneut zwei frischgeschlüpfte Falter, die G. LINTZMEYER am 31.VII. bei 37574 Einbeck im südlichen Niedersachsen beobachtete. Die Einwanderung dürfte demnach nicht alleine über die Ostalpen erfolgen sein. Auf dieser Route sind sicher die Einwanderer nach Bayern, Thüringen, Sachsen und Brandenburg geflogen. Aber die Funde in Lothringen, im Saarland und nördlich davon bis nach Emden, weisen darauf hin,

daß Anfang Juni ein schwacher Einflug unbemerkt auch westlich an Alpen, Jura und Vogesen vorbei nach Norden erfolgt ist. Die Art war in Südfrankreich auch recht häufig; 74 Falter wurden vom 22.IV.-19.VII. aus dem SE Frankreichs incl. Korsika gemeldet (21, 308, 613, 878, B. EDINGER, M. SCHWIBINGER). Grundsätzlich ist im Rheinland naturgemäß auch eine Überwinterung möglich. Gerade dort war der vorangegangene Winter gebietsweise sehr mild. Aber es fehlen eben auch jedwede Funde aus dem Frühjahr, wie auch bis Ende Juli. Auch hier dürfte in erster Linie nicht der Winter, sondern die naßkalte erste Frühjahrshälfte den heliophilen Raupen sehr zugesetzt haben. Allmählich häuften sich nun auch in Baden-Württemberg die Funde, Nicht nur in der Oberrheinebene, wo neben Nachkommen möglicher Überwinterer vor allem Einwanderer aus Südfrankreich, also westlich an Alpen und Jura vorbei durch die Burgundische Pforte eingetroffen sein dürften, sondern auch östlich des Schwarzwalds. Hierhin könnten die Falter über das untere Aaretal, also ebenfalls westlich an den Alpen vorbei eingewandert sein, siehe hierzu aber auch das unter "August" beschriebene. Wie bei dem oben erwähnten Tier aus Leipheim, ist aber ebenso eine Einwanderung aus oder durch das Rheintal möglich. Die höchsten Berge der Westalpen hingegen, dürften die Tiere im Frühjahr kaum überfliegen können, dazu ist es dort dann noch viel zu kalt. Was nun sehr auffiel, war, daß aus dem Südwesten Bayerns, zwischen den Tälern von Iller und Isar, nur sehr wenige Falter gemeldet wurden, recht zahlreiche hingegen aus Tirol. Über die westlichen Ostalpen hinweg erfolgte demnach auch ein Einflug, diese Falter überquerten aber die Lechtaler Alpen und das Wettersteingebirge größtenteils nicht mehr.

Nebst den schon erwähnten Funden aus Südfrankreich und Italien liegen von Ende Juli auch noch Einzelfunde aus Andalusien, Formentera und der kroatischen Insel Krk vor (B. KREMER, B. KLAHR, W. SCHWEIGHOFER).

August: Die ganz überwiegende Mehrzahl der Beobachtungen erfolgte weiterhin in Bayern und Österreich, wenngleich weiterhin Beobachtungen quer durch Deutschland bis nach Brandenburg und Niedersachsen erfolgten. Waren bislang ganz überwiegend einstellige Zahlen gemeldet worden, so nahmen diese nun gebietsweise stark zu. Wiederholt wurden nun 20-50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet.

An der Emsmündung bei Emden flog am 5.VIII. nur mehr ein Falter (584). Dies ist typisch für den Postillon, auch späterer Generationen: Vor allem die ♂♂ verlassen ihren Schlupfort recht bald. Dort wo überall viele Falter fliegen fällt das weniger auf, weil auch Falter von benachbarten Flugstellen zufliegen. Wo jedoch isolierte Kolonien existieren, müssen ständig neue Falter nachschlüpfen, damit die Populationsgröße gleich bleibt. Aber auch dann merkt man, daß die allermeisten ♂♂ auch im Hochsommer und Frühherbst frisch sind. Sie bleiben eben nicht lange, sondern suchen nach der ersten Kopula nach noch jungfräulichen ♀♀ in der Umgebung. Die ♀♀ verhalten sich uneinheitlich. Jahr- und gebietsweise bleiben sie in der zweiten Jahreshälfte in großer Zahl am Schlupfort oder verteilen ihre Eier auch in der weiteren Umgebung. Beide Geschlechter breiten sich nun also über die Umgebung aus und fliegen ziellos umher. Sie wollen nun ja nicht mehr Neuland in größerer Entfernung besiedeln, sondern suchen einen Geschlechtspartner bzw. einen geeigneten Platz für die Eiablage. Und die kann es nun grundsätzlich überall im Offenland geben. Zuweilen sieht man ab August aber auch fast nur frische ♂♂ und kaum je ein ♀. So z. B. 2008 am Kaiserstuhl, ganz ähnliches wurde aber auch aus Sachsen berichtet [R. REINHARDT in: Beobachtungen zum Postillon *Colias crocea* (FOURCROY, 1785) in Sachsen im Einflugjahr 2008 mit einer Analyse der letzten fünf Jahrzehnte - Mitt.Sächs.Entom. 85: 26-33]. Wandern nun in erster Linie die ♀♀ nach S zurück? Dies ist eine offene Frage, die

sich derzeit noch nicht beantworten läßt. Immerhin weist in diese Richtung, daß die im Spätherbst, wenn die Südwanderungen enden, wieder zahlreicher beobachtet werden.

Am 17.VIII. wurde ein leicht abgeflogenes aus 24146 Kiel (H. ALTMANN) und am 24.VIII. ein weiteres leicht abgeflogenes ♂ auf der Halbinsel Skallingen westlich von Esbjerg (G. BORG via www.fugleognatur.dk) gemeldet. Es waren diese die nördlichsten Funde des Jahres. Einige wenige Tiere dürften somit bis Ende Juni auch noch die Ostseeküste und Dänemark erreicht haben. Am 14.VIII. wurde bei 74821 Mosbach ein erster Postillon beobachtet, der nach S zurückwanderte (69). Ein weiteres, frisches ♂ zog am 21.VIII. bei 79111 Freiburg-Haid nach SE (669) und am 27.VIII. einer bei 78052 Villingen-Schwenningen nach S (45). Ganz allmählich nahmen Ende August auch die Meldungen aus der Nord- und Ostschweiz zu. Obwohl das untere Aaretal sicher eine ideale Wanderoute darstellt, wurden von dort das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch keine *C. crocea* (GEOFF.) gemeldet. Nach den erwähnten Einzelfunden aus dem Frühjahr, beobachtete H. P. MATTER am 23.VII. bei CH-8236 Büttenhardt einen ersten Falter in der Nordschweiz. Im Laufe des Monats August folgten weiteren sechs Einzelfunde im Kt. Schaffhausen, auch fünf in den Kantonen Zürich und Aargau (841, V SCHEIWILLER, B. EDINGER, H. ZEMP-NOCK, H. P. MATTER, T. KISSLING). Diese wenigen Funde lassen darauf schließen, daß die Route durch das Aaretal 2008 allenfalls in sehr geringem Maße genutzt wurde. Bedenkt man aber den frisch geschlüpften Falter vom 6.V (s. o.), so ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Tiere aus der Nordschweiz von lokalen Überwinterern abstammten. Weitere vier Falter wurden am 26.VIII. aus CH-7023 Haldenstein (V SCHEIWILLER) und ebenfalls vier vom 30.VIII. aus CH-7610 Sóglio gemeldet. Im Val Bregaglia ist dem Postillon die Überwinterung sicher möglich und auch aus dem Churer Rheintal ist sie bekannt.

Die 2. Gen. ist im Laufe des Monats August sicherlich in die 3. übergegangen. Eine klare Grenze zwischen den Generationen war jedoch nicht auszumachen. Es wurden vielerorts frische und abgeflogene Falter gleichzeitig beobachtet. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, erstreckte sich der Einflug doch über Wochen und zwei Generationen.

Vom 24.VIII. liegt aus der Südwesttürkei bei Camici eine Meldung über zwei Falter vor (878) und vom 25.VIII. von Lopar auf der kroatischen Insel Rab eine über fünf abgeflogene Falter (151). Etwas häufiger war die Art hingegen im Westen Ungarns. G. LINTZMEYER und F. HERRMANN meldeten vom 25. und 28.VIII. aus Bük und von der Halbinsel Tihany am Balaton zus. 17 Falter.

September: Auch im September wurden weiterhin Falter vom Burgenland bis Brandenburg und Niedersachsen beobachtet. Während die Beobachtungen in Bayern nun zunächst deutlich abnahmen und erst zum Monatsende wieder deutlich mehr Falter beobachtet wurden, waren die Tiere im Osten Österreichs nun extrem zahlreich geworden. Alleine in Wien wurden im Laufe des Monats 198 Falter beobachtet! Ebenfalls sehr zahlreich wurde der Falter im September aus Brandenburg gemeldet. Vom 14.VII.-16.VIII. waren es aus diesem Bundesland noch 31 Falter. Was alleine schon recht beachtlich ist, bedenkt man, daß *C. crocea* (GEOFF.) in den meisten Jahren gar nicht so weit in den Norden wandert. Vom 17.-31.VIII. waren keine Falter beobachtet worden, die Nachkommensgeneration der Einwanderer war nun wohl zu Ende. Deren einmonatige Flugzeit läßt auf einen Einflug nach Brandenburg etwa während der ersten drei Juniwochen schließen. Die zweite Nachkommensgeneration schlüpfte ab Anf. September und vom 1.-28.IX. kamen dann noch einmal 146 Tiere dazu. Besonders zahlreich war der Falter in der Umgebung von 03205 Mallenchen in der Niederlausitz, wo am 9., 13. und 21.IX. alleine 105 Falter zur Beobachtung kamen (J. GELBRECHT, K.-H. SALPETER, F. THEIMER). Zugenommen haben die Tiere

nun auch ganz allgemein im SW Deutschlands und in der Schweiz.

Im September wurden dann auch weitere Rückwanderer beobachtet:

20.IX.: Ein ♂, zieht bei 82069 Schäftlarn nach S (S. BRAUN).

21.IX.: Ein Falter fliegt bei 71088 Holzgerlingen bei böigem Ostwind und 12°C nach W (391).

28.IX.: Ein ♂ wandert durch eine Häuserschlucht mitten in 72072 Tübingen-Weilheim nach W (D. KOELMAN).

28.IX.: Ein Falter fliegt bei 71139 Ehningen nach W (391).

28.IX.: Ein Falter zieht bei 71157 Hildrizhausen nach SW (391).

28.IX.: Ein Falter fliegt bei 74128 Mosbach gegen den Wind nach N, ein weiterer mit dem Wind nach S (154).

Wanderungen in südliche Richtung sind in dieser Jahreszeit normal, werden aber meist nur nach stärkerem Einflug beobachtet. Noch wissen wir über das Wanderverhalten des Postillons viel zu wenig, als daß wir die Westwanderungen beurteilen könnten. Sind sie ein Hinweis darauf, daß im Frühjahr Falter aus Westfrankreich nach Südwestdeutschland eingewandert sind? Zur Überwinterung der *C. crocea*-Raupe geeignet ist die französische Atlantikküste allemal. An der bretonischen Westküste herrschen im Januar höhere Durchschnittstemperaturen, als in weiten Teilen des europäischen Mittelmeerraums. Und selbst von der englischen Kanalküste sind recht zahlreiche erfolgreiche Überwinterungen belegt. Die beobachtete Nordwanderung ist ebenfalls recht rätselhaft, aber immerhin wurden ebensolche auch bei *V. atalanta* (L.) schon recht zahlreich aus dem Spätsommer und Herbst gemeldet.

Oktober: Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, wurde erst im Oktober die größte Anzahl Falter in Mitteleuropa beobachtet. Vor allem in Österreich, nun aber auch wieder in Bayern und Sachsen wurden immer noch 20-30 Falter von einem Ort und Tag gemeldet. Es schlüpfen auch immer noch Falter in mittleren Lagen der Alpen. So flogen am 8.X. bei A-6215 Hinterriss auf 1200-1500 m NN 16 *C. crocea* (GEOFF.) und am 16.X. vier Falter bei A-6335 Thiersee auf 1600-1700 m NN (M. SCHWIBINGER). Am 25.X. noch einmal sechs Falter, darunter sogar noch eine Kopula, bei 83246 Unterwössen auf 1500 m (P. GINZINGER). Wie zahlreich die Falter nun, selbst in Gegenden, wo sie den ganzen Sommer über nur vereinzelt anzutreffen waren, noch werden konnten, belegen die 24 Falter, die F. NOWOTNE am 24.X. bei 78234 Engen sah. Die größte Einzelmeldung des Jahres aus Baden-Württemberg, gerade in einer zuvor nur durch wenige Einzel-exemplare belegten Gegend. Nun flog hier sicher auch schon die 4. Gen., bzw. die dritte Nachkommensgeneration der Einwanderer.

Am 24.X. wurde mit einem Falter aus 55595 Spabrücken der allererste Falter des Jahres aus Rheinland-Pfalz gemeldet (D. ZIMMERMANN). Tags darauf ein weiterer aus 55546 Frei Laubersheim (G. SCHWAB). Diese extremen regionalen Unterschiede belegen noch einmal sehr deutlich, daß die Einwanderung die westlich an den Alpen vorbeiführte, sehr viel schwächer war, als die über die Ostalpen. In Niedersachsen waren es vom 8.-24.X. noch 22 Falter, mit einem Höchstwert von neun Faltern am 11.X. bei 33429 Willebadessen (126). Das ganze Jahr über waren es hier 96 Falter. Aber gerade in die südlichen und östlichen Teile Niedersachsens kann der Einflug sehr gut auch noch über die Ostalpen erfolgt sein.

In Brandenburg wurden vom 7.-14.X. noch einmal 95 Falter beobachtet, dann endeten die Meldungen. Mitte Oktober dürfte dort die Flugzeit der zweiten Nachkommensgeneration der Einwanderer zu Ende gegangen sein und eine weitere Generation schlüpfte offensichtlich nicht mehr. Der Postillon fliegt im Herbst aber grundsätzlich solange es die Temperaturen zulassen. Waren die Septemberfalter in Brandenburg allesamt abgewandert, daß hier keine weitere Gene-

ration mehr folgte? Der Grund für das Fehlen einer 3. Nachkommensgeneration der Einwanderer dürfte hier ein viel einfacherer gewesen sein. Die Flugzeit der 2. Gen. hatte erst am 1.IX. begonnen und der September war in Brandenburg ausgesprochen naßkalt. Bis sich die ersten Raupen, die sich aus den Septemberablagen entwickelten, endlich verpuppt hatten, war es sicher schon Ende Oktober. Bis daraus hätten Falter schlüpfen können, nach Mitte November. Mittlerweile hatte es aber schon Nachfröste und die Tageshöchsttemperaturen lagen im einstelligen Bereich. Die Puppen dürften also schlicht nicht mehr zum Schlupf gekommen sein. Wieder wurden nicht wenige Südwanderer beobachtet:

- 8.X.: Ein ♂ zieht auf 1400 m NN an der Brecherspitze bei 83727 Schliersee nach SSE (31).
10.X.: Ein ♂ wandert bei 71101 Schönaich nach S (391).
11.X.: Bei 85614 Kirchseeon fliegen zwei Falter entlang der Gleise nach NW, einer entlang der Gleise nach SE, einer über den Friedhof nach N und einer über den Friedhof nach E (31).
11.X.: In 81541 München wandert ein Falter nach N (31).
11.X.: Bei 08297 Kühnhaide fliegt ein Falter nach S (D. SAEMANN).
12.X.: Bei A-4962 Minning fliegt ein Falter über den Inn nach W (G. STAHLBAUER).
13.X.: Bei 01847 Lohmen-Doberzeit zieht ein Falter nach S (293).
18.X.: Bei 74821 überquert ein Falter ein Waldstück nach S (69).
19.X.: Bei 91171 Untermässing überquert ein Falter einen Sportplatz nach SE (T. NETTER).
21.X.: Ein ♀ wandert bei 09474 Crottendorf, Hindernisse überfliegend talaufwärts nach S (W DIETRICH).

Wieder geben die Nordwanderungen Rätsel auf. Mehr aber noch die Wanderungen in alle Richtungen bei Kirchseeon. Vielleicht handelte es sich hier aber einfach nur um Zugunruhe vor Beginn der eigentlichen Südwanderung.

In Südeuropa nahm die Zahl der Beobachtungen nun stark ab, obwohl die Art dort erfahrungsgemäß im Herbst durchaus noch lokal in großen Stückzahlen angetroffen werden können. Neben den schon erwähnten Funden aus Italien wurden vom 5.X. noch eine Raupe und ein Falter von der griechischen Insel Thassos gemeldet (878). Zudem am 25.X. ein Falter bei Apolakkia auf Rhodos (598).

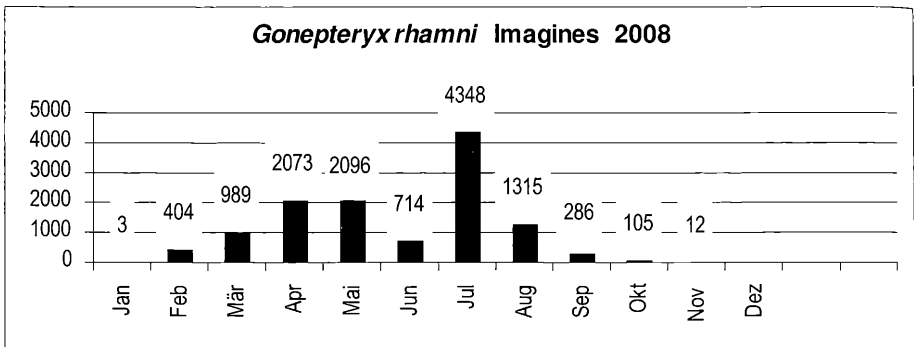
November: Im November wurden (fast) nur noch Falter aus Österreich, Bayern und Baden-Württemberg gemeldet. Lediglich ein abgeflogenes ♂, am 4.XI. noch aus 56410 Montabaur (70). Obwohl es zuweilen schon Frost und Schnee hatte, war die Art stellenweise immer noch recht zahlreich anzutreffen. Wiederholt wurden bis zu 30 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Südwanderungen wurden nun keine mehr beobachtet und so wurden auch zunehmend abgeflogene Falter gemeldet. Doch weiterhin schlüpfen auch noch frische nach und die ♀♀ beschäftigten sich mit der Eiablage. Den Sommer über waren nur wenige Eier und Raupen gefunden worden, was nicht weiter verwunderlich ist, denn diese sind an reich belaubten größeren Pflanzen auch nur schwerlich zu entdecken. Im Herbst aber legen *Colias*-♀♀ generell nur noch an wärmebegünstigt wachsende kleine Pflanzen über nacktem Boden oder Fels ab. So wurden im Oktober 203 Eier und 14 Raupen gefunden und im November gar 330 Eier und elf Raupen. Einsamer Spitzenreiter war hierbei 88662 Überlingen, wo F. NOWOTNE an einer felsdurchsetzten Molasse-Südböschung am 2. und 15.XI. zus. 200 Eier und vier Raupen von *C. crocea* (GEOFF.) an Luzerne und Rotklee fand. Der Falter war nun in der Umgebung von A-8720 Knittelfeld besonders zahlreich, wo die Art auch schon das Frühjahr und den Sommer über häufig auftrat. Vom 1.-17.XI. wurden hier noch 120 Falter beobachtet (310). Aus Deutschland wurden die letzten fünf Falter zeitgleich am 15.XI. aus 79356 Eichstetten, 88662 Überlingen, 78354 Sipp-

lingen und 78199 Döggingen gemeldet (669, F. NOWOTNE, G. PAULUS, S. HAFNER). In Österreich war das vorletzte Datum der 17.XI., an dem aus 8720 Knittelfeld noch 15 Falter gemeldet wurden (310) und aus 9900 Lienz 12 (L.-E. JONAS). Aus 8583 Edelschrott in der Steiermark erreichte uns eine Woche später noch eine überraschende Meldung. Dort setzte sich am 24.XI. ein *C. crocea*-♀ auf 960 m NN ins Gras und wurde daraufhin langsam zugeschnitten (T. BAUER). Zeitgleich mit diesem Fund wurde auch der letzte Falter aus der Türkei gemeldet. Ein Falter der bei Anadolu Kavagi am Bosphorus flog (J. SCHADNIK).

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden an folgenden Pflanzen gefunden: Vogelwicke, Bunte Kronwicke, Bastard-Luzerne, Schneckenklee, Weißklee, Rotklee und Hornklee (391, 400, 669, W. SCHWEIGHOFER, F. NOWOTNY).

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

673 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 12342 Falter, 94 Eier, 242 Raupen und 2 Puppen. Die extrem hohe Mitarbeiterzahl kam durch die BUND-Faltertage zustande, an denen Laien deutschlandweit aufgerufen wurden, einzelne leicht zu erkennende Schmetterlingsarten zu melden, unter anderem eben auch den Zitronenfalter. Gemeldet wurden durch die Faltertage jedoch nur Einzelfalter, die die Statistik kaum verzerrten. Das Jahr 2008 war somit für *G. rhamni* (L.) fast gleich gut wie 2007, wengleich sich die Beobachtungen anders über das Jahr verteilten.



Die beiden ersten Falter des Jahres, zwei ♂♂ meldete A. FUCHS vom 28.I. bei 83043 Bad Aibling. Es folgte am 31.I. ein Falter aus A-3491 Straß (K. STROBL). In der Vergangenheit waren in der ersten Februarhälfte schon anhaltend höhere Temperaturen nötig, damit mehr als wenige Einzelfalter so früh schon die Überwinterung unterbrechen. 2008 hingegen waren es vom 3.-11.II. bereits 26 Falter, verteilt vom Alpenrand bis an die Ostsee. So schon am 9.II. ein ♂ in 23552 Lübeck (B. FRANK) und ein Falter in 19303 Rüterberg (334). Die Meldungen korrelierten mit dem Witterungsverlauf. Als es Mitte Februar noch einmal kalt wurde, wurden keine weiteren Falter mehr gesehen, sie erschienen nach Wiedererwärmung am 19.II. aber sofort wieder. Nun dürfte die Überwinterung verbreitet endgültig abgebrochen worden sein. Das Ergebnis waren erstaunliche 404 Falter, für den Februar ein sehr beachtlicher Wert, der selbst im warmen Februar 2007 bei weitem nicht erreicht wurde. Sehr früh wurden auch schon Falter im Gebirge beobachtet. So am 23.II. ein ♂ auf 1000 m NN bei A-9762 Weißensee (M. SILLER). Bis zu diesem Tag dauerte es auch, ehe die ersten Falter in der Schweiz beobachtet wurden: C. BACHMANN

meldete einen Falter aus 3147 Mittelhäusern und K. HEDIGER einen weiteren aus 8427 Freienstein. Zumeist wurden im Februar noch Einzelexemplare gemeldet, am 24.II. in den Isarauen bei 85368 Moosburg aber auch schon 31 Falter, darunter ein Pärchen in Kopula (H. VOGEL)! Daß es im März und April dann doch deutlich weniger waren, als 2007, lag sicher alleine an der weit ungünstigeren Frühjahrswitterung. Dennoch gelang die erste Eiablagebeobachtung eine Woche früher als 2008: Am 1.IV. wurde bei 74821 Mosbach ein erstes ♀ bei der Eiablage beobachtet (69). Vom 13.IV. erfolgte dann die erste Wanderbeobachtung. G. STAHLBAUER sah an diesem Tag bei A-4962 Minning ein ♂, das den Inn in nördlicher Richtung überquerte. Vom 14.IV. datierte eine weitere Wandermeldung: W. SCHWEIGHOFER notierte ein weiteres ♂, das von W nach E durch A-3661 Artstetten zog. Als es Ende April endlich warm wurde, nahm die Zahl beobachteter Falter naturgemäß stark zu. Auch Eiablagebeobachtungen an Faulbaum und Kreuzdorn gelangen nun wiederholt. Am 10.V. dann die ersten Raupen: Fünf L1 an Faulbaum bei 71120 Grafenau-Dätzingen (391). Mittlerweile wurden die Falter in tieferen Lagen des südlichen Mitteleuropas teilweise schon als abgeflogen gemeldet. Hier ging die Flugzeit der Überwinterer demnach schon ihrem Ende entgegen. In den Alpen, den Mittelgebirgen und gebietsweise in Norddeutschland wurden hingegen immer noch frische gemeldet, also solche, die ihre Überwinterung vor noch nicht allzu langer Zeit abgebrochen hatten. Einige dieser Tiere lebten auch Anfang Juni noch, deren Zahl nahm nun jedoch sehr stark ab. Wann und wo die ersten Falter der neuen Generation flogen, läßt sich anhand der eingegangenen Daten nicht erkennen, denn wie sooft wurde gerade zur Zeit des Generationenwechsels sehr sparsam mit der Angabe des Erhaltungszustands umgegangen. Zwei Falter am 14.VI. auf der Donauinsel in A-1120 Wien (C. LILLEGG) dürften wahrscheinlich keine Überwinterer mehr gewesen sein, denn ansonsten wurden in den Tagen zuvor nur mehr Falter aus kühleren Lagen gemeldet. Vom 14.VI. an nahm die Zahl der Beobachtungen zudem wieder rasch zu. Sehr wahrscheinlich war nun die überwiegende Anzahl der gemeldeten Tiere der neuen Gen. zuzurechnen, denn E. HERKENBERG meldete von diesem Tag auch eine schlupffreie Puppe aus 58335 Breckerfeld, also einer nicht allzu warmen Gegend. Ausdrücklich als frisch gemeldet, wurden aber erst ein ♂ und ein ♀, welche am 18.VI. bei 79395 Neuenburg-Grißheim flogen (J. BASTIAN). Ende Juni schlüpfte die neue Generation auch schon in höheren Lagen der Mittelgebirge. So war ein ♂ vom 28.VI. bei 79695 Wieden auf 1200 m NN ebenfalls frisch (669). Am 11.VII. dann eine weitere Wanderbeobachtung: Bei 95482 Kornbach-Gefrees flogen zwei ♂♂ von N nach S, zwei weitere Falter am 5.VIII. und 2.IX. von S nach N (3a). Gebietsweise, speziell im Süden Bayerns wurde die Art nun stellenweise extrem häufig. So meldete H. VOGEL vom 11.VII. aus der Umgebung von 85462 Gaden mindestens 100 Falter, ♂♂ wie ♀♀.

Die 2. Gen. von *Gonepteryx rhamni* (L.)

Über eine mögliche partielle 2. Gen. von *G. rhamni* (L.) wurde schon oft spekuliert. Balzende Falter kann man ganz vereinzelt auch im Sommer einmal antreffen. Aber selbst eine Kopula wäre noch kein Beweis für eine 2. Gen. Die Falter könnten sich ja durchaus im Sommer schon paaren, das aber erst im nächsten Frühjahr Eier ablegen, wie dies für *G. cleopatra* (L.) bekannt ist. Und letztlich könnte ein ♀, aus welchem Grund auch immer, im Sommer einmal unbefruchtete Eier ablegen.

Bei VERITY (1947): *Le farfalle diurne d'Italia*, Vol 3, S. 304 findet sich der Hinweis, daß der Autor am 4.VII.1926 im Parco di Oreno bei Vimercate ein ♀ bei der Eiablage beobachtet hat. Und in EBERT & RENNWALD (1991): *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs* Bd. 1, S. 272 steht:

"KUSDAS & REICHL (1973) hatten für Oberösterreich angegeben: "SAUER fand Anfang September in Überackern Raupen an *Rham. frangula* und erhielt noch im Oktober Falter also eine 2. Generation!"" Solche Beobachtungen wurden jedoch zumeist als Ablagen verspäteter ♀♀ nach kaltem Frühjahr gedeutet. Einen ersten eindeutigen Beleg für die 2. Gen. von *G. rhamni* (L.) erhalten wir durch K. BURMANN (1983): Eine zweite Generation von *Gonepteryx rhamni* (LINNÉ, 1758)? Atalanta 14 (1): 4-5. Zusammengefaßt schreibt BURMANN, daß die neue Generation 1981 bei Innsbruck ab Mitte Juni zu fliegen begonnen hatte. Am 30.VII. beobachtete er ein ♀ bei der Ablage von neun Eiern an Faulbaum. Die Raupen schlüpften am 7.VIII. Zwei Raupen verpuppten sich am 2. und 3.IX und am 15.IX. schlüpfte ein ♂. In dieser Arbeit findet sich auch ein Hinweis auf eine Eiablagebeobachtung durch einen Gewährsmann namens LENZ am 6.VIII.1922 im Süden Bayerns.

Weitere eindeutige Belege erhielten wir aus dem Sommer 2008.

Den Anfang machte J. MAYROCK. Er beobachtete am 10.VII. ein ♀ von *G. rhamni* (L.) bei der Ablage zweier Eier an die Triebspitzen eines kleinen Faulbaumbusches in einem Halbtrockenrasen auf der Königsbrunner Heide bei 86343 Königsbrunn (durch Foto eindeutig belegt). Das ♀ war eindeutig kein uralter Überwinterer (die letzten flogen dort am 8.VI.), sondern ein noch bestens erhaltenes der neuen Generation, deren Flugzeit am 29.VI. begonnen hatte. An diesem Ort fand J. MAYROCK zudem am 27.VII. eine L1 und am 31.VII. zwei L2.

Am 15.VII. beobachtete H. VOGEL am Rande einer Kahlschlaglichtung im Isarauwald bei 85368 Moosburg dann ebenfalls ein frisches ♀ bei der Ablage von mindestens einem Ei an Faulbaum. Aus diesem schlüpfte am 24.VII. die Raupe. Am 1.VIII. fand H. VOGEL am selben Ort zwei L3, am 14.VIII. neun L1-2 und am 3.IX. dann H. KOLBECK zusammen mit H. VOGEL weitere vier Raupen in unterschiedlichen Stadien. Am 1.X. überraschenderweise auch noch eine Puppe, alle im selben Waldgebiet. Die Raupe aus dem Eifund verpuppte sich am 13.VIII., die Puppe entließ den Falter, ein ♀, am 1.IX.2008 und eine der Raupen vom 1.VIII. ergab am 5.IX. ein ♂. Die späteren Raupen entwickelten sich viel langsamer, verpuppten sich bis Anfang Oktober und die Falter (sechs ♂♂, hierunter auch eines aus der Freilandpuppe) schlüpften in der Freilandzucht vom 7.X. bis 15.XI.2008. Die letzte Puppe überlebte Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Die Eiablage muß sich demnach über mehrere Wochen hingezogen haben. Ob die letzten Falter aus solchen sommerlichen Eiablagen noch schlüpfen, hängt, neben dem Ablagetermin, sehr vom Witterungsgang des Spätsommers und Herbstes ab. Zudem aber wohl auch von der Futterqualität, die im Herbst stark nachläßt.

Diese partielle 2. Gen. von *G. rhamni* (L.) scheint in erster Linie (ausschließlich?) in den Alpen und im dealpinen Raum ausgebildet zu werden.

Und damit zurück zu weiteren Beobachtungen des Zitronenfalters 2008.

Kopula und Eiablage waren nun sehr wahrscheinlich mehr die Ausnahme, kein weiter verbreitetes Phänomen. So wurden den Sommer über auch keine abgeflogene Falter gemeldet, die allermeisten Tiere dürften sich nun einen Fettvorrat angefressen und danach ein Überwinterungsquartier aufgesucht haben. Bekanntlich verläßt *G. rhamni* (L.) dieses den Sommer und Herbst über gerne immer einmal wieder, aber dennoch nimmt die Zahl beobachteter Falter im Sommer meist rasch ab. Die Mehrzahl ist nun eben nicht mehr sehr lange aktiv und entzieht sich somit recht bald den Blicken der Beobachter. Unter diesem Gesichtspunkt ist die sehr hohe Anzahl gemeldeter Sommerfalter ein deutlicher Hinweis darauf, daß die neue Generation des Zitronenfalters ausgesprochen individuenreich gewesen sein muß. Im September und Oktober wurden wie-

derholt und gerade aus den Gebieten, an denen die Sommerraupen beobachtet wurden, Falter gemeldet, die wie frisch geschlüpft wirkten. Teilweise mögen hier tatsächlich frische der 2. Gen. darunter gewesen sein. Aber andererseits kann ein *G. rhamni* (L.), der im Sommer nach nur kurzem Flug ein Winterquartier aufsucht und dieses im Herbst kurzzeitig noch einmal verlässt, auch nur wie frisch geschlüpft aussehen. Ein sicherer Beweis, daß man Falter der 2. Gen. vor sich hat, ist ein perfekter Erhaltungszustand daher keineswegs. Und auch aus dem Phänogramm läßt sich nicht herauslesen, daß die 2. Gen. eine größere Anzahl Individuen ausmachte. Letzte Falter wurden auch bei dieser Art noch im November beobachtet. Ein letzter aktiver noch am 17.XI. bei 37520 Osterode (K.-H. TEICHLER). Es folgten am 30.XI. noch ein ♂ und ein ♀ bei 83623 Ascholding-Siegertshofen, die in einem Brombeergestrüpp überwinterten (31).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Beobachtungen von 197 Einzelfaltern aus Portugal, Spanien, Italien, Kroatien, Griechenland, Rußland, Rumänien, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, Polen, Weißrußland, Estland, Finnland, Schweden, Norwegen, Luxemburg und Frankreich vor (21, 54, 308, 337, 400, 598, 669, 801, 841, 878, 935, W. DIETRICH, GERD LINTZMEYER, F.-J. WEICHERDING, E.-M. BÄBLER, B. EDINGER, D. PETRI, R. SCHOLZ, E. GUBLER, R. KLEINSTÜCK, J. STEINDL, M. HOFER, S. MELLER, S. SEROWY-GÖRGNER, S. GÖBEL, J. SCHADNIK, N. DEHNHARD, F. BAUER, S. KORDOS). Erwähnenswert hiervon vor allem ein ♂ am 22.VI. bei Prato Carnico in den italienischen Dolomiten (598). Das Tier hatte völlig zerfetzte Flügel, war also wohl noch ein Überwinterer. Diese können demnach auch auf der Alpensüdseite gelegentlich erstaunlich lange überleben.

Schweden: Wesentlich mehr wurden via www.artportalen.se gemeldet: 9467 Falter und acht Raupen. Ein erster Überwinterungsunterbrecher entdeckte S. LINDQVIST am 27.I. bei Värö an der Südküste. Es folgten am 17. und 28.II. je ein ♂ bei Värmdö, NE Stockholm (T. ARNBOM) und Tibro, westlich des Vätternsees (J. ZÄLL), ehe ab dem 7.III. die Überwinterung in Südschweden verbreitet abgebrochen wurde. Ende März/Anfang April kamen die Tiere dann auch in Mittelschweden aus den Winterquartieren. Nördlich des 60. Breitengrades blieben die Funde auf den Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens beschränkt. Immerhin 63 Falter wurden bis zum 17.VI. aber auch noch nördlich des 62 Breitengrades beobachtet. Die zwei nördlichsten ♂♂ des Jahres am 30.IV. bei Skellefteå (T. LUNDMARK). Erfahrungsgemäß fliegen überwinternde *G. rhamni* (L.) in kühleren Lagen Schwedens mindestens bis Anfang Juli. Falter zu dieser Jahreszeit wurden auch überwiegend noch aus etwas kühleren Gebieten gemeldet. Mangels Angabe des Erhaltungszustands, läßt sich nicht feststellen, wann genau die neue Generation startete. So bezeichnete dann auch M. SKALSTAD zwei Falter, die er am 9. und 10.VII. bei Brunskog und Forshaga im Värmland, nördlich des Vänernsees beobachtete, ausdrücklich als der alten Gen. zugehörig. Das erste als frisch bezeichnete ♂ der neuen Generation meldete schließlich Å. G. LINDSTRÖM vom 12.VII. aus Kungshamn an der Skagerrak-Küste.

An der Küste des Bottnischen Meerbusens dauerte es bedeutend länger, ehe die neue Gen. schlüpfte. Erst am 9.VIII. beobachtete O. NORRGRANN bei Häggdänger ein ♂ und ein ♀ und zeitgleich K. HOLMQVIST 45 km weiter nördlich bei Ytterlännäs, vier ♂♂ und ein ♀. Nördlich des 62. Breitengrades waren es danach bis zum 25.IX. noch einmal 76 Falter. Die drei nördlichsten hiervon am 23.VIII. und 9.IX. bei Umeå (M. DYNESIUS). An der schwedischen Küste dürfte sich der Zitronenfalter demnach bis mindestens zum 64. Breitengrad erfolgreich fortpflanzen können, sodaß aus den diesjährigen Meldungen nicht auf Wanderbewegungen geschlossen werden kann. Die beiden letzten Falter des Jahres flogen in Schweden am 12.X. bei Kviinge und Övraby im

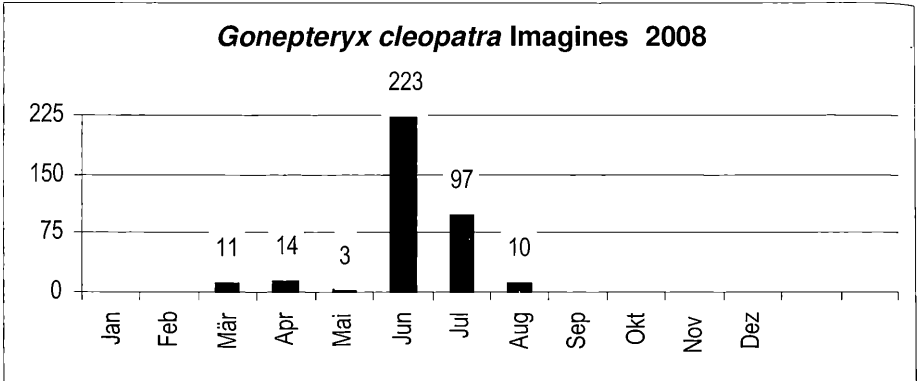
südschwedischen Küstenhinterland (U. WESTERBERG und T. TYSK).

***Gonepteryx cleopatra* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

14 Mitarbeiter meldeten für 2008 358 Falter. Die Beobachtungen im einzelnen:

Spanien: Vom 15.-20.III. wurden 11 Falter bei Peguera und Puerto de Alcudia beobachtet (54, E.-M. Bäßler). Am 9.V. ein ♂ bei Grazalema in Andalusien (B. MÖHRING). Am 26.VI. und 3.VII. zus. sieben Falter bei Marbella (M. RÜBEN, B. KREMER). Und am 10. und 14.VIII. sieben ♂♂ und drei ♀♀ bei Pals in Katalonien (308). Letztere Falter waren ganz frisch und sehr nervös, sie dürften bereits übersommert haben. Die ♂♂ balzten die ♀♀ wiederholt an. Kopulationen vor Beginn der Überwinterung sind bei *G. cleopatra* (L.) durchaus nicht ungewöhnlich.

Frankreich: Am 18.V. zwei Falter bei L'île-Rousse auf Korsika (878). Und vom 23.VI.-15.VII. zus. 283 Falter der neuen Generation an verschiedenen Orten der südostfranzösischen Départe-



ments Herault, Gard und Vaucluse (M. SCHWIBINGER, E. LATTEN, H. DAMMAN). Tagesmaximum waren 50 Falter am 5.VII. bei Saint-Jean-de-Bueges in Herault (M. SCHWIBINGER).

Italien: Vom 6.-13.VI. zus. 28 Falter bei Piombino, Populonia, Monte Argentario, Castiglione della Pescaia, Montepulciano und Capraia in der Toskana (R. KLEINSTÜCK, E. ZIMMERMANN). Zudem am 29.VII. zwei ♂♂ bei Salò am Gardasee (400).

Zypern: Am 22. und 23.IV. zus. 14 ♂♂ bei Mandria in der Provinz Lemesos (21).

***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

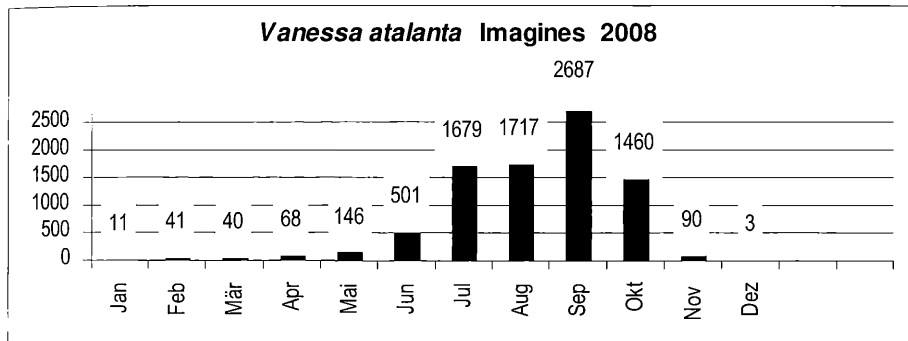
Nebst vier Faltern am 4.XI. in St. Bartholome auf Lanzarote (54), wurde am 30.IX. auch ein ♂ an der kretischen Nordküste in einem Garten in Bali beobachtet (72). Nach P. S. WAGENER et al.: Die Tagfalter der Türkei, existiert bei Eilat in Israel eine dauerhafte Kolonie, von wo aus Falter in den Norden Israels abwandern. Einwanderer in die Türkei sind jedoch extreme Ausnahmefälle und Kreta liegt zudem noch bedeutend weiter westlich. Ob es auch im Niltal oder der Cyrenaika Kolonien hat, von wo aus das Tier zugewandert sein könnte, ist derzeit nicht bekannt.

***Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

650 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa (Österreich, die Schweiz und Deutschland)

8429 Imagines, 41 Eier, 171 Raupen und neun Puppen. Auch der Admiral wurde, von 192 Beobachtern, über die BUND-Faltertage gemeldet. Zieht man diese, die im Vorjahr fehlten und von denen generell nur Einzel Exemplare gemeldet werden, ab, so erkennt man, daß sowohl die Zahl der Melder, als auch die der gemeldeten Individuen gegenüber dem Vorjahr ganz erheblich zurückgegangen ist. Schon im Oktober 2007 war ein deutlicher Rückgang in der Zahl der Meldungen zu verzeichnen. Die Rückwanderung in die Überwinterungsgebiete im südlichen Mitteleuropa war deutlich schwächer ausgefallen, als im Jahr zuvor. Im Nachhinein betrachtet erscheint es fraglich, ob sehr milde Winter den mitteleuropäischen Populationen des Admirals mittelfristig nicht mehr schaden als nutzen. Diese haben sich mittlerweile an kältere Winter angepaßt, da mögen sich sehr milde Winter zwar kurzfristig positiv auswirken, weil den Winter erst einmal mehr Falter überleben, aber wie in der Einleitung erwähnt, könnten sie mittelfristig durchaus auch negative Folgen haben. Und der gerade im Einzugsbereich des Rheins erneut sehr milde Winter 2007/2008 scheint die mühevoll erreichte Anpassung an mitteleuropäisches Klima stark gestört zu haben. Zudem war der überwiegend zwar recht milde Winter Ende Dezember 2007 von einer Dauerfrostphase begleitet, die in Teilen des Überwinterungsgebietes bis zu 15 Tagen andauerte. In dieser Zeit lagen die absoluten Tiefstwerte im Überwinterungsgebiet zwar nur lokal unter -10°C , für den Admiral ist aber in erster Linie entscheidend, wie lange er tagsüber nicht wieder auftauen kann. Und dann folgte dem milden Winter auch noch eine sehr kalte erste Frühjahrshälfte, was dem Admiral generell schadet. Näheres hierzu unter "März"

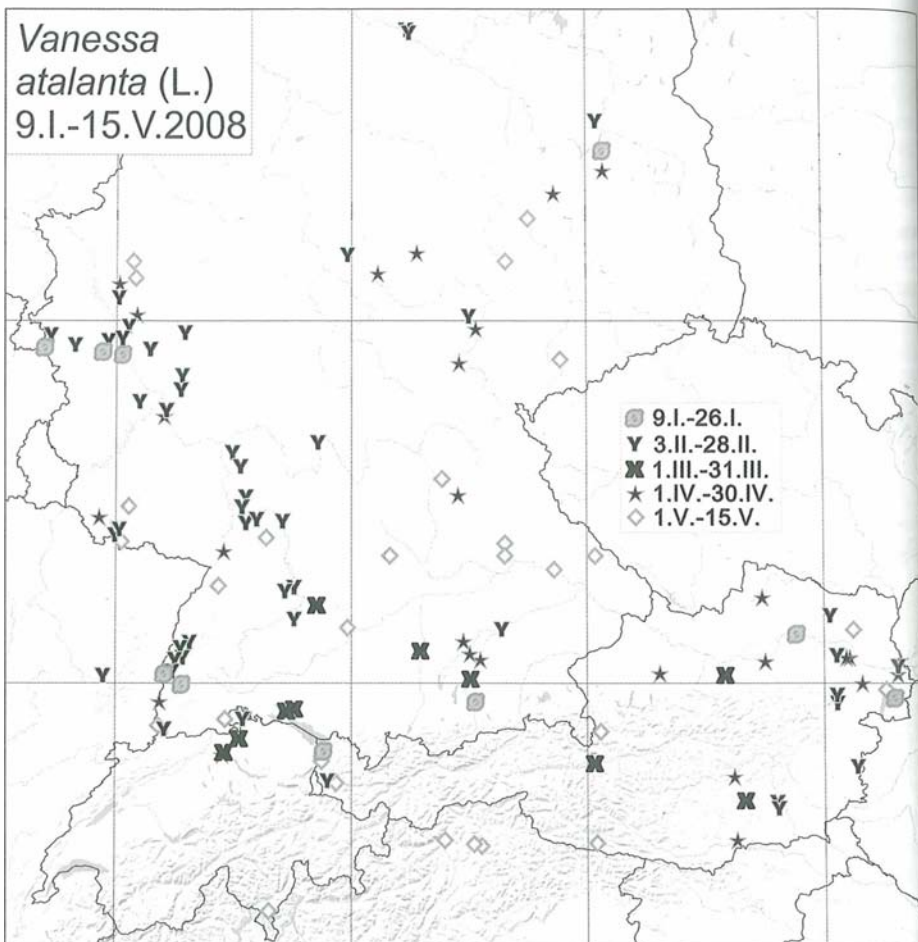
Januar: Der erste Fund des Jahres bezog sich auf eine Puppe, die H. VOIGT am 9.I. bei 14532 Stahnsdorf fand. Sie war Ende Januar verschwunden, also wohl gefressen worden. Erneut kann-



ten nicht wenige Überwinterungsunterbrecher beobachtet werden. Der Januar 2008 war zwar nicht so mild, wie der von 2007, aber für einen Non-Diapause-Überwinterer wie den Admiral reichen auch schon 2°C in Verbindung mit intensiver Sonneneinstrahlung, um das Überwinterungsquartier kurzzeitig zu verlassen. Den Anfang machten zwei Falter, die am 11.I. in 79098 Freiburg (G. PAULUS) und 53919 Weilerwist (H. SIMON) angetroffen wurden. Es folgten am 13.I. zwei Falter in einem Steinbruch bei 79235 Vogtsburg-Niederrotweil (A. GALLI), denen die an diesem Tag bei strahlendem Sonnenschein herrschenden 8°C voll und ganz zu winterlicher Aktivität ausreichten. Der 20.I. war in Bayern und Österreich besonders sonnig und um die 15°C warm, weshalb alle an diesem Tag beobachteten fünf Falter von dort stammten. Beobachtet wurden: Ein Falter bei A-7122 Gols (K. WENDELIN), ein ♀ im Eiablageluchflug bei A-3495 Rohrendorf (D. RABL), einer in A-6890 Lustenau (878) sowie je einer in 83623 Dietramszell und

83623 Hechenberg (beides C. NEUMANN). Die Beobachterin vermerkte zu letzterem Fund: "Es blühten schon erste Märzbecher, Leberblümchen, Primeln und Lungenkraut." Was die erneut besonders hohen Durchschnittstemperaturen dieses Winters unterstreicht. Am 25.I. ein weiterer Falter in 52064 Aachen (I. MARAQA) und am 26.I. einer in 53179 Bonn (I. DANIELS). Was trotz der milden Temperaturen im Januar völlig fehlte, waren Ei- und Raupenfunde. Aber wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, war die Rückwanderung in die Überwinterungsgebiete im Herbst 2007 sehr schwach und im Oktober waren nur ganze 26 Eier gefunden worden. Der November 2007 war dann zudem sehr kalt, sodaß es auch zu keinen weiteren Ablagen kam.

Februar: Immerhin wurden dann im Februar aber doch noch eine überwinterte Raupe beobachtet: D. BANDINI fand sie am 3.II. bei 74420 Wiesenbach. Eine L1 am 23.II. bei 79356 Eichstet-



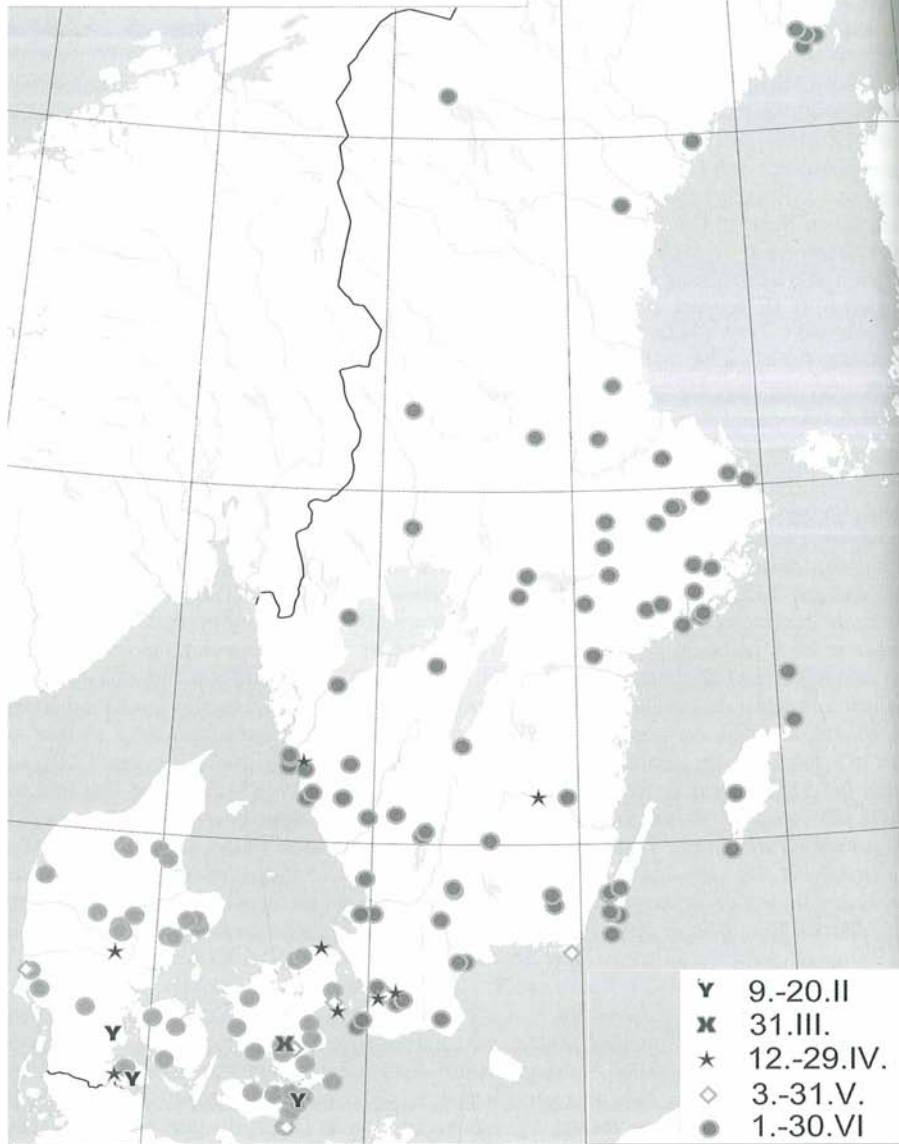
ten hingegen, befand sich auf einem winzigen Brennesselpflänzchen, das erst im Spätwinter ausgetrieben hatte (669). Hier hatte offenbar ein ♀ einen sonnigen Wintertag zur Eiablage genutzt. Im Vorjahr waren an derselben Stelle auch schon im Winter abgelegte Eier gefunden worden.

Der erste Falter im Februar wurde in Brandenburg beobachtet, wo eine Überwinterung aufgrund des ungewöhnlich milden Winters auch möglich war. B. KRÜGER beobachtete ihn am 4.II. bei 14621 Wansdorf. Das Tier wirkte frisch geschlüpft, war aber sicher kein Puppenüberwinterer, denn diese schlüpfen deutlich später. Vielmehr hatte es sicher im Herbst zuvor nach nur sehr kurzer Aktivitätsphase sogleich ein Überwinterungsquartier aufgesucht und war daher noch in bestem Zustand. Auch aus Dänemark wurden via www.fugleognatur.dk wieder drei Falter gemeldet. Am 9.II. sah H. O. KLEIS bei Korselitse auf Sjælland den ersten, tags darauf S. ARENSTRUP und J. BOCK bei Sønderborg und Haderslev in Nordschleswig die beiden nächsten. Nebst zahlreichen weiteren Funden in Österreich, der Schweiz und Süddeutschland, nördlich bis zum Mittelrhein, erfolgten auch sieben aus Nordrhein-Westfalen. Je ein Falter wurde auch aus Thüringen und Niedersachsen gemeldet: Am 8.II. beobachtete W. KÜHN einen in 37079 Göttingen und am 10.II. H. SCHNÖDE einen bei 99510 Apolda. Von der besonderen Milde des Winters zeugen zudem zwei ♂♂ am 24.II. bei Geradmer mitten in den Zentralvogesen (21). Bemerkenswert auch zwei Falter am 26. und 28.II. bei A-8583 Edelschrott in der Steiermark auf 950-970 m NN (T. BAUER) und einer am 28.II. bei 5622 Goldegg im Pinzgau auf 850 m NN (H. KRAPP). Im Mittelmeerraum wurde der Admiral im Februar nicht eben zahlreich beobachtet. Uns erreichte nur eine Meldung von einem Falter, der am 26.II. bei Faro an der portugiesischen Algarve gesehen wurde (S. SEROWY-GÖRGNER).

März: Im März häuften sich die Meldungen aus Südeuropa etwas: 13 Falter wurden vom 6.-26.III. an verschiedenen Orten auf Mallorca beobachtet (F.-J. WEICHERDING, E.-M. BÄBLER, V. MOLTHAN). Zudem am 1.III. ein Falter bei Palaiseau im nordfranzösischen Departement Essone (21) und am 2.III. ein Falter bei Peglio am Comersee (E. GUBLER). Die ganz überwiegende Mehrzahl der Beobachtungen erfolgte aber wieder aus Mitteleuropa südwestlich der Linie Niederösterreich-Mittelrhein. Daß in Österreich nicht nur der warme Osten und Südosten des Landes zum regulären Überwinterungsgebiet von *V. atalanta* (L.) gehören, sondern auch das Alpenrheintal und selbst dessen Zuflustäler, belegen zwei Falter bei 6710 Nenzing am 1. und 30.III. (H. MARK). Nördlich der genannten Linie nahm die Zahl der Beobachtungen stark ab, was sicher in erster Linie am gerade dort nun sehr winterlich gewordenen Wetter lag. Am 13.III. ein Falter bei 53783 Eitorf (I. ROHLING), am 30.III. zwei Falter bei 21354 Bleckede (56) und am 31.III. ein Falter bei Holmegårds Mose auf Sjælland (H. PEDERSEN via www.fugleognatur.dk). Die anhaltend winterliche Witterung in der ersten Frühjahrshälfte, zwang überwinternde Falter zur Inaktivität. Den meisten Imaginalüberwinterern, die mit Diapause überwintern, macht das nichts aus. Ihr stark reduzierter Stoffwechsel erlaubt es ihnen, auch noch bis ins Frühjahr hinein auszuharren. Kontinentale Arten, wie *N. antiopa* (L.) jedoch bekommen nun Probleme, wenn die Temperaturen zwar ansteigen, aber doch nicht so weit, daß sie das Winterquartier verlassen können. Ganz ähnlich geht es *V. atalanta* (L.) als Art mediterranen Ursprungs. Sie überwintert ohne Diapause, verbraucht daher den Winter über mehr Fettvorräte und ist darauf angewiesen, im Vorfrühling die Überwinterung abzubrechen und auf Nahrungssuche zu gehen. Die längeren Winter in Norddeutschland und Südkandinavien werden daher zum grundsätzlichen Problem für diese Art. Im Frühjahr 2008 aber wurden auch im südlichen Mitteleuropa viele Falter daran gehindert, die Überwinterung rechtzeitig abzubrechen. Viele Falter, die den Winter zunächst

Vanessa atalanta (L.)

9.II.-30.VI.2009



überlebt hatten, dürften im März und April schlicht verhungert sein. Der zuvor recht milde Winter dürfte sich nun zusätzlich und direkt negativ ausgewirkt haben. Bei höheren Temperaturen erhöht sich eben gerade für einen Non-Diapause-Überwinterer der Stoffwechsel und die Falter sind nach einem solchen in besonderem Maße darauf angewiesen, möglichst frühzeitig wieder Nahrung aufzunehmen.

April: Am 1.IV beobachtete U. HANAUER bei 14959 Trebbin einen weiteren Brandenburger Admiral. Es folgte noch einmal einer am 21.IV bei 14823 Raben (935). Auch in Dänemark wurden nun wieder vier Falter beobachtet: Je einer am 12.IV in Dragør bei Kopenhagen (F. WILBRAND), am 18.IV bei Aabenraa in Nordschleswig, am 19.IV bei Ikast-Brande in Midtjylland (M. HANSEN) und am 28.IV im Gribskov in Nord-Sjælland (S. RASMUSSEN, alle via www.fugleognatur.dk). Überwinterer mögen auch schon einmal ein paar Kilometer weit wandern, aber über längere Strecken auf Nordwanderung geht der Admiral erst ab der 1. Gen. Vor Jahrzehnten, als alljährlich noch ein Einflug aus dem Mittelmeerraum nach Mitteleuropa erfolgte, erreichten uns diese Tiere kaum je vor Ende April, meist erst im Mai und Juni. Die norddeutschen wie die südkandinavischen April-Falter hatten also sicher noch vor Ort oder in der weiteren Umgebung überwintert. Und so müssen auch die acht aus Südschweden gemeldeten Falter dort die Überwinterung geschafft haben und konnten nun endlich ausfliegen: Am 19. und 29.IV je ein Falter bei Södra Sandby und Allhelgona in Skåne (M. PERSSON und L. NILSSON), am 24.IV gleich fünf Falter bei Mälilla und Gärdveda im Binnenland westlich Oskarshamn (D. STEIRUD) und am 29.IV ein Falter bei Haga, nördlich von Göteborg (B. ADAMSSON, alle via www.artportalen.se). Vergleichen wir aber einmal die winterlichen Temperaturwerte von Göteborg, dem nördlichsten gemeldeten Überwinterungsort, mit dem von Eisenstadt im Burgenland, einem bekannten Überwinterungsgebiet. Während die längste Dauerfrostphase in Eisenstadt Ende Dezember 2007 12 Tage andauerte, währte sie in Göteborg Mitte November, Anfang Januar und Ende März nur drei Mal zwei Tage! Im Burgenland mag sich positiv ausgewirkt haben, daß es während der Dauerfrostphase nur leichten Frost bis -6°C hatte. In Göteborg betrug der Tiefstwert Ende März für eine Nacht -12°C , lag sonst nie unter -9°C . In Kopenhagen hatte es Anf. Januar 2008 gar nur einmal zwei Tage leichten Dauerfrost bis -6°C . Von den Temperaturen her war der Winter im südkandinavischen Küstengebiet also günstiger, als im Osten Österreichs und in weiten Teilen des übrigen mitteleuropäischen Überwinterungsgebiets! Negativ wirkte sich in Skandinavien sicherlich die bedeutendere Länge der Überwinterungsphase aus. Wenn gleich *V. atalanta* (L.) mit diesem Problem im Winter 2007/2008 grundsätzlich überall in Mitteleuropa zu kämpfen hatte, konnten viele Falter weiter südlich doch schon Ende Februar einige Tage lang Nahrung aufnehmen, was so manch einen gerettet haben mag. Und in Mitteleuropa gab es im März/April eben doch auch einzelne Tage, die zur Nahrungsaufnahme geeignet waren. In Skandinavien war dies in viel geringerem Umfang der Fall. Überraschen sollten aber dennoch vielmehr die 57 Falter die in der Steiermark, dem Burgenland, Niederösterreich und Wien bis Ende April beobachtet wurden. Vielleicht wirkte sich positiv aus, daß der Frost in tieferen Lagen durchweg im einstelligen Bereich lag. Oder die Werte, die tagsüber stets nur knapp unter dem Gefrierpunkt lagen, erlaubten es so manchem Falter in seinem geschützten Überwinterungsversteck tagsüber immer einmal wieder aufzutauen.

Als es ab dem 20.IV. endlich wärmer und sonniger wurde, wurden weit mehr *V. atalanta* (L.) beobachtet, als in den Wochen zuvor. 42 Falter waren es bis zum 30.IV., alleine in Mitteleuropa. 10 Falter, die vom 23.-30.IV aus 07745 Jena, 99734 Rüdigsdorf, 37327 Wingerode und 07318 Saalfeld gemeldet wurden (K. KELLNER, M. TAEGER, H. HOLBEIN, G. LINTZMEYER), bele-

gen, daß auch in Thüringen nicht wenigen Faltern die Überwinterung gelang. Auch in Südfrankreich wurde der Admiral nun etwas zahlreicher beobachtet. So flogen an verschiedenen Orten im Dept. Var am 22. und 23.IV bereits 26 Falter (613). Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand, doch dürfte hier mittlerweile kein Überwinterer mehr geflogen sein. Die in diesem Bereich Frankreichs schlüpfenden *V. atalanta* (L.) dürften am ehesten in die Südalpen abwandern.

Mai: Normalerweise endet im südlichen Mitteleuropa die Flugzeit der Überwinterer zwischen dem 20. und 25.IV. Dieses Jahr hatte sie nach dem 20.IV aber erst so richtig begonnen. Daher dürften auch noch wenigstens einige der Falter aus den ersten Maitagen Überwinterer gewesen sein. Hierfür spricht auch, daß weiterhin auch Beobachtungen aus der Mitte Deutschlands eintrafen und die Anzahl der Beobachtungen Anfang Mai weiter südlich deutlich nachließ. Mögliche Einwanderer vom Südalpenrand und Ostfrankreich hätten aber verstärkt aus dem südlichen Mitteleuropa gemeldet werden und bei einer Einwanderung hätte die Zahl zunehmen müssen. Ein erster Wanderer wurde dann am 4.V bei A-5440 Golling beobachtet (E. SCHNÖLL). Das Tier zog nach W und war noch bestens erhalten. Es dürfte also noch nicht sehr weit geflogen sein. Daß Altraupen von *V. atalanta* (L.) den Winter überstehen, dürfte die absolute Ausnahme sein. Der Verfasser hat in 10 Jahren intensiver Suche nach überwinterten *V. atalanta*-Raupen erst eine einzige L5 im Vorfrühling gefunden. In aller Regel überwintern Eier und junge bis halb ausgewachsene Raupen. Nach der kalten Witterung der letzten Wochen dürften diese so früh noch nicht den Falter ergeben haben. Wahrscheinlich handelte es sich daher um einen ersten Puppenüberwinterer. Weitere frische Falter beobachtete W. SEILER am 4.V in 76571 Gaggenau-Bad Rotenfels, D. u. H. WAGLER am 9.V bei 79235 Altvogtsburg und am 10.V bei 79241 Ihringen. Zwei weitere flogen am 11.V bei Klausen in Südtirol (598). Für diese gilt dasselbe: Höchstwahrscheinlich Puppenüberwinterer. Gleichzeitig flogen aber auch noch einzelne mäßig bis stark abgeflogene Falter. Bis wann die letzten Überwinterer überlebt haben, läßt sich nicht bestimmen, Mitte Mai erscheint aber doch zu spät zu sein. Leider fehlte gerade im Mai, wo die Angabe des Erhaltungszustands für *V. atalanta* (L.) besonders wichtig ist, diese in den meisten Fällen. Doch erscheint die Gesamtzahl beobachteter Falter zu hoch, als daß dies alles hätten Puppenüberwinterer sein sollen. Wahrscheinlich erfolgte im Laufe des Monats also auch eine Einwanderung von den Südalpen und Ostfrankreich aus nach Mitteleuropa. In den Ostalpen ist diese selbstverständlich, denn so viele Falter wie dort den Sommer über fliegen, können nicht alle von einigen wenigen lokalen Überwinterern abstammen. Ein erster Hinweis auf eine Nordwanderung über den Alpenhauptkamm hinweg sind vier Falter den P. SCHERSACH am 16. und 24.V auf ca. 1200-1400 m NN bei A-6263 Fügen im Zillertal beobachtete. Diese Tiere mögen aus Südtirol oder vom Gardasee zugewandert sein. Direkt beobachtet wurden zwei Wanderer, die am 28.V bei 82432 Walchensee über den See nach NE zogen (272).

Zwei L5 am 1. und 4.V bei 79356 Eichstetten (669) dürften Raupenüberwinterer gewesen sein, oder aber sie stammten aus im Januar oder Februar abgelegten Eiern. Ende Mai wurde wieder von frisch geschlüpfen Faltern berichtet. Den Anfang machte am 27.V einer bei 88637 Leiberdingen-Kreenheinstetten (19), es folgte am 30.V ein frisch geschlüpfes ♂ bei 88447 Warthausen-Oberhöfen (391). Nun dürften die Falter schlüpfen, die als Raupe den Winter über durchgefressen hatten. Aber auch die Falter aus spätwinterlichen Eiablagen schlüpfen grundsätzlich nur wenig später als diese.

Im Mai wurden noch weitere 10 Raupen gefunden, darunter mehrere voll ausgewachsene. Diese zeugen davon, daß bereits ab dem Vorfrühling Eiablagen stattfanden. Die Fundorte waren:

- 77933 Lahr Sulz: Am 5.V drei L2 (308).
79588 Istein: Am 10.V eine L5 (613).
77960 Scheelbach-Schönberg: Am 15.V eine L2 (308).
79199 Kircharten: Am 18.V zwei Raupen (G. PAULUS).
77652 Offenburg: Am 26. und 27.V. je eine L5 (308).
63699 Kefenrod: Am 27.V eine Raupe (M. HEERD).
A-2380 Perchtoldsdorf: Am 30.V eine L5 (400).

Am 30. und 31. Mai wurden nach längerer Pause auch wieder 21 Falter im Küstenbereich von Nord- und Ostsee beobachtet, mit einem Maximum von 10 Faltern am 31.V auf der Düne bei 27498 Helgoland (T. FALKE). Zwei Falter vom Festland wurden als abgeflogen bezeichnet, was sehr dafür spricht, daß nun eine Einwanderung in den Küstenbereich erfolgte.

Der Admiral den S. RASMUSSEN am 3.V in Vestre Kirkegård bei Kopenhagen fotografierte, war noch völlig frisch, was sich zu dieser Jahreszeit so weit im Norden auch nur durch einen Puppenüberwinterer erklären läßt. Drei weitere, vom 29.-31.V gehörten sicher zu der Einwandererwelle, die auch Norddeutschland erreichte. Diesen vier Faltern des Monats Mai 2008 stehen 189 im Mai 2007 in Dänemark beobachtete und via www.fugleognatur.dk gemeldete *V. atalanta* (L.) gegenüber. In Schweden belaufen sich die Vergleichszahlen auf zwei im Mai 2008 gegen 538 im Mai 2007 via www.artportalen.se gemeldete! Hier zeigt sich überdeutlich der völlig unterschiedliche Witterungsverlauf in der ersten Frühjahrshälfte beider Jahre.

Fünf Falter und drei Raupen an Glaskraut, die vom 16.-22.V in tieferen Lagen des Nordens Korsikas beobachtet wurden (878), zeugen davon, daß die Art dort mittlerweile nicht mehr sehr zahlreich auftrat. Die Mehrzahl dürfte dort zwischenzeitlich ins Gebirge abgewandert sein. Zahlreicher traf T. KISSLING die Art vom 17.-23.V. auf den Ägäisinseln Kos und Kalymnos an. Immerhin 15 Exemplare belegen, daß *V. atalanta* (L.) dort auch bei höheren Temperaturen in tieferen Lagen ausharrt. Fünf Falter und drei Raupen an Glaskraut, die vom 16.-22.V. in tieferen Lagen des Nordens Korsikas beobachtet wurden (878), zeugen davon, dass die Art dort mittlerweile nicht mehr sehr zahlreich auftrat. Die Mehrzahl dürfte dort zwischenzeitlich ins Gebirge abgewandert sein. Zahlreicher traf T. KISSLING die Art vom 17.-23.V auf den Ägäisinseln Kos und Kalymnos an. Immerhin 15 Exemplare belegen, dass *V. atalanta* (L.) dort auch bei höheren Temperaturen in tieferen Lagen ausharrt. Die Ursache für diese lokale Besonderheit, die aus dem Ägäisraum auch noch bei *C. cardui* (L.) nachgewiesen wurde, ist jedoch noch völlig unbekannt. Interessant auch noch ein Falter, der am 18.V bei Maia auf der Azoreninsel Santa Maria flog (151).

Juni: Im südschwedischen Küstenbereich betrogen die Tiefsttemperaturen im Winter 2007/2008 nur -6 - -8°C. Diese Temperaturen überleben überwinterte Raupen problemlos und auch die Brennesseln bleiben bei solch leichtem Frost noch grün. Somit erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß hier am 30.V., als nach einmonatiger Pause die Flugzeit erneut einsetzte, zunächst einige Raupenüberwinterer schlüpften, denn für Puppenüberwinterer war es mittlerweile sicher schon zu spät. Drei Falter, die T. NILSSON am 2.VI. bei Maglehem in Skåne beobachtete, waren jedenfalls alle frisch geschlüpft, ebenso einer, den B. CEDERBERG am 4.VI. bei Uppsala beobachtete. Diese Falter waren somit sicher nicht zugewandert. Daß schon im März erste Imagonalüberwinterer in Südschweden unbemerkt Eier legten und die ab Ende Mai schlüpfenden Falter bereits deren Nachkommen waren, ist ebenfalls reichlich unwahrscheinlich. Denn der März 2008 war auch in Südschweden ausgesprochen kalt mit mehreren Eistagen und Tageshöchsttemperaturen die durchweg im einstelligen Bereich lagen. Andererseits flogen in den ersten Junitagen in Südschweden doch schon so viele Falter, daß es unwahrscheinlich erscheint, daß diese nun allesamt

Raupenüberwinterer sein sollten. Da der Erhaltungszustand nur ganz ausnahmsweise einmal erwähnt wurde, läßt es sich nicht sicher belegen, doch muß wohl davon ausgegangen werden, daß nun auch Einwanderer in Südsandinavien eintrafen. Hierzu passend ein Falter, der am 4.VI. bei Mörbylånga auf Öland den Strand entlang nach N wanderte (R. JANSSON). Zwei mit Bild belegte südschwedische Falter waren nur leicht abgeflogen, dürften also nicht von weither, sondern eher aus Dänemark oder Nordostdeutschland zugewandert sein. Insgesamt wurden via www.artportalen.se im Juni 108 Falter aus Schweden gemeldet, 64 hiervon in den ersten 10 Tagen. In Dänemark waren es im Juni insgesamt 61 Falter die via www.fugleognatur.dk gemeldet wurden, hiervon 45 bis zum 9. VI., was ebenfalls für eine Einwanderung in dieser Zeit spricht. Naturgemäß läßt sich zudem nicht ausschließen, daß einzelne, Ende des Monats in südschwedischen Küstengebieten schlüpfende Falter, nun ebenfalls noch nach Norden bzw. ins Binnenland aufbrachen. Am 7. und 8.VI. beobachteten O. HEDVALL und K. HOLMQVIST bei Selånger und Nordingrå an der Küste des zentralschwedischen Västernorrland je einen Falter. Nun dürfte die Einwanderung nach Mittelschweden begonnen haben, die sehr wahrscheinlich stets aus südöstlicher Richtung erfolgt. Denn erinnern wir uns: In Zentral- und Nordskandinavien wurden vor Jahren nur Raupen des osteuropäischen Typs beobachtet, die lediglich eine dünne, hellbraune Seitenlinie haben und sich deutlich von allen in Mitteleuropa heimischen unterscheiden. Auch spricht die Fundverteilung an der mittleren und nördlichen Küste des Bottnischen Meerbusens, sowie im östlich anschließenden Jämtland, bei gleichzeitigem Fehlen der Art in einem breiten südlich anschließenden Areal, sehr für eine Einwanderung aus östlicher Richtung. Die Überwinterungsgebiete dieser Populationen dürften in der Umgebung des Schwarzen Meeres liegen. Wobei Falter, die im Juni Skandinavien erreichen, möglicherweise selbst auch schon Nachkommen von Einwanderern in die südliche Ukraine sind.

Vom 16.-22.VI. wurden vier Falter in der Umgebung von Umeå an der Küste des Bottnischen Meerbusens beobachtet (T. LUNDMARK, S. CHRISTIANSSON, S. HELLQVIST, U. SKYLLBERG). Ferner am 17.VI. einer in Alsen im zentralschwedischen Jämtland (F. JONSSON) und am 18.VI. einer bei Boliden, 30 km NW Skellefteå (J. GRAHN), dem nördlichsten Fundort des Jahres. In der Monatsmitte dürfte demnach eine Einwanderung über Osteuropa nach Mittelskandinavien erfolgt sein. Die übrigen Beobachtungen blieben auf Südschweden beschränkt. Einzelne Falter um den 60. Breitengrad, die auch im zentralschwedischen Dalarna gefunden wurden, dürften die nördlichsten Vorposten der mutmaßlich über Südschweden erfolgten Nordwanderung gewesen sein.

Im südlichen Mitteleuropa nahm die Zahl der als frisch bezeichneten Falter ab Anfang Juni deutlich zu und die beiden ersten frischen aus Norddeutschland wurden vom 10.VI. aus 21354 Bleckede gemeldet (56). Nun schlüpfen hier sicher die Nachkommen der Imaginalüberwinterer. Allerdings wurde bei den norddeutschen Tieren von Anfang Juni nie der Erhaltungszustand erwähnt. Somit läßt sich auch nicht beurteilen, ob hier evtl. früher schon frische anzutreffen waren. Denn gerade in Norddeutschland war der Mai sehr sonnig, trocken und warm, sodaß die Falter dort nicht unbedingt hätten später schlüpfen müssen, als weiter südlich. Frische Falter wurden danach den ganzen Monat hindurch gemeldet. Da die überwinterten ♀♀ aber auch über zwei Monate lang Eier gelegt haben dürften, ist dies auch nicht weiter verwunderlich. Einzelne weitere Nordwanderer wurden zu Ende des Monats erneut gemeldet.

21.VI.: Ein frisch wirkender Falter zieht bei 74821 Mosbach in 3-4 m Höhe nach N (69).

21.VI.: Ein Falter wandert bei 52477 Alsdorf nach NW (538).

22.VI.: Drei Falter fliegen bei A-3665 Bärnkopf nach N (W SCHWEIGHOFER).

22.VI.: Ein frisch wirkender Falter zieht bei 71088 Holzgerlingen, Hindernisse überfliegend

nach NW (391).

23.VI. ein Falter wandert bei A-4802 Ebensee nach N (R. RÖHRIG).

26.VI.: Ein Falter fliegt durch 47807 Krefeld-Fischeln nach NW (R. RÖHRIG).

29.VI.: Ein Falter wandert bei 42781 Haan nach N (A. DAHL).

Normalerweise nimmt die Nordwandertendenz Ende Juni ab, nicht zu. Der Admiral ist jedoch ein Hitzeflüchtling. Die Tiere wandern dann ab, wenn eine individuell unterschiedliche Temperaturschwelle erreicht wird. Die erste Junihälfte war recht kühl, um den 20. war es dann aber plötzlich recht warm geworden, was offensichtlich einige zu dieser Zeit gerade schlüpfende Falter zum eiligen Verlassen des Schlupforts veranlaßte.

In Südeuropa waren die meisten Falter nun ins Gebirge abgewandert. Aber einzelne harrten doch noch in der Hitze der Tieflagen aus. So ein Falter am 7.VI. bei Gavorrano in der Toskana (R. KLEINSTÜCK) und einer am 8.VI. bei Faro an der portugiesischen Algarve (S. SEROWY-GÖRGNER). Drei weitere Falter wurden aus Südostfrankreich gemeldet, wo von einer oberhalb des Col de la Croix-Haute im südfranzösischen Dept. Drôme (308) wohl schon ins Gebirge abgewandert war. Die beiden anderen flogen am 17.VI. bei Banon und am 24.VI. bei Saint-Jean-de-Bueges (308, M. SCHWIBINGER). Zumindest der erste war noch frisch geschlüpft, ihm stand die Abwanderung also vielleicht noch bevor.

Juli: Weiterhin flogen in ganz Mitteleuropa frischgeschlüpfte neben zum Teil extrem abgeflogenen Faltern. Immer noch dürften Falter der 1. heimischen Generation geschlüpft sein, dazu kamen im Laufe des Monats aber sicher auch die Nachkommen der Puppenüberwinterer und der Einwanderer von Mitte/Ende Mai. Die Zahl der beobachteten Falter nahm nun deutlich zu. 10 Tiere vom 9.VII. aus A-8720 Knittelfeld (310) waren nach dem Fund auf Helgoland von Ende Mai die erste zweistellige Meldung des Jahres und solche häuften sich nun bald. Hierbei wurden die Tiere auch in Norddeutschland zahlreicher, wie z. B. 15 Falter am 22.VII. in 21354 Bleckede belegen (56). Insgesamt konnten hier im Elbawald im Juli 130 *V. atalanta* (L.) gezählt werden. Kein Vergleich zu den 894 des Vorjahrs, aber dennoch zeigt sich, wie bedeutend ausgedehnte Auwaldgebiete für den Admiral doch sind. In feuchten Wäldern steigt auch im Frühjahr die Temperatur nicht so stark an, sodaß sich hier schlüpfende Falter nicht zur Abwanderung gezwungen sehen. Im Gegenteil sind sie bei höheren Temperaturen bevorzugte Zielgebiete von Einwanderern. Außerhalb großer, feuchter Waldgebiete wurden im Juli fast durchweg nur Einzel Exemplare beobachtet, aber wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, hatten sich die Bestände seit dem Frühjahr doch schon wieder merklich erholt.

Es wurden auch im Juli immer noch Wanderbewegungen beobachtet, wobei die Tiere nun vorzugsweise in West-Ost-Richtung wanderten:

12.VII.: Ein Falter zieht durch 44869 Bochum nach ENE (R. RÖHRIG).

13.VII.: Ebenda fliegt ein Falter nach W (R. RÖHRIG).

16.VII.: Ein Falter wandert durch A-3661 Artstetten nach NW (W. SCHWEIGHOFER).

24.VII.: Ein Falter zieht durch 26133 Oldenburg nach W (R. MASCHLER).

Waren dies teilweise schon Rückwanderbewegungen? Oder zogen hier nur einzelne Falter mal eben etwas zügiger ein paar Kilometer weiter?

Im Juli wurden in Dänemark 136 Falter beobachtet, in Schweden 129. Nun dürften dort die Nachkommen der Überwinterer geschlüpft sein, welche im April Eier abgelegt hatten. So konzentrierten sich die Funde in Schweden nun sehr auf küstennahe Gebiete der wärmsten südlichen Landesteile, eben die klassischen Überwinterungsgebiete. Der 60. Breitengrad wurde nicht mehr erreicht und auch im südschwedischen Binnenland wurden nur wenige Einzelfalter beob-

achtet, was für eine schwache Abwanderung der jetzt schlüpfenden Falter spricht. Dies ist aber auch ganz normal, denn im Juli schlüpfende Falter bleiben ganz überwiegend stationär in der Nähe des Schlupforts, wandern kaum mehr zielgerichtet und über eine längere Distanz ab. Nur ein einzelner Falter wurde am 2.VII. noch in Offerdal im zentralschwedischen Jämtland beobachtet (L.-O. GRUND). Sicher ein letztes Exemplar der Einwanderer aus dem Südosten.

Der Juli brachte weitere sechs Einzelfalter aus dem SE Frankreichs (613). Nur wenig häufiger wurde die Art aus Zentral- und Nordfrankreich beobachtet. So wurden aus den Departements Savoie, Jura, Côte-d'Or, Yonne, Nièvre und Seine-et-Marne 19 Falter gemeldet (21, 337, D. PÉTRI, F.-J. WEICHERDING). Aus Luxemburg neun (801) und aus Henri-Chapelle in Belgien sechs (J. SCHADNIK). Weitere Einzelmeldungen erfolgten im Juli aus England (A. FORD), Südnorwegen (M. HOFER), Polen (S. GÖBEL), den italienischen Alpen (45, 400, P. SCHERSACH), der kroatischen Insel Krk, Rumänien (935) und dem russischen Kaukasus (J. SCHADNIK). In Tieflagen des Mittelmeerraums ist der Admiral im Sommer nur selten anzutreffen, weil er eben aus der Hitze flüchtet. Er wird dort aber auch im Herbst kaum häufiger. In diesem großen Gebiet, seiner ursprüngliche Heimat in der Westpaläarktis, leben heute anscheinend keine besonders individuenreichen Populationen mehr. Aber auch aus dem übrigen Europa wurde er in diesem Haupturlaubsmontat nur recht vereinzelt gemeldet. Sicher, die Meldungen beziehen sich auf Zufallsbeobachtungen einzelner Urlauber, aber teilweise durchaus auch auf die dort wohnhafter Melder.

August: Wie schon im Vorjahr war die Zahl beobachteter Südwanderungen im August noch sehr gering, nahm erst zum Monatsende hin etwas zu. Gemeldet wurden:

16.VIII.: Ein Falter fliegt durch 54290 Trier nach SW (A. DAHL).

29.VIII.: Ein Falter fliegt bei CH-8215 Hallau nach SW (584).

31.VIII.: Fünf Falter fliegen durch A-2460 Bruck nach W (693).

31.VIII.: Fünf Falter fliegen bei 92342 Freystadt nach S bis SW (T. NETTER).

Wenn man aus der Rückwanderrichtung auf die Herkunft der Tiere schließen darf, dann erfolgte die Einwanderung ins Moseltal im Frühjahr vielleicht aus Zentralfrankreich, die nach Schaffhausen evtl. vom Genfer See oder der Umgebung von Lyon. In der Vergangenheit wurden schon öfters Frühjahrswanderungen von Ostösterreich aus nach Osten beobachtet. Somit lassen die Westwanderer bei Bruck darauf schließen, daß vom Osten Österreichs aus im Frühjahr eine Abwanderung in die Slowakei und nach Nordungarn erfolgte, deren Nachkommen nun allmählich wieder in die Überwinterungsgebiete zurückkamen. Von hier aus sind aber grundsätzlich Abwanderungen auch nach W, in die Ostalpen und nach N, nach Tschechien, Westpolen und Ostdeutschland möglich. In Bayern wurden in der Vergangenheit herbstliche Einwanderungen aus Nordostdeutschland vermutet und so können die fünf bei Freystadt beobachteten Falter solche ersten Rückwanderer gewesen sein. Wir wissen aber nicht, wie weit die Alpenüberquerer im Frühjahr nach N zogen. Möglicherweise handelte es sich also auch um Tiere, die in Nordbayern geschlüpft waren und nun wieder an den Südalpenrand zurück wollten.

Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, stagnierte die Zahl der Beobachtungen mittlerweile. Dabei verteilten sich die Falter nunmehr in der Fläche, zweistellige Beobachtungszahlen von einem Tag und Ort wurden nur noch ganz vereinzelt gemeldet. Auch in der Elbaue bei Bleckede wurden aus dem August nur noch 90 Falter gemeldet (56). In wärmeren Jahren beginnt aber auch Mitte August die 3. Gen. zu schlüpfen. Nach dem späten Start der 1. war damit 2008 jedoch noch keineswegs zu rechnen. Zwar gingen alle Generationen ineinander über und eine genaue Generationenfolge war somit unmöglich zu ermitteln. Doch läßt sich doch erkennen, daß in der 2. Augushälfte die Zahl der Beobachtungen in den wärmeren Gebieten merklich nach-

ließ. Auch hier schlüpfen noch vereinzelt frische Falter nach, was aber sicher verspätete der 2. Gen. waren. So wurden nun frische Falter vornehmlich in Norddeutschland und anderen kühleren Gebieten beobachtet.

In Dänemark hingegen, war der August der individuenstärkste Monat: 281 *V. atalanta* (L.) wurden nun gemeldet. Die 2. Gen. war hier nun auf ihrem Höchststand angelangt. Die mit Abstand größte dänische Einzelsichtung belief sich auf 52 Falter, die M. WEDEL-HEINEN am 7.VIII. im Brattingsborg Skov auf Samsø beobachten konnte. Samsø war auch eindeutiger Beobachtungsschwerpunkt: 155 Falter wurden das Jahr über alleine auf dieser kleinen Insel beobachtet (alles M. WEDEL-HEINEN), wobei die Flugzeit dort erst am 9.VII. einsetzte. In ganz Dänemark waren es das Jahr über 648 via www.fugleognatur.dk gemeldete Falter.

Aus Schweden wurden in diesem Monat via www.artportalen.se 282 Falter gemeldet. Es schlüpfen nun sicher die Nachkommen der im Juni geschlüpfen und eingewanderten Falter. Erstaunlich, daß trotz des fast völligen Fehlens von Imagines dieser Art im Mai keine Flugzeitpause zwischen den Generationen zu erkennen war. Lediglich die Individuendichte war Ende Juli in Dänemark und Anfang August in Südschweden etwas geringer. Der kühle Sommer hatte die Raupenentwicklung anscheinend so stark verzögert, daß die Generationen nahtlos ineinander übergangen. In Südschweden wurden weitgehend dieselben Gebiete besiedelt, wie im Juni. In Mittelschweden hingegen zeigte sich nun und im September, daß die Einwanderer sich unbemerkt doch über ein größeres Gebiet niedergelassen hatten. Dies erstreckte sich von Sundsvall am Bottnischen Meerbusen und dem Grövelsjön an der norwegischen Grenze im Süden bis Skellefteå im Norden. Die Nachkommen der Einwanderer ins Västernorrland schlüpfen ab dem 23.VIII. Immerhin 31 Falter wurden hier alleine im August beobachtet. Auch die Nachkommen der Einwanderer in die Umgebung von Umeå begannen bereits Ende August zu schlüpfen, wie drei Falter belegen, die T. Magnusson am 24.VIII. bei Holmsund antraf. Ein weiterer flog am 31. VIII. bei Sävar (U. SKYLLBERG).

Ab Ende August zeigte sich eine weitere kleine Überraschung. Waren im Juni in Südschweden im Norden nur Falter bis auf die Linie Gävle - Malung anzutreffen, so fanden sich vom 24.VIII. an plötzlich auch Falter in der Umgebung von Hudiksvall an der Küste des Bottnischen Meerbusens. Insgesamt acht Einzelexemplare bis zum 27.IX. Da auf den 100 km zwischen Gävle und Hudiksvall jedoch das ganze Jahr über keine *V. atalanta* (L.) beobachtet wurden, dürfte es sich eher nicht um einen Vorposten der Einwanderer aus südlicher Richtung gehandelt haben. Es erscheint wahrscheinlicher, daß sich ein sehr kleiner Teil der Einwanderer aus dem Südosten unbemerkt 80 km südlich der Hauptgruppe niederließ.

Beigefügte Fotos fast aller schwedischen Falter zeigten schon in diesem Monat nur noch frische Exemplare. Dies belegt sehr schön, daß die Tendenz zur Ausbildung einer weiteren Generation hier recht gering ist. Raupen die von Augustablagen abstammen, dürfte in den meisten Jahren im kühleren Binnenland und in Mittelschweden den Falter vor Einbruch des Winters nicht mehr ergeben können. Und auch der Versuch als Puppe zu überwintern, dürfte hier riskant sein. Denn nach bisherigen Erkenntnissen, haben auch *V. atalanta*-Puppen Probleme damit, allzu lange auszuharren. Verpuppt sich eine Raupe aber bereits im Oktober und kann diese dann erst im nächsten Frühjahr den Falter entlassen, liegen in Skandinavien meist über sechs Monate Puppenruhezeit vor. Mehr als fünf Monate haben *V. atalanta*-Puppen bislang aber in der Zucht nicht überlebt. Jedoch, diese Zuchtbeobachtungen liegen Jahre zurück und der Admiral ist ein Wunder an Anpassungsfähigkeit. Möglicherweise sind also mittlerweile auch über sechs Monate Puppenruhe möglich.

Das Küstengebiet Südschwedens ist hingegen ähnlich mild, wie das Dänemarks und aus Däne-

mark wurden auch einige abgeflogene Falter gemeldet. Möglicherweise trafen jetzt dort auch Einwanderer aus Schweden und Norwegen ein. Hier ist das Verweilen im August sicher recht risikolos, denn deren Nachkommen dürften in aller Regel noch im Oktober den Falter ergeben, der dann nach Süden abwandern oder vor Ort überwintern kann.

Aus Südeuropa wurden in diesem Haupt-Urlaubsmonat nur wenige Einzelfalter gemeldet:

Am 10. und 11.VIII. drei abgeflogene Falter bei Pals in Katalonien (308). Am 22.VIII. zwei Falter auf der Insel Ponza im Golf von Neapel (J. BREUER). Am 18., 23. und 26.VIII. je ein Falter am Strand von Umag im N Istriens (M. STOLZ). Am 28.VIII. ein frischer Falter bei Lopar auf der kroatischen Insel Rab (151). Und am 26. und 28.VIII. je ein Falter in der südwesttürkischen Provinz Mugla (878). Aber auch aus Wales, Polen, Weißrußland, Ungarn, den italienischen Alpen, dem Elsaß und Luxemburg wurden aus diesem Monat nur ganze 22 Falter gemeldet (54, 282, 400, 669, 801, B. EDINGER, A. FORD, G. LINTZMEYER, S. GÖBEL). Alleine in Henri-Chapelle, unweit der deutschen Grenze in Belgien gelegen, waren es im August mit 41 Faltern etwas mehr (J. SCHADNIK). Insgesamt dürfte 2008 in ganz Europa kein allzu gutes Jahr für den Admiral gewesen sein.

September: Im September schlüpfte in Mitteleuropa verbreitet die 3. Gen. Und obwohl die überwiegende Mehrzahl der Tiere nun sicher aus Mitteleuropa abwanderte, also nur kurz Gelegenheit bestand, die Tiere zu beobachten und zu melden, wurden nun die meisten Falter des Jahres gezählt. Von der 2. Gen. wurde schon über drei Mal so viele Falter gezählt, wie von der 1. Gen. Berücksichtigt man die Abwanderungen dürfte die 3. Gen. noch einmal um ein mehrfaches individuenreicher gewesen sein, als die 2.

100 Falter wurden in diesem Monat noch in Dänemark beobachtet, zudem die vier einzigen Raupen des Jahres. 341 Falter waren es in Schweden. In Mittelschweden schlüpfen nun den ganzen Monat über die Nachkommen der Einwanderer aus dem Südosten. 12 Falter waren es, die vom 2.-23.IX. im Jämtland, bei Umeå und Skellefteå gezählt wurden. Auch im südlich an Umeå anschließenden Västernorrland wurden vom 1.-25.IX. weitere 18 Falter beobachtet. Dies waren sicher nicht allesamt Nachkommen der kleinen Einwandererwelle vom 7. und 8.VI., zumal sie sich auf ein wesentlich größeres Gebiet verteilten, als die Juni-Tiere. Im weiteren Verlauf des Monats Juni dürften sich in dieser Gegend demnach noch unbemerkt weitere Falter niedergelassen haben. Diese mittel- und nordschwedischen *V. atalanta* (L.) sind sicher eiligst in ihre Überwinterungsgebiete zurückgekehrt. Aber auch die südschwedischen und dänischen Tiere, die in diesem Monat schlüpfen, dürften nun ganz überwiegend nach S abgewandert sein. Der September ist hier ein ungünstiger Monat. Einerseits ist es noch viel zu früh, um zu überwintern, andererseits zu spät, um noch vor der Überwinterung eine Nachkommengeneration hervorzubringen. Allenfalls könnten die ♀ Eier legen und die daraus schlüpfenden Raupen halb ausgewachsen überwintern. Zwei der Südwanderer beobachtete N. DEHNHARD am 21.IX. bei Falsterbo, südlich von Malmö. Sie zogen nach SW, vielleicht nach Ostfrankreich.

Auch in Mitteleuropa war der September der Monat der Rückwanderung. Es zeigte sich jedoch das gleiche Bild wie in den Vorjahren: Zunächst zogen nur vereinzelte Tiere, ab der Monatsmitte nahm die Zahl beobachteter Wanderungen stark zu. 106 Exemplare wurden insgesamt beobachtet, die zwischen Ostsee und Alpen alle gen S bis SW strebten. Die allermeisten Falter flogen einzeln oder in kleinen Gruppen. Die einzige größere Gruppe war am 17.IX. bei A-5440 Golling unterwegs. Hier zogen an diesem Tag mindestens 50 Falter nach S (E. SCHNÖLL). Einmal nur, bei 82319 Starnberg, flogen am 27.IX. zwei Falter nach SE (31). Aber auch von hier aus erreichen die Falter den südlichen Alpenrand, wo wohl all die Falter hinwollten, die nördlich der Alpen genau nach S strebten. SW-Wanderer gab es viel weniger, sie waren mehr in

Nordwestdeutschland unterwegs. Ihr Zielgebiet dürfte eher im Osten Frankreichs gelegen haben. Aber auch im Osten Österreichs wurden Falter beobachtet, die nach SSW bis SW flogen. Von hier aus ist dies jedoch ebenfalls die ideale Richtung, um noch den südlichen Alpenrand zu erreichen, direkt nach S wären sie auf die winterkältere Balkanhalbinsel geflogen, wenn sie nicht schon im Burgenland oder der Südsteiermark ihr Ziel erreicht hätten. Eine Besonderheit war auch der Schwarzwaldrand und der Stuttgarter Raum. Bei 71088 Holzgerlingen zog am 21.IX. ein Falter nach W (391) und am 23.IX. ein weiterer bei 79111 Freiburg-Haid ebenfalls nach W (669). Schließlich zog bei 71157 Hildrizhausen am 28.IX. einer nach WSW (391). Alle drei Falter wirkten frisch. Die Westwanderung ist in diesem Gebiet normal und wurde auch schon in den vergangenen Jahren beobachtet. Von der Schwäbischen Alb und dem Schwarzwald aus, bietet sich eine Abwanderung in die Oberrheinebene bzw. von der Alb auch noch ins Neckartal geradezu an. Diese Mittelgebirge dürften, zumindest in ihren mittleren und nördlichen Bereichen auch alljährlich von den angrenzenden Tieflagen aus besiedelt werden. Jedoch waren die Westwanderungen 2008, wie auch schon 2007 sehr schwach ausgefallen, weshalb in der Oberrheinebene im Oktober auch nur sehr wenige Falter angetroffen wurden.

Zwei jener rätselhaften herbstlichen Nordwanderungen wurde ebenfalls beobachtet. Am 13.IX. zog bei A-3652 Leiben ein Falter nach NW, am 19.IX. einer bei 74821 Mosbach nach N (69). Was auffiel, war, daß den ganzen September über auch immer wieder abgeflogene Falter aus Mitteleuropa gemeldet wurden. Anfangs des Monats ist das noch normal. Im August wandern noch nicht sehr viele nach Süden. Und Falter die Ende August geschlüpft sind und vor Ort bleiben, wandern nicht in fortgeschrittenem Alter doch noch nach Süden, sondern bleiben hier und fliegen sich dann eben allmählich ab. In der ersten Septemberhälfte wurden also nicht nur wenige Südwanderungen beobachtet, es müssen tatsächlich auch viele frisch geschlüpfte Falter am Schlupfort geblieben sein. In früheren Jahren wurde Mitteleuropa im September regelrecht leergeräumt, erst im Oktober schlüpfende Falter blieben dann wieder vor Ort. Es wurden im September aber auch nur neun Eier gefunden, alle vor dem 10.IX. Waren die abgeflogenen Tiere von Ende September also schlicht ältere ♂♂? Auch diese bleiben nicht völlig grundlos vor Ort. Sie müssen sich Anfang September schon noch paaren können, sonst wären sie sicher abgewandert. Wenn es aber Anfang September nördlich der Alpen noch zur Fortpflanzung kam, dürften die ♀♀ auch hier schon und nicht erst südlich der Alpen Eier abgelegt haben. Der Admiral überlebt mit seinem fein austarierten Wandersystem seit Millionen von Jahren. Daß er sich solch ein unsinniges Verhalten leistet, scheint da wenig wahrscheinlich. Denn verpaart und voller legerer Eier den Flug über die Alpen anzutreten, die Eier dann aber erst am Alpensüdrand abzulegen, erscheint reichlich unsinnig. Zudem bräuchten die ♂♂ ja nicht mit nach Süden wandern, wenn dies die übliche Strategie wäre. Möglich, daß nun manche ♀♀ unterwegs Eier ablegend allmählich nach S zogen und daher auch schon nördlich der Alpen in mehr oder weniger abgeflogenen Zustand angetroffen wurden. Aber auch hier gilt: Die Eiablage im September nördlich der Alpen war in der Vergangenheit für den Admiral so riskant, daß sie weitestgehend vermieden wurde. Und jetzt schon die Überwinterung antreten zu wollen, ist völlig sinnlos, denn ein halbes Jahr im Ruhezustand überlebt der Admiral nicht. Irgendwas muß die Verhaltensänderung aber bewirkt haben, denn für die Arterhaltung negative Mutationen treten zwar immer einmal wieder bei Einzelexemplaren auf (die herbstlichen Nordwanderungen mögen solche sein), halten sich aber nicht hartnäckig bei einer größeren Anzahl der Individuen. Die milde Spätherbstwitterung 2005 und 2006 hat hier sicher mit dazu beigetragen. Hinzu kommt aber: Raupen die Ende September schlüpfen, sind bei nicht zu kalter Witterung in der ersten Novem-

berhälfte verpuppungsreif, wobei auch die Altraupe durchaus noch leichten Frost aushält. Seit einigen Jahren überwintert *V. atalanta* (L.) aber auch erfolgreich im Puppenstadium! Der Falter muß also nicht mehr unbedingt schon im Herbst schlüpfen, was die herbstliche Gesamtentwicklungszeit um einige Wochen abkürzt und diese Wochen haben einzelne Tiere offensichtlich sofort genutzt. Sie treiben also kein hochriskantes Spiel, sondern nutzen eine neu entstandene Überwinterungsmöglichkeit. Dabei sind es aber immer noch nur Einzelexemplare, die sich so verhalten, sie setzen also keineswegs alles auf eine Karte. Die überwiegende Mehrheit verhält sich konservativ und vertraut auf das Altbewährte: Sie wandert im September in Gegenden mit milderem herbstlichem Klima ab.

14 Falter wurden im September noch aus England, Belgien, Luxemburg und Polen gemeldet (801, 878, J. SCHADNIK). Wären die aus Mitteleuropa abgewanderten Falter in den Mittelmeerraum eingewandert, hätte die Art dort sehr deutlich häufiger werden müssen. Wurde sie aber, wie auch schon in all den Jahren zuvor, nicht. Das Wandergeschehen in Mitteleuropa ist also ganz eindeutig von dem in Südeuropa abgekoppelt. Aus dem Mittelmeerraum wurden lediglich ganze drei Falter gemeldet. Einmal flogen am 15.IX. auf der Datca-Halbinsel in der Südwesttürkei zwei Falter (E. ZIMMERMANN). Besonders interessant ist aber ein vom Meer her aus nördlicher Richtung nach Bali auf Kreta einwandernder Falter vom 30.IX. (72). Die Herkunft dieses Tieres mag im höheren Bergland der Westtürkei oder Bulgariens, vielleicht auch in der Ägäis gelegen haben. Von dort aus fliegen die Tiere demnach im Herbst nicht nur an die nächstgelegene Küste hinunter, sondern auch weit übers Meer, bis (mindestens) nach Kreta.

Oktober: Den ganzen Monat über wurden noch 62 Südwanderer, wieder ganz überwiegend als Einzelexemplare oder in kleinen Verbänden hintereinanderher fliegend angetroffen. Ganz überwiegend zogen die Tiere direkt nach S, also über die Alpen. Nur ganz vereinzelt zeigten sich in Südwestdeutschland auch Falter, deren Kurs in Richtung SSW oder SW westlich an den Alpen vorbei führte. Daraus läßt sich schließen, daß der Einflug aus Frankreich im Frühjahr ebenfalls wesentlich schwächer war. Am 19.X. flog zudem ein Falter bei 74821 Mosbach nach WSW (69). Auch vom Odenwald aus ist ein Abflug in die Oberrheinebene die einfachste Lösung. Ein Falter wanderte am 21.X. bei 09456 Annaberg-Buchholz nach SE (W DIETRICH). Sein Zielgebiet dürfte am südöstlichen Alpenrand gelegen haben. Auch zwei Nordwanderer wurden wieder beobachtet: Am 6.X. flog ein Falter durch 79312 Emmendingen nach NNE (669) und am 10.X. ein weiterer durch 72336 Balingen nach N (H. FUCHS).

Den ganzen Oktober über wurden nun nebst frischen auch zahlreiche abgeflogene Falter beobachtet. Zumindest ein Teil der Südwanderer ließ sich demnach auch schon nördlich der Alpen nieder. In der Vergangenheit hatten diese, speziell im südlichen Mitteleuropa, auch bald begonnen zahlreiche Eier abzulegen. Aber schon im Herbst 2007 waren diese Eiablagen recht mager ausgefallen. Gerade in die Überwinterungsgebiete im Einzugsbereich des Rheins waren die Rückwanderungen damals schon sehr schwach ausgefallen, 2008 waren sie noch schwächer. Die vor Ort geschlüpfen sind vor der Abwanderung im Oktober jedoch nicht an der Fortpflanzung interessiert. Insgesamt wurden im Oktober ganze sieben Eier gefunden: Am 12.X. drei bei 52076 Aachen-Niederforstbach (195) und am 20. und 26.X. zweimal zwei Eier bei 71101 Schönaich (391). Derzeit erscheint dieser Wandel in der Überwinterungsstrategie schlicht rätselhaft. Vielleicht wird sich in der Zukunft eine Erklärung finden.

Bei den meisten Oktoberraupenfunden wurde die Größe der Raupe nicht vermerkt, aber mindestens vier waren ausgewachsen. Zumindest die, die erst Ende des Monats verpuppungsreif waren, dürften anschließend als Puppe überwintert, bzw. die Überwinterung zumindest versucht haben.

In Dänemark wurden im Oktober noch 57, in Schweden 91 *V. atalanta* (L.) gezählt. In Schweden wurden nun wieder ausnahmslos die Gebiete bis zu der schon im Juni genannten Grenze südlich des 60. Breitengrades besiedelt. Wie schon erwähnt, dürften sich in den Küstengebieten Südschwedens sowie in Dänemark, diese Tiere aus Eiern entwickelt haben, welche im August, in kühleren Lagen des südschwedischen Binnenlands und im Norden des Gebietes eher von solchen, die bereits im Juli abgelegt wurden. In Dänemark und Südschweden wurde also auch noch eine partielle 3. Gen., bzw. 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer ausgebildet. Nördlich des 60. Breitengrades wurden so spät nur noch vier Falter angetroffen: Einer am 7.X. in Stora Kopparberg in Dalarna (K. BERGSTRÖM) und drei vom 4.-31.X. bei Heliga Trefaldighet, nördlich von Gävle (C. KÄLLANDER). Dies waren sicher Nachzügler der hier einzigen Nachkommensgeneration der Einwanderer. Der Falter vom 31.X. war in Schweden zudem der letzte gemeldete des Jahres. In Dänemark beobachtete W. MENG den letzten *V. atalanta* (L.) am 29.X. in Århus.

Aus Südtirol, England, Belgien und Tschechien wurden nun noch neun Einzelexemplare gemeldet (598, A. FORD, J. SCHADNIK, G. LINTZMEYER). Etwas mehr, aber auch nicht eben viele, waren es im Mittelmeerraum, wo nun sicher die Rückwanderer aus den Gebirgen in den Küstengebieten eintrafen: B. EENGGIST meldete vom 4.X. 10 Falter aus Beniman in Andalusien. Bei Camerota, San Severino, Paestum und Pisciotta im südlichsten Kampanien waren es vom 20.-27.X. sechs Falter und zwei Raupen an Großer Brennessel und Glaskraut (935). Bei Bali auf Kreta am 5.X. ein stark abgeflogener Falter (72) und bei Lindos auf Rhodos vom 18.-31.X. fünf Falter (598).

November: Im November trafen fast alle Meldungen aus Österreich und Süddeutschland ein. Einen letzten, noch frischen Falter aus der Schweiz meldete B. HÜSER vom 5.XI. aus 4914 Roggwil. Einen letzten aus Norddeutschland H. GÖTTSCHE am 8.XI. aus 29525 Uelzen. Und auch erstaunlich weit im Gebirge wurden so spät noch Falter angetroffen. So z. B. am 10.XI ein Falter oberhalb von 79856 Hinterzarten auf 1000 m NN (H. KAISER).

Ebenfalls waren vier Südwanderer so spät unterwegs:

- 1.XI.: Ein Falter zog bei 92334 Holstein nach S (T. NETTER).
- 1.XI.: Ein Falter flog bei 85368 Wang nach SW (H. VOGEL).
- 2.XI.: Ein Falter wanderte bei 92334 Erasbach nach S (T. NETTER).
- 5.XI.: Ein Falter flog bei A-3150 Wilhelmsburg nach S (G. DORKA).

Das Tier aus Wilhelmsburg mag den südlichen Alpenrand noch erreicht haben, die, die durch Bayern unterwegs waren, wollten vielleicht nur ins Donautal. Ausgerechnet der letzte Wanderer des Jahres wollte aber nach N: Er zog am 10.XI. bei 88662 Überlingen-Nußdorf nach NW (19). Immerhin, die Oberrheinebene war auch für ihn noch ein erreichbares Ziel. Nicht wenige der Novemberfalter wurden als frisch gemeldet. Gerade in der recht warmen ersten Novemberwoche dürfte so manch einem Falter der Schlupf noch geglückt sein. Evtl. mag sich in den wärmsten Lagen hierunter auch noch einer der 4. Gen. befunden haben. Denn noch am 14.XI. flogen bei 79241 Ihringen 20 *V. atalanta* (L.) (841). So selten wie die Art im September und Oktober in der Oberrheinebene und am Kaiserstuhl war, spricht dies schon dafür, daß hier soeben noch einmal Vertreter einer neuen Generation geschlüpft waren. Tags darauf waren es verteilt von Thüringen bis zum Oberrhein und ins Burgenland noch einmal acht Falter, danach folgten zunächst nur noch Funde aus weit südlicheren Breiten: Am 19. und 22.XI. zus. vier Falter bei Funchal auf Madeira (S. SEROWY-GÖRGNER) und am 24.XI. zwei abgeflogene Falter bei Anadolukavagi am Bosphorus (J. SCHADNIK).

Dezember: Der letzte Monat des Jahres brachte noch einmal Beobachtungen einiger Überwin-

terungsunterbrecher:

Am 7.XII. ein Falter in Puerto de Alcudia auf Madeira (E.-M. BÄBLER).

Am 14.XII. ein Falter in A-6020 Innsbruck (H. LINDNER).

Am 22.XII. ein Falter an einem Waldrand bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS).

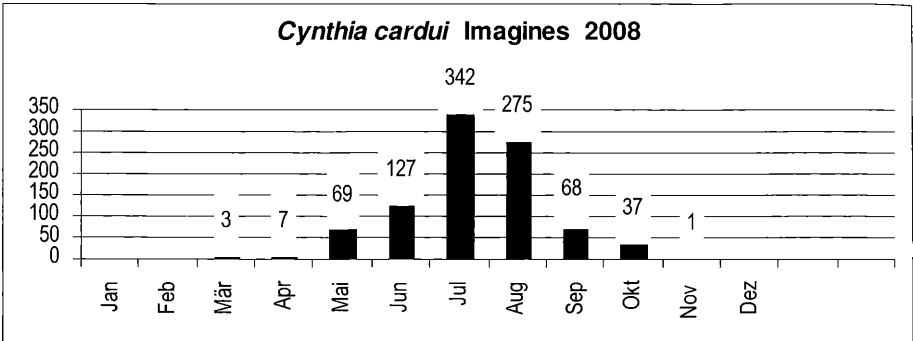
Und am 26.XII. schließlich, ein aktiver, leicht abgeflogener Falter bei 2°C und strahlendem Sonnenschein in einem Weinberg bei 79356 Eichstetten (669).

Cynthia cardui (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

275 Mitarbeiter meldeten aus Mitteleuropa 929 Falter, ein Ei und 13 Raupen. Der Einflug zog sich über vier Monate hin, war aber insgesamt recht schwach. Immerhin wurde aber auch noch Mittelschweden erreicht.

Februar: Das Jahr begann mit zwei Meldungen von der Atlantikküste. E. PLUWATSCH beobachtete am 21.II. 20 Falter bei Tanger im Norden Marokkos und S. SEROWY-GÖRGNER am 25.II. einen weiteren bei Faro an der portugiesischen Algarve. Beide Regionen gehören noch zum Winterfluggebiet des Distelfalters. Aber auch ein frühzeitiger Einflug, z. B. von den Kanarischen Inseln oder von südlich der Sahara ist zu dieser Jahreszeit durchaus möglich. Mangels Angabe des Erhaltungszustands lassen sich die Tiere nicht näher beurteilen.

März: Ein Falter vom 1.III., den B. KLAHR bei San Francesco de Formentera beobachtete, war

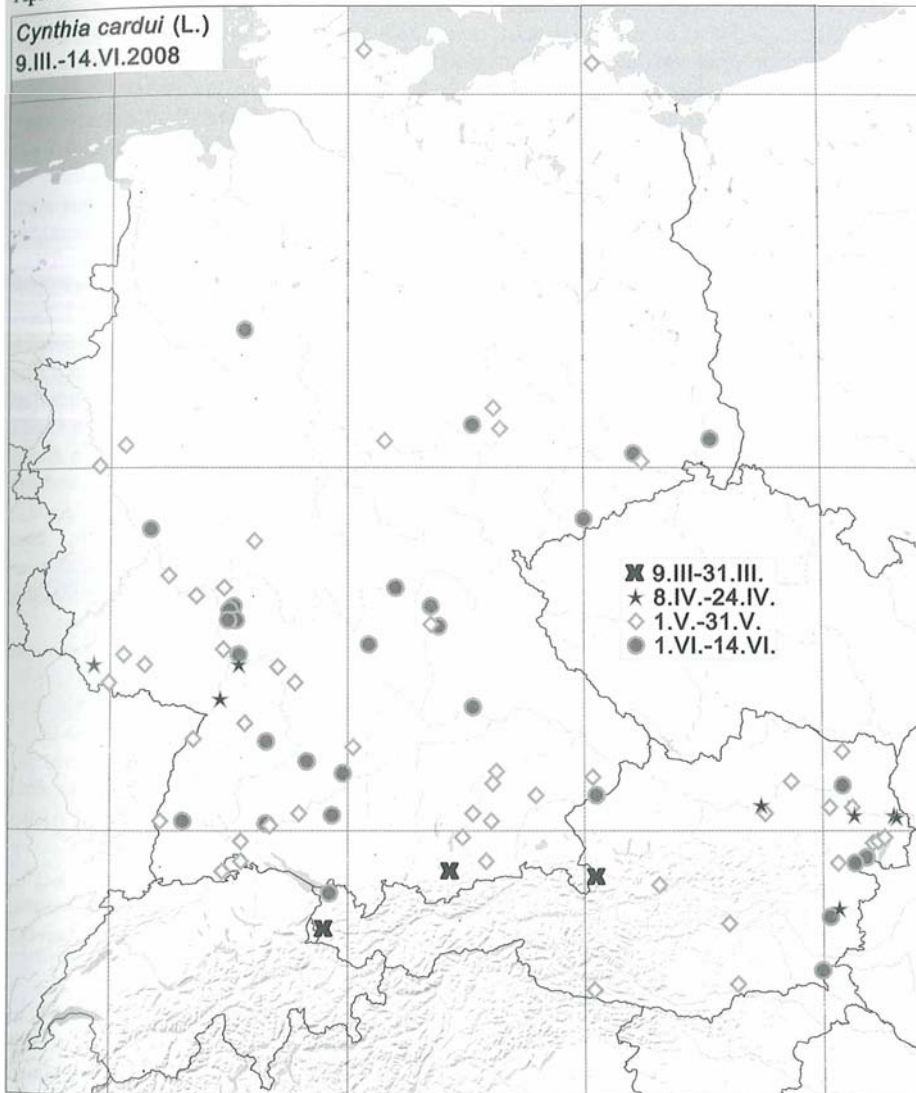


noch fast frisch und bestens genährt. Vermutlich stand diesem Falter die Abwanderung noch bevor. Auch Formentera hat mildes winterliches Klima, daß sich hier einzelne Falter den Winter über entwickeln, ist durchaus nicht ausgeschlossen. Es folgte am 3.III. 10 Falter bei Jerez im südlichsten Spanien (E. PLUWATSCH). Wieder gilt, ohne Angabe des Erhaltungszustands sind diese Tiere nicht zu beurteilen. Jedoch erscheint die Anzahl etwas hoch, als daß sie sich alle so weit im Norden vor Ort hätten entwickeln können. Wahrscheinlich hatte also Ende Februar/Anfang März eine Einwanderung in die Umgebung der Straße von Gibraltar stattgefunden. Bereits am 11.III. wurde auch schon ein Falter in Mitteleuropa beobachtet; R. AIGNER beobachtete ihn bei A-5431 Kuchl. Südlich von Salzburg finden sich recht günstig erscheinende Routen für einen frühzeitigen Überflug der Ostalpen. Bei idealer Wahl der Strecke hätte das Tier nur einmal, im Grenzgebiet zwischen Hohen und Niederen Tauern auf Höhen über 2000 m NN steigen müssen. Am 18. und 26.III. folgten erneut zus. sechs Falter bei Galilea und Cala d'Or auf Mallorca (54, V MOLTHAN), wobei die vier Falter im gebirgigen Westen der Insel dafür sprechen, daß mittlerweile Nordwanderer durch den westlichen Mittelmeerraum flogen. Am 29.III. ein weite-

rer Fund in Österreich: H. MARK beobachtete bei 6710 Nenzing einen weiteren *C. cardui* (L.). Dieses Tier könnte über den San Bernardinopass und das Rheintal ebenfalls auf einer sehr günstigen Route eingewandert sein. Am 31.III. schließlich ein vorerst letzter Falter, den A. STRENG am Sachensee südlich von 82432 Obernach beobachtete. Hierhin führt über Brennerpaß und Porta Claudia eine geradezu ideale Route.

April: Es dauerte bis zum 8.IV., ehe weitere *C. cardui* (L.) beobachtet wurden. A. PROCHASKA

Cynthia cardui (L.)
9.III.-14.VI.2008



beobachtete an diesem Tag einen in A-1100 Wien Oberlaa. Am 10.IV folgten drei weitere bei 2405 Hundsheim und Bad Deutsch Altenburg im östlichsten Niederösterreich (U. GUMPRECHT). Nun erfolgte offensichtlich eine kleine Einwanderung ins Gebiet östlich der Alpen (und darüber hinaus?). Die Herkunft dieser Tiere ist ohne direkt beobachtete Wanderung und ohne Angabe des Erhaltungszustands völlig offen. Grundsätzlich könnten sie aus dem gesamten Mittelmeerraum stammen.

Am 16.IV noch einmal ein Falter bei San Francisco Javier auf Formentera (B. KLAHR) und vom 20.-23.IV zus. 14 Falter an verschiedenen Orten des südostfranzösischen Departements Alpes-Maritimes (613). Nun hatte die Einwanderung durch das westliche Mittelmeer auch schon Südfrankreich erreicht.

Am 22.IV zudem ein frisch wirkender Falter bei A-3660 Kleinpöchlarn (W SCHWEIGHOFER). Nun kann naturgemäß so früh im niederösterreichischen Donautal noch kein *C. cardui* (L.) geschlüpft sein. Jedoch, die Beschupung des Distelfalters ist sehr robust. Auch mehrere Tage alte und unter günstigen Witterungsbedingungen eingewanderte Falter können durchaus noch bestens erhalten wirken. Das bedeutet aber, daß sich irgendwo im nördlichen Adria-raum den Winter über einzelne Distelfalter haben entwickeln müssen. Und tatsächlich hatte es in Triest im Winter 2007/2008 nur einmal eine kurze Frostphase bis -2°C . Solche Werte vertragen *C. cardui*-Raupen durchaus noch ohne Probleme. Am 24.IV noch einmal ein Falter bei A-7423 Oberschützen im westlichen Burgenland (A. WOLF), dann war der Einflug ins östliche Österreich auch schon wieder für eine Woche unterbrochen. Statt dessen folgten am 27.IV zeitgleich eine Meldung aus Burgau an der Algarve, wo R. KLEINSTÜCK zwei Falter beobachtete, eine über fünf Falter aus 75203 Königsbach-Stein (V. MOLTHAN) und eine über einen Falter aus 66809 Nalbach (T. AUGUSTIN). War nun auf etwas breiterer Front eine Nordwanderung westlich an den Alpen vorbei quer durch Frankreich erfolgt? Funde aus der Oberrheinebene fehlen zunächst und der Fundort Königsbach-Stein liegt für eine Einwanderung durch die Burgundische Pforte untypisch nördlich des Schwarzwalds. Mittlerweile war es recht warm geworden. Vielleicht hatten die Tiere also auch die Ostalpen in größerer Höhe in nordwestliche Richtung überquert und danach nur langsam wieder an Höhe verloren. Ein Verhalten, für das in der Vergangenheit schon so manche Beobachtung sprach.

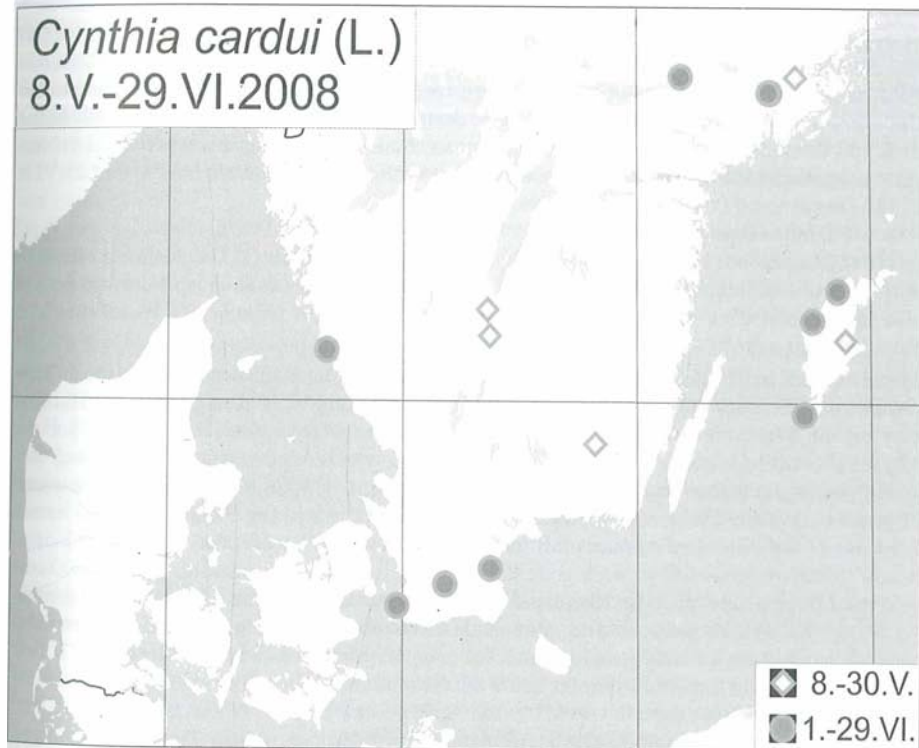
Weitere Beobachtungen gelangen wieder im südlichen Mittelmeerraum. B. MÖHRING beobachtete in Grazalema einen mäßig abgeflogenen Falter. Bei diesem Fund aus dem Gebirge Andalusiens dürfte es sich sicher auch um einen Einwanderer gehandelt haben. Zudem wurden vom 23.IV.-1.V. zus. 12 Falter in den zypriotischen Provinzen Lemesos, Levkosia und Pafos beobachtet, darunter auch schon welche im Troodos-Gebirge (21). Die tieferen Lagen Zyperns gehören zum Winterfluggebiet des Distelfalters. Von dort aus ziehen die Falter im Frühjahr dann wahrscheinlich ins Gebirge hinauf, wobei aber auch eine zusätzliche Einwanderung aus Afrika oder dem Nahen Osten möglich ist.

Mai: Am 1. und 2. V noch einmal je ein Falter bei Loule und Lagos an der Algarve (R. KLEINSTÜCK). Vom 1.-6.V dann vier Falter bei 85604 Zorneding und 85419 Mauern (C. GOTTSWINTER, H. VOGEL). Mindestens drei davon waren mäßig abgeflogen, dürften also aus dem südlichen europäischen Mittelmeerraum gekommen sein. Am 1.V zudem ein nur minimal abgeflogener Falter bei 65439 Flörsheim-Wicker (K. SCHURIAN). Das Tier war hochnervös, also wahrscheinlich eben erst angekommen. Sein Zustand läßt darauf schließen, daß der Falter noch keinen allzu langen Flug hinter sich hatte, wohl im nördlichen Mittelmeerraum gestartet war. Im Mai ist das nicht mehr unbedingt ein Hinweis auf eine lokale Überwinterung in diesem Gebiet. Es können

auch Anfang März erste Einwanderer dort angekommen sein, deren Nachkommen dann zwei Monate später schlüpfen und ihrerseits nach Norden aufbrachen.

Am 2.V. wieder ein Falter im Osten Österreichs, diesmal bei 7093 Jois im nördlichen Burgenland (A. WOLF). Am 6. und 7.V. je ein Falter bei 77836 Rheinmünster-Stollhofen (841), 74821 Mosbach (69) und 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (E. HERKENBERG). Zumindest der Falter aus Mosbach war mäßig abgeflogen. Nun endlich dürfte der Einflug von der spanischen Ostküste, über das Rhönetal und durch die Burgundische Pforte in die Oberrheinebene eingesetzt haben. Mit dem 8.V. begann der Einflug auf breiter Front. Beobachtungen erfolgten nun in rascher Folge von Niederösterreich und der Steiermark bis zur Schwäbischen Alb, Oberschwaben, Schaffhausen und, etwas isoliert, der Westpfalz. In den wenigen Fällen, in denen der Erhaltungszustand erwähnt wurde, handelte es sich um mäßig abgeflogene Falter. Wieder dürfen wir also von Einflügen aus dem südlichen bis mittleren europäischen Mittelmeerraum ausgehen. Einzelfunde gelangen auch im Mittelmeerraum, auf den Inseln Krk (598), Pantelleria (54), Kos und Kalyrnos (T. KISSLING), Korsika (878), der Küste der Alpes-Maritimes (H. FUCHS) und Liguriens (878). Nirgendwo mehr als ein paar Einzelfalter jedoch, sodaß aus diesen Funden nicht auf die Herkunft der Einwanderer nach Mitteleuropa geschlossen werden kann. Interessant auch zwei Falter bei Maia auf der Azoreninsel Santa Maria am 18.V. (151).

Doch nicht nur der Süden Mitteleuropas war nun das Zielgebiet von einwandernden *C. cardui*



(L.). Auch Südschweden wurde so früh schon erreicht. Den Anfang machte ein Falter am 8.V bei Taberg, südlich von Jönköping (P.-E. SVAHN via www.artportalen.se). Es folgte am 11.V ein Falter bei Anga auf Gotland, am 18.V einer bei Bökevara, nordwestlich von Emmaboda, am 28.V einer bei Byarum, ebenfalls südlich von Jönköping und schließlich am 30.V einer bei Solna, nördlich von Stockholm (J. UTAS, H. LUNDGREN, H. BOBERG, J. EDELSJÖ alle via www.artportalen.se). Diese Einwanderung steht sicher in keinem Zusammenhang mit der ins südliche Mitteleuropa, dazu liegen die Funde viel zu isoliert. Daß aus Dänemark das ganze Frühjahr über keine *C. cardui* (L.) gemeldet wurden, macht einen Einflug aus SW unwahrscheinlich. Die Verteilung der Funde an der Ostsee und im südschwedischen Binnenland läßt vielmehr auf einen Einflug aus SE, wahrscheinlich vom Schwarzen Meer aus schließen. Am 17.V beobachtete S. SCHIRRMESTER auch einen Falter bei 18439 Stralsund. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgten in Mitteleuropa alle Beobachtungen nördlich nur bis zum Main, in Bayern und Österreich gar nur bis zur Donau. Am 30.V schließlich wurde auch Schleswig-Holstein erreicht: U. SCHÖNER meldete von diesem Tag drei Falter aus 24248 Mönkeberg. Aus Dänemark fehlen zu diesem Zeitpunkt zwar jedwede Beobachtungen, doch wurden dort aus der zweiten Julihälfte 12 Falter gemeldet. So spät sollte *C. cardui* (L.) nicht mehr in nennenswerter Anzahl bis Nordeuropa fliegen, sodaß sich dort im Mai doch auch schon einige wenige Falter unbemerkt niedergelassen haben dürften. Das völlige Fehlen von Beobachtungen dieser Art zwischen Donau und Ostsee, macht es wahrscheinlich, daß die Funde an der Ostseeküste in Zusammenhang mit dem Einflug nach Schweden stehen. Ab Mitte Mai dürfte demnach ein schwacher Einflug von SE her auch ins Gebiet der südlichen Ostsee erfolgt sein.

Nach dem 20.V ließen sich auch die Einwanderer, die Mitteleuropa von S oder SW her erreichten, allmählich etwas weiter im Norden nieder. So beobachtete D. CLOUTH am 24.V drei Falter in 42897 Remscheid. Aber auch weiter östlich war die Einwanderung schon weiter nach Norden vorangeschritten, wie zwei Falter belegen, die A. NEUPERT und J. JANK am 24. und 25.V. in 01324 Dresden und 06259 Frankleben beobachteten.

Was bis dahin völlig fehlte, waren direkte Wanderbeobachtungen. Die erste erfolgte am 31.V. bei 85462 Gaden, wo H. VOGEL einen mäßig abgeflogenen *C. cardui* (L.) beobachtete, der nach einem kurzen Blütenbesuch Richtung ENE weiterflog. Ein Einwanderer von der spanischen oder südfranzösischen Atlantikküste? Oder nur ein Tier das am Ende seiner Wanderung den Kurs geändert hatte?

Juni: Den Juni hindurch erfolgte zunächst keine weitere Meldung aus der Norddeutschen Tiefebene mehr. Erst am 30.VI. wurde aus 28816 Stuhr-Brinkum ein Falter gemeldet (822). Der Einflug von S her verebte demnach im Bereich der Mittelgebirge. Nach dem 10. Juni ließ der Einflug aber auch im südlichen Mitteleuropa stark nach, was zumindest teilweise aber auch witterungsbedingt gewesen sein dürfte. Der Erhaltungszustand der nun beobachteten Tiere wurde allgemein als mäßig bis stark abgeflogen bezeichnet. Der Großteil der Falter dürfte also immer noch aus dem Bereich des südlichen Mittelmeerraums nach Mitteleuropa eingeflogen sein. Daneben wurden vereinzelt aber auch gut erhaltene bis frische Falter gemeldet, speziell in Österreich und Bayern, aber auch im Rheinland. Nun erreichen uns Distelfalter, welche in Südfrankreich oder Norditalien gestartet sind, oftmals durchaus noch im besten Zustand, insofern dürften sich unter den als frisch gemeldeten sicher noch Einwanderer aus diesen Regionen befinden haben. Darüber hinaus dürften im Laufe des Monats Juni aber sicher auch schon die ersten Nachkommen der Einwanderer von März und April geschlüpft sein. Nach dem 20. Juni nahm die Zahl der Beobachtungen wieder zu, immer noch wurden die meisten Tiere als abgeflogen

bezeichnet. Es dürften also immer noch wenigstens einzelne Einwanderer eingetroffen sein. Daneben mögen aber auch einige der besser erhaltenen Einwanderer von Anfang Juni - stark abgeflogene Einwanderer, welche eine mehrere tausend Kilometer langen Wanderflug hinter sich hatten, leben hingegen erfahrungsgemäß nicht mehr allzu lange - sich mittlerweile schlicht vor Ort abgeflogen haben.

In Schweden wurden vom 1.-29.VI. erneut 11 Falter beobachtet. Die Verteilung der Tiere entlang der schwedischen Süd- und Ostküste, nördlich bis in die Umgebung von Stockholm, sowie auf der Insel Gotland sprechen für eine Fortsetzung des Einflugs aus SE. Am 11.VI. wurde jedoch auch ein Falter bei Onsala am Kategatt beobachtet (K. JOHANSSON via www.artportalen.se). Möglich, daß dieses Tier am Ende seiner Einwanderung einfach nur noch das südschwedische Hügelland durchquerte um sich dann an der Westküste niederzulassen. Gänzlich ausgeschlossen ist es jedoch nicht, daß auch noch ein schwacher Einflug aus SW erfolgte. Die Verteilung der Funde über Südschweden war jedoch eine ganz andere, als im Vorjahr. Damals wurden die Falter an der Küste wie im Binnenland überall verteilt angetroffen, was zum vermuteten Einflug in großer Höhe, unterstützt von Thermik und Wind von Süden her paßte. Dieses Jahr erfolgten nur drei der Frühjahrsfunde im Binnenland, alle übrigen an der Küste. Das spricht dafür, daß die Tiere mit einer viel geringeren Flughöhe und größerer Kraftanstrengung einwanderten, um sich nach dem Überqueren der Ostsee dann sehr schnell niederzulassen. Einmal wenigstens, bei einem Falter den L. BIRKEDAL am 7.VI. bei Vomb beobachtete, wurde erwähnt, daß er stark abgeflogen war. Das spricht dafür, daß die Tiere erneut einen weiten Weg, wahrscheinlich wieder von der Schwarzmeerküste hinter sich hatten. Darüber hinaus ist es speziell bei den Tieren, die Schweden erst Ende Juni erreichten, durchaus auch möglich, daß mittlerweile auch schon weiter nördlich geschlüpfte Tiere erneut nach Norden aufbrachen. Um dies zu beurteilen, müßten wir den Erhaltungszustand aller Einwanderer kennen. Aber grundsätzlich sollten Ende Juni auch z. B. im Bereich des ukrainischen Binnenlandes schon mit dort aufgewachsenen Faltern zu rechnen gewesen sein.

Ganze zwei Falter wurden in diesem Monat aus dem Mittelmeerraum gemeldet. M. SCHWIBINGER beobachtete am 23. und 26.VI. je einen bei Saint-Jean-de-Bueges im südfranzösischen Dept. Herault. Hinzu kommt noch je ein Falter am 20. und 23.VI. bei Vila da Calheta und Lombo da Velha auf Madeira (R. KRAUSE).

Juli: In Schweden wurden vom 1.-9.VII. noch einmal vier Falter beobachtet. Drei davon relativ weit im Norden und im Binnenland: Am 1.VII. einer bei Falköping, südlich des Vänernsees (L. SUNDH), am 2.VII. einer bei Ånge in Zentralschweden (S. HJELTMAN) und am 9.VII. einer bei Örebro (J. NILSSON, alle via www.artportalen.se). Die Verteilung dieser Funde im Binnenland ist eine ganz andere, als die in den Wochen zuvor, was dafür spricht, daß sie in größerer Höhe eingewandert sein dürften. Von wo, ist dabei völlig offen. Die Nordwanderung dürfte mit diesen Tieren gänzlich zu Ende gegangen sein, in Schweden wurden nun auch für 10 Tage keine weiteren Falter mehr beobachtet. Dies ist wichtig für die Beurteilung der Funde in Mitteleuropa. Am 2.VII. beobachtete H. VOIGT in 14129 Berlin-Nikolassee einen fast frischen Falter. Waren Anfang Mai schon *C. cardui* (L.) unbemerkt bis Berlin vorgedrungen, deren Nachkommen jetzt schlüpfen? Oder war hier noch einmal ein in Mitteleuropa geschlüpfter erneut nach N abgewandert? Die Beobachtungen in Schweden zeigen, daß letzteres durchaus auch noch möglich wäre. Andererseits wurden im Juli doch auch schon 23 Falter aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Der Erhaltungszustand dieser Tiere wurde nur sehr selten erwähnt, aber wenn, dann wurden die Tiere als frisch geschlüpft bezeichnet. Der Großteil dieser Funde erfolgte nun im

Binnenland, bzw. an der Nordseeküste, stand also sicher nicht im Zusammenhang mit der Einwanderung an die Ostsee. Demnach müssen sich im Mai einzelne Falter doch auch schon bemerkt in der Norddeutschen Tiefebene niedergelassen haben. Der Einflug aus SE dürfte aber doch stärker gewesen sein, denn trotz der äußerst geringen Beobachterdichte in Mecklenburg-Vorpommern, gelangen im Juli fünf Funde an der östlichen deutschen Ostseeküste zwischen Usedom und Rügen. Also dort, wo sich Einwanderer aus dem Südosten am ehesten hätten niederlassen sollen. Die überwiegende Mehrzahl der Falter wurde nun aber doch im Süden Mitteleuropas beobachtet. Dort schlüpften nun verbreitet die Nachkommen der Mai-Einwanderer, wie zahlreiche als frisch gemeldete Falter belegen. Einzelne Tiere wurden aber auch nach dem ersten Monatsdrittel als abgeflogen bezeichnet. Dies waren so spät sicher keine Einwanderer aus dem Süden mehr, sondern ältere, in Mitteleuropa geschlüpfte Tiere.

In der Vergangenheit waren im Juli oftmals schon Südwanderungen beobachtet worden, 2008 fehlten sie vollständig. Nach den bisherigen Beobachtungen kommen Juli-Südwanderungen im südlichen Mitteleuropa hauptsächlich bei höheren Temperaturen vor. Im späten Frühjahr hat der Distelfalter den nördlichen Wendepunkt seiner Wanderbewegung erreicht. Ob und wohin die Nachkommen der Einwanderer nun abwandern, ist offensichtlich von der Temperatur abhängig, unter denen die Raupen im Juni aufwachsen. Sind die Raupen unter heißen Bedingungen aufgewachsen, sind die lokalen Bedingungen also eher mediterran, müssen sie im Juli eine weitere Temperaturerhöhung einkalkulieren, welche in natürlich offenen Landschaften, der Ursprungsheimat des Distelfalters, wie in Südeuropa meist mit Trockenheit einhergeht. Würden die Falter in den heißen Tieflagen des Mittelmeerraums erneut Eier legen, bestünde für die schlüpfenden Raupen die Gefahr, daß ihre Nahrungspflanzen vertrocknen. Dies hätte Nahrungsmangel oder zumindest eine schlechte Nahrungsqualität zur Folge. Eine weitere Abwanderung nach Norden dürfte nur dann noch in Frage kommen, wenn die Raupe vor dem 21. Juni in nördlichen Breiten unter dann dort ständig zunehmender Tageslichtlänge aufgewachsen ist, weshalb die Nordwanderungen spätestens Mitte Juli enden. Nun brauchen die Tiere einen anderen Steuerungsmechanismus, der ihnen sagt, wohin sie aufbrechen müssen und das dürfte eben die Temperatur sein. Bei höheren Temperaturen bietet sich eine Abwanderung in höhere Lagen der südlichen mitteleuropäischen Mittelgebirge oder mittlere Lagen der Alpen an. Ist der Sommer warm, kann sich die nächste Generation bis zum Frühherbst noch problemlos entwickeln und anschließend nach Südeuropa abwandern. Ist die erste Nachkommengeneration der Einwanderer im südlichen Mitteleuropa aber unter relativ kühlfeuchten Bedingungen aufgewachsen, bleiben die Tiere in der Umgebung ihres Schlupforts, der meist in nicht allzu großer Höhe liegt. Denn im Frühjahr läßt sich der Distelfalter nördlich der Alpen tendenziell eher in wärmeren Gebieten nieder. Ist die Raupe im Frühjahr unter kühlfeuchten Bedingungen aufgewachsen, ist zu erwarten, daß dort auch für die nächste Generation noch ausreichend Nahrung vorhanden ist. Denn auch bei einem extremen Witterungsumschwung vertrocknen die meisten Nahrungspflanzen der Distelfalterraupen nicht innerhalb weniger Wochen. Andererseits wäre eine grundsätzliche Abwanderung ins Gebirge im Juli, dann, wenn ein kalter Sommer folgt, schon eher riskant. Es ist aber auch noch ein weiterer Punkt zu berücksichtigen: Im September fehlten Funde des Distelfalters in Skandinavien und Norddeutschland weitgehend. Die dort im Juli geschlüpfte Tiere müssen also weitgehend schon so früh nach Süden abgewandert sein. Im Juni war es in Norddeutschland noch recht sonnig und trocken. Hatte dies die Tiere nun zur Abwanderung in die Gebirge des südlichen Mitteleuropas bewegt? Das würde zwar gut zum soeben Geschriebenen passen, aber ob dies die alleinige Erklärung ist, sei dahingestellt. Generell werden im Sep-

tember in Norddeutschland und Südkandinavien deutlich weniger *C. cardui* (L.) angetroffen, als im südlichen Mitteleuropa. Die Tendenz zur Ausbildung einer weiteren Generation ist dort also stets deutlich geringer, auch nach eher kühler Witterung im Juni. Hier spielen also sicher auch noch andere Faktoren eine Rolle. So könnte evtl. eine Tageslichtlänge von über 17 Stunden, der die Raupe ausgesetzt ist, generell bei den schlüpfenden Faltern eine starke Tendenz zur Südwanderung auslösen. Dies ist aber reine Spekulation. Wie das Wanderverhalten des Distelfalters gesteuert ist, ist immer noch weitestgehend unbekannt!

Vom 12.VII. an wurden auch Distelfalter aus Dänemark gemeldet und vom 19.VII. an erneut aus Schweden. In Dänemark verteilten sich die Funde über Lolland, Sjælland, Fyn und Jütland, ließen aber nach NW zu deutlich nach. Aus Nordjylland wurde das ganze Jahr über nur ein einziger Falter gemeldet, was ebenfalls dafür spricht, daß der Einflug aus SE erfolgte. Erstaunlicherweise fehlen aber jedwede Funde auf Bornholm, obwohl von der nahegelegenen Südspitze Schwedens recht viele gemeldet wurden. Naturgemäß kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, daß der Einflug in den deutschen Nordseeraum auch noch weiter nach Dänemark reichte, sodaß zumindest der Westen des Landes auch noch von Süden her besiedelt worden sein könnte. Hierfür spricht auch, daß sich über Schleswig-Holstein nach Südjütland eine Kette von Fundpunkten zieht, mit zwei Faltern am 9.VII. bei 25980 Westerland auf Sylt als Bindeglied (I. MELFSEN).

Einer der fünf Falter, die in Schweden in der 2. Julihälfte angetroffen wurden, wurde am 25.VII. aus Arnäs bei Örnsköldsvik beobachtet (S. HJELTMAN via www.artportalen.se), dem nördlichsten Fundort des Jahres. Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand des Tieres, doch dürfte so spät sicher kein *C. cardui* (L.) mehr bis nach Mittelschweden aufgebrochen sein. Es dürfte sich also auch hier, an der relativ milden Küste des Bottnischen Meerbusens, bereits ein Falter der neuen Generation geschlüpft sein. Demnach muß der Einflug im Mai auch schon deutlich nördlichere Breiten erreicht haben.

Vom 11.-16.VII. wurden an verschiedenen Orten der Provence zus. neun Falter in tieferen bis mittleren Gebirgslagen gemeldet (613, E. LATTEN). Ein Beleg dafür, daß einzelne Falter eben doch auch den Sommer über im Mittelmeerraum ausharren. Sie fliegen dort im Frühjahr ebenfalls größtenteils ins Gebirge zurück. Einzelne Tiere verweilen aber doch auch in erstaunlich heißen und trockenen Lagen. Zudem am 17.VII. ein Falter bei Dunavatu de Jos in Rumänien (935).

August: Im August schlüpfen die Nachkommen der Juni-Einwanderer, die nun zu einem Gutteil bald wieder nach Süden strebten. Am 9.VIII. wurde der erste Südwanderer beobachtet: Durch 74078 Heilbronn zog an diesem Tag ein *C. cardui* (L.) nach S (65a), am 14.VIII. folgte ein weiterer Südwanderer bei 74821 Mosbach (69). Ebenfalls am 9.VIII. flog aber bei 44869 Bochum-Wattenscheid auch ein Falter nach N. Das Tier war nicht sehr schnell unterwegs und erschien ausgebleicht (R. RÖHRIG). Distelfalter, die in warmen Sommern ins nächste Gebirge abwandern, sind oftmals recht langsam unterwegs, lassen also den typischen, reißenden Wanderflug vermissen. In sofern würde dies also durchaus zu einem Tier passen, das nur eben mal ein paar Kilometer weiter wollte. Bei einem Kurzstreckenflug ist auch die eingeschlagene Himmelsrichtung nicht unbedingt von größerer Bedeutung. Andererseits ist der 9.VIII., noch dazu in einem kühleren Sommer aber doch schon reichlich spät, für jede andere, als eine Südwanderung, aber andererseits schlüpfen in Mitteleuropa und auch in Norddeutschland fastalljährlich im Oktober durchaus auch noch einzelne Distelfalter, sodaß es im August sehr wohl noch zu Eiblaglagen hier geliebener Falter kommen muß. Was jedoch gar nicht erklärbar scheint, ist, daß

der Falter ausgebleicht war. Jedoch ist unser Wissen über das Wanderverhalten des Distelfalters noch so gering, daß hier im Grunde alles möglich ist. Vielleicht wandern ältere Tiere auch einmal geradlinig über eine gewisse Entfernung ein paar Kilometer weiter, wenn die Bedingungen am bisherigen Aufenthaltsort ungünstiger werden. Ähnlich rätselhaft ist ein noch am 27.VIII. bei 77652 Offenburg in 3 m Höhe zügig nach N strebender Falter (308).

Die Mehrzahl der nun beobachteten Falter wurde im August als frisch gemeldet. Obwohl nur die beiden angeführten Südwanderungen beobachtet wurden, müssen die meisten Falter demnach doch schon bald nach dem Schlupf abgewandert sein. Andererseits müssen aber doch auch noch nicht wenige vor Ort geblieben sein, wie teilweise als stark abgeflogen gemeldete belegen. Denkbar ist aber auch, daß in Skandinavien geschlüpfte nur bis Mitteleuropa zurückgewandert sind. Da die abgeflogenen allesamt nur aus dem südlichen Mitteleuropa gemeldet wurden, dürften solche möglichen Einwanderer zumindest schon eine längere Strecke zurückgelegt haben. Aus Schweden wurden im August zudem nur 19 Falter gemeldet, aus Dänemark 21. Das spricht nicht eben dafür, daß allzu viele skandinavische Distelfalter sich im August in Mitteleuropa niedergelassen haben dürften. Zumindest die Mehrzahl der hier beobachteten abgeflogenen, scheinen also tatsächlich einheimische Falter gewesen zu sein, die nicht oder zumindest nicht bis Südeuropa abgewandert sind. In den dortigen Tieflagen sind nun jedoch anscheinend noch keine Südwanderer angekommen, denn es wurde im August nur ein Falter vom 14.VIII. aus Pals in Katalonien gemeldet (308) und einer vom 28.VIII. von der Insel Rab. Dies entspricht aber durchaus den Beobachtungen der Vergangenheit. Der August ist in den Tieflagen des Mittelmeerraums der heißeste und trockenste Monat. Einwandernde Distelfalter wären schlecht beraten, sich jetzt schon dort niederzulassen. Die Zielgebiete liegen zu dieser Jahreszeit vielmehr in mittleren Gebirgslagen, die nun noch viel grüner sind. In die Tieflagen erfolgt die Einwanderung erst mit Einsetzen der Herbstregen.

Ein frisch geschlüpfter Falter wurde am 31.VIII. aber auch in Fraserburgh im Norden Schottlands beobachtet (J. KAMP). Auch dort schlüpfen nun demnach die Falter und dürften eiligst nach Süden zurückgekehrt sein.

September: Während aus Südsandinavien im September nur noch fünf Falter gemeldet wurden, waren es in Mitteleuropa doch noch 68. Auch aus der Norddeutschen Tiefebene wurden nun nur noch zwei Falter gemeldet. Die dort im Juli geschlüpfen Tiere sind offensichtlich fast alle nach Süden abgewandert. Wohin genau, das ist jedoch weiterhin unbekannt. Mögliche Zielgebiete könnten in den Bergen Südeuropas liegen, aber durchaus auch schon in Mitteleuropa. Hätten sich jedoch im Juli zahlreiche Falter aus Norddeutschland und Skandinavien bereits im südlichen Mitteleuropa niedergelassen, wäre zu erwarten gewesen, daß die Zahl der hier im September schlüpfenden Tiere deutlich zunimmt, was aber gerade nicht der Fall war. Auch Raupen wurden im August nur eine, im September drei gefunden. Die Zielgebiete dürften im Juli also eher in den Gebirgen Südeuropas liegen. Dann wäre dort durchaus auch in höheren Lagen noch der Abschluß der Entwicklung einer weiteren Generation möglich. Und im Hochsommer kann *C. cardui* (L.) in den höheren Gebirgen Südeuropas zuweilen durchaus sehr zahlreich sein, während zeitgleich in tiefern Lagen kaum ein Falter anzutreffen ist. Andererseits ist dies auch alleine schon deshalb, weil die Tiere dort im Frühjahr auch in die angrenzenden Gebirge abwandern dürften, nicht anders zu erwarten. Es gilt also weiterhin: Das Wanderverhalten des Distelfalters ist und bleibt rätselhaft.

Auch dieses Jahr wurden in Mitteleuropa nicht wenige abgeflogene Falter angetroffen. Dieses Phänomen wurde auch schon in den letzten beiden Jahren beobachtet, war 2008 jedoch weniger

ausgeprägt. Der Sinn dieses Verhaltens ist weiterhin unklar. Im Spätsommer und Herbst nördlich der Alpen zu verweilen, ist für den Distelfalter schlicht kontraproduktiv. Die Nachkommen dieser Tiere können sich hier eben nicht mehr entwickeln.

Aus Südeuropa wurden in diesem Monat immer noch nur wenige Einzelfalter gemeldet. Die touristisch besuchten Tieflagen waren demnach offensichtlich immer noch nicht das Ziel der Rückwanderer. Am 8.IX. wurde ein Falter bei Cadenet im südfranzösischen Dept. Vaucluse beobachtet (878) und am 24.IX. drei Falter bei Lardos auf Rhodos (D. HAUGK).

Oktober: Nun erfolgten fast alle Meldungen aus dem Bereich bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Die einzige Ausnahme betraf den nach einem Monat Pause letzten Falter aus Dänemark. M. WEDEL-HEINEN meldete am 14.X. via www.fugleognatur.dk einen Falter auf der kleinen Insel Samsø im Kattegat. Dieses Tier dürfte sich aus einem Ei entwickelt haben, welches dort Anfang August abgelegt worden war. Dieses Jahr so weit im Norden die absolute Ausnahme.

Weiter südlich zeigte sich wieder der rätselhafte Umstand, daß die Mehrzahl der Falter nun als mehr oder weniger abgeflogen bezeichnet wurde. Eines ist sicher: Diese Falter lassen sich nicht einfach so erklären, daß die vor Ort geschlüpfen nach Süden abwanderten und eben durch Einwanderer aus dem Norden ersetzt wurden. Denn nördlich der Mittelgebirge schlüpfen nun eben keine Falter mehr! Entsprechend spärlich waren die beobachteten Südwanderungen: Am 12.X. hielt sich ein leicht abgeflogener Falter längere Zeit in einem Garten in 52076 Aachen-Niederforstbach auf und flog dann nach S ab (195) und am 14.X. wanderte bei 72119 Ammerbuch ein Falter zügig nach SW (D. KOELMAN). 2007 waren es noch überwiegend die Septemberfalter, die nicht an Südwanderung dachten, 2008 blieben verstärkt die im Oktober schlüpfenden in Mitteleuropa zurück. Erklärbarer wird dieses Verhalten aber dadurch auch nicht.

Aus Südeuropa wurden nun ein klein wenig mehr Falter gemeldet, welche sich aber durchaus auch schon dort entwickelt haben können. Der erste von ihnen zeigte auch sogleich ein ebenfalls rätselhaftes Verhalten. Er zog am 1.X. bei Bali, an der Nordküste Kretas auf das Meer hinaus nach N (72). Es folgten vom 18.-31.X. 10 weitere auf Rhodos (598). Zudem am 1. und 4.X. je ein Falter bei Riva del Garda und Kurtatsch in Südtirol (598). Nicht eben viele also. Aber was sollte man auch erwarten, wenn diejenigen, die nun in Mitteleuropa schlüpfen einfach nicht abwandern?

Die beiden letzten Falter aus Deutschland wurden am 25.X. bei 55546 Frei Laubersheim (G. SCHWAB) und 88662 Überlingen beobachtet (19). Der letztgenannte dieser beiden Falter immerhin, war frisch geschlüpft. Er hätte also noch abwandern können, wenn er gewollt hätte. Ob ihm die Überquerung der Alpen so spät noch geglückt wäre, erscheint jedoch mehr als fraglich.

November: Der letzte Falter in Österreich wurde am 6.XI. am Henzing bei 3652 Leiben beobachtet (W. SCHWEIGHOFER). Auch dieser war abgeflogen, also einfach nicht abgewandert. Es folgten danach am 19. und 24.XI. noch je ein Falter bei Funchal auf Madeira (S. SEROWY-GÖRGNER), was bereits zum Winterfluggebiet des Distelfalters gehört.

Dezember: Ein einzelner Falter am 4.XII. bei Santa Cruz de La Palma (R. SCHOLZ) und ein weiterer am 8.XII. bei Manavgat in der Südtürkei (V. BROCKHAUS), zeugen ebenfalls nicht eben von einer starken Rückwanderung in die Winterfluggebiete. Im Frühjahr 2009 sahen wir, daß im Laufe des Winters offensichtlich wieder eine stärkere Einwanderung von südlich der Sahara her erfolgt war. Denn ohne eine solche dürfte kaum ein derart starker Einflug nach Mitteleuropa möglich gewesen sein.

Cynthia virginiensis (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer

Es wurden keine Beobachtungen gemeldet.

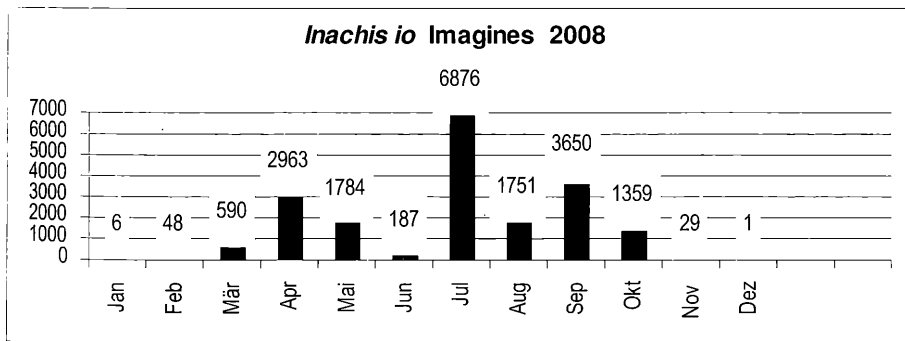
Inachis io (LINNÆUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

681 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 19237 Falter, 620 Eier, 19981 Raupen und 3 Puppen. Auch wenn man jene 109 Beobachter abzieht, die über die BUND-Faltertage gemeldet haben, erkennt man, daß die Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr doch erneut kräftig zugenommen hat. Gleichzeitig ging die Zahl der gemeldeten Individuen, insbesondere die der Präimaginalstadien deutlich zurück. Extreme Großfunde an Raupen fehlten dieses Jahr. Und für die Imagines gilt auch beim Tagpfauenauge, das in der Einleitung geschriebene. Die 2. Gen. war schon im Vorjahr recht schwach vertreten und somit ist auch die Zahl der beobachteten Überwinterer dieses Jahr deutlich gesunken. Hinzu kommt, daß das Frühjahr 2007 sicher außer jeder Konkurrenz war. Die damaligen Beobachtungszahlen waren alleine schon aufgrund der wesentlich schlechteren Wetterlage im April nicht zu realisieren. Auch die 1. Gen. im Juli war noch etwas schwächer vertreten als im Vorjahr. Mit der 2. hatten sich die Bestandszahlen jedoch wieder vollständig erholt und lagen, trotz teilweise sehr ungünstiger Wetterlage im September, etwa auf dem doppeltem Niveau des Vorjahres.

Inaktive Überwinterer wurden zunächst keine beobachtet, diese folgten erst im März in Einzel-exemplaren. Der erste Falter, den F. LIERZER am 4.I. bei A-8455 Oberhaag antraf, war bereits ein Überwinterungsunterbrecher. Am 8.I. folgte mit einem Falter aus 77652 Offenburg-Bohlsbach ein erster aus Deutschland (308) und bis Mitte Februar 17 weitere, darunter am 9.II. mit zwei Faltern aus 19303 Rüterberg auch schon die ersten aus Norddeutschland. Ab dem 22.II. brachen nördlich bis ins Saarland und nach Sachsen-Anhalt zahlreiche Tiere die Überwinterung ab und die Beobachtungszahlen nahmen schlagartig zu. Am 28.II. wurde mit einem Falter aus 8038 Zürich auch der erste aus der Schweiz gemeldet (474). Danach folgten dort für einen vollen Monat keine mehr, sodaß dieses Tier sicher noch als Überwinterungsunterbrecher gewertet werden muß. Anfang März wurde die Witterung wieder zunehmend winterlich sodaß erst zur Monatsmitte wieder vermehrt Falter beobachtet wurden. Am 13.III. flogen bei A-8480 Gosdorf dann auch schon erstmalig 10 Exemplare an einem Tag und Ort (310) und am 15.III. signalisierte ein Falter bei 30655 Hannover (H. GLASHOFF), daß nun auch in der Norddeutschen Tiefebene ganz allmählich die Überwinterer aus den Verstecken kamen. Dort blieben es aber zunächst wenige Einzelexemplare. Zu dieser Zeit begannen vereinzelt die ersten ♂♂ mit der Revierbildung. Erstmals beobachtet wurde dies von J. BASTIAN am 15.III. in 69245 Bammental. Zum Ende des Monats nahmen die Beobachtungen vorübergehend stark zu. Und nun endlich, am 28.III., erfolgte die zweite Fundmeldung aus der Schweiz: Drei Falter bei 8962 Bergdietikon (V. SCHEIWILLER). Dies signalisiert sehr deutlich, wie kalt es dort vielerorts noch gewesen sein muß. Bis sich die ersten Falter im norddeutschen Küstenbereich zeigten, dauerte es gar bis zum 1.VI. Dann waren es aber auch gleich 10 Falter, die E. HOSA bei 18055 Rostock in einer Kleingartenanlage beobachtete.

Am 10.IV. erfolgte die erste Wanderbeobachtung: Ein gut erhaltener Falter flog durch 52076 Aachen-Niederforstbach nach SW (195). Zumeist waren Mitte April aber die ♂♂ im Revier anzutreffen, eifrig auf der Suche nach paarungswilligen ♀♀. Eine erste Eiablagebeobachtung erfolgte dann aber doch erst Ende April, was aber für *I. io* (L.) durchaus üblich ist. W. KLAIBER meldete sie am 28.IV. aus 74189 Weinsberg. Da aber schon am 3.V. in CH-6466 Bauen 40 erste L1 angetroffen wurden (878), müssen die allerersten ♀♀ wohl doch schon einige Tage früher

mit der Eiablage begonnen haben. Abgeflogene Falter wurden schon seit dem Vorfrühling gemeldet, was bei einem Imaginalüberwinterer naturgemäß dadurch zu erklären ist, daß die Falter im Sommer/Herbst teilweise schon in abgeflogenem Zustand das Überwinterungsquartier aufsuchen. Ende April und im Mai nahmen solche aber dann stark zu. Aber immer noch wurden auch einzelne frische Falter gemeldet und das durchaus auch in den warmen Tieflagen. Einzelne Falter haben also selbst dort offensichtlich sehr viel länger überwintert, somit die naßkalte, teils winterliche erste Frühjahrshälfte schlicht verschlafen. So erklärt sich auch die recht hohe Anzahl an Faltern, sogar mehr als im Vorjahr, die noch aus dem Mai gemeldet wurden. Bis zur Monatsmitte wurden einzelne frische Falter beobachtet und ebensolange war *I. io* (L.) zahlreich anzutreffen. Erst um den 20.V. ließen die Zahlen deutlich nach. Aber selbst den ganzen Juni hindurch wurden noch einzelne abgeflogene Überwinterer gemeldet und einzelne auch noch im Juli. So flogen am 1.VII. bei 65719 Hofheim-Diedenbergen noch zwei abgeflogene Überwinterer (I. WOLF), ein weiterer zeretzter Falter am 5.VII. bei 75203 Königsbach-Stein (V. MOLTHAN) und einer am 12.VII. bei 69168 Wiesloch (W. SEILER). Was bei diesen drei Tieren besonders auffällt, ist, daß sie gerade nicht in sehr kalten Gebieten beobachtet wurden, sondern in warmen Tieflagen. Ein allerletzter, restlos abgeflogener Überwinterer wurde dann gar noch am 24.VII. aus 26725 Emden gemeldet (584). Zu diesem Zeitpunkt flog auch dort schon seit 11 Tagen die neue Generation. Wo und wann diese aber genau erstmalig flog, ist nicht ganz klar. Gemeldet wurde ein erster frischer Falter vom 11.VI. aus 06386 Kleinzerbst (M. BASLER). Aber war dies wirklich schon ein Neuer? Seit Ende April war es in weiten Teilen Ostdeutschlands sonnig und warm gewesen und die naßkalte erste Frühjahrshälfte wirkte sich bei dieser Art, die ohnedies erst Ende April mit der Eiablage beginnt, kaum aus. Daß M. BASLER aber am selben Tag und Ort auch noch einen abgeflogenen Falter beobachtete, verwundert dann doch. Handelte es sich bei dem frischen evtl. doch nur um einen Überwinterer, der extrem spät aus dem Überwinterungsquartier kam? Ganz ähnlich verhält es sich beim nächsten als frisch gemeldeten Falter. H. GLASHOFF meldete ihn vom 19.VI. aus 1600 m NN bei A-6167 Neustift. In dieser Höhe schlüpfte so früh sicher noch kein Vertreter der neuen Generation, ein Zuwanderer über den nahegelegenen Brennerpaß wäre durchaus möglich. Aber eben auch ein Überwinterer, der an einem kalten Nordhang bis Juni überwintert hatte. Ab dem 20.VI. nahm die Zahl beobachteter Falter verbreitet zu. Ganz sicher waren nun auch schon Vertreter der 1. Gen. darunter, aber erwähnt wurde der Erhaltungszustand bei diesen Tieren nie. Der erste als solcher gemeldete sichere neue war dann erst ein Falter, der am 27.VI. aus einer am 11.VI. in 97078 Würzburg-Versbach gefundenen Raupe geschlüpft war (U. DIETZEL).



Wie schon in den Vorjahren, ließ sich auch 2008 wieder bestätigen, daß *I. io* (L.) im Frühjahr in Norddeutschland in bewaldeten Gebieten bei weitem am häufigsten ist und sich erst zur Flugzeit der 1. Gen. weiter ausbreitet. An den beiden im Vorjahr erwähnten Orten, der Elbaue um 21354 Bleckede (56) und den Wäldern bei 14641 Wansdorf und Pausin (689), konnten auch dieses Jahr mit 81 bzw. 49 Überwinterern deutlich mehr beobachtet werden, als in den übrigen Gebieten der Norddeutschen Tiefebene, wo ansonsten fast überall nur Einzelexemplare flogen. Und wie in den Vorjahren blieb die Art auch den Sommer über in den meisten Gebieten Nordwestdeutschlands auf Einzelexemplare beschränkt. Ausgenommen waren hiervon wieder Teile Schleswig-Holsteins aber in ganz besonderem Maße auch die Umgebung von 26725 Emden. Dort wurden im Frühjahr auch nur 27 Überwinterer gezählt. Denen stehen dann aber 1180 Sommerfalter der neuen Generation gegenüber! Können sich solche Unmengen an Tieren tatsächlich aus einigen wenigen Überwinterern entwickeln? Muß hier nicht viel mehr von einer massiven Zuwanderung ausgegangen werden? Und wenn die Tiere zuwanderten, dann stellt sich als nächstes die Frage: von wo?

Die Häufigkeit in Schleswig-Holstein dürfte in direktem Zusammenhang mit der in Dänemark stehen. Während aber in Schleswig-Holstein die Überwinterer noch recht schwach vertreten waren, 35 Falter wurden dort vom 10.IV.-1.VI. beobachtet, war das Tagpfauenauge weiter nördlich schon im Frühjahr sehr häufig. 627 Falter wurden aus Dänemark vom 10.II.-8.VI. via www.fugleognatur.dk gemeldet. Vom 21.VI.-7.XII. kamen dann noch einmal 1247 Falter der neuen Generation dazu. Zudem wurden sehr oft und auch schon im Frühjahr Falter "in Anzahl" gemeldet, die hier nur als Einzelexemplar gewertet werden konnten. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern hingegen, kamen 2008 auch den Sommer hindurch nicht besonders viele Falter zur Beobachtung, was im Widerspruch zu den Beobachtungen des Vorjahres steht.

Eiablagen der 1. Gen. wurden 2008 nur zwei und diese recht spät beobachtet. T. NETTER meldete eine erste vom 20.VII. aus 92334 Holnstein, die zweite folgte am 26.VII. bei 75392 Deckenpfronn (391). Am 2.VIII. fand R. KRAUSE bei 74321 Bietigheim-Bissingen aber auch schon ein L3-Raupennest. Erste Eiablagen müssen demnach doch auch schon einige Tage früher stattgefunden haben. In den folgenden Wochen fanden sich recht zahlreich Raupen überall von den Schweizer Voralpen und dem bayrischen Alpenvorland bis zu Main und Mosel und in Höhen um 600 m NN. Bemerkenswert sind 20 Raupen am 17.VIII. bei 79737 Hogschür im Südschwarzwald auf 840 m NN (K. SECKINGER) und 80 Raupen am Gipfel des Uetlibergs oberhalb von CH-8000 Zürich in 800-870 m NN (V. SCHEIWILLER). Der Fundort 89555 Steinheim auf der kalten Ostalb konnte auch dieses Jahr wieder bestätigt werden; am 30.VIII. wurden hier 50 L4-5 beobachtet (42). Und auch die 30 L2 am selben Tag bei 95168 Marktleuthen-Hebanz im nicht minder kalten Fichtelgebirge (246) zeigen, daß die 2. Gen. von *I. io* (L.) zunehmend auch in Gebieten angelegt wird, in denen sie noch vor wenigen Jahren völlig ausgeschlossen war. Die meisten von ihnen sollten im September oder Oktober auch durchaus noch den Falter ergeben haben. Nur für die Jungraupen aus dem Fichtelgebirge dürfte es eng geworden sein. Aber bei etwas frühzeitigerer Ablage, bzw. in Jahren mit wärmerem Spätsommer, ist auch dort der Schlupf einer 2. Gen. grundsätzlich noch möglich. Bemerkenswert aber auch, daß aus dem warmen Osten Österreichs nur einmal 60 Raupen am 17.VIII. bei 7400 Oberwart beobachtet wurden (A. WOLF). In Österreich war jedoch die 1. Gen. recht schwach ausgebildet, die 2. dann etwas stärker. Somit dürften die Raupen schlicht übersehen worden sein.

Raupenfunde der 2. Gen. nördlich von Main und Mosel gelangen folgende:

1.-28.VIII.: 565 L1 bei 50259 Pulheim-Sinnersdorf (B. WIERZ).

- 9.VIII.: 300 L1-3 bei 50827 Köln-Ossendorf (B. WIERZ).
11.VIII.: 300 L1-3 bei 50859 Köln-Widdersdorf (B. WIERZ).
16.VIII.: 70 L1 bei 39120 Magdeburg-Buckau (S. SCHULZ).
26.VIII.: Zwei Raupen bei 09306 Rochlitz (F. EENINKEL).
26.VIII.: 50 Raupen bei 14621 Schönwalde (689).
27.VIII.: 150 L4-5 bei 48165 Münster (400).
30.VIII.: 80 L3 bei 50765 Köln-Auweiler (B. WIERZ).
8.IX.: 10 L5 in 09648 Mittweida (293).
26.IX.: Eine L5 bei 99734 Nordhausen (U. PATZIG). Dies waren die letzten Raupen der 2. Gen. in ganz Mitteleuropa.

Grob wurde von der 2. Gen. das gleiche Gebiet wie im Vorjahr besiedelt.

Andere Falter hatten sich im August schon ins Überwinterungsquartier zurückgezogen. Denn auch in den wärmsten Lagen Mitteleuropas ist die zweite Generation ja nicht vollständig und gebietsweise fehlt diese ganz. Im August hatte die Zahl beobachteter Falter aber schon deutlich nachgelassen. Jene Vertreter der 1. Gen., die sich nicht mehr im selben Jahr, sondern erst im nächsten Frühjahr fortpflanzen, müssen aber noch gelebt, sich also ins Überwinterungsquartier zurückgezogen haben. Beobachtet wurde solch ein frühzeitiger Überwinterer am 11.VIII. in einer Garage bei 51519 Odenthal (495), vier weitere am 25.VIII. in einer Fußgängerunterführung bei 85614 Kirchseeon (31). Andere Falter scheinen sich im Sommer ins Hochgebirge zurückgezogen zu haben. So wurden am 28.VII. zwei Falter auf Schneefeldern an der Nordseite des Wangendrischelhorns bei 83486 Ramsau in über 2200 m NN angetroffen (D. u. H. WAGLER).

Spätestens Anfang September war mit den ersten Faltern der 2. Gen. zu rechnen. Nachdem den ganzen August hindurch zunehmend abgeflogene Falter gemeldet wurden, kam am 31.VIII. bei 79356 Eichstetten erstmalig wieder ein frischer zur Beobachtung (669). Tags darauf waren es bei 77652 Offenburg-Bühl bereits 12 und bei 77694 Kehl fünf frische (308) und täglich wurden es nun mehr. Frisch geschlüpfte Falter wurden ab dem 2.IX. auch schon aus Bayern und Sachsen gemeldet. Die 1. Gen. dürfte demnach verbreitet aber unbemerkt schon etwas vor dem 20.VII. Eier abgelegt haben. Wie zahlreich diese Spätsommergeneration gebietsweise werden konnte, zeigt sich daran, daß die beiden größten Einzelfunde des Jahres, beide der 2. Gen. zuzurechnen sind. Bei 85748 Garching flogen am 10.IX. auf einem Gärtnergelände ca. 320 *I. io* (L.) (31) und in 85238 Petershausen waren es am 18.IX. weitere 200 Falter (M. SCHWIBINGER). Anzunehmen, daß hier die Wiesen der Umgebung mittlerweile gemäht worden waren und so mußten sich die Falter eben auf das Blütenangebot in den Ortschaften konzentrieren. Fast alle Falter wurden nun südlich des Mittelgebirgsnordrandes beobachtet. Läßt man Meldungen aus Brandenburg und dem nördlichen Sachsen-Anhalt, wo ja ebenfalls eine 2. Gen. ausgebildet wird, einmal unbeachtet, dürften die wenigen Falter, die nun noch in der Norddeutschen Tiefebene flogen, Überwinterungsunterbrecher gewesen sein. Weiter südlich wurden die meisten Falter im September als frisch bis leicht abgeflogen bezeichnet. Allzu lange dürfte die Mehrzahl nun also nicht mehr unterwegs gewesen sein. Die Tiere fraßen sich einen Fettvorrat für den Winter an und zogen sich dann alsbald in ein Überwinterungsquartier zurück. Vereinzelt wurden nun auch inaktive Überwinterer angetroffen. Zudem wurden nun auch wiederholt noch aktive Tiere in Wohnungen gemeldet. Das waren sicher solche, die noch auf der Suche nach einem Überwinterungsplatz waren. Aber auch Wanderbeobachtungen gelangen nun wieder: Am 7.X. flog bei 71083 Herrenberg ein Falter in drei Metern Höhe nach W (D. KOELMAN) und am 19.X. zog ein Falter durch 72401 Haigerloch-Stetten ebenfalls nach W (H. FUCHS).

Am 8.X. wurde in 31234 Edemissen-Eickenrode ein frisch geschlüpfter Falter beobachtet "dem nicht das kleinste Härchen fehlte" (965). Wird auch in Niedersachsen vereinzelt noch eine 2. Gen. ausgebildet? Andererseits sieht ein Falter der sich nach dem Schlupf im Juli sofort in ein Übersommerungsquartier zurückzieht, auch noch völlig frisch aus, wenn er dieses im Herbst noch einmal verläßt. Ein Beweis für die Existenz einer 2. Gen. von *I. io* (L.) sind daher nur Jung-raupenfunde im August und allgemein Raupen im September. Im Laufe des Oktobers wurden wieder zunehmend abgeflogene Falter gemeldet. Ein letzter flog noch am 11.XI. bei 92334 Pol-lanten (T. NETTER). Da stellt sich nun die Frage: Was bewegt die Tiere dazu, jetzt noch so lan-ge auszuharren? Kopula und Eiablage finden ja erst im Frühjahr statt, langes Herumfliegen im Spätherbst erscheint da reichlich sinnlos. Zwei Raupenfunde geben eine mögliche Antwort auf diese Frage. S. BERNARD fand am 2.XI. bei A-3572 St. Leonhard-Wilhelm zwei Raupen und K. DAHL am selben Tag bei 71576 Burgstetten-Erbstetten 30 weitere. Einzelne Falter müssen sich demnach im Oktober noch einmal fortgepflanzt haben. Im Herbst 2006 hätten die Raupen gute Chancen gehabt, sich noch zu verpuppen und den Falter zu ergeben. Damals wurden aber im Spätherbst keine Raupen mehr gefunden. In den meisten Jahren, so sicher auch 2008, dürften die Raupen oder spätestens die Puppen jedoch im November erfrieren.

In der Schweiz wurde ein letzter Falter am 26.X. bei 4800 Zofingen beobachtet (R. KLEINSTÜCK). In Österreich gelang R. STUBER am 4.XI. ein letzter Fund in 2320 Schwechat. Nach dem oben erwähnten letzten aktiven Falter, wurden in Deutschland noch drei inaktive Überwinterer ange-troffen. Der letzte hiervon am 20.XII. in einem Gartenhäuschen in 85368 Moosburg (H. VOGEL). Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 206 Falter und 100 Raupen aus Norwe-gen, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Italien, Rumänien, Rußland, Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Polen, Weißrußland und Estland gemeldet (21, 31, 54, 308, 337, 495, 801, 878, 935, J. SCHADNIK, E.-M. BÄBLER, F.-J. WEICHERDING, W. DIETRICH, A. u. B. EDINGER, S. KORDOS, S. GÖBEL, M. HOFER, S. MELLER, A. SPRANGER, E. GUBLER, G. LINTZMEYER, D. PETRI, R. SCHOLZ, E. LATTEN, D. GAWRON). Besonders interessant hiervon ein Falter am 8.VII. oberhalb Lagonaki im Nordkaukasus in 2200 m NN (J. SCHADNIK). Aber auch die vier Falter vom 21.VI. aus Cade-net im südfranzösischen Departement Vaucluse (E. LATTEN) sind erwähnenswert, denn *I. io* (L.) ist im Mittelmeerraum in tieferen Lagen recht selten. Aus demselben Grund seien auch die 100 Raupen, welche sich in Häutungsruhe zur L3 befanden erwähnt, die am 18.VI. in Les Omergues am Rand der Montagne de Lure gefunden wurden (308). Der Fund zeigt uns zudem, daß die Flugzeit der 1. Gen. von *I. io* (L.) in Südfrankreich selbst in einer Höhe von 800 m NN spätes-tens Anfang Juni beginnen muß.

Dänemark: Neben den schon erwähnten Faltern, wurden via www.fugleognatur.dk vom 26.V.-1.VII. auch noch 10523 Raupen gefunden. Mit Abstand größter Einzelfund waren hiervon 10000 Raupen am 9.VI. bei Ho, an der Küste NW von Esbjerg gelegen (M. BJERG).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden vom 20.I.-8.XI. 4352 Falter und vom 22.V.-3.VII. 2286 Raupen gemeldet. Die ersten drei, vom 20.I. bis 15.II. beobachteten Falter waren noch in-aktive Überwinterer. J. TOTH sah dann am 3.III. in Masthugg bei Göteborg den ersten fliegen-den Falter. Es folgten bis zum 16.III. vier weitere, aber erst ab dem 30.III. wurde in Südschwe-den verbreitet die Überwinterung abgebrochen. Die Funde blieben zunächst auf Südschweden begrenzt. Es dauerte bis zum 18.IV., ehe P. EKFIELD mit einem Falter bei Torsåker, im Hinter-land der Südwestküste des Bottnischen Meerbusens, den ersten Fund nördlich des 60. Breiten-grades vermelden konnte. Am 20.IV. meldete N.-E. BJÖRKBÄCKA bereits sieben Falter bei Stora

Tuna in Dalarna und am 28.IV K. HOLMQVIST einen weiteren bei Nora, an der Küste und fast am 63. Breitengrad gelegen. Schließlich gelang T. LUNDMARK am 30.IV mit einem Falter in Tjärn bei Skellefteå der nördlichste Fund des Jahres.

Letzte Überwinterer flogen in Mittelschweden mindestens bis Mitte Juni. Mangels Angabe des Erhaltungszustands, ist nicht genau zu erkennen, wann in Südschweden der erste Falter der neuen Generation flog, doch ist dies bei einem Falter vom 9.VII. aus Loftahammar bei Kalmar (L. BERGENDORF, B. HERTZMAN) zumindest zu erwarten. Wie den Raupenfunden zu entnehmen und wie auch absolut nicht anders zu erwarten, wurde in Schweden nur eine Generation ausgebildet. Zwar gelangen auch im Mai 2008 mehrere Funde in der Umgebung von Umeå, im Gegensatz zum Vorjahr jedoch keiner mehr im Sommer. So weit nördlich dürfte es demnach vom Witterungsverlauf des Jahres abhängen, ob die Sommerraupen und -puppen die Entwicklung bis zum Falter noch abschließen können. Nördlichster Fundort von Faltern der neuen Generation war dieses Jahr Amås bei Örnsköldsvik, also fast genau die gleiche Stelle, bis zu der auch die Sommergeneration von *A. urticae* (L.) noch ausgebildet wurde (s. u.). Hier traf S. HJELTMAN am 28.VII. einen und am 16.VIII. fünf Falter an. Der relativ frühe Fund des ersten Falters läßt jedoch vermuten, daß es sich zumindest bei diesem um einen Zuwanderer aus südlicheren Breiten gehandelt hat. Die nächste Verbreitunginsel der neuen Generation lag dann auch 50 km südlich, an der Küste des Bottnischen Meerbusens bei Nora, auf 62°53'N gelegen. Hier konnte K. HOLMQVIST vom 17.VIII.-23.IX. 40 Falter zählen. Und wie bei *A. urticae* (L.) endete das geschlossene Verbreitungsgebiet auch bei *I. io* (L.) südlich von Harnösand.

Ende August nahm auch in Südschweden die Zahl der Beobachtungen stark ab. Die meisten Falter dürften nun schon im Winterquartier gewesen sein. Zwei letzte Überwinterungsunterbrecher wurden jedoch noch am 8.XI. in Landskrona und bei Silvåkra im äußersten SW Schwedens beobachtet (J. NILSSON).

***Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

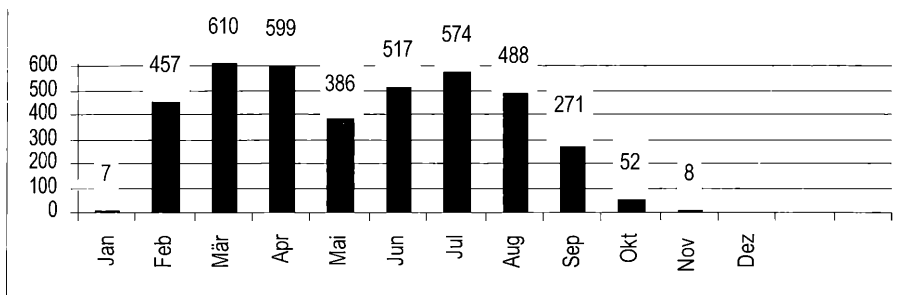
413 Mitarbeiter meldeten 3962 Falter, 527 Eier, 5845 Raupen und eine leere Puppenhülle. Bei dieser Art sind die Populationen regelrecht zusammengebrochen. Der Kleine Fuchs hat seinen Verbreitungsschwerpunkt im Gebirge und in der borealen Zone, also in Gebieten mit relativ kaltem Klima. Regionen mit heißen Sommern meidet er. Und auch in Norddeutschland sind die Überwinterer im Frühjahr alljährlich nur recht spärlich anzutreffen, was man darauf zurückführen könnte, daß *A. urticae* (L.) die dortigen mildereren Winter schlecht verträgt. Demnach müßte ein extrem milder Winter auf diese Art besonders negative Auswirkungen haben. Für diesen Zusammenhang spricht auch, daß die Art nicht alleine in Mitteleuropa stark zurückgegangen ist. Aus Schweden beispielsweise wurden 2008 auch nur 6645 Falter gemeldet, gegen 13577 im Vorjahr. Das Hauptverbreitungsgebiet von *A. urticae* (L.) liegt in Schweden im Süden des Landes, wo die letzten beiden Winter ebenfalls recht mild waren. Ein weiteres Indiz für die Empfindlichkeit gegenüber milden Wintern ist folgendes: In der Oberrheinebene ist *A. urticae* (L.) nicht dauerhaft heimisch. Immer einmal wieder fliegen dorthin Falter aus den angrenzenden Gebirgen ein, halten sich aber stets nur einige Generationen, dann brechen die Populationen wieder zusammen. Falter aus mittleren und höheren Lagen der Mittelgebirge dürften eben an kälteres winterliches Klima angepaßt sein und kommen demnach mit dem milden der Rheinebene nicht zurecht.

Und auch bei dieser Art waren die Zahlen bereits in der zweiten Jahreshälfte 2007 deutlich zurückgegangen, das gleiche Bild also, wie bei vielen anderen Arten mit mehreren Generationen

pro Jahr. Deutliche Unterschiede gab es auch in der Verteilung über das Jahr. In Dänemark und Schweden war die 1. Gen. deutlich häufiger, als die Überwinterer, die dortigen Populationen begannen sich demnach wohl wieder zu erholen. Wie aber dem Phänogramm zu entnehmen ist, folgten den schon recht wenigen mitteleuropäischen Überwinterern eine noch etwas schwächere 1. und 2 Gen. Diese Unterschiede zu erklären, erscheint derzeit jedoch noch schlicht unmöglich. Die drei ersten Falter beobachteten R. KRAUSE und U. PATZIG am 14. und 19.I. in 99734 Nordhausen. Dies waren noch in Gebäuden überwinternde Tiere. Doch bereits am 21.I. sah T. BAUER bei A-8583 Edelschrott auf 950-970 m NN drei erste Überwinterungsunterbrecher. Es dauerte danach bis zum 8.II. ehe mit einem Falter bei 88682 Salem ein erster aktiver Falter aus Deutschland gemeldet wurde (19). Tags darauf erfolgte der Erstfund aus der Schweiz: E. GUBLER beobachtete bei 7743 Brusio, im warmen südalpinen Puschlav, fünf *A. urticae* (L.). Gleichzeitig konnten auch schon die fünf ersten in Norddeutschland gesichtet werden. Sie flogen auf einem Truppenübungsplatz bei 14715 Ferchels (20). Danach wurden fast täglich Falter aus ganz Mitteleuropa gemeldet. Anfangs nur Einzelexemplare, bald aber deutlich mehr. Selbst in höheren Lagen wurden wiederholt ungewöhnlich früh bereits aktive Falter beobachtet. So z. B. am 14.II. zwei auf einem Schneefeld bei CH-7078 Lenzerheide in 1700 m NN (474). Hatten es die Tiere nun besonders eilig, die Überwinterung abzubrechen, weil ihnen der erneut recht milde Winter Probleme bereitete? Oder hatten sich die Tiere nur bereits an den früheren Frühlingsbeginn gewöhnt? Jedenfalls zeigten die $\circ\circ$ Mitte Februar bereits Revierverhalten und speziell im Alpenraum und in Oberbayern wurden die Falter bald ungewöhnlich zahlreich. Bei 82418 Murnau konnten im Februar bereits 87 Falter beobachtet werden, mit einem Tagesmaximum von 43 Faltern am 26.II. (P. SCHERSACH, A. STRENG). In den folgenden Wochen nahm die Zahl beobachteter Falter dort aber deutlich ab, was dafür spricht, daß die Tiere nicht mehr lange gelebt haben. Auffällig war auch, daß alle etwas größeren Funde das ganze Frühjahr durch aus den Alpen und dem nördlich anschließenden dealpinen Raum stammten. Weiter nach Norden nahm die Zahl rasch ab und aus Norddeutschland wurden bis Ende April nur 81 Falter gemeldet. In Dänemark hingegen kamen im gleichen Zeitraum 270 Falter zur Beobachtung. Es scheint also lokal einzelne Gebiete gegeben zu haben, in denen die Falter zunächst noch recht gut über den Winter kamen. Die naßkalte erste Frühjahrshälfte endete jedoch erst Ende April und so wäre zu erwarten gewesen, daß nun auch verbreitet mehr Falter zur Beobachtung gekommen sein sollten. Dem war jedoch nur in Norddeutschland in begrenztem Umfang so. Weiter südlich wurden im April viele Falter schon als stark abgeflogen gemeldet und Ende April scheint die Flugzeit der Überwinterer vielerorts bereits zu Ende gegangen zu sein. Auch in Norddeutschland dauerte es nur wenige Tage, ehe die Falter Anfang Mai bereits wieder abnahmen. Möglich, daß der ebenfalls recht milde Winter 2007/2008 die Falter erneut geschwächt hatte. Viele mögen somit gar nicht mehr zu Kopula und Eiablage gekommen sein, was eine Erklärung für die noch schwächere 1. Gen. wäre. Beobachtet wurde eine erste Eiablage erst am 1.IV bei 79199 Kirchzarten (G. PAULUS) und am 26.IV meldete B. HÜSER bei CH-3236 Witzwil 20 L2. Zeitgleich wurden bei 71101 Schönaich 200 L1-2 gefunden (391). Die zahlreichen Falter, die bereits im Februar/März aktiv waren, scheinen aber wenigstens teilweise doch auch schon sehr früh unbenutzt zur Fortpflanzung geschritten zu sein. Denn trotz der kalten ersten Frühjahrshälfte begann die Flugzeit der 1. Gen. bereits Mitte Mai. T. BAUER meldete vom 12.V einen ersten frisch geschlüpften Falter bei 8583 Edelschrott, dem Fundort der ersten aktiven Falter des Jahres. Es folgten am 14.V acht frische Falter bei A-6263 Fügen (P. SCHERSACH). Nun könnte man in den Alpen mutmaßen, daß hier im Hochgebirge überwinternde Falter im Mai erst die Überwinterung

abgebrochen haben und dann in tiefere Lagen abstiegen. P. SCHERSACH fand am selben Tag und Ort aber auch noch drei ausgewachsene Raupen, was belegt, daß selbst in 1200 m NN die Eiablage grundsätzlich bereits sehr früh stattgefunden haben muß. Spätestens aber mit einem frisch geschlüpften Falter am 17.V in der Steppe bei A-2603 Felixdorf (400) muß die 1. Gen. zu fliegen begonnen haben. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der Beobachtungen auch wieder stark zu und wo der Erhaltungszustand vermerkt wurde, wurden die Tiere fast durchweg als frisch bezeichnet. Die Beobachtungen erfolgten nun von den Alpen bis zum Saarland und der Ostseeküste. Der warme Mai hatte hier sicherlich beschleunigend gewirkt. Gleichzeitig flogen in kalten Gebirgslagen aber auch noch einzelne allerletzte Überwinterer. Bei 89555 Steinheim wurde am 30.V noch ein restlos abgeflogener beobachtet (42). Nun gelang auch eine erste Wanderbeobachtung: Am 28.V flog durch A-2464 Göttesbrunn ein Falter nach SE (693). Allen Tieren dieser ersten Generation war eines gemein: Sie blieben in den Tieflagen auf Einzel-exemplare bis allenfalls drei Tiere pro Tag und Ort beschränkt. Deutlich zahlreicher war die Art nun gebietsweise in den Alpen. Bei CH-8873 Amden sah V SCHEWILLER am 22.VI. 18 Falter in 1460-1520 m NN und am 24.VI. 26 Falter bei CH-6463 Bürglen in 1630-2070 m NN. Noch etwas häufiger wurde der Kleine Fuchs aus den Ostalpen gemeldet. So beobachtete z. B. P. SCHERSACH bei A-6215 Hinterriß auf 1200-1800m NN am 24.VI. 55 frische *A. urticae* (L.). Auch diese Beobachtungen in höheren, und somit winterkälteren Gebirgslagen, sprechen zumindest nicht dagegen, daß in erster Linie die extrem milden Winter der beiden letzten Jahre für den rapiden Rückgang des Kleinen Fuchses verantwortlich sind.

Aglais urticae Imagines 2008



Im Juni und Juli wurden reichlich Raupen gefunden, wenngleich lange nicht so viele wie in den Vorjahren. Zeitgleich wurden jedoch ganz überwiegend von frisch geschlüpften Faltern berichtet. Da aber auch in Gebirgslagen um 2000 m NN Ende Juni schon die Falter der 1. Gen. flogen, dürften in tieferen Lagen im Juli nicht mehr viele Falter der 1. Gen. nachgeschlüpft sein. Es wurden Ende Juni aber auch schon wieder Altraupen beobachtet, die dann im Laufe des Monats Juli Falter der 2. Gen. ergeben haben dürften. Zudem haben sich im Mai und Juni sicher auch schon wieder Falter recht bald nach dem Schlupf ins Übersommerungsquartier zurückgezogen. Wenn sie dieses im Juli und August erneut wieder verlassen, sehen auch diese Tiere zwangsläufig noch bestens erhalten aus. Die einzelnen Tiere der 1. oder 2. Gen. zuzuordnen, bzw. auch nur eine klare Grenze zwischen den Generationen zu ziehen, ist somit völlig unmöglich. Die 2. Gen. war nun in den Tieflagen ein klein wenig besser vertreten, als die 1., was aber vielleicht auch nur daran lag, daß sich übersommerte Falter der 1. Gen dazugesellten. Bis zu

sechs Exemplare konnten im Juli vereinzelt an einem Tag und Ort beobachtet werden. Gleichzeitig war die Flugzeit in den höheren Lagen aber doch auch schon wieder zu Ende, sodaß insgesamt nur wenig mehr Falter beobachtet werden konnten, als in den Wochen zuvor. Aus dem Juli stammte dann die zweite Wanderbeobachtung des Jahres: Bei 53937 Lage flogen am 30.VII. sechs Falter nach N, tags darauf ein weiterer (72).

Auch in Lagen oberhalb 2000 m NN wurde in den Alpen noch eine 2. Gen. ausgebildet. Wiederholt wurde dort im August von jungen wie alten Raupen berichtet. Im Juli wurden auch dort nur Einzelfalter beobachtet. Am 11.VIII. flogen dann bei A-6212 Maurach in 2100-2250 m NN 30 überwiegend frische Falter (M. SCHWIBINGER). Für den Start der 2. Gen. erscheint dies in dieser Höhe noch etwas früh. Und da zudem nicht alle Falter frisch wirkten, spricht vieles dafür, daß hier nun ebenfalls Falter der 1. Gen. nach der Übersommerung erneut flogen. Daß sie in dieser Anzahl aus tieferen Lagen ins Gebirge abgewandert sein könnten, erscheint hingegen wenig wahrscheinlich, so selten wie die Art in tieferen Lagen war. 20 frische Falter am 19.VIII. oberhalb A-6458 Vent in 1900-2500 m NN (M. SCHWIBINGER) könnten hingegen wenigstens teilweise bereits der 2. Gen. angehört haben. In tieferen Lagen hatten sich Ende August viele Falter schon wieder ins Überwinterungsquartier zurückgezogen, weshalb die Zahlen insgesamt schon wieder deutlich abnahmen. Ganz vereinzelt kamen jetzt aber doch noch einmal ein klein wenig größere Falterzahlen zur Beobachtung. So auch die Rekordzahl des Sommers, außerhalb der Alpen: C. ELLERMANN beobachtete am 30.VIII. in 26725 Emden 16 Falter.

Auch im September wurden noch frische Falter beobachtet. Wie schon im letzten Jahresbericht erörtert, läßt sich aber unmöglich sagen, ob dies echte Vertreter der 3. Gen. waren, oder diese von Vertretern der 1. Gen. abstammten, die nach mehrwöchiger Übersommerung erst im Juli und August Eier ablegten. Während im August immerhin noch 621 Raupen, verteilt von Österreich bis Schleswig-Holstein beobachtet wurden, neigten die Augustfalter kaum mehr zur Eiablage. Mit 139 Raupen wurden im September noch ein paar mehr beobachtet, als im Vorjahr. Dies waren im einzelnen:

3.IX.: 70 L5 auf 1600 m NN am Wendelstein bei 83098 Brannenburg (31).

5.IX.: 50 Raupen am Stockhorn auf 1600 m NN bei CH-3762 Erlenbach (L. WÜTHRICH).

9.IX.: Zwei Raupen bei 66424 Homburg (D. GERBER).

9.IX.: 15 L2 bei 51519 Odenthal (498).

26.IX.: Zwei verpuppungsreife Raupen bei 99734 Nordhausen (U. PATZIG).

Zumindest die ersten dürften in dieser Höhe jedoch noch aus Eiern geschlüpft sein, welche bereits Ende Juli abgelegt wurden.

Am 28.IX. noch einmal ein Wanderer: Ein frischer Falter zog bei 79356 Eichstetten, Hindernisse überfliegend nach E (669).

Auch im Oktober wurden noch überall Einzelfalter, verteilt von den Alpen bis zur Ostsee beobachtet. Die beiden letzten aus der Schweiz flogen am 7.X. auf 2000 m NN oberhalb 3800 Interlaken (A. SCHEIWILLER). Die beiden letzten aktiven aus Deutschland folgten am 1.XI. bei 83735 Bayrischzell (J. GOLDSCHNE) und 92334 Holstein (T. NETTER). Und der letzte Falter in Österreich flog am 15.XI. bei 3543 Krumau (S. BERNARD). Es folgten dann am 26.XI. noch drei in einem Holzschuppen in 56579 Bonefeld überwinternde Falter, die auch am 29.XII. noch an ihrem Platz saßen (A. PETERS).

Aus Luxemburg, England, Norwegen, Finnland, Weißrußland, Polen, Tschechien und Rumänien liegen Meldungen über 39 Falter und eine Raupe vor (54, 801, 935, F. BAUER, S. GÖBEL, H.

REHSE, M. HOFER, S. MELLER, A. FORD, G. LINTZMEYER, W. DIETRICH).

Italien: In den italienischen Alpen war die Art nicht gar so selten. E. GUBLER beobachtete oberhalb von Domaso am Comer See am 24.II. und 2.III. zus. 12 Falter. Es folgten vom 28.VI.-26.VII. in verschiedenen Orten Südtirols an drei Beobachtungstagen 29 Falter und 50 Raupen (+45. 400, P. SCHERSACH).

Frankreich: Interessant auch die Beobachtungen aus Frankreich. Bereits am 8.I. flog in Geradmer in den Vogesen bei 6°C und Sonnenschein ein Falter (337). Am 18.VI. folgten mindestens 15 frische Falter, die bei Noyers-sur-Jabron in der Montagne de Lure von NE nach SW über eine 1800 m hohe Paßhöhe wanderten (308). Ferner am 28. und 29.VI. zus. sieben Falter bei Bertrichamps und am Col du Herrenberg in den Vogesen (21).

Vom 15.-23.V wurden letztlich vier Falter und 50 Raupen (an *Urtica atrovirens*) im Bereich der korsischen Nordküste beobachtet (878). Die korsische ssp. *ichnusa* (BONELLI) ist möglicherweise nicht mit *Aglais urticae* (L.) konspezifisch. Zumindest zeigen die korsischen Populationen eine völlig andere ökologische Anpassung: Die Tiere leben ganzjährig auch in tieferen Lagen. *A. urticae urticae* (L.) wird hingegen in Tieflagen des Mittelmeerraums kaum je oder allenfalls als zugewandertes Einzelexemplar angetroffen.

Belgien: Ein wenig häufiger scheint die Art gebietsweise in Belgien gewesen zu sein. J. SCHADNIK meldete dort aus Henri-Chapelle im Osten des Landes vom 13.II. und 8.VI.-8.IX. 121 Falter.

Dänemark: Überwiegend via www.fugleognatur.dk wurden vom 10.II.-24.XII. 1610 Falter und vom 13.V.-9.VI. sowie vom 12.VII.-11.VIII. zus. 536 Raupen gemeldet. Die Verteilung der Raupenfunde belegt, daß wenigstens noch eine partielle 2. Generation ausgebildet wurde. Der erste Falter war bereits ein aktiver. Er wurde von O. JENSEN in Tranebjerg auf Samsø beobachtet. Der letzte aktive Falter flog am 17.XI. in Fåborg auf Fyn (G. KNUDSEN), danach folgten noch drei Falter im Überwinterungsquartier. Im Gegensatz zu Mitteleuropa waren in Dänemark 1. und 2. Gen. deutlich häufiger als die Überwinterer. Zweistellige Fundzahlen waren hier in den Sommermonaten keine Seltenheit.

Schweden: Via www.artportalen.se wurden vom 1.I.-20.XI. 6645 Falter und vom 31.V.-30.VI. 674 Raupen und eine Puppe gemeldet. Es folgte am 25.VII. noch einmal eine Meldung über 30 Raupen aus Lilla Isie bei Trelleborg im äußersten Südwesten des Landes (P. RUSK). Diese einzelne abgesetzte Raupenfundmeldung spricht sehr dafür, daß ganz überwiegend nur eine Generation ausgebildet wurde und lediglich in südschwedischen Küstengebieten eine sehr partielle zweite. Die ersten Falter des Jahres waren noch solche, die in menschlichen Behausungen überwinterten. Doch schon Anfang Februar zeigten sich die ersten Überwinterungsunterbrecher und täglich wurden es mehr. Eine klare Trennlinie zwischen Überwinterungsunterbrechern und solchen Tieren, welche die Überwinterung endgültig abgebrochen hatten, war nicht mehr zu erkennen. So konnten bereits am 18.II. bei Gårdby auf Öland acht aktive Imagines angetroffen werden (H. LAGER). Und selbst im kalten zentralschwedischen Binnenland, nördlich des 60. Breitengrades, flog schon sehr früh ein erster aktiver Falter: R. NYBERG beobachtete ihn am 24.II bei Gagnef in Dalarna. Solche Tiere blieben aber vorerst die große Ausnahme, da die erste Frühjahrshälfte in Skandinavien ausgesprochen kalt war. Dennoch konnte F. SJÖSTRÖM am 31.III. einen Falter in der Stadtmitte von Skellefteå, unweit des 65. Breitengrades beobachten. Und am 25.IV schließlich, meldete H. RUNE bei Storuman einen ersten Falter im Binnenland Südlapplands, nördlich des 65. Breitengrades. Hier blieb der Kleine Fuchs das Jahr über auf wenige Ein-

zelexemplare beschränkt, sodaß nur noch ein weiterer Falter beobachtet werden konnte: Dieser nördlichste Fund des Jahres gelang T. LUNDMARK am 2.VI. mit einem Falter bei Tärna, im Grenzgebirge zu Norwegen auf 65°43'N gelegen. Die ganz überwiegende Anzahl der Tiere wurde von südlich des 60. Breitengrades gemeldet, ein geringer Anteil noch an der Küste des Bott-nischen Meerbusens, aber auch hier fast alle südlich des 64. Breitengrads. Die große Ausnahme blieb Tjärn bei Skellefteå, wo T. LUNDMARK vom 27.IV.-4.V. zus. 26 Falter beobachten konnte. Im Laufe des Monats Mai nahmen Meldungen überwinterter Falter in Südschweden stark ab und Ende Mai wurden dann nur mehr solche aus kühleren Gebieten gemeldet. Vom 2.VI. an konnten schließlich wieder mehrere Falter in den südschwedischen Küstenregionen beobachtet werden. Aber erst am 4.VI. meldete B. CEDERBERG drei Falter bei Uppsala ausdrücklich als frisch geschlüpft und täglich wurden es nun mehr. Besonders auffällig war, daß aus Nordschwe-den keine Meldungen von Sommertieren mehr erfolgten. Der nördlichste Fund der neuen Gene-ration betraf einen Falter, den B. WESTIN am 31.VIII. bei Själevad, unweit der Küste des Bot-nischen Meerbusens auf 63°19'N, also gerade einmal auf der geographischen Breite von Trond-heim beobachtete. Zwischen Harnösand und Örnsköldsvik trat die Sommergeneration nur mehr lokal begrenzt und fast ausnahmslos recht spät im Jahr, ab Mitte August auf und erst südlich von 62°30'N dann verbreitet im Küstenbereich. Drei Falter in diesem Bereich, die am 13., 28. und 29.VI., also klar zwischen den Generationen, bei Kramfors zur Beobachtung kamen (K. HOLMQUIST), lassen auch bei dieser Art auf Nordwanderung schließen. Weiter nördlich und im zentralen schwedischen Binnenland, gelang es der Sommergeneration offensichtlich nicht mehr, die Entwicklung abzuschließen.

Im südschwedischen Küstenbereich wurden nach Ende Juli nur mehr Einzelfalter beobachtet, was sehr dafür spricht, daß sich die 1. Gen. recht frühzeitig ins Überwinterungsquartier zurück-zog. Diese Funde bestätigen auch, daß, wie eingangs erwähnt, nur eine sehr schwache 2. Gen. ausgebildet wurde. Die 1. Gen. des Jahres 2008 hingegen, war deutlich zahlreicher anzutreffen, als zuvor die Überwinterer; etwa drei Viertel der beobachteten Falter des Jahres dürften dieser angehört haben.

Ende September und im Oktober zeigten sich dann auch in Südschweden erneut einige Falter. Dies mögen Exemplare der 2. Gen. gewesen sein. Genauso gut, kann es sich hierbei aber auch um Tiere gehandelt haben, die nach der Übersommerung noch einmal Nahrung aufnahmen, ehe sie sich endgültig ins Winterquartier zurückzogen. Zwei letzte aktive Falter, sicher Überwinte-rungsunterbrecher, wurden noch am 2.XI. in Hågahögen bei Uppsala (P. HALDÉN) und am 20.XI. bei Häverö am 60. Breitengrad beobachtet (J. JOHANSSON).

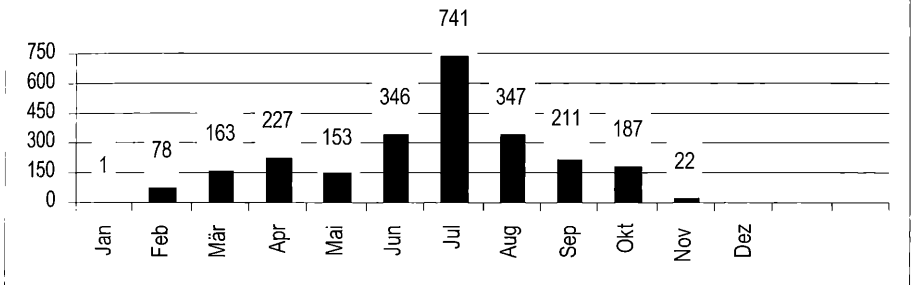
***Polygona c-album* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

294 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa (Österreich, die Schweiz und Deutschland) 2475 Falter, fünf Eier, 28 Raupen und zwei Puppen. Somit ist auch der C-Falter, trotz weiter ge-stiegener Mitarbeiterzahl, gegenüber dem Vorjahr um fast die Hälfte zurückgegangen. Wie auch schon bei *A. urticae* (L.) ist auch bei *P. c-album* (L.) keine Anzeichen einer Erholung zu erken-nen. Der Rückgang in den Bestandszahlen begann im Frühsommer 2007 recht moderat, setzt sich seitdem aber kontinuierlich fort.

Der erste beobachtete Falter war noch ein inaktiver Überwinterer. Er saß am 5.I. bei 82031 Grünwald "frei unter Holzgeländer im Wald, hängt am 24.Februar noch unverändert, ist auch eine besonders kühle, feuchte, schattige Stelle" (31). Es folgte am 11.II. ein zertretenes Tier auf einem Gehweg in 91356 Kirchehrenbach (J. MAYROCK). Diesem war offensichtlich das allzu

frühzeitige Verlassen des Überwinterungsquartiers zum Verhängnis geworden. Der erste lebende und aktive wurde dann am 18.II. in 66589 Merchweiler beobachtet (A. FLOTTMANN via Saarländisches Schmetterlingsnetz). Im Gegensatz zu *A. urticae* (L.), brach *P. c-album* (L.) jedoch erst Ende Februar, als es verbreitet wärmer wurde, in größerer Zahl die Überwinterung ab. Am 23.II. wurden im Südwesten Deutschlands bereits acht Falter beobachtet. Zudem auch die ersten drei aus Österreich: C. BRUNNER sah sie bei 9470 St. Paul in Kärnten. Tags darauf folgte mit einem Falter bei 8218 Osterfingen auch schon der erste aus der Schweiz (T. KISSLING). Nun erfolgten auch schon Fundmeldungen aus dem ganzen südlichen Mitteleuropa, nördlich bis ins Rheinland und nach Sachsen. In viel stärkerem Maße, als beim Kleinen Fuchs, waren Beobachtungen des C-Falters vom Wetter abhängig. So brachen die Meldungen Anfang März abrupt ab. Erst als es um den 10.III. wieder wärmer und sonniger wurde, erfolgten erneute Beobachtungen. Nun wurden die Tiere aber auch schon in Norddeutschland aktiv. Den ersten dort sah J. RIEDL am 10.III. in 13055 Berlin. Mitte März erfolgten nun Beobachtungen aus ganz Mitteleuropa aber erst Ende März wurde gemeldet, daß die ♂♂ Reviere besetzten. Am 29.III. erfolgte die erste Wanderbeobachtung des Jahres. Bei 79356 Eichstetten fliegt ein Falter, eine Weinbergsböschung schräg übersteigend, genau nach N. Von einem *I. io*-♂ angegriffen, zieht er unbeirrt weiter (669). Die erste Eiablagebeobachtung gelang am 14.IV. In A-1140 Wien legt ein ♀ ein Ei an Große Brennessel (400).

Polygonia c-album Imagines 2008



Bislang waren die meisten Falter noch in gutem Zustand, aber ab Mitte April wurde zunehmend auch von abgeflogenen bis völlig zerstörten Faltern berichtet. Wenigstens teilweise mag dies auch an der regnerischen Frühjahrswitterung gelegen haben, doch zeigte sich, die Flugzeit vieler Überwinterer ging bereits zu Ende, als es Ende April endlich sonnig und warm wurde. Andererseits flogen Anfang Mai auch in warmen Tieflagen noch bestens erhaltene Falter. Der Zeitpunkt, zu dem diese das Überwinterungsquartier verlassen haben, muß demnach ein sehr unterschiedlicher gewesen sein. Solch ein nur mäßig abgeflogenes ♀ legte noch am 29.V. bei 71034 Böblingen-Dagersheim zwei Eier an Große Brennessel (391).

Tags darauf fotografierte B. EDINGER bei 79540 Lörrach einen ersten frisch geschlüpften Falter der 1. Gen. Was bei diesem besonders auffiel, war, daß es sich eindeutig um einen Vertreter der überwinternden f. *c-album* handelte. Die f. *c-album* ist in der Rheinebene und am südwestlichen Schwarzwaldrand zur Flugzeit der 1. Gen. die ganz große Ausnahme. Normalerweise fliegt hier im späten Frühjahr und Frühsommer nur die f. *hutchinsoni*. Die 2. Gen ist in dieser warmen Lage also normalerweise weitestgehend vollständig. B. EDINGER beobachtete zeitgleich aber auch

noch drei abgeflogene Überwinterer. Zu dieser Jahreszeit für die Oberrheinebene ebenfalls recht ungewöhnlich. War im Frühjahr evtl. eine Einwanderung aus höheren Schwarzwaldlagen erfolgt? Beobachten läßt sich eine solche im Frühjahr am Rand der Oberrheinebene immer einmal wieder. Die Abstammung von Gebirgstieren könnte zugleich das Auftreten monovoltiner Vertreter dieser Art in der Rheinebene erklären. Aber angesichts der sehr kalten ersten Frühjahrshälfte ist es schwer vorstellbar, daß bereits im März Wanderer aus den noch tief verschneiten Schwarzwaldhochlagen nach Lörrach hinunterzogen. Eine frühzeitige Eiablage wäre aber nötig gewesen, damit die 1. Gen. bereits Ende Mai schlüpft. Noch rätselhafter ist, daß in den nächsten Wochen in der Oberrheinebene und am Kaiserstuhl ausnahmslos Vertreter der f. *c-album* und *variegata* beobachtet, die sich dann eben sogleich ins Überwinterungsquartier zurückziehen und erst im nächsten Frühjahr fortpflanzen. Am Schwarzwaldrand, ja selbst in mittleren Schwarzwaldlagen um 800 m NN, flogen zudem auch Vertreter der f. *hutchinsoni*. Der Grund für die Ausbildung monovoltiner *P. c-album* (L.) in den wärmsten Lagen Südwestdeutschlands ist somit schlicht rätselhaft, zumal sie auch nicht einfach durch die Wetterlage erklärt werden kann. Der Mai war hier nicht eben besonders kalt und selbst nach völlig verregneten Frühjahrsen schlüpft in der Oberrheinebene der C-Falter normalerweise in der f. *hutchinsoni*. Aber immerhin erklärt die Tendenz zu verstärktem einbrütigen Verhalten die recht schwache 2. und 3. Gen. des Jahres.

Am 8.VI. flog durch 31235 Edemissen-Eickenrode ein Falter zielstrebig und schnell nach SE. (965). Uralte Überwinterer gehen kurz vor ihrem Lebensende nicht mehr auf Wanderung. Mittlerweile dürfte demnach auch in Norddeutschland die Flugzeit der 1. Gen. begonnen haben. Nach dem gerade dort besonders warmen und sonnigen Mai auch nicht weiter verwunderlich. In den folgenden Tagen wurden die Tiere zunehmend als der f. *hutchinsoni* zugehörig bezeichnet. Frische Falter der f. *c-album* wurden den Juni hindurch ausnahmslos aus der Oberrheinebene gemeldet. Einmal nur, aus einer am 24.V auf einer Waldlichtung bei 14641 Pausin an Roter Johannisbeere gefundenen Raupe, wird berichtet, daß sich hieraus ein Falter der f. *c-album* entwickelte (935). Nun ist es schwer vorstellbar, daß, wenn gerade in der Oberrheinebene solche schlüpften, die f. *c-album* und *variegata* anderswo in Mitteleuropa nicht auch geflogen sind. Zumal ja in der Vergangenheit gerade in Nordostdeutschland immer wieder von Vertretern der überwinternden Formen aus dem Frühsommer berichtet wurde. Anzunehmen also, daß diese auch 2008 aufgetreten sind, nur nicht als solche gemeldet wurden. Erst am 2.VII. beobachtete U. BEUTLER einen Falter in der f. *variegata* bei CH-3508 Arni. Gerade hier, in den Voralpen und auf einer Höhe von 800 m NN ist das Auftreten monovoltiner Vertreter der Art im Frühsommer aber auch nicht weiter verwunderlich, wengleich auch dort noch die f. *hutchinsoni* fliegt. So konnte dieselbe Beobachterin am 9.VII. auf 1000 m NN bei Arni auch einen Vertreter der hellen Sommerform beobachten. Und eine L5, wie eine L3 ebenda am 14.VIII. bestätigen, daß auch in dieser Höhe noch eine 2. Gen. ausgebildet wird. Die f. *hutchinsoni* wurde im Frühsommer auch bis an die Ostseeküste beobachtet. Eine wenigstens partielle 2. Gen. war somit auch 2008 in ganz Mitteleuropa die Regel. Der nächste Fund zweier Falter in der dunklen f. *c-album* außerhalb der Oberrheinebene gelang dann am 10.VII. bei 86504 Merching (J. MAYROCK). Einen weiteren fand H. GLASHOFF am 23.VII. bei 30655 Hannover.

Im Laufe des Monats Juli wurden die Tiere zunehmend als abgeflogen bezeichnet. Am 22.VII. wurden bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten erstmalig wieder zwei frisch geschlüpfte beobachtet (19). In den folgenden Tagen nahmen diese wieder zu. Die Flugzeit der 2. Gen. hatte begonnen. Mit dem Schlupf der 2. Gen. nahmen Meldungen von Vertretern der beiden überwin-

ternden Formen deutlich zu. Weiterhin wurde aber auch die f. *hutchinsoni* beobachtet. Eine 3. Gen. wurde also wieder ausgebildet, nur war diese sicher nur sehr unvollständig. Jetzt, zur Flugzeit der 2. Gen., zeigten sich plötzlich auch in der Oberrheinebene wieder einzelne Falter der f. *hutchinsoni*. Es muß diese im Frühsommer demnach dort ganz vereinzelt auch gegeben haben. Beachtlich auch der Fund eines frischen Falters am 11.VIII. auf 2050 m NN oberhalb von A-6212 Maurach (M. SCHWIBINGER). In dieser Höhe wird jedoch sicher nur eine Generation ausgebildet. Ein frischer Falter in der f. *hutchinsoni* am 16.VIII. in der Elbaue bei 21354 Bleckede belegt, daß auch 2008 in der Norddeutschen Tiefebene wenigstens lokal eine 3. Gen. angelegt wurde. Und selbst am 31.VIII. konnte ebenda noch einmal einer beobachtet werden (56). Am 5.IX. wurde gar noch ein Vertreter der Sommerform in 21077 Hamburg-Harburg beobachtet (B. GIBAS), ein weiterer am 8.IX. bei 18547 Gustow (D. RÖHRBEIN). Höchst fraglich jedoch, ob die Nachkommen dieser Tiere die Entwicklung auch noch abschließen konnten.

Ein frisch geschlüpfter Falter in der f. *c-album* am 11.IX. bei 92334 Holnstein (T. NETTER), könnte der erste der 3. Gen. gewesen sein, denn in den nächsten Tagen nahmen Meldungen frischer Falter wieder deutlich zu und die sechs Wochen seit dem Flugzeitbeginn der 2. Gen. reichen *P. c-album* (L.) zur Entwicklung im Sommer aus. Im September wurden Falter aus ganz Mitteleuropa gemeldet, gar nicht einmal so wenige aus Norddeutschland. Da der Erhaltungszustand bei diesen Tieren aber meist nicht angegeben wurde, ist nur leider nicht abschätzbar, wann und wo auch dort die 3. Gen. zu fliegen begann. Am 21.IX. konnte bei 88099 Neukirch-Sumnerau noch einmal ein fast frischer Falter in der f. *hutchinsoni* beobachtet werden (19). Erneut also einer jener rätselhaften Sommerformen zu einem Zeitpunkt, wo deren Ausbildung schlicht sinnlos ist, weil sie nicht überwintern kann und die Nachkommen unmöglich vor Einbruch des Winters noch die Entwicklung abschließen können.

September-Raupen aus Norddeutschland oder höheren Mittelgebirgslagen fehlten dieses Jahr vollständig. Erwähnenswert lediglich eine Präpuppe am 15.IX. bei 85653 Aying und eine L5 am 20.IX. bei 82237 Wörthsee (beides (31), die belegen, daß die 3. Gen. auch im Bayrischen Alpenvorland in Lagen um 600 m NN noch ausgebildet wird. Der letzte Raupenfund des Jahres erfolgte jedoch aus der Schweiz: U. BEUTLER fand noch am 6.X. eine halb ausgewachsene Raupe, wieder bei 3508 Arni. Diese Raupe mag sich im Laufe des Oktobers noch verpuppt haben. Aber ob die Puppe den Falter noch entließ, ist sehr fraglich. Die erfolgreiche Ausbildung einer 3. Gen. dürfte in dieser Höhenlage ganz vom Witterungsverlauf des Jahres abhängig sein. Eher schon geglückt dürfte dies der Puppe sein, die P. WÜEST am 10.X. in CH-6208 Oberkirch auf 500 m NN an Johannisbeere fand.

Im Oktober wurden jene Falter, bei denen der Erhaltungszustand erwähnt wurde, fast alle als frisch gemeldet. Die Tiere flogen nun sicher nicht mehr lange herum, sondern zogen sich zügig in ein Überwinterungsquartier zurück. Immer noch schlüpfen einzelne Falter der 3. Gen. nach. Dies belegt eindrucksvoll ein Falter mit noch weichen Flügeln, den S. BRAUN am 25.X. in 81249 München-Lochhausen fand. Am 26.X. folgte der letzte Falter aus der Schweiz: V SCHEIWILLER beobachtete ihn bei 8962 Bergdietikon. In Deutschland traf T. NETTER am 10.XI. einen letzten Falter bei 92334 Pollanten an. Und zeitgleich konnte H. KAISER noch zwei Falter bei 79856 Hinterzarten auf beachtlichen 1000 m NN antreffen. In Österreich schließlich flog ein letzter Falter noch am 15.XI. in 1140 Wien-Weidlingau (400).

Raupennahrungspflanzen: Die Eiablage wurde stets an Großer Brennessel beobachtet, woran auch die meisten Raupen gefunden wurden. Daneben wurden jedoch auch Raupenfunde an Haselnuß (400), Ulme (878, C. WIDDER) und Roter Johannisbeere (935).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen die folgenden Meldungen vor:

Norwegen: Am 25.IV ein Falter bei Stavern im SE des Landes (S. MELLER).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden vom 30.III.-14.X. 1008 Falter und eine Raupe gemeldet. Die beiden ersten Falter wurden bei Torslunda auf Öland und an der Öland gegenüberliegenden Festlandsküste bei Döderhult beobachtet (S. ANDERSSON, B. FORSBERG). Der erste Fund nördlich des 60. Breitengrades gelang K. BERGSTRÖM am 17.IV bei Vika im zentralschwedischen Binnenland SE Falun, gefolgt von einem Falter bei Njurunda, an der Küste des Bottnischen Meerbusens SSE Sundsvall gelegen, den O. NORRGRANN am 18.IV beobachtete. Wieder lag die Verbreitungsgrenze der überwinterten Falter bei Skellefteå: T. LUNDMARK beobachtete am 4.V bei Tjärn drei Falter. Die Überwinterer flogen in kühleren Lagen wenigstens noch bis Anfang Juli. So meldete P.-O. BENGSSON einen am 20.VI. bei Staffan an der Südwestküste des Bottnischen Meerbusens gefundenen Falter, als abgeflogenen Überwinterer. Und in Förshaga, nördlich des Vänernsees gelegen, konnte M. SKALSDTAD noch am 10.VII. einen Überwinterer antreffen.

Überwinterer und 1. Gen. gingen in Südschweden nahtlos ineinander über. Da aber R. JANSSON einen am 6.VI. bei Vissefjärda auf Öland beobachteten Falter ausdrücklich als der *f. hutchinsoni* zugehörig meldete, kann daraus gefolgert werden, daß die 1. Gen. in den wärmsten Lagen Südschwedens ab Anfang Juni zu fliegen begonnen hatte. Anhand der Beobachtungen im norddeutschen Küstenbereich war es zu erwarten. Aber die Existenz der *f. hutchinsoni* auf Öland belegt eindeutig, daß in Schweden auch in kühlen Jahren wenigstens gebietsweise eine 2. Gen. angelegt wird. Der nördlichste Fund der 1. Gen. gelang M. KARSTRÖM am 7.VIII. bei Vuollerim unweit des Polarkreises. Da schon um Skellefteå, von wo im Vorjahr die nördlichsten Funde der neuen Generation erfolgten, keine Vertreter der Sommergeneration mehr beobachtet wurden, darf dieses Tier sicher als zugewandert gelten. Die nächst nördlichen Funde wurden am 6. und 31.VIII. durch A. GARPEBRING aus Vindeln, und von E. VIDMARK nördlich Vännäs, im Binnenland, 60-70 km NW Umeå gelegen, gemeldet. Immerhin konnte letztere Beobachterin am 30.IV. schon einmal einen Falter bei Vännäs melden, sodaß wir hier am 64. Breitengrad tatsächlich die nördlichste Grenze, bis zu der sich im Sommer 2008 noch einzelne Falter der Sommergeneration entwickeln konnten, erreicht haben mögen. Weitere Einzelfalter wurden in der 2. Augusthälfte bei Umeå und, wie *I. io* (L.), bei Amäs beobachtet. Die Nordgrenze, bis zu der die neue Generation noch geschlossen ausbilden konnte, reichte bei *P. c-album* (L.) an der Küste des Bottnischen Meerbusens noch bis Kramfors, also etwa 40 km weiter nördlich, als bei *I. io* (L.) und *A. urticae* (L.).

Wann in Südschweden die 1. Gen. in die 2. überging, läßt sich anhand der eingegangenen Daten schwerlich erkennen. Immerhin wurde ein am 20.VII. bei Torslunda, dem Fundort des ersten schwedischen *P. c-album* (L.) des Jahres beobachteter Falter, als frisch geschlüpft bezeichnet (N. EKLUND). Ebenso ein weiterer, den H. BERGLUND am 31.VII. in Ludgo-Spelvik bei Nyköping beobachtete. Anfang September ging die Zahl gemeldeter Falter stark zurück. Erst Ende Juli geschlüpfte Falter der 1. Gen. dürften sich demnach nicht mehr im selben Jahr erneut fortgepflanzt haben. Den letzten Falter des Jahres beobachtete L. UNGER am 14.X. in Brunby, nördlich von Helsingborg.

Finnland: Am 25.IV ein Falter bei Turku (F. BAUER).

Weißrußland: Am 31.VII. zwei Falter 4 km nördlich Minsk-Bolschewik (54).

Polen: Am 27.VII. und 6.VIII. je ein Falter bei Ladek Zdroj in den Sudeten (S. GÖBEL).

Ungarn: Am 6.V ein stark abgeflogener Falter bei Balf am Neusiedler See (B. HANDY).

Rußland: Vom 30.VI.-18.VII. vier Falter der f. *hutchinsoni* bei Krasnodar und Vesjolij im Nordwestkaukasus (J. SCHADNIK).

Kroatien: Am 20.VII. ein Falter bei Baska auf Krk (W SCHWEIGHOFER).

Italien: Vom 6.-14.VI. zus. drei Falter bei Popolonia und Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK). Am 26.VII. ein Falter bei Mals-Burgeis in Südtirol (400). Am 29.VII. ein Falter bei Salò am Gardasee (400) und am 9.IX. eine Puppe bei Lüssen in Südtirol (U. WEIBNER).

Frankreich: Bereits am 24.II. 10 Falter bei Heiteren im Oberelsaß (841). Am 21.V ein Falter bei St.-Florent auf Korsika (878). Am 1. und 4.VII. zus. drei Falter bei Saint-Jean-de-Bueges im Dept. Herault (M. SCHWIBINGER). Und am 19.VII. ein ♂ in der f. *c-album* bei Asquins im Dept. Yonne (21).

Luxemburg: Am 4.VIII. ein Falter bei Luxembourg (801).

Belgien: Vom 23.VII.-24.VIII. zus. 12 Falter der f. *hutchinsoni* und vom 8.-26.IX. fünf Falter der f. *c-album* und f. *variegata* bei Henri-Chapelle (J. SCHADNIK).

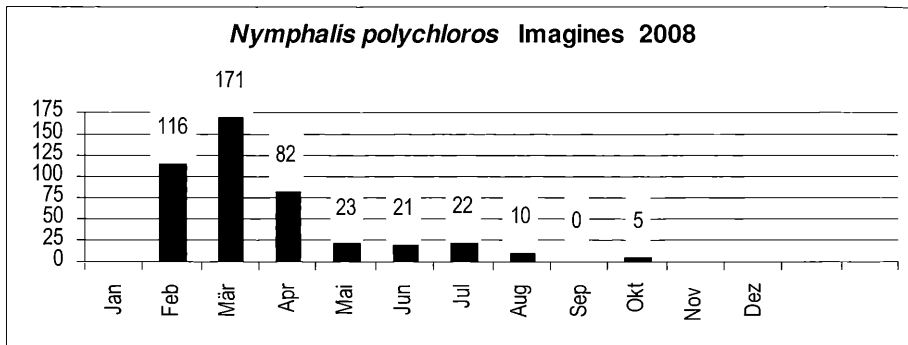
Großbritannien: Am 13.VII., 21.IX und 12.X. je ein Falter bei Brigstock und Kettering in Südostengland (A. FORD).

***Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

115 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 450 Falter, 949 Raupen und 1143 leere Raupenhäute in 13 verlassenen Raupennestern. Gegenüber dem Vorjahr sind die beobachteten Falter wie Raupen des Großen Fuchses also sehr stark zurückgegangen, dennoch war eine weitere Ausbreitung nach N zu verzeichnen. Betrachtet man das Phänogramm, so fällt sogleich auf, daß die ersten Funde im Februar überproportional stark vertreten sind. Es ähnelt in diesem Punkt dem von *A. urticae* (L.) und auch der weitere Verlauf ist ähnlich wie bei dieser Art. Im Frühjahr 2007 waren die Überwinterer ungewöhnlich zahlreich gewesen, die nachfolgende Generation dann zwar immer noch sehr gut vertreten. Vergleicht man aber das Häufigkeitsgefälle von überwinternder zur neuen Generation mit dem der Vorjahre, erkennt man, daß damals schon ein relativer Rückgang zu verzeichnen war. Im Jahr 2005 betrug die Zahl der im Sommer beobachteten Tiere noch 31% der im Frühjahr gemeldeten. Im Jahr 2006 25%, 2007 aber nur noch 15%, ebenso viele wie 2008. Die Zahl der beobachteten Überwinterer des Jahres 2008 war dabei schon extrem viel geringer, als die in den Jahren zuvor. Zwar wurden die Tiere zahlreicher gemeldet, als im Sommer 2007, aber das ist völlig normal. Können die überwinternden Falter doch monatelang beobachtet werden, während sie im Sommer schon nach kurzer Flugzeit ein Überwinterungsquartier aufsuchen. Wir müssen aber auch bedenken, daß *N. polychloros* (L.) eine wärmeliebende Art ist, die von den warmen Frühjahren zu Beginn des Jahrhunderts sicher stark profitierte. Damals hatte sich die Art stark ausgebreitet und war sehr viel häufiger geworden. Das Frühjahr 2007 war warm und sonnig, für die Larvalentwicklung demnach sicher ideal. Trotzdem zeichnete sich bereits ein beginnender Rückgang ab. Der Mai 2008 war in weiten Teilen Mitteleuropas ebenfalls noch recht warm, wieder konnten die Raupen also unter für sie günstigen Bedingungen heranwachsen. Dennoch ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Irgend etwas scheint die Tiere also zuvor schon nachhaltig geschädigt zu haben. Vielleicht eben der milde Winter 2006/2007. Sicher, südeuropäische *N. polychloros* (L.) vertragen einen solchen völlig problemlos. Unsere mitteleuropäischen Populationen haben sich aber unter völlig

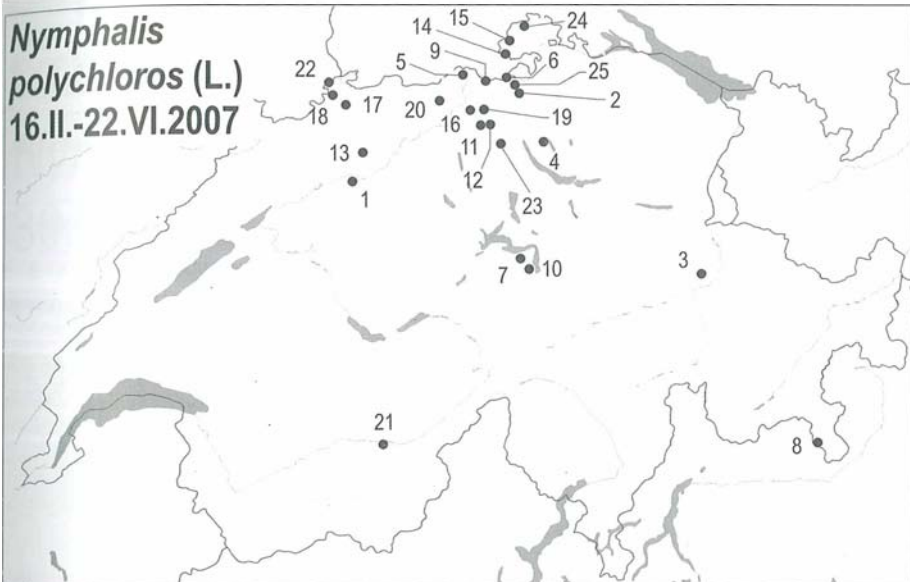
anderen klimatischen Bedingungen entwickelt und somit eben auch gänzlich anders angepaßt. Letztendlich müssen wir aber auch folgendes bedenken: Langjährige Populationsschwankungen sind beim Großen Fuchs völlig normal. Sie erfolgen auch ohne erkennbaren äußeren Anlaß. Und so sind die guten Jahre dieser Art in Mitteleuropa möglicherweise nur einfach schon wieder zu Ende und es erfolgt jetzt eben ein zyklischer Abschwung, völlig unabhängig von Wetter und Klima. Die nächsten Jahre werden es zeigen, welche Version zutrifft!

Den ersten Falter beobachtete G. SCHWAB bereits am 9.II. bei 55583 Bad Münster. Es folgten vom 12.-19.II. sechs weitere, ehe die Art ab dem 23.II. die Überwinterung verbreitet abbrach. 37 Falter wurden alleine am 23.II. gesehen, darunter auch die ersten beiden in der Schweiz: C. BACHMANN beobachtete einen bei 3147 Mittelhäusern und U. BEUTLER einen weiteren bei 3508 Arni auf 780 m NN. 15 Falter wurden an diesem Tag alleine bei 69245 Bammatal beobachtet, wobei die ♂♂ bereits Reviervverhalten zeigten und ♀♀ anbalzten (J. BASTIAN). Am 24. II. folgte, nebst weiteren 49 Faltern in Süddeutschland und der Schweiz, auch der erste aus Österreich: W. PREINREICH beobachtete ihn bei 2512 Baden. Nördlich des Mains dauerte es noch etwas länger, ehe die Tiere auch dort die Überwinterung abbrachen. Am 15.III. gelang F. HÜNEFELD bei 07751 Oelknitz mit 21 Faltern die größte Einzelbeobachtung des Jahres. Wie schon bei den Erstbeobachtungen im Februar galt auch hier: Unmittelbar nach Abbruch der Überwinterung waren die Tiere am häufigsten anzutreffen. Sie müssen demnach sehr bald abgewandert sein, sich zumindest über die weitere Umgebung verteilt haben oder aber, sie lebten nicht mehr lange. So wurden im April auch durchweg nur noch Einzelexemplare bis höchstens drei Falter pro Ort und Tag beobachtet. Nun wurden die Tiere auch zunehmend als stark abgeflogen bezeichnet. Auch bei dieser Art währte die Flugzeit der Überwinterer trotz des anhaltend naßkalten Wetters nicht mehr sehr lange. Mitte Mai war die Flugzeit fast überall zu Ende. Nur ein Nachzügler flog noch am 21.V bei 64650 Erfelden (C. HIMSTEDT).



In Österreich war der Rückgang schon im Frühjahr besonders deutlich zu spüren. Nur noch 10 Falter wurden hier bis zum 27.IV beobachtet. Immer noch erfolgten fast alle Funde in den warmen Tieflagen im Osten des Landes. Wie schon in den Vorjahren, flog der Große Fuchs in die Alpen nur randlich hinauf. Es gelangen dort folgende Funde: 30.III.: Ein Falter bei 5440 Golling im Land Salzburg (E. SCHNÖLL). 5.IV Ein Falter in 9634 Grafendorf in Kärnten (S. WEGGER). 27.IV Ein Falter bei 8583 Edelschrott in der Südsteiermark (T. BAUER). Dafür gelangen 2008 in Österreich aber auch sechs Einzelfunde der darauffolgenden Generation, alle in bzw. in der weiteren Umgebung von Wien. In der Schweiz gelangen das Jahr über Beobachtungen von

21 Faltern und 34 Raupen, überwiegend in der Nordschweiz südlich bis in die Voralpen. Im Bereich des Rhein- und Rhönetales auch tiefer in die Alpen hinein. Die tieferen Lagen der Schweiz dürften demnach mittlerweile auch mehr oder weniger flächendeckend besiedelt sein. Im letzten Jahresbericht fehlte in der *Atalanta* versehentlich die Karte zur Auflistung der Schweizer Funde, welche hiermit nachgereicht sei.



Raupennester wurden 2008 fast ausnahmslos erst ab Mitte, verstärkt ab Ende Mai gefunden. Das erste, besetzt mit ca. 120 Jungraupen aber doch auch schon am 13.IV. bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER). Sofern angegeben dienten in erster Linie Ulmen (*Ulmus minor* und *U. glabra*), sowie Salweiden als Raupennahrung, einmal auch Süßkirsche. Der letzte Fund - 56 noch jüngere L5 - gelang am 20.VI. bei 76534 Baden-Baden-Malschbach an einem für *N. polychloros* (L.) recht untypischen Ort: "Fundort entspricht in geradezu klassischer Weise dem Habitatschema von *N. antiopa* (besonnte Salweide am Bachufer eines tief eingeschnittenen Gebirgstälchens)" (391).

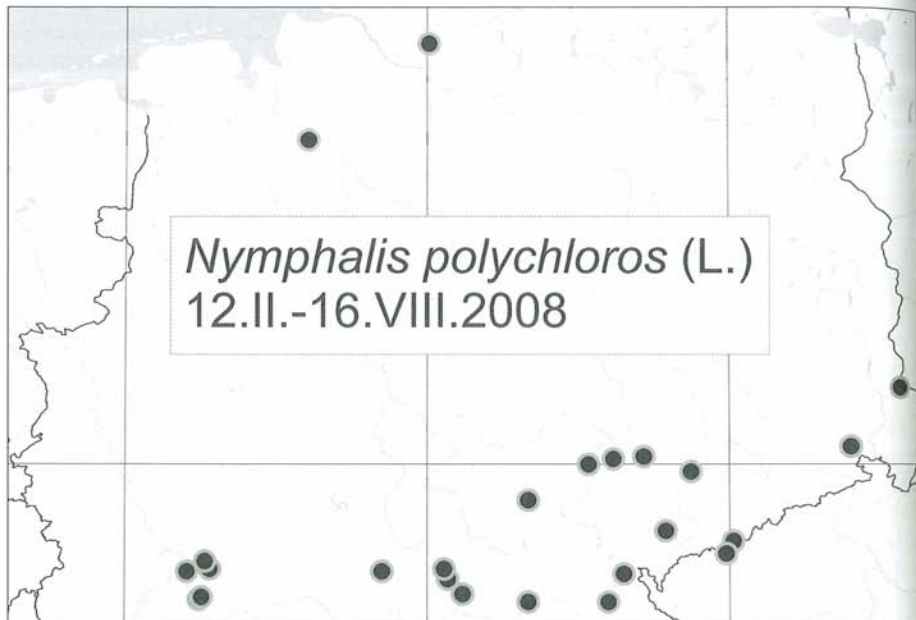
Überwinterer und Sommergeneration waren 2008 eindeutig getrennt. Der erste Fund der neuen Generation gelang nach über drei Wochen Flugpause am 14.VI. bei CH-3941 Hohtenn (613). Am 19.VI. folgte der erste aus Deutschland: Ein Falter bei 79395 Neuenburg-Grißheim (C. WIDDER). Der erste österreichische Falter folgte erst am 18.VII. in A-1120 Wien (H. WUNSCH). Zwischenzeitlich hatten sich die Falter anderswo schon ins Überwinterungsquartier zurückgezogen. Belegt wurde dies durch einen Falter am 6.VII. in 69182 Gauangelloch, der sich in eine Dachwohnung zurückgezogen hatte (J. BASTIAN).

Bereits im Frühjahr dürften einige Falter ins Gebirge bzw. nach Norden abgewandert sein. So wurden am 6.VI. 35 Raupen in 22844 Norderstedt bei Hamburg (878) gefunden. Im August gelang ein Fund im Erzgebirge und ein weiterer in Norddeutschland. W. DIETRICH beobachtete am 7.VIII. einen Falter in 09484 Oberwiesenthal in 900 m NN und D. PERSSON am 16.VIII. einen

frischen Falter in einem Garten in 28195 Bremen. Trotz eindeutigen Rückgangs in der Individuenzahl, hatte sich der Große Fuchs demnach mittlerweile bis nach Holstein ausgebreitet. Jedoch erfolgten aus dem Bereich der nördlichen Mittelgebirge keine Meldungen. Somit erscheint es fraglich, ob die norddeutschen Tiere tatsächlich von Süden her eingewandert sind. Denkbar wäre auch eine Einwanderung aus Schweden, wengleich *N. polychloros* (L.) auch in Dänemark nur von einem Ort, recht weit entfernt von den beiden norddeutschen Funden, gemeldet wurde.

Zurückgegangen sind die Fundmeldungen auch in der Mitte Deutschlands, Vergleicht man die Karte von 2008 mit der von 2007, so ist klar zu erkennen, dass die lokale Verbreitungsgrenze nach Süden zurückgenommen wurde.

In der Karte sind alle Funde in der Nordhälfte Deutschlands, nördlich des 50. Breitengrades dargestellt.



In Schweden wurden lediglich 55 Falter beobachtet. Auch dort ist die Art demnach in deutlichem Rückgang begriffen.

Südkandinavische Beobachtungen vom 30.III.-27.VII.2008:

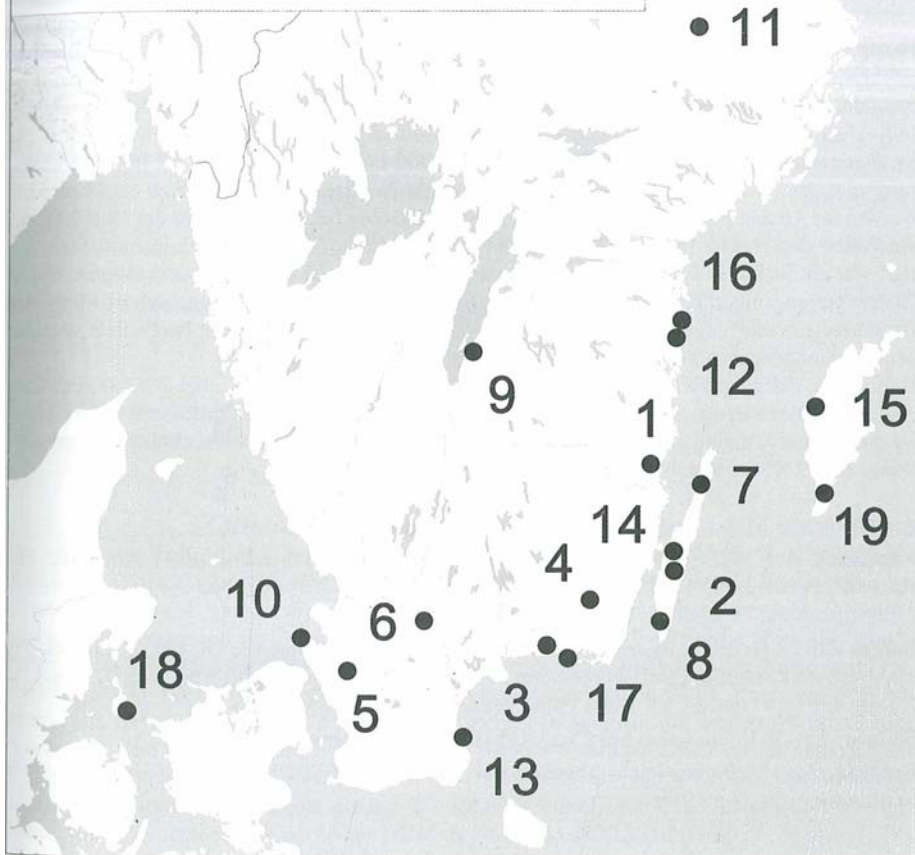
- 1 30.III., 21., 26.IV.: Je ein Falter in S-Döderhult (B. FORSBERG, G. WESTLING via www.artportalen.se)
- 2 Vom 30.III.-9.V. 21 Falter und vom 1.-15.VII. drei Falter bei S-Torslunda, Gårdby, Norra Möckleby und Algutsum auf Öland (S. ANDERSSON, J. STIGENBERG, O. KINDVALL, L. RIGBÄCK, U. UNGER, P. JOHNSON, C. MÖLLERSTEN, N. EKLUND, S. LITHNER und A. BJÖRKERLING via www.artportalen.se).
- 3 Vom 13.IV.-21.V. acht Falter bei S-Bräkne-Hoby und Ronneby (S. LITHNER, P. STJERN-

FELDT und J. V. HEYKING via www.artportalen.se).

- 4 Am 20.IV. und 10.V. zwei Falter und ein Flügel bei S-Vissefjärda (P. STJERNFELDT und R. JANSSON via www.artportalen.se).
- 5 26.IV.: Ein Falter bei S-Norra Vram (T. ARNSTRÖM via www.artportalen.se).
- 6 5.V.: Ein Falter bei S-Verum (M. SVENSSON via www.artportalen.se).
- 7 6.V., 13., 16.VII.: Je ein Falter bei S-Källa, Högby und Böda auf Öland (R. JANSSON, P. HALL und J. WALDENSTRÖM via www.artportalen.se).
- 8 6.V.: Ein Falter bei S-Södra Möckleby auf Öland (T. und I. EKMARK via www.artportalen.se).
- 9 8.VI.: Ein Falter bei S-Gränna (T. CRONHOLM via www.artportalen.se).

Nymphalis polychloros (L.)

30.III.-27.VII.2008



- 10 14.VI.: Ein Falter bei S-Brunnby (L. JONSSON und P. ANDERSSON via www.artportalen.se).
- 11 9.VII.: Ein Falter bei S-Järlåsa (M. JANSSON via www.artportalen.se).
- 12 10.VII.: Ein Falter bei S-Östra Ed (L. BERGENDORF und B. HERTZMAN via www.artportalen.se).
- 13 13.VII.: Ein Falter bei S-Södra Mellby (O. KINDVALL via www.artportalen.se).
- 14 13., 16.VII.: Je ein Falter bei S-Högsrum (N. EKLUND, J. STIGENBERG und P. OLSSON via www.artportalen.se).
- 15 22.VII.: Ein Falter bei S-Västerhejde auf Gotland (B. ENEKVIST via www.artportalen.se).
- 16 23.VII.: Ein Falter bei S-Gryt (R. KOKKONEN via www.artportalen.se).
- 17 24.VII.: Ein Falter bei S-Listerby (M. LIF via www.artportalen.se).
- 18 26.VII.: Ein Falter im Brattingsborg Skov auf der dänischen Insel Samsø (R. JACOBSEN via www.fugleognatur.dk).
- 19 27.VII.: Ein Falter bei S-Öja auf Gotland (C. KÄLLANDER via www.artportalen.se).

Interessant der Fund auf der dänischen Insel Samsø (Nr. 18 in Karte und Liste). Das Tier dürfte von Schweden her über das südliche Kattegat eingewandert, bzw. Nachkomme eines solchen Einwanderers sein. Mit 28 beobachteten Faltern wurde die Mehrzahl wieder auf der Insel Öland beobachtet. Im Vorjahr jedoch, waren es dort noch 84 gewesen. Erstmals gelangten auch zwei Funde auf Gotland (Nr. 17 und 19). Hierhin, wie auch im Norden bis fast an den 60. Breitengrad (Nr. 11), ist die Einwanderung demnach mittlerweile vorgedrungen. Ansonsten wurden in etwa die gleichen Gebiete besiedelt, wie im Vorjahr, nur daß etliche Fundorte fehlten und die Individuenzahl rapide abnahm.

In Skandinavien hatten sich die Tiere demnach recht bald nach dem Schlupf ins Überwinterquartier zurückgezogen. Anders in Mitteleuropa. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, wurden im August noch 10, weitere fünf Falter im Oktober beobachtet. Einer der Oktobertiere, ein Falter, den V MOLTHAN am 19.X. in einem Aussiedlerhof bei 75203 Königsbach-Stein antraf, war ein inaktiver Überwinterer, die anderen vier, wie auch die 10 aus dem August, sicher Überwinterungsunterbrecher. Diese hohe Zahl von Überwinterungsunterbrechern ist für *N. polychloros* (L.) sehr ungewöhnlich, zumal im Juni und Juli ja nur 43 Tiere beobachtet wurden. Mußten hier geschwächte Tiere noch einmal Nahrung aufnehmen?

Den letzten österreichischen Falter beobachtete M. ELLINGER am 26.VIII. bei 7082 Donnerskirchen, den letzten in der Schweiz V SCHEIWILLER am 31.VIII. bei 8143 Stallikon und die beiden letzten in Deutschland C. NAUMANN am 19.X., zeitgleich mit dem Überwinterer aus Königsbach-Stein, am 19.X. bei 69436 Schönbrunn.

Außerhalb von Mittel- und Nordeuropa liegen folgende Meldungen vor:

Frankreich: Am 24.II. 15 Falter im Hardtwald bei Heiteren im Oberelsaß (841). Am 23.IV ein Falter bei Perrouierre(?) (613). Zudem am 18. und 20.V zus. sechs Raupen auf Zürgelbaum bei L'Ile-Rousse und Bellgodere im Norden Korsikas (878).

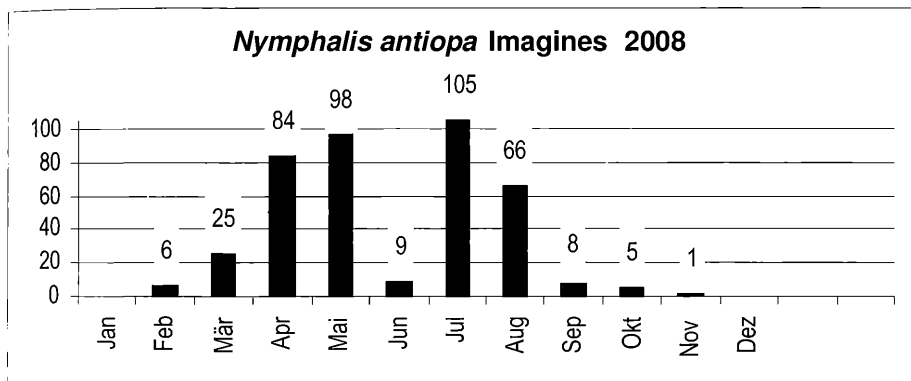
Italien: Am 24.II. und 2.III. zus. sechs Falter bei Peglio am Comersee (E. GUBLER). Noch am 10.V ein stark abgeflogener Überwinterer bei Caramanico Terme in den Abruzzen (I. DANIELS). Zudem am 11.V und 21.VI. je ein Falter bei Klausen in Südtirol (598).

Serbien: Am 21.V ein Falter bei Cacak (154). Noch ein Überwinterer?

Rußland: Am 7.VII. ein leicht abgeflogener Falter bei Chadischensk im Nordkaukasus (J. SCHADNIK).

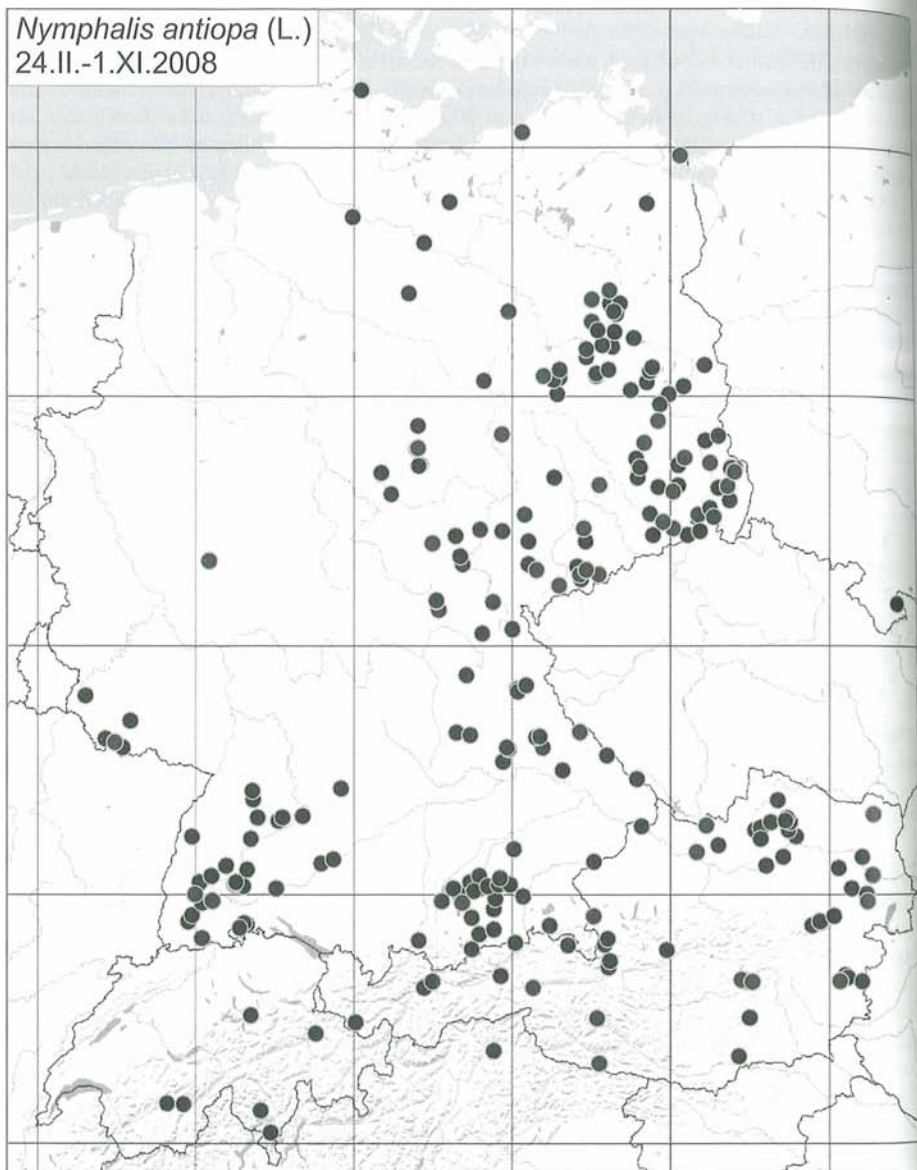
***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

195 Mitarbeiter meldeten aus Mitteleuropa 407 Falter, 102 Raupen und 400 leere Raupenhäute in vier verlassenen Nestern. Trotz gestiegener Mitarbeiterzahl ist die Zahl beobachteter Individuen somit gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Wir müssen jedoch auch bedenken, daß der sonnige April 2007 eine extrem hohe Anzahl an Beobachtungen ermöglichte. Im Frühjahr 2008 wurden doch auch wieder deutlich mehr Falter beobachtet, als in den Jahren vor 2007. Und trotz der recht geringen Anzahl beobachteter Raupen, war die neue Generation des Sommers sogar stärker vertreten, als die von 2007. Insgesamt war 2008 somit wenigstens für den Trauermantel ein sehr gutes Flugjahr. Dabei war der in weiten Teilen Mitteleuropas erneut recht milde Winter für die Art grundsätzlich sogar recht ungünstig. Einige Tiere nutzten zwar die Gelegenheit, die Überwinterung bereits an den sonnigen und warmen Tagen Ende Februar abzubrechen, die Mehrzahl folgte nach dem erneuten Kälteeinbruch Anfang März aber erst zögerlich in den Wochen danach. Einen langen und milden Winter können die Falter aber kaum überleben, sie verhungern dann sehr wahrscheinlich im März oder April aufgrund des zu hohen Stoffwechsels. Das Ergebnis war, daß im Frühjahr 2007 nur ganze drei Falter in den wintermilden Tieflagen Westdeutschlands beobachtet wurden. Alle anderen Beobachtungen überwintert Falter kamen aus Gebieten mit kontinentalerem Klima im Osten Deutschlands und Österreichs, sowie aus den Alpen. Ein kleineres, isoliertes Gebiet, in dem dem Trauermantel zudem die Überwinterung in Anzahl gelang, erstreckte sich auch dieses Jahr über den Schwarzwald, die Schwäbischen Alb und den Schaffhauser Randen.

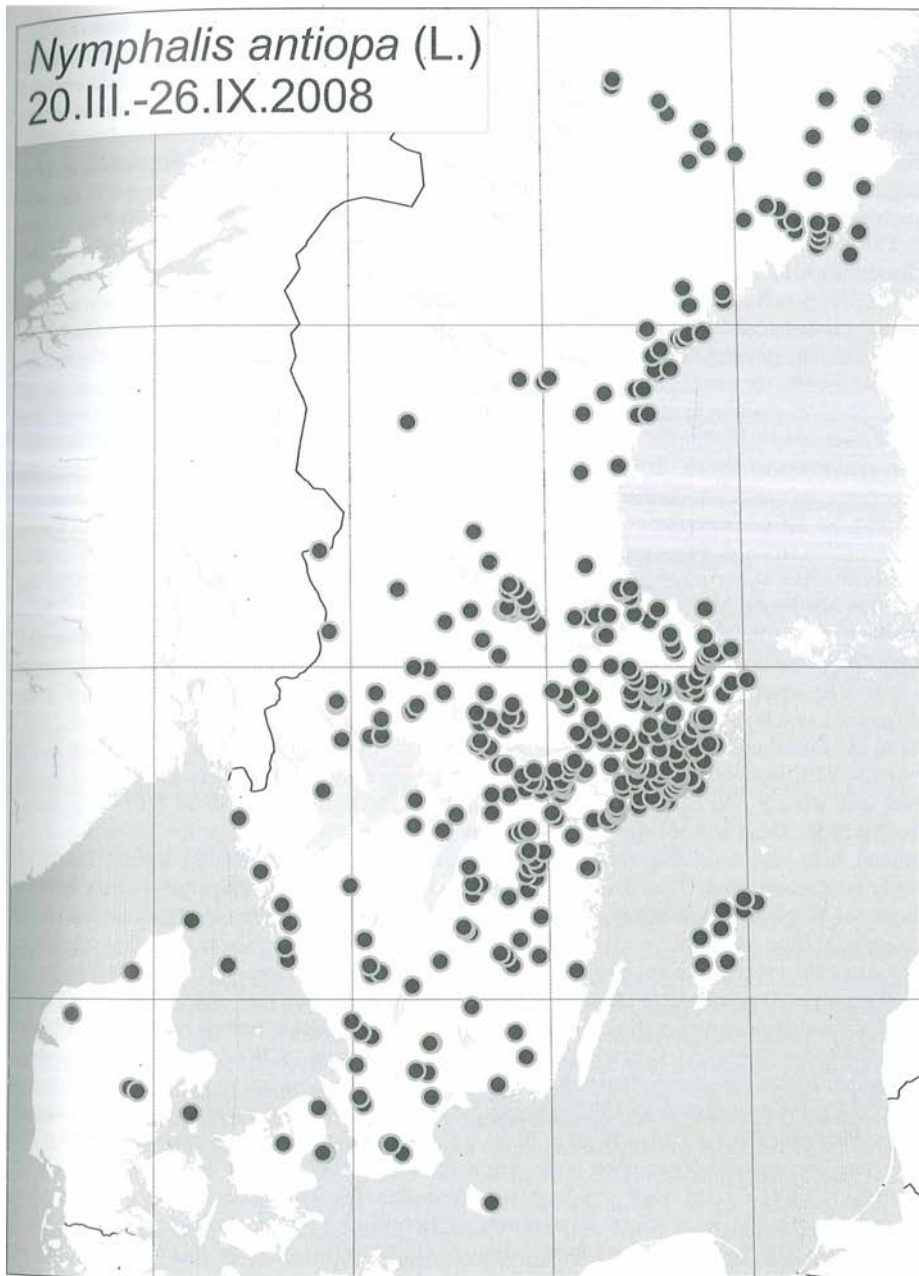


Die vier ersten Falter flogen zeitgleich am 24.II. bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL), in 07407 Rudolstadt (P. HEIST) und bei 93164 Laaber (J. SCHMUCKER). Es folgte am 26.II. ein Falter bei 02999 Bärwalde (M. TRAMPENAU) und am 27.II. einer in 01097 Dresden-Neustadt (T. PFEIFFER). Solch frühe Funde sind für *N. antiopa* (L.) sehr ungewöhnlich. Vielleicht mußten hier einige Falter die Gelegenheit zur Nahrungsaufnahme nutzen, weil ihr Fettvorrat zur Neige ging. Danach folgten 11 Tage witterungsbedingte Flugzeitpause, ehe ab dem 10.III. erneut einige Falter aktiv wurden. Die Flugtage im März blieben jedoch noch ganz auf die wenigen warmen Tage beschränkt. Und bis Ende März wurden auch nur Falter aus der Osthälfte Deutschlands und aus Österreich gemeldet. Am 30.III. folgte dann mit einem Falter auf 350 m NN bei 54451 Irsch (E. MÜLLER) einer der ganz wenigen, die den Winter in tieferen Lagen Westdeutschlands überlebt hatte. Am 1.IV. noch einmal ein ebensolcher, diesmal bei 66130 Saarbrücken-Fechingen (149).

Der Erstfund für die Schweiz erfolgte erst am 20.IV. durch T. KISSLING mit einem Falter bei 8232 Merishausen. Dafür gelang in der Schweiz wenige Tage später der größte Einzelfund des Frühjahrs: Gleich 15 Falter flogen am 26.IV. bei 7023 Haldenstein (102).



Nymphalis antiopa (L.)
20.III.-26.IX.2008



Am 7.V gelang H. GÖTTSCHE der dritte und letzte Frühjahrsfund aus tieferen Lagen Westdeutschlands: Ein Falter bei 29389 Bad Bodenteich. Dieser kann aber auch weiter östlich überwintert haben und dann ins östliche Niedersachsen zugewandert sein. Einen Hinweis darauf, daß *N. antiopa* (L.) auch im Frühjahr wandert, ist eine Beobachtung bei 14806 Hagelberg. Dort flog am 4.V ein Falter zügig von E nach W (935). Ebenfalls am 7.V konnte D. ELSER bei A-8724 Spielberg mit 13 Faltern die zweitgrößte Beobachtung des Frühjahrs tätigen. Speziell in den Alpen und in den angrenzenden Gebieten scheint die Art schon im Frühjahr etwas zahlreicher aufgetreten zu sein. So wurden auch aus Österreich und der Schweiz bis zum 25.V 76 überwinterte Falter beobachtet. Ganz überwiegend waren es aber zumeist doch nur Einzelfalter die zur Beobachtung kamen, selten einmal mehr, bis zu sechs Falter an einem Tag und Ort.

Mitte Mai waren die meisten Falter schon stärker abgeflogen. Eiablagen oder Eifunde wurden jedoch nicht gemeldet. Erst am 5.VI. konnte L. HACKL auf einer Salweide bei A-4293 Gutau das erste und einzige noch besetzte Raupennest mit ca. 100 Raupen entdecken. Auch alle verlassenen Raupennester wurden später auf Salweide gefunden (391). Zwischenzeitlich waren die allermeisten Überwinterer schon nicht mehr am Leben; einen allerletzten konnte U. PATZIG aber doch noch am 20.VI. bei 99765 Uthleben beobachten. Vier Falter am 25.VI. bei 66333 Völklingen (P. DIETRICH) waren dann die ersten der neuen Generation. Im Saarland scheinen sich die wenigen Überwinterer demnach erfolgreich vermehrt zu haben. Immerhin wurde hier am 26.VII. bei 66564 Ottweiler noch ein weiterer Falter beobachtet (K. JUNK). Den ersten in Österreich beobachtete M. STOLZ am 26.VI. in 1210 Wien. Aus der Schweiz hingegen, wurde vorerst gar kein neuer Falter mehr gemeldet. Erst am 3.IX. konnten bei 8849 Alpthal zwei Falter auf 1400 m NN beobachtet werden (474).

Im Sommer dürfte es zu einzelnen Wanderflügen gekommen sein. Denn am 31.VII. gelang A. OTTO der Fund eines Falters an der Ostseeküste bei 24229 Schwedeneck und B. GIBAS konnte am 16.VIII. einen in 21070 Hamburg-Harburg beobachten, also in Gebieten, in denen der Trauermantel kaum bodenständig sein dürfte. Auch ein verlassenes Raupennest am 27.VI. bei 71093 Weil im Schönbuch dürfte von einem zugewanderten ♀ abstammen. Und der Falter, den S. FIX vom 24.VIII. aus 89584 Ehingen-Unterwülzingen meldete, dürfte ebenso ein Zuwanderer gewesen sein, wie die drei Falter, die E. KNORR am 7.VII., 26.VIII. und 17.IX. in 77656 Offenburg beobachtete. Denn sowohl der Schönbuch, die Zwiefalter Alb, wie auch die Oberrheinebene zählen nicht zum dauernden Siedlungsgebiet dieser Art und Frühjahrsfalter wurden hier auch nicht beobachtet. Zum Thema sommerliche Abwanderung des Trauermantels bekam ich von unserem Mitglied R. REINHARDT dankenswerter Weise einen sehr interessanten älteren Artikel zugesandt. Eine Abschrift von H. ROERS Vortrag bei der Hamburger Tagung der deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie vom 21.-27.IX. 1969: "Untersuchungen zum Migrationsverhalten des Trauermantels (*Nymphalis antiopa*)" H. ROER berichtet, daß *N. antiopa* (L.) im Frühjahr aus dem angrenzenden Hochgebirge in die Küstengebiete der griechischen Halbinsel Chalkidike herabwandert. Dort war der Falter in den 1950er und 1960er-Jahren im Frühjahr dann so zahlreich, daß eine große Anzahl Raupen auf *Salix alba* eingetragen werden konnten. Am 14. und 21.VI. 1968 wurden dann 1527(!) markierte Falter bei Bonn bei sonniger Witterung ausgesetzt. Ein erster Wiederfund gelang am 20.VI. 18 km NNW in einem Haus, wo sich das Tier bereits zur Diapause niedergelassen hatte. Ein weiterer, ebenfalls bereits diapausierender Falter wurde am 23.VI. 31 km NNW des Startorts angetroffen. Die Tiere, die am 20.VI. freigelassen wurden, konnten in bis zu 80 km Entfernung wiedergefunden werden, größtenteils hatten auch diese sich schon nach wenigen Tagen in Häuser zur Diapause zurückgezogen. Im September

und Oktober wurden aber auch fliegende Falter angetroffen. Die Tiere hatten das Überwinterungsquartier demnach noch einmal zur Nahrungsaufnahme verlassen. Die Abwanderung erfolgte nur bei sonnig-warmer Witterung und größtenteils mit dem Wind. In einem dritten Versuch wurden 100 Falter sechs Wochen lang ohne vorherige Nahrungsaufnahme in einem dunklen Kasten bei 10°C gehalten, was diese überlebten. H. ROER ging daher davon aus, daß die sommerliche Abwanderung und anschließende Übersommerung ohne vorherige Nahrungsaufnahme erfolgt. Mitteleuropäische *N. antiopa* (L.) dürften jedoch im Sommer größtenteils etwas länger aktiv bleiben. Sonst würden die Falter hier im Juli und August nicht so zahlreich beobachtet werden, sondern ähnlich vereinzelt wie *N. polychloros* (L.).

Zuweilen kann sich *N. antiopa* (L.) lokal sehr stark vermehren. Dies kann dann Anlaß zu spektakulären Massenwanderungen quer durch Europa sein, wie sie z. B. 1996 stattfanden. Eine solche Massenvermehrung muß 2008 im Gebiet von 15299 Müllrose im Osten Brandenburgs stattgefunden haben. Denn M. ZAPLATA konnte dort am 25.VII. 40-80 Falter antreffen! Mit Abstand die größte Einzelbeobachtung des Jahres. Weitere Beobachtungen, durchweg von Einzelfaltern, erfolgten recht gleichmäßig bis Anfang September. Dann rissen die Beobachtungen schlagartig ab. Nun hatten sich die Tiere wohl tatsächlich allesamt in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen. Nur vereinzelt bzw. kurzzeitig wurde dies im September und Oktober noch einmal verlassen, sodaß einige wenige weitere Falter beobachtet werden konnten. In Österreich wurde ein letzter Falter bereits am 30.IX. auf 1000 m NN bei 5741 Neukirchen beobachtet (H. WALLNER). In der Schweiz folgte am 5.X. ein letzter bei 3938 Ausserberg (T. KISSLING) und in Deutschland am 1.XI. bei 92439 Bodenwöhr (M. DÖRNER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Frankreich: Am 22.IV ein Falter bei L'Escalet an der Küste des Dept. Var (613). Dieses Tier dürfte sicher zuvor aus den Alpen zugewandert sein.

Italien: Am 10.V ein Falter bei Caramanico Terme in den Abruzzen (I. DANIELS). Und am 9.IX. ein Falter bei Lüssen in Südtirol (U. WEIBNER).

Rumänien: Am 21.VII. 80 Raupen an Salweide in 800 m NN bei Vatra Dornei im N des Landes (935).

Polen: Am 5.VIII. ein Falter bei Ladek Zdroj in den Sudeten (S. GÖBEL).

Estland: Am 23.V ein Falter bei Tartu (E.-M. BÄBLER).

Finnland: Am 6.IX. ein Falter bei Eckerö im W der Åland-Inseln (A. STREULI).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden 634 Falter gemeldet. Der erste flog am 20.III. bei Stenberga im Binnenland SE-Schwedens (R. KARLSSON). Schon am 30.III. wurde mit einem Falter bei Häverö (J.-O. BJÖRKLUND), an der Küste NE von Uppsala gelegen, der 60. Breitengrad überschritten. Und am 1.VI. gelang A. PEMAN ein Fund bei Nora, an der Küste des Bottnischen Meerbusens und fast am 63. Breitengrad gelegen. Nun nahm die Zahl gemeldeter Falter sprunghaft zu, wobei jedoch durchweg nur Einzelfalter von einer Vielzahl von Fundorten gemeldet wurden. Am 19.IV beobachtete N. LINDBERG einen Falter bei Robertsfors, nordöstlich von Umeå und jenseits des 64. Breitengrades gelegen. Der nördlichste Fund des Jahres aber gelang U. ANDERSSON am 1.V mit zwei Faltern bei Stensele im Binnenland Südlapplands, nördlich des 65. Breitengrades. Bis hierhin muß es den Faltern gelungen sein, den Winter zu überstehen.

Schon Mitte Mai nahm die Zahl der in Südschweden beobachteten Überwinterer stark ab. Weiter nördlich hingegen, flogen die Überwinterer noch bedeutend länger. Anzunehmen, daß auch

ein Falter, den T. MAGNUSSON am 12.VII. bei Umeå antraf, noch ein letzter Überwinterer war. Denn in Südschweden flog zu diesem Zeitpunkt noch kein Vertreter der neuen Generation, der nach Norden hätte aufbrechen können. Ohne Angabe des Erhaltungszustands schwierig einzuordnen, ist ein Falter den O. SJÖBERG am 21.VII. bei Gillberga, nordwestlich des Vänernsees beobachtete. Auszuschließen ist es aber nicht, daß hier, im recht kühlen Värmland, so lange noch einzelne Überwinterer überlebt hatten.

Ab dem 25.VII. nahm die Zahl gemeldeter Falter wieder sprunghaft zu, wobei zunächst überwiegend Tiere aus dem Raum Stockholm, zum Monatsende hin dann auch von Gotland und dem äußersten Süden Schwedens gemeldet wurden. Den ersten ausdrücklich als frisch gemeldeten Falter beobachtete H. BERGLUND am 28.VII. bei Ludgo-Spelvik, 70 km SW Stockholms.

Anfang September nahm die Zahl beobachteter Falter stark ab, die überwiegende Mehrzahl dürfte in Südschweden jetzt schon im Winterquartier gewesen sein. Andererseits erschien im zentralschwedischen Binnenland und an der Küste des Bottnischen Meerbusens das Gros der Falter jetzt erst. Nördlichster Fundort der neuen Generation war wieder Stensele, wo U. ANDERSSON am 6.IX. einen weiteren Falter antraf. Der nächstsüdliche Fund gelang T. KARLSSON am 21.IX. bei Lycksele, 90 km SE Stensele. Nördlich des 63. Breitengrades wurden weit verteilt nun nur noch neun Falter angetroffen. Einzelne hiervon jedoch bereits Mitte August im kalten zentralschwedischen Binnenland. Das spricht, zusammen mit den Beobachtungen bei den verwandten Arten, die in diesem kühlen Jahr soweit im Norden die Entwicklung überwiegend nicht mehr abschließen konnten, dafür, daß im August eine Abwanderung nach Norden stattfand. Insbesondere bei den beiden Faltern aus Südlappland, ist es schwer vorstellbar, daß sie sich in diesem ungünstigen Jahr so weit im Norden entwickelt haben sollen.

Den letzten Falter des Jahres beobachtete P. ÖHLSSON am 26.IX. bei Grangärde in Dalarna (Zentralschweden).

Norwegen: Am 1.V. zwei Falter bei Stavern (S. MELLER).

Dänemark: Lediglich 19 Falter wurden via www.fugleognatur.dk gemeldet. Aber angesichts des auch hier sehr langen und milden Winters, ist eher verwunderlich, daß diesen überhaupt Falter überlebten und sechs *N. antiopa* (L.) im Frühjahr in Jütland und auf Sjælland beobachtet wurden. Die drei ersten flogen am 19.IV. bei Gjern Bakker in Midtjylland und bei Kongelunden auf Sjælland (S. TOLSGAARD, F. WIBRAND). Am 28.VII. setzte mit zwei Faltern bei Osterby auf der Insel Læsø im Kattegat der Flug der neuen Generation ein (C. FÆLLED). Größter Einzelfund des Jahres waren hier vier Falter, die K. THOMMESEN am 17.VIII. bei Lyrby auf Bornholm antraf. Ansonsten blieben die Fundmeldungen jedoch auf Jütland, Sjælland und die kleinen Kattegatinseln Samsø und Læsø beschränkt. Den letzten Falter des Jahres traf E. KRABBE am 31.VIII. bei Kvistgård auf Sjælland an.

***Nymphalis xanthomelas* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

Es liegen keine Beobachtungen vor. Die schwedischen Populationen dürften mittlerweile ausgestorben sein, wenn sich unter den als *N. polychloros* (L.) gemeldeten nicht noch fehldeterminierte *N. xanthomelas* (D. & S.) befanden.

***Nymphalis vau-album* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Erstmals seit 2003 wurde endlich einmal wieder ein Weißes L gemeldet. In Rußland tritt die Art verbreiteter und häufiger auf. So gelang J. SCHADNIK am 8.VII. die Beobachtung eines Fal-

ters im Nordkavkasus am Kamenoe More in 2200 m NN bei Lagonaki. Der Falter war noch fast frisch, also sicher kein Überwinterer. Fraglich jedoch, ob die Art in dieser Höhe heimisch ist oder das Tier aus tieferen Lagen zugewandert war.

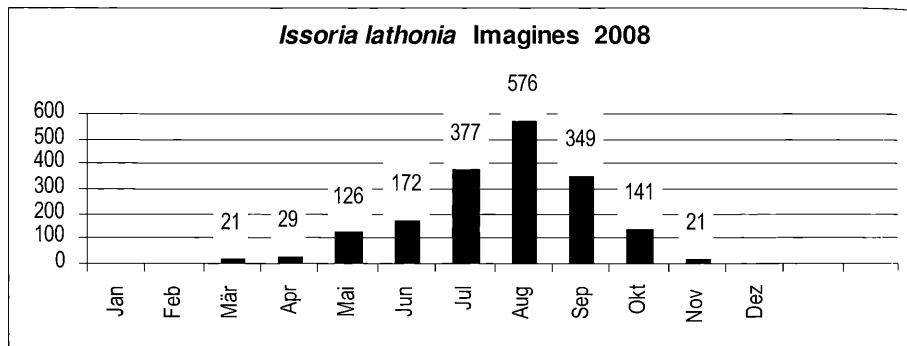
***Issoria lathonia* (LINNÆUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

168 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa 1812 Falter, sechs Eier und vier Raupen. Betrachtet man nur diese Zahlen und läßt die Phänogramme dieses und des letzten Jahres außer acht, kommt man zu dem Schluß, daß sich trotz weiter gestiegener Mitarbeiterzahl der Abwärtstrend der vergangenen Jahre weiter fortsetzte, wenngleich nur mehr in abgeschwächter Form. Jedoch, auch beim Kleinen Perlmutterfalter war im Sommer 2007 ein starker Einbruch zu verzeichnen. Aber schon die 1. Gen. des Jahres 2008 war relativ gut vertreten und danach erholten sich die Populationen weiter. Aus Skandinavien wurden 2008 sogar deutlich mehr Falter als im Vorjahr gemeldet (s.u.). Es besteht somit Grund zur Hoffnung, daß der Abwärtstrend ein Ende hat. Das nächste Jahr wird es zeigen! Generell paßt aber das Bild, das das Phänogramm des Jahres 2007 zeigte, nicht zu dem der anderen hier behandelten Arten. Die Abnahme erfolgte damals im wesentlichen erst ab der Flugzeit der 3. Gen.; der milde Winter dürfte somit nicht der Grund hierfür gewesen sein. Wie schon im Vorjahr vermutet, dürften vielmehr Abwanderungen über größere Strecken eine Ursache hierfür sein. Und wenn *I. lathonia* (L.) tatsächlich über sehr lange Strecken abwandert, muß die Art, wie andere Langstreckenwanderer auch, auch an unterschiedlichste klimatische Bedingungen angepaßt sein.

Die erste Beobachtung des Jahres betraf eine Raupe. Die L3 saß am 11.III. bei 71101 Schönaich an Acker-Stiefmütterchen (*Viola arvensis*) (391). Der erste Falter wurde am 16.III. bei A-3561 Zöbing beobachtet (C. RABL). Danach vergingen zwei Wochen, ehe ganz in der Nähe weitere Falter schlüpfte. Derselbe Beobachter sah am 30.III. fünf Falter bei 3495 Rohrendorf und 15 weitere bei 3601 Dürnstein-Unterloiben. In der ersten Aprilhälfte wurden 21 weitere Falter an verschiedenen Orten in Niederösterreich und dem Burgenland beobachtet (W. SCHWEIGHOFER, A. WOLFF). Erst am 19.IV gelang J. HURST mit einem Falter bei 79424 Augen der erste Fund in Deutschland. Am 20.IV folgte ein frisch geschlüpfter Falter bei 74821 Mosbach. "Die erste *I. lathonia*, die ich in der Mosbacher Gegend je gesehen habe" (69). Im Vorjahr wurden im Frühjahr noch kaum Falter westlich der Linie Württemberg - Sachsen-Anhalt beobachtet. Im Frühjahr 2008 aber kamen gleich alle drei Erstfunde aus dieser Gegend. So auch der dritte Falter, den T. BLUDAU am 26.IV bei 64579 Gernsheim fand. Am 3.V wurde die erste Beobachtung aus der Schweiz gemeldet: Sechs Falter bei 1913 Saillon (613). In den folgenden Tagen nahmen die Beobachtungen stark zu. Nun gelangen auch Funde in Sachsen und Brandenburg, sowie weitere im Südwesten Deutschlands. Am 11.V dann gar 10 Falter bei 66802 Überherrn im Saarland (149) und am 12.V. ein Falter bei 23476 Bad Bramstedt (J. SIMON). Die Lücke in Westdeutschland war mittlerweile somit weitgehend geschlossen worden. Und auch in der Nordschweiz gelangen zunehmend Einzelfunde. Besonders auffällig ist die Zunahme im nördlichsten Schweizer Kanton Schaffhausen. 140 Falter wurden dort vom 12.V.-20.X gezählt (H. P. MATTER, T. KISSLING). Im Vorjahr waren es nur ganze 17 Falter gewesen. Nur aus dem Nordwesten Deutschlands wurden vorerst keine Falter gemeldet. Aber auch diese Lücke wurde im Laufe des Sommers weitgehend geschlossen. Insgesamt am zahlreichsten war *I. lathonia* (L.) jedoch das ganze Jahr über in Ostdeutschland und im Osten Österreichs.

Im Mai wurden viele Tiere bereits als stark abgeflogen gemeldet, andere jedoch als frisch geschlüpft. Den Puppenüberwinterern folgten nun sicher die Raupenüberwinterer nach. Wobei na-

turgemäß auch Zuwanderer über längere Strecken nicht auszuschließen sind. Die 2. Gen. dürfte im Laufe des Monats Juni geschlüpft sein. Da zu diesem Zeitpunkt jedoch so gut wie nie der Erhaltungszustand angegeben wurde, lies sich nicht erkennen, wann und wo diese zu schlüpfen begann. 2. und 3. Gen. sind sicher ebenfalls ineinander übergegangen. Angesichts der schon sehr langegezogenen Flugzeit der 1. Gen. war dies auch kaum anders zu erwarten. Zunehmend als frisch gemeldet wurden die Tiere ab Ende Juli, danach aber auch immer wieder bis Ende Oktober, sodaß möglicherweise auch noch eine 4. Gen zur Entwicklung kam. Im Hochsommer nahmen die Meldungen stark zu. Wirkliche Massenansammlungen wurden jedoch nicht beobachtet, lediglich mehrfach zwischen 10 und 20 Tiere pro Tag und Ort, aber auch kaum mehr. Mit einer Ausnahme alle Meldungen von mehr als 10 Tieren kamen aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niederösterreich. Die einzige Ausnahme betraf ausgerechnet die größte Einzelmeldung des Jahres. Am 18.VIII. flogen bei 68753 Waghäusel-Kirrlach 25 Falter (841). Die Nördliche Oberreihebene ist von Sandboden bedeckt. Ideal für das Acker-Stiefmütterchen, hier die Hauptnahrungspflanze der *I. lathonia*-Raupen. Nur hält sich der Falter hier nicht so dauerhaft, wie im NE Deutschlands und in Ostösterreich, wo die Raupe vielerorts am Wilden Stiefmütterchen leben dürfte. Aus 15907 Lübben meldete B. TESSMER wiederholt Blütenbesuch an Teufelsabbiß, einer Pflanze magerer Feuchtwiesen. Dieser Biotop spricht sehr für das Wilde Stiefmütterchen als Raupennahrung, wobei aber auch Veilchenarten, z. B. das Sumpffleichen (*Viola palustris*) nicht auszuschließen sind. Am 11.IX. konnte B. TESSMER ein ♀ bei der Ablage von sechs Eiern an *Viola cornuta* in seinem Garten in Lübben beobachten. Das Horn-Veilchen, eine Stiefmütterchenart, stammt ursprünglich aus den Pyrenäen, ist aber als Zierpflanze in Gärten weit verbreitet.



In den inneralpinen Trockentälern ist der Kleine Perlmutterfalter oberhalb der Waldgrenze zuweilen auch zahlreich anzutreffen. Als Raupennahrung kommen hier mehrere, z. T. nur lokal verbreitete Stiefmütterchen-Arten in Betracht. Dieses Jahr erfolgte von dort jedoch nur eine Meldung: M. SCHWIBINGER beobachtete am 19.VIII. bei A-6458 Vent 10 Falter in Höhen zwischen 1900 und 2100 m NN.

Einen in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft sicher nicht unwesentlichen Grund für lokale Wanderbewegungen wird aus 71144 Steinenbronn zu einer Meldung von vier ♂♂ und sechs ♀♀ am 8.IX. genannt: "Viola-Arten fehlen am Fundort (frische Glatthaferwiesen); angrenzende Stoppeläcker (mit *V. arvensis*) sind alle frisch gepflügt/gegrubbert, d. h. Weibchen werden zur Eiablage abwandern" (391). Vom selben Beobachter stammt vom 12.X. ein Fund dreier L2-3

bei 79780 Stühlingen-Bettmaringen an *Viola hirta*. Ein weiterer Hinweis darauf, daß nicht nur Stiefmütterchen- sondern auch Veilchenarten, wie hier das Rauhaarige Veilchen, der *I. lathonia*-Raupe als Nahrung dienen können.

In der Schweiz war ein stark abgeflogener Falter, den H. P. MATTER am 20.X. bei 8236 Büttenhardt beobachtete, der letzte des Jahres. Danach wurden aber auch noch Falter aus fast ganz Deutschland und dem Osten Österreichs gemeldet. Ein letzter aus Norddeutschland noch am 28.X. bei 29525 Uelzen (H. GÖTTSCHE). Erst im November wurde die Mehrzahl der Falter aus Bayern gemeldet. T. NETTER beobachtete vom 1.-14.IX. noch 13 Falter bei 92334 Erasbach. Den letzten Falter aus Deutschland sah jedoch S. HAFNER am 15.XI. bei 78199 Döggingen, also in einer ausgesprochen kalten Gegend. Am selben Tag gelang W. SCHWEIGHOFER am Henzing bei 3652 Leiben auch der letzte Fund in Österreich.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Dänemark: In Dänemark wurden via www.fugleognatur.dk vom 23.IV.-17.X. 482 Falter gemeldet, also fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Es waren hier 10 im April, 26 im Mai, 59 im Juni, 190 im Juli, 182 im August, acht im September und sieben im Oktober. Der Anstieg im Mai dürfte witterungsbedingt gewesen sein, war der Mai doch in Dänemark, wie in Norddeutschland, ausgesprochen sonnig und trocken. Die zahlreichen Funde in den Sommermonaten lassen sich jedoch sicher nicht mit der Witterung erklären, war diese doch nun auch hier recht regnerisch. Die zweite Generation war 2008 in Dänemark offenkundig sehr gut vertreten. Hatten sich die Tiere nur sehr gut vermehrt oder erfolgte eine Zuwanderung? 2. und 3. Gen. gingen ineinander über, eine Grenze zwischen den Generationen war nicht zu erkennen. Somit läßt sich auch nicht sagen, ob die größte Einzelmeldung des Jahres, 50 Falter, die K. ANDERSSON am 23.VIII. bei Lønnestak im Süden Jütlands beobachtete, noch der 2. oder schon der 3. Gen. angehörte. Zusammen mit diesen waren es 2008 genau 100 Falter, die in der an Schleswig-Holstein angrenzenden Provinz Syddanmark beobachtet wurden. Dies ist besonders deshalb erstaunlich, weil 2008 alle acht aus Schleswig-Holstein gemeldete Falter, aus dem südlichen Landesteil stammten.

Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se 1325 Falter gemeldet, also über 200 mehr als im Vorjahr. Der erste Falter flog am 24.IV bei Endre auf Gotland (J. UTAS). Bereits am 3.V beobachteten J. v. HEYKING und R. LINDMAN bei Skummeslöv an der SW-Küste 20 Imagines. Die drei ersten Funde nördlich des 60. Breitengrades gelangen K. HOLMQVIST am 12.V bei Nora, also bereits an der mittelschwedischen Küste des Bottnischen Meerbusens. Nördlichster Fundort des geschlossenen südschwedischen Verbreitungsgebietes war Gräsö, auf einer gleichnamigen küstennahen Insel nordöstlich von Uppsala gelegen. Hier beobachteten P. SCHMIDT und P. HALDÉN am 21. und 25.V zus. fünf Falter. Auf den nächsten 220 km entlang der Ostküste erfolgte kein Fund. 54 Falter wurden aber wieder entlang der 80 km zwischen Njurunda und Ytterlänäs beobachtet. Diese Lücke im Verbreitungsgebiet war auch im Vorjahr in annähernd der gleichen Form aufgetreten. Auch die Nordgrenze des Gesamtverbreitungsgebietes blieb fast dieselbe wie im Vorjahr.

Was sich jedoch stark änderte, war die jahreszeitliche Verteilung der Funde. Dieses Jahr waren es vier im April, 176 im Mai, 69 im Juni, 600 im Juli, 331 im August, 137 im September und acht im Oktober. Die 1. Gen. war also schwächer ausgeprägt als im Vorjahr, die 2. deutlich stärker und die mutmaßliche 3. etwa gleich stark. Die Generationen gingen jedoch ineinander über,

eine klare Grenze war nicht zu erkennen. Jedoch wurden auch aus dem Oktober noch frisch geschlüpfte Tiere gemeldet, sodaß anzunehmen ist, daß in Südschweden auch noch eine partiell dritte Generation zur Entwicklung kam. Der letzte Fund des Jahres gelang K. HOLMQUIST am 22.X. bei Nora, also an der Verbreitungsnordgrenze. Auch dieser Falter war frisch geschlüpft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es dort schon wiederholt leichten Frost, sodaß es sich hierbei wahrscheinlich um einen witterungsbedingt verspätet geschlüpften Falter der 2. Gen. gehandelt haben dürfte.

Ungarn: Am 25.VIII. je ein Falter bei Bük (G. LINTZMEYER) und Nagyvazsony (F. HERMANN).

Rumänien: Am 12.IX. zwei Falter bei Temesvar (W. ZANDER).

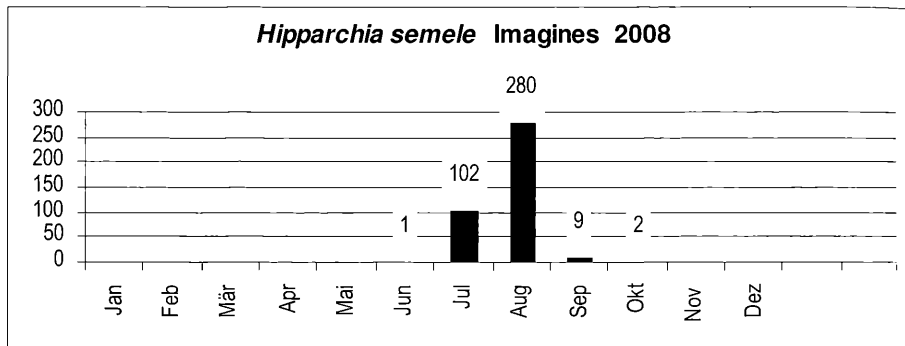
Rußland: Am 15.VII. sechs gut erhaltene Falter in einem Garten in Krasnodar (J. SCHADNIK).

Italien: Am 2.III. ein Falter bei Peglio am Comersee (E. GUBLER). Am 26.VII. zwei Falter bei Mals-Burgeis in Südtirol (400). Und am 9.VIII. ein Falter in Malcesine am Gardasee (282).

Frankreich: Vom 21.IV.-19.VII. zus. 25 Falter an verschiedenen Orten in der Südprovence (613, 308, 878). Am 16. und 18.V. zus. drei Falter bei Speluncato und L'Ile-Rousse im Norden Korsikas (878). Am 1.X. ein Falter bei Rousillon im Dept. Vaucluse (W. BRODISCH) und am 11.X. zwei frische Falter bei Vogelgrun im Oberelsaß (841).

Hipparchia semele (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art

26 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa (die Schweiz, Deutschland und Österreich) 394 Falter und ein Ei. Demnach hat sich die Rostbinde seit ihrem starken Einbruch im Jahr 2006 erneut wieder etwas erholt. 260 Falter wurden jedoch alleine an zwei Fundorten in Niederösterreich beobachtet.



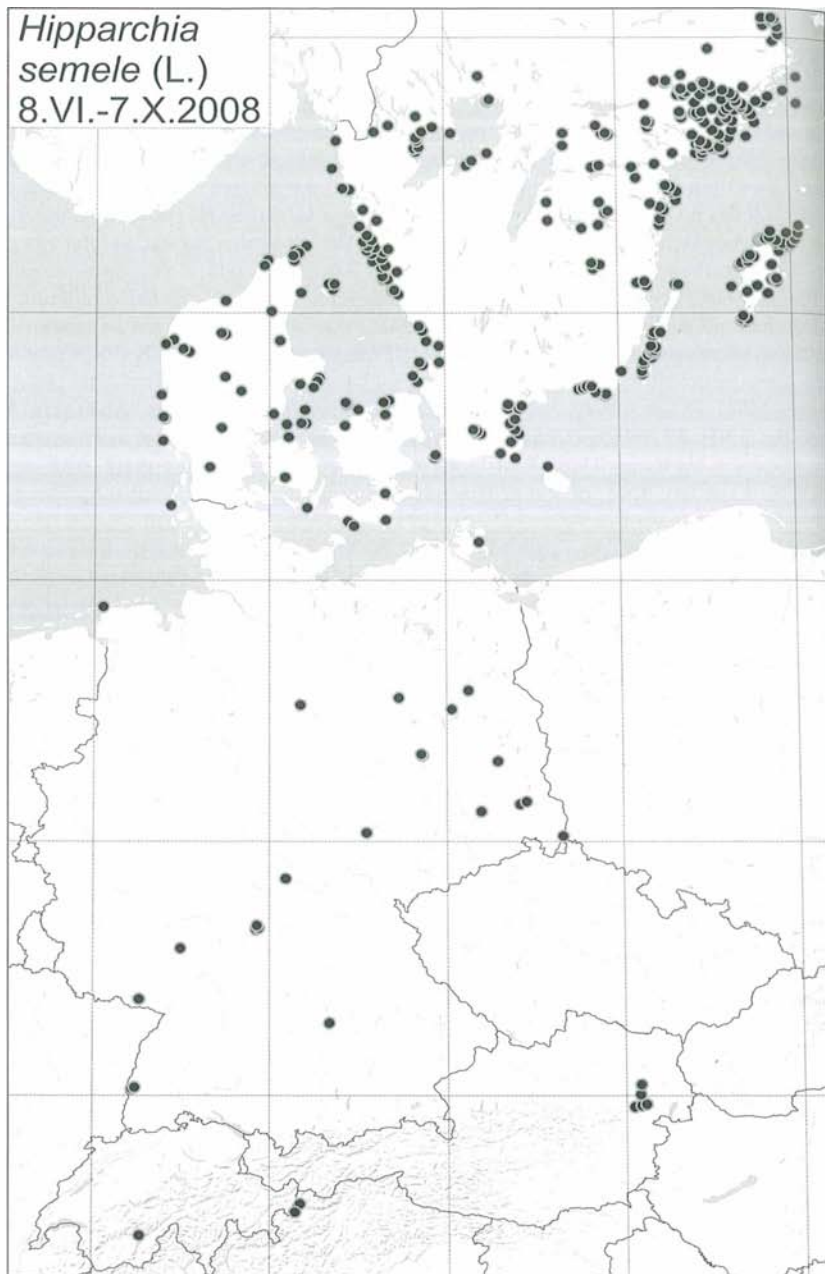
Der erste Falter des Jahres, ein frisches ♂, flog am 23.VI. in der Kühnichter Heide bei 02977 Hoyerswerda (1010.). Danach dauerte es bis zum 5.VII., ehe zeitgleich bei 99518 Bad Sulza zwei (M. KALLENBERG) und bei 64579 Gernsheim vier Falter beobachtet wurden (T. BLUDAU). Am 6.VII. waren es auf der Düne bei 18609 Prora bereits mindestens 15 Falter (D. RÖHRBEIN). Vom selben Tag datiert auch der Erstfund in Österreich: In der natürlichen Steppe bei 2601 Soltenau wurden 50 ♂♂ und 10 ♀♀, allesamt frische Tiere, gezählt: "Gemessen an der riesigen Steppe werden es zigtausende Falter gewesen sein. Zwei Wochen später war kein Falter mehr zu sehen" (693). Das plötzliche Verschwinden nach kurzer Flugzeit spricht in diesem Fall nicht für vollständige Abwanderung. Denn am 31.VIII. flogen ganz in der Nähe, bei 2603 Felixdorf, er-

neut 200 Falter: "Hier häufigster Augenfalter, schätzungsweise mit tausenden Faltern auf der Gesamtfläche" (400). Wie in Südeuropa und auch in der Oberrheinebene üblich, hatten die Falter sich demnach zur Übersommerung zurückgezogen und waren erst Ende August wieder aktiv geworden. Interessant dabei, daß Anfang Juli auch bereits beobachtet wurden. In der Oberrheinebene sind diese vor der Übersommerung kaum je anzutreffen. Ganz erstaunlich ist aber auch, daß hier überhaupt so viele Falter beobachtet wurden, war die Art in der Vergangenheit doch im Osten Österreichs stets nur ganz vereinzelt aufgetreten. Es bestätigte sich damit eindrucksvoll das im vorigen Jahresbericht Geschriebene: *H. semele* (L.) neigt zu jahrweise extremen Populationschwankungen bis hin zu völligem Verschwinden der Art, gefolgt von plötzlichem Wiederauftreten in großer Zahl. Während der Samtfalter auch in Skandinavien ein sehr gutes Flugjahr hatte (s.u.), ist er in weiten Teilen Deutschlands weiter rückläufig, allerdings hat auch dort die Zahl der Fundorte erneut zugenommen, was trotz der niedrigen Populationsdichten für Abwanderung und Ausbreitung spricht. 19 Falter wurden vom 15.VII.-13.IX. aus Brandenburg gemeldet (689, B. TESSMER, F. CLEMENS). 17 waren es vom 16.VII.-9.VIII. auf 26548 Norderney (584). 15 am 12.VIII. bei 14715 Ferchels im nördlichen Sachsen-Anhalt (20). Ebenfalls 15 vom 5.VII.-17.VIII. bei 98617 Rhönblick-Geba und 99518 Bad Sulza in Thüringen (31, M. KALLENBERG). Im Raum 97753 Karlstadt - 97780 Gössenheim am 16. und 17.VIII. weitere 10 (495, S. KINKLER). Und im Raum Hoyerswerda wurden nach der Erstbeobachtung vom 23.VII.-9.VIII. sieben weitere Falter gezählt. Am Kaiserstuhl wurden vom 14.IX.-7.X. nur sechs Falter nach der Übersommerung festgestellt (669, H. KAISER, E. HERKENBERG). Interessant aber auch die sechs Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage in den Dünen bei 25980 Rantum (H. WITTMER). Daß *H. semele* (L.) in Küstendünen der Nord- und Ostsee sehr häufig sein kann, zeigen alljährlich die Beobachtungen in Südsandinavien. Fraglich nur, warum die Art dann an der deutschen Küste nur mehr lokal und vereinzelt auftritt. Ansonsten wurden nur noch Einzelfalter an weit voneinander entfernten Fundorten beobachtet, deren Lage der Karte entnommen werden kann. Interessant sind vor allem die Einzelfunde in Österreich. So schreibt R. WIMMER zum Fund eines ♂ am 19.VII. bei A-2753 Markt Piesting: "Hier habe ich ihn in den letzten 20 Jahren nicht angetroffen." Und C. RABL schreibt zu seinem Fund von drei Faltern bei A-2500 Baden: "Trotz langjähriger Beobachtung von Schmetterlingen hab ich noch nie so viele *H. semele* entdecken können." Zwei weitere Falter am 9.IX. bei 2380 Perchtoldsdorf (R. STUBER), waren zugleich die letzten in Österreich beobachteten. Möglicherweise sind aus dem Verbreitungszentrum bei Soltenau Falter abgewandert. Wir werden sehen, ob sich die Art im Osten Österreichs in den nächsten Jahren weiter ausbreitet und allgemein wieder häufiger wird. Ansprechende Habitate gibt es dort ja in reicher Anzahl.

Aus der Schweiz wurden lediglich fünf Falter am 19.VIII. bei 7536 Santa Maria in Graubünden beobachtet (E. GUBLER) und ein weiterer am 5.X. bei 3942 Niedergesteln im Wallis (T. KISSLING), der vorletzte Falter des Jahres. War der Samtfalter 2008 in den Zentralalpen wirklich so selten? Oder wurde er nur nicht beobachtet bzw. gemeldet? Die Meldung aus Südtirol, unweit der Schweizer Grenze (s.u.), spricht eher für letztere Annahme. Den letzten Falter schließlich, beobachtete E. HERKENBERG am 7.X. am Badberg bei 79235 Vogtsburg.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Italien: Am 11.VII. ein Falter in Pieve Ligure (E. RECHSTEINER). Und am 26.VII. 50 Falter bei Mals-Prämajur in Südtirol (400). Eine Übersommerung scheint hier, in einer Höhe um 1700 m NN, nicht vorzukommen.



Frankreich: Vom 23.VI.-4.VII. 149 Falter bei Saint-Jean-de-Bueges, Saint-Maurice-de-Navacelles, Navacelles, Montdardier und Vissec in den Dept. Herault und Gard im Süden des Landes (M. SCHWIBINGER). Hier erfolgten die Beobachtungen sicher noch vor der Übersommerung.

Dänemark: Via www.fugleognatur.dk wurden 588 Falter gemeldet. Der erste und der letzte flogen am 25.VI., bzw. 7.IX. jeweils bei Melby Overdrev auf Sjælland (M. BJERG, L. IVERSEN), dazwischen 498 im Juli und 88 im August. Die mit Abstand größten Einzelbeobachtungen des Jahres meldete M. BJERG aus der Tisvilde Hegn im Norden Sjællands. Er konnte dort am 22. und 26.VII. zus. 300 Falter beobachten. Darüber hinaus wurde jedoch wiederholt von verschiedenen Plätzen häufiges Auftreten ohne nähere Zahlenangabe gemeldet.

Schweden: Via www.artportalen.se wurden 3683 Falter gemeldet, somit gute 15% mehr als im Vorjahr. Ganz erstaunlich früh, bereits am 8.VI., also nochmals zwei Tage früher als im Vorjahr, konnte M. ÅSBERG bei Lovö, westlich von Stockholm, einen ersten Falter beobachten. Ein weiterer folgte am 15.VI. bei Vånga, westlich von Norrköping (J. WALDECK). Vom 20.VI. an wurden dann zunächst - wie im Vorjahr - in Ostschweden südlich Stockholm verbreitet Falter angetroffen, gleichzeitig begann der Falterschlupf auf Gotland und kurz darauf auch in Südschweden. Mehrere Bilder der bei www.artportalen.se gemeldeten Juni-Tiere belegen, daß diese keinesfalls falsch bestimmt wurden! Dabei erscheint der frühe Flugzeitbeginn gerade in diesem Jahr unerklärlich. März und April 2008 waren in Südschweden noch kälter als in Mitteleuropa. Ende März hatte es im Gebiet der Erstbeobachtungen -11°C. Es blieben den zuerst geschlüpften Faltern somit als Raupe nur der April und die erste Maihälfte zur Entwicklung. Im April hatte es jedoch immer wieder Nachtfrost. Der Mai war dann zwar recht sonnig, aber auch nicht nachtfrostfrei. Und die *H. semele*-Raupe ist rein nachtaktiv!

Selbst konnte der Verfasser frisch geschlüpfte ♂♂ von *H. semele* (L.) im heißen Sommer 1995 auf Öland und an den Küsten Südschwedens erst ab Mitte Juli beobachten. Im kühleren Sommer 1998 hatte die Flugzeit an denselben Stellen Ende Juli noch nicht begonnen. Ganz ähnlich geben dies auch H. J. HENRIKSEN und I. KREUTZER in ihrem 1982 erschienen Buch "The butterflies of Scandinavia in nature" an. Überwintern die Raupen der schwedischen Populationen heute evtl. in einem späteren Stadium, sodaß sie sich im Frühjahr frühzeitiger verpuppen können? Alleine schon, daß die Erstfunde gerade nicht in den wärmsten Lagen, sondern weiter im Norden gelangen, spricht dafür, daß hier heute irgendwie geartete lokale Besonderheiten auftreten dürften.

Nördlichster Fundort war dieses Jahr Singö, ganz in der Nähe der vorjährigen Nordgrenze, westlich der Åland-Inseln gelegen, wo K. STIGHÄLL am 14.VIII. zwei Falter beobachtete.

Von der Insel Öland wurden vom 3.VII.-30.VIII. 358 Falter der endemischen ssp. *tritis* gemeldet. Auf Gotland waren es vom 20.VI.-21.IX. 1685 Falter. Mehrfach wurden hier 100 Falter an einem Tag und Ort beobachtet. Somit kamen mehr als die Hälfte aller aus Schweden gemeldeten *H. semele* (L.) von diesen beiden Inseln. Auch die Populationen der Insel Gotland können noch zur ssp. *tritis* gezählt werden, die dortigen Falter sind jedoch etwas größer, als die von Öland, welche lediglich 30-40 mm Flügelspannweite haben. Die letzten beiden Falter, die O. MALM am 21.IX. bei Visby auf Gotland antraf, waren auch mit die letzten in Schweden. Am gleichen Tag beobachtete M. UNGER ebenfalls noch einen letzten Falter auf der küstennahen Insel Öckerö im Kattegat.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen erfreulich viele Meldungen vor:

Mexiko: Am 29.I. ca. 1000 Falter bei Zitacuaro (M. IVERS). Die Überwinterungsplätze des Mo-

narchs in Mexiko sind durch illegale Holzfällungen bedroht. Dadurch verteilen sich die Falter jetzt auf ein deutlich größeres Gebiet.

USA: Am 24.IX. acht Falter im Central Park von New York (R. GANZER).

Portugal: Am 25.I., 4.IV., 17.VI.-1.VII. und 14.-26.XI. zus. 77 Falter an verschiedenen Stellen auf Madeira (E. MENKE, W. KÖNECKE, R. KRAUSE, S. SEROWY-GÖRGNER).

Am 7.II., 29.IV. 15. VI., 26.VI. und 14.VII. zus. 10 Falter bei Silves, Pera und Carvoeiro an der Algarve (R. KNUTH, R. KLEINSTÜCK, M. EICHENTOPF, M. RÜBEN). Die Art ist an der Algarve schon seit vielen Jahren bodenständig.

Vom 14.-21.V. zus. 21 Falter bei Sao Pedro, Praia Formosa und am Lago Azul auf der Azorensinsel Santa Maria (54). Auf den Azoren gilt *D. plexippus* (L.) als nicht dauerhaft heimisch, nur jahrweise auftretend.

Spanien: Am 18.VI, 22.VI., 20.VII. 1.X. und 23.XI. zus. 12 Falter in Marbella (J. BROTHUHN, B. KREMER). Am 1.X. und 23.XI. zudem 50 Raupen und drei Puppen an *Asclepias curassavica* (B. KREMER). Auch an der Costa del Sol gilt *D. plexippus* (L.) als bodenständig.

Am 29.VIII. ein Falter bei Los Christianos auf Teneriffa (878).

Am 11.X. 31.X. und 5.XI. je ein Falter bei San Sebastian de la Gomera (U. ANDRÉ, H. BURKARD).

Deutschland: Am 13.X. ein gut erhaltener Falter in 06484 Quedlinburg (H. REHFELD). Bei dem Tier dürfte es sich um einen entflohenen Zuchtfalter, z. B. aus einem Schmetterlingspark handeln.

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758 - Gruppe III, Binnenwanderer**

Spanien: Am 19.II. 25.IX. und 6.XI. zus. fünf Falter im Valle Gran Rey auf der Kanareninsel La Gomera (H. BURKARD, U. ANDRÉ). Ebenda am 15.X. 20 Raupen (U. ANDRÉ).

Griechenland: Am 1.X. ein frisches ♀ bei Bali auf Kreta (72).

Ägypten: Am 10.V. ein Falter im Nildelta 60 km NW von Kairo (U. THEISS). Und am 5.VII. eine Jungraupe im Ortsgebiet von Hurghada an der Südküste der Sinai-Halbinsel (T. JANZ).

Oman: Am 27. und 31.XII. zus. vier frische Falter in der Innenstadt von Nizwa (598).

Thailand: Am 1.VIII. ein Falter in Pakchon, 150 km NW von Bangkok (F. EGLI).

Das Vorkommen in all diesen Gebieten ist bekannt.

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Fünf Mitarbeiter meldeten für 2008 20 Falter und zwei Raupen. Die Beobachtungen im einzelnen: Am 2.III. zwei überwinterte Falter in einem Kastanienwald bei Peglio oberhalb des Comersees in Norditalien (E. GUBLER).

Am 14.III. fünf überwinterte Falter auf 630 m NN bei CH-6540 Castaneda in Graubünden (M. FURY). Das Vorkommen des Zügelbaum-Schnauzenfalters im angrenzenden Südtessin ist gut bekannt. Der Fund hier oben im Valle Mesolcina liegt jedoch deutlich außerhalb des bekannten Vorkommensgebietes.

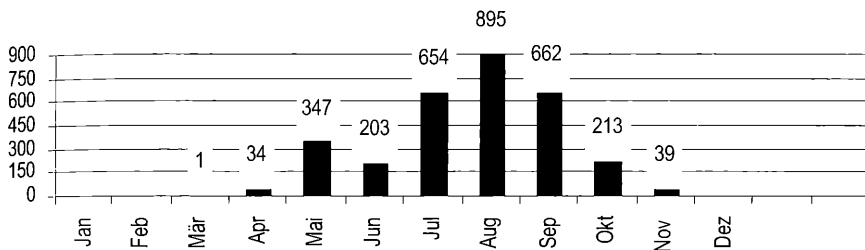
Am 20.V. zwei Raupen auf Zügelbaum bei Bellgodere im Norden Korsikas (878).

Vom 23.VI.-4.VII. zus. 12 Falter bei Saint-Jean-de-Bueges und Saint-Laurent-le-Minier im südfranzösischen Dept. Hérault (M. SCHWIBINGER).

Am 26.VII. ein Falter bei Baska auf der kroatischen Insel Krk (W. SCHWEIGHOFER). Der Fund erscheint recht spät für die 1. Gen. Es dürfte sich daher bereits um einen Falter der 2. Gen. gehandelt haben.

***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

226 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa (Deutschland, Österreich und die Schweiz) 3048 Falter, 63 Eier, fünf leere Eihüllen und 54 Raupen. Trotz gestiegener Mitarbeiterzahl ist die Anzahl gemeldeter Imagines somit gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, die der Präimaginalstadien hingegen deutlich gestiegen. Der erste Fund des Jahres betraf eine Raupe. Die L3 saß am 10.III. bei 71032 Böblingen an Kleinem Sauerampfer über einer Störstelle (391). Doch schon am 14.III. folgte der erste Falter bei CH-3508 Arni auf 780 m NN (U. BEUTLER). Im Vorjahr erfolgte der Erstfund, witterungsbedingt drei Wochen früher, am Rande der steirischen Alpen, nun also in den Schweizer Voralpen. Eine gewisse Tendenz dieser Tiere mittlerer Höhenlagen besonders früh zu erscheinen, scheint demnach zu bestehen. Dies wird aber sicher dadurch erleichtert, daß die Raupe des Kleinen Feuerfalters nicht in Diapause geht, also in jedem Stadium überwintern kann. So manche Altraupe wird hier wohl im Spätherbst eingeschneit und verpuppt sich dann gleich nach der Schneeschmelze. Zudem ist *L. phlaeas* (L.) aber auch gerade im Gebirge oft recht häufig anzutreffen, wodurch sich auch schlicht die Fundwahrscheinlichkeit erhöht.

***Lycaena phlaeas* Imagines 2008**

Es dauerte dann erneut fast vier Wochen, ehe am 10.IV der zweite Falter des Jahres gemeldet wurde: H. VOGEL beobachtete ihn bei 85368 Thulbach. Ein erster in Österreich flog am 14.IV. bei A-8583 Edelschrott (T. BAUER). Wieder ein Gebirgstier also, diesmal auf 950 m NN. Wie schon im Vorjahr, war gerade hier die Art das Frühjahr durch dann auch wieder recht häufig anzutreffen. Ende April wurde es allgemein wärmer und ab dem 20.IV schlüpften die Falter verbreiteter und zahlreicher. Zunächst in Österreich und Süddeutschland, am 30.IV aber auch schon ein erster in 14193 Berlin-Grunewald (H. VOIGT). Die jetzt fliegende 1. Gen. war deutlich schwächer vertreten als im Vorjahr, aber vereinzelt wurden doch auch schon etwas größere Falterzahlen beobachtet. So am 3.V bei A-7471 Rechnitz 15 (A. WOLF) und am 6.V bei 77836 Rheinmünster-Stollhofen 20 Falter (841). Am 12.V dann gar 47 Falter bei A-8584 Hirschegg auf 1200 m NN (T. BAUER), die zweitgrößte Fundmeldung des Jahres. Die beiden ersten Eier wurden am 11.V (nebst zwei wohl noch letztjährigen Raupen) bei 82549 Königsdorf gefunden (31). Mittlerweile wurden auch schon wieder abgeflogene Falter gemeldet und generell ging die Zahl der beobachteten Falter Ende Mai deutlich zurück. Ein frischer Falter am 10.VI. bei 76547 Sinzheim-Schiftung (841), dürfte der erste der 2. Gen. gewesen sein, aber mindestens bis zur Monatsmitte waren auch noch abgeflogene der 1. Gen. unterwegs. Die Zahl beobachteter Tiere nahm erst Ende Juni wieder stark zu. Speziell aus dem Raum 77836 Rheinmünster wurden nun immer wieder zweistellige Beobachtungszahlen gemeldet. Die weiten Sandflächen der Nördlichen Oberrheinebene sind für *L. phlaeas* (L.) sicher ideal, wächst hier doch reichlich Sauerampfer über lückig bewach-

senem Boden. Wie schon 2006 wurden das Jahr über auch mit Abstand die meisten Kleinen Feuerfalter aus der Umgebung von Rheinmünster gemeldet: 365 Exemplare vom 6.V.-11.IX. Auch die größte Einzelmeldung des Jahres, 50 Exemplare am 15.VII., stammt von hier (alles 841). Aus ganz Norddeutschland wurden wieder etwas mehr Falter gemeldet, jedoch immer noch deutlich weniger, als in früheren Jahren. Immerhin scheint die Art dort die Talsohle durchqueren zu haben und wird allgemein wieder zahlreicher. Es wurde nördlich der Mittelgebirgsschwelle jedoch nur ein einziges Mal eine zweistellige Anzahl Falter von einem Tag und Ort gemeldet: Am 20.IX. flogen bei 21354 Bleckede 10 Falter (56).

Deutlich zugenommen hat die Art hingegen in der Schweiz. Nach drei Faltern im Jahr 2006 und 16 in 2007, waren es 2008 47 Falter, hiervon nur 17 im unmittelbaren Grenzgebiet zu Deutschland, in Schaffhausen und am Hochrhein. Die übrigen Fundorte waren: Vom 14.III.-28.IX. zus. 20 Falter bei 3508 Arni (U. BEUTLER). Am 9. und 10.VIII. zus. vier Falter bei 6600 Locarno (T. KISSLING). Am 28.VIII. ein Falter in 6253 Uffikon (H. ZEMP-NOCK). Am 30.VIII. vier Falter bei 7610 Soglio und am 5.X. ein Falter bei 3942 Niedergesteln (beides T. KISSLING). Im Südtessin, in den Alpen und Voralpen ist *L. phlaeas* (L.) bodenständig, nicht jedoch im Schweizer Mittelland. Somit kann der Falter aus Uffikon nur ein Zuwanderer, bzw. Nachkomme eines Zuwanderers gewesen sein. Und auch die Beobachterin selbst schreibt zu ihrem Fund: "Habe ich zum ersten Mal in meinem Leben gesehen!"

Ende Juli/Anfang August wurden vielerorts abgeflogene Falter beobachtet. Ein erster frischer dann wieder am 6.VIII. bei 76547 Sinzheim-Schiftung (841) und in den folgenden Wochen wurden es zunehmend mehr. Nun dürfte vielerorts die 3. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Im Vorjahr hatten die Individuenzahlen im August, nach ungewöhnlich frühem Start der 3. Gen., bereits abgenommen. Nun aber erreichten sie erst ihren Höhepunkt, sodaß der Rückgang zum Flugzeitpunkt der 3. Gen., wohl als Ausnahme betrachtet werden kann. Außerhalb der Nördlichen Oberrheinebene wurden jedoch kaum wo größere Individuenzahlen beobachtet. Die große Zahl an Tieren kam schlicht durch eine Vielzahl von Einzelmeldungen zustande, was sich so auch im September fortsetzte. Was nun jedoch deutlich mehr gefunden wurde, waren Eier und Raupen. Fast alle Funde erfolgten aus Süddeutschland, nördlich bis ins Saarland und nach Sachsen, acht Raupen wurden auch noch in Niederösterreich gefunden, sonst keine. Diese eigentümliche Verteilung mag mit daran liegen, daß die Art in Süddeutschland am zahlreichsten anzutreffen war. Darüber hinaus wurde aber wohl auch nur hier etwas ernsthafter nach Präimaginalstadien gesucht. Eier und Raupen wurden vorzugsweise an irgendwie gestörten Stellen beobachtet. Z. B. an Pflanzen auf Maulwurfshaufen, auf Brandflächen oder sich wieder begrünenden Baustellen, aber auch an natürlich schütter bewachsenen Stellen in Trockenrasen. Als Eiablage- bzw. Raupennahrungspflanze wurden Kleiner und Großer Sauerampfer, Krauser Ampfer und Stumpfbblätteriger Ampfer genannt, einmal auch der Knäuel-Ampfer (s.u.). Daß der Stumpfbblätterige Ampfer keine Pflanze ist, die nur in Württemberg von den ♀♀ belegt wird, belegt ein Fund aus dem Saarland: A. CASPARI fand am 20.IX. bei 66649 Oberthal ein Ei an dieser Pflanze.

Anfang bis Mitte Oktober wurden die Tiere überwiegend als mehr oder weniger stark abgeflogen bezeichnet. Am 18.X. beobachtete T. NETTER erstmalig wieder einen frischen Falter bei 92345 Mühlbach und tags darauf wurden bei 77799 Ortenberg gar sieben frisch geschlüpfte Falter beobachtet (308). Nun dürfte die Flugzeit der 4. Gen. begonnen haben. Diese war nun naturgemäß nicht mehr vollständig, trat aber gebietsweise doch noch in recht stattlicher Anzahl auf. So wurden bei Ortenberg am 20.X. 24 Falter beobachtet, am 3.XI. weitere 16. Dieser Fundort war auch der, von dem die letzten mitteleuropäischen Falter des Jahres gemeldet wurden. Sechs *L. phlaeas* (L.) flo-

gen dort noch am 14. XI. (alles 308). In Norddeutschland wurden sicher nur drei Generationen ausgebildet. Dort war ein Falter am 11. X. bei 31547 Rehburg-Loccum (C. MÜLLER) und drei gleichentags bei 24395 Gelting (D. SCHMIDT) die letzten des Jahres. In Österreich wurde ein letzter Falter am 1. XI. bei 3652 Leiben beobachtet (W. SCHWEIGHOFER). Der letzte aus der Schweiz wurde oben schon miterwähnt. Diese letzten Tiere legten nun auch noch Eier ab. So wurden am 8. XI. bei 79117 Freiburg-Kappel noch zwei Eier gefunden (G. PAULUS). Tags darauf fand sich noch eine L3 am Knäuel-Ampfer auf einer Kahlhiebsfläche bei 71229 Leonberg-Warmbronn (391).

Aus Norwegen, Schweden, Estland, Kroatien, Griechenland, der Türkei, Zypern, Italien, Spanien mit La Gomera, Portugal und Frankreich mit Korsika wurden zus. 86 Falter gemeldet, fast durchweg in Einzelexemplaren (21, 54, 669, M. HOFER, N. DEHNHARD, E.-M. BÄBLER, O. GECKELER, K. LIEBIG, J. SCHADNIK, B. POCK, K. SANDMANN, R. KLEINSTÜCK, M. HUBBUCH, E. GUBLER, H. BURKARD, B. MÖHRING, W. BRODISCH, M. SCHWIBINGER, B. HUESER). Etwas zahlreicher war die Art lediglich auf Zypern, wo vom 20. IV. -2. V. 33 Falter an verschiedenen Orten angetroffen wurden (21). Interessant auch elf Falter bereits am 24. II. und 2. III. bei Peglio am Comersee (E. GUBLER).

***Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Mit 60 Faltern wurden fast doppelt so viele wie im Vorjahr gemeldet, jedoch erneut keine aus Mitteleuropa. Die Beobachtungen im einzelnen:

Zypern: Vom 22.-29. IV. zus. 14 Falter an verschiedenen Orten in den Provinzen Pafos, Lemesos und Levkosia (21).

Türkei: Vom 23.-28. VIII. zus. acht Falter an verschiedenen Orten in den Provinzen Aydin und Mugla im SW des Landes (878).

Griechenland: Am 19. V. zwei Falter auf Kalymnos (T. KISSLING). Zudem vom 1.-7. X. zus. neun leicht abgeflogene Falter bei Bali an der Nordküste von Kreta (72).

Italien: Am 7. V. acht Falter auf der Insel Ustica im Tyrrhenischen Meer. Zudem am 11. V. 14 Falter in der Montagna Grande auf Pantelleria (beides 54).

Spanien: Am 15. VII. je ein Falter im Stadtgebiet Barcelonas (M. SENFTLEBEN) und am Cabo de la Nao, der Ostspitze Südspaniens (B. ENGGIST). Zudem am 1. X. ein Falter in Marbella in Andalusien (B. KREMER).

Frankreich: Am 17. VII. zwei ♂♂ bei Boule d'Amont, am Nordrand der Pyrenäen (613).

Das Frühjahr war im nördlichen Mittelmeerraum gebietsweise ausgesprochen naß. Keine guten Voraussetzungen also, für die Entwicklung zahlreicher Tiere dieser wärmeliebenden Art, und dementsprechend auch nicht für die Einwanderung nach Mitteleuropa.

***Cacyreus marshalli* (BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Nur acht Mitarbeiter meldeten 49 Falter, 12 Eier, 20 Raupen und eine Puppe. Das nasse Frühjahr im nördlichen Mittelmeerraum hat sich wohl auch bei dieser Art negativ bemerkbar gemacht. Am zahlreichsten wurde der Pelargonienbläuling noch am südlichen Alpenrand, speziell im Südtessin festgestellt. Die Beobachtungen im einzelnen:

Spanien: Am 14. VIII. im katalonischen Begur vier Falter um Pelargonien fliegend. An diesen zahlreiche abgestorbene, ausgehöhlte Triebe und ausgefressene Blütenknospen sowie sieben Eier, fünf Raupen und eine Puppe (308).

Zudem am 3.XI. drei Falter in Puerto del Carmen auf Lanzarote (54).

Frankreich: Am 21.V ein Falter bei St. Florent an der Nordküste Korsikas (878). Der Erstfund für die Insel?

Ferner am 27.XII. 15 L2-4 in Roussas im südfranzösischen Dept. Drôme (21).

Italien: Am 6.VIII. sechs Falter am Ponte di Rialto in Venedig (282). Die Adriaküste ist somit auch erreicht. Zudem am 9.VIII. 25. und 26.IX. zus. fünf Falter bei Malcesine, San Felice del Benaco und Sirmione am und in der Nähe des Gardasees (282, K. SANDMANN). Letztlich konnten in einem Garten in Marina di Camerota, im äußersten Süden der Provinz Salerno am 25.X. fünf Eier an Pelargonien und diese umfliegend sechs Falter beobachtet werden (935).

Schweiz: Am 7., 8. und 13.VIII. zus. 24 Falter in 6600 Locarno (T. KISSLING). Der Winter 2007/2008 war am Lago Maggiore nicht völlig frostfrei. Aber die Raupen dürften in aller Regel mit den Pelargonien zum Überwintern in unbeheizte Räume gebracht worden sein. Daß sie dort den Winter problemlos überstehen, wurde in der Vergangenheit bereits nachgewiesen. [HENSLE, J. (2006): Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae und Lycaenidae 2005 in Atalanta 37: 117-118].

***Syntarucus pirithous* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

Portugal: Am 18.V 43 Falter auf Brombeergebüsch bei Maia auf der Azoreninsel Santa Maria (151).

Spanien: Am 2.IV ein Falter bei Peguera auf Mallorca (R. IRMSCHER). Am 23.VI. ein Falter in Marbella (B. KREMER). Und vom 10.-13.VIII. zus. 12 frische bis abgeflogene Falter auf einem verwilderten Grundstück in Pals in Katalonien (308).

Frankreich: Am 17.VII. in einem verwilderten Weinberg bei Klauro ca. 90 Falter. "Bei bedecktem Himmel beziehen Männchen Warteposition auf hüft- bis schulterhohen Zweigen. Viele Kopulae. Trotz intensiver Suche einzige Stelle in der ganzen Gegend" (613). Und am 1.X. zwei Falter bei Rousillon im Dept. Vaucluse (W. BRODISCH).

Italien: Am 7.V 15 Falter auf der kleinen Insel Ustica, nördlich von Sizilien (54). Am 10.V vier Falter in der Montagna Grande auf Pantelleria (54). Und am 27.IX. ein Falter bei San Felice del Benaco am Gardasee (K. SANDMANN). Dies dürfte sicher der Nachkomme von Einwanderern gewesen sein.

Griechenland: Vom 18.-31.X. zus. 17 Falter bei Lindos auf Rhodos (598).

Türkei: Vom 23.-29.VIII. zus. acht Falter an verschiedenen Orten der Provinzen Aydin und Mugla im SW des Landes (878). Zudem am 11.XII. ein Falter bei Belek, 40 km E Antalya (V. BROCKHAUS).

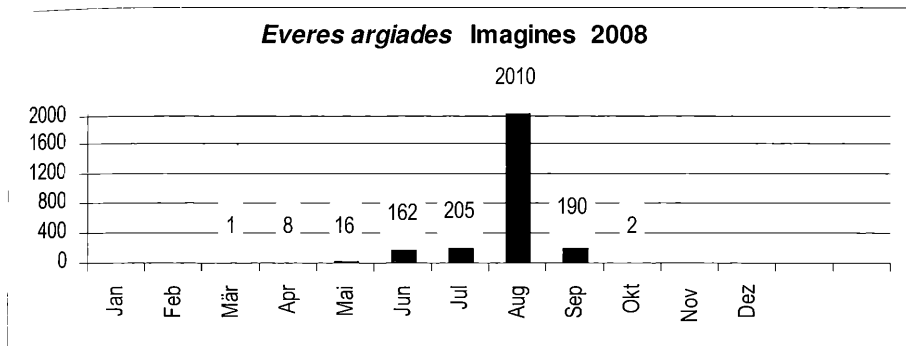
***Azanus jesus* (GUÉRIN-MENNEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Es liegen keine Meldungen vor.

***Everes argiades* (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

83 Mitarbeiter meldeten für 2008 aus Mitteleuropa (Österreich, Deutschland und die Schweiz) 2594 Falter, 695 Eier und 37 Raupen. Hinzu kommen noch 58 Eier und 38 Falter aus dem Elsaß und Lothringen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl gemeldeter Beobachtungen demnach noch

einmal kräftig zugenommen. Allerdings war die Verteilung über das Jahr eine sehr ungleiche. Erste und zweite Generation waren noch recht schwach vertreten. Erst zur Flugzeit der 3. Gen. im August war dann ein sehr starker Anstieg zu verzeichnen. Was dieses Jahr vollständig fehlte, waren Beobachtungen aus Sachsen. Dafür hat sich die Art im Saarland, in Rheinland-Pfalz und Südbayern stark ausgebreitet und mittlerweile auch schon mehrere Orte in Bayern erreicht. Ungewöhnlich früh, speziell wenn man das kalte Frühjahr bedenkt, erfolgte bereits am 30.III. der erste Fund bei A-3495 Rohrendorf (C. RABL). Danach dauerte es aber noch einmal über drei Wochen, ehe vom 21.IV an die nächsten Falter, nun alle bei A-3660 Kleinpöchlarn (W. SCHWEIGHOFER) beobachtet wurden. Der Erstfund in Deutschland gelang M. WALTER am 27.IV bei 76185 Karlsruhe. Im Mai wurden es bald mehr, wobei nun zunächst alle Funde in der Oberrheinebene und deren näherer Umgebung bis ins untere Neckartal, sowie in tieferen Lagen Niederösterreichs gelangen. Am 7.V dann ein erstes ♂ bei A-8583 Edelschrott in der Steiermark auf 950 m NN (T. BAUER), am 11.V ein frisches ♂ bei 66111 Saarbrücken-St. Annual im Saarland (A. u. S. CASPARI) und am 12. und 13.V je ein Falter bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof im Nordpfälzer Bergland (G. SCHWAB). Letzteres war zugleich auch der nördlichste Fundort im Nordpfälzer Bergland.



Mittlerweile wurden auch schon ♀♀ beobachtet und am 10.V legte ein erstes hiervon auf einer Feuchtwiese bei 79356 Eichstetten fünf Eier an Rotkleeblüten (669). Am 27. und 29.V dann auch wieder zwei ♂♂ bei A-8720 Knittelfeld (310). Während der Raupe des Kurzgeschwänzten Bläulings nördlich der Alpen in der montanen Stufe der Gebirge kaum je die Überwinterung glückt, scheint sie in der Steiermark diese Probleme nicht zu haben.

In der zweiten Maihälfte ließen die Beobachtungen deutlich nach. Ende Mai wurden schon die ersten stark abgeflogenen Falter gemeldet, sechs letzte ♂♂ vom 1. VI. aus A-3652 Leiben-Weitegg im niederösterreichischen Donautal (W. SCHWEIGHOFER), danach für fast zwei Wochen keine mehr. War nun die Flugzeit der 1. Gen. schon zu Ende? Erneut wurden vom 14.VI. an Falter gemeldet, diese nun fast alle als frisch. Die Flugzeit der 2. Gen. dürfte begonnen haben. In Wien wurden jedoch am 17. und 20.VI. auch noch je ein mäßig abgeflogenes ♀ beobachtet (A. TIMAR), sodaß die Generationenfolge dort nicht ganz klar ist. Hatte nach dem im Osten Österreichs sehr frühen Start der 1. Gen. die zweite hier schon Anfang Juni unbemerkt zu fliegen begonnen?

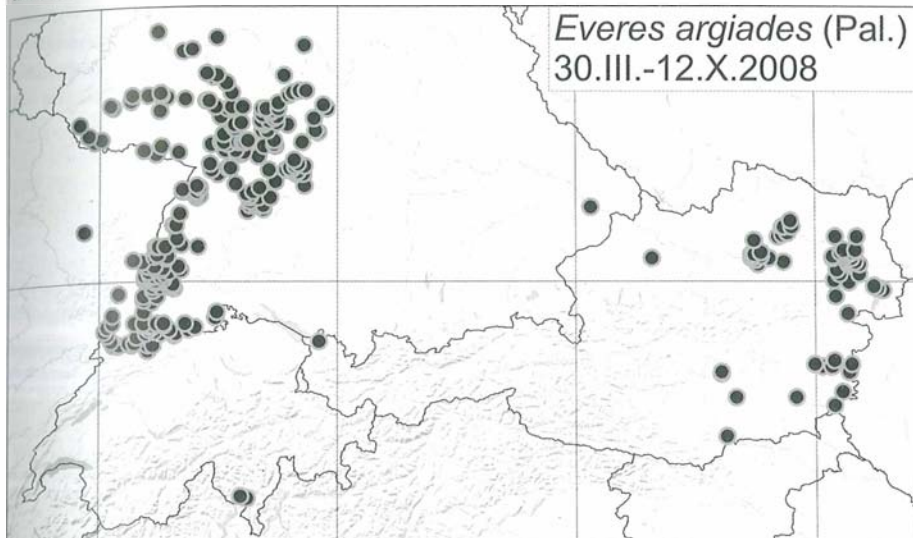
Die 2. Gen. flog ganz überwiegend wieder in denselben Gebieten, in denen schon die 1. beobachtet wurde: Dem niederösterreichischen Donautal bis Wien und der Oberrheinebene. In der weiteren Umgebung letzterer gelangen nun jedoch auch schon zunehmend Funde aus Odenwald

und Kraichgau, sowie das Neckartal aufwärts bis in die Umgebung von Stuttgart. Ende Juni setzte auch die Eiablage wieder voll ein. Die erste Meldung ist hierbei von besonderem Interesse. Auf gepflegten Halbtrockenrasen ist *E. argiades* (PAL.) nur selten zu finden. Rotklee wächst hier meist keiner, Bastardluzerne (ein Neophyt und Viehfutterpflanze) auch nicht. Eine Frühjahrsmahd findet hier i.d.R. nicht statt, sodaß niederwüchsigerer Pflanzen wie Hornklee bald von höherwüchsigeren Pflanzen überwuchert werden. Und andere hier wachsende Leguminosen werden nicht oder zumindest nicht gerne und nur mehr vereinzelt mit Eiern belegt. In der Vergangenheit wurde *E. argiades* (PAL.) daher oft als Art feuchtwarmer bzw. mesophiler Wiesen bezeichnet, die trockene Standorte meidet. Auch auf den Halb- und Volltrockenrasen des Zentralkaiserstuhls kommt die Art nur vereinzelt, wohl von den umgebenden Weinbergsböschungen zugeflogen, vor. Am 27.VI. konnten am Südhangfuß der Degenmatt bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg 79 *E. argiades*-Eier an Rotklee gezählt, dazu ein ♀ bei der Eiablage an Bastardluzerne beobachtet werden (669). Hier endet der angrenzende Elsässer Volltrockenrasen an einem Wirtschaftsweg und am Rand des Weges wachsen kümmerliche Rotklee- und Luzernepflanzen. Wo innerhalb des Verbreitungsgebietes Eiablagepflanzen vorkommen, kommt demnach auch der Kurzschwänzige Bläuling meist vor, ganz gleich, ob es sich um eine Feuchtwiese oder einen Volltrockenrasen handelt. Noch deutlicher wird dies bei einem Fund am 1.VII. auf dem Bollenberg bei Rouffach am östlichen Vogesenrand. Am 1.VII. flogen hier zwei frisch geschlüpfte ♂♂, für die 2. Gen. auffallend kleinwüchsige Tiere, was wohl dem extremen Habitat zuzurechnen ist. Denn der Bollenberg liegt im Regenschatten der Hochvogesen, in einem der trockensten Gebiete des westlichen Mitteleuropas. Hier treffen wir einen ausgedehnten, natürlich baumfreien Volltrockenrasen in besonders lückiger Ausprägung an. Hier wächst reichlich Hornklee und, bedingt durch die extreme Trockenheit, auffallend niederwüchsige Gelbe Luzerne, zwei Pflanze, die von *E. argiades*-♀♀ gerne belegt werden. Während ablagewillige ♀♀ die Blüten solcher Pflanzen im Halbtrockenrasen kaum anfliegen können, gelingt ihnen dies hier problemlos: Die Rasendecke ist so lückig, daß diese Pflanzen nicht überwuchert werden.

Auch anderswo im Elsaß wurden nun Falter beobachtet, am 28.VI. auch zwei ♂♂ bei Bertrichamps im nordostfranzösischen Departement Meurthe-et-Moselle (21). Das südwestdeutsche Verbreitungsgebiet endet ganz sicher nicht an der französischen Grenze. Vielmehr ist es als nordöstlichster Ausläufer des viel größeren von *E. argiades* (PAL.) besiedelten Gebietes in Frankreich zu werten. Nach T. LAFRANCHIS (2000): "Les Papillons de jour de France, Belgique et Luxembourg et leurs chenilles" kommt der Kurzschwänzige Bläuling in fast ganz Frankreich vor, hat nur im Süden eine Verbreitungslücke und sich zudem in den Jahren vor 2000 aus Nordfrankreich zurückgezogen. Zumindest der NE des Landes wurde nun wieder besiedelt (und nachfolgend das Saarland und die Pfalz). Es wäre interessant zu erfahren, ob die Art weiter westlich in Nordfrankreich auch wieder vorkommt.

Während im Frühsommer Funde aus dem Saarland fehlten, gelangen weitere in der Pfalz und dort nicht nur in der Oberrheinebene, sondern auch im Nordpfälzer Bergland, wo sich die Art demnach weiter ausbreitete. In der Steiermark konnte die 2. Gen. nur mit einem weiteren Falter belegt werden: Am 24.VII. flog im Brunnerwald bei 8720 Knittelfeld ein ♀ (310). Dahingegen wurde *E. argiades* (PAL.) im Burgenland nun viel häufiger angetroffen. Hier fanden sich die Falter verbreitet vom Neusiedler See bis zur slowakischen Grenze. Südlichster Fundort war 8382 Jennersdorf, wo A. WOLF am 27.VII. sechs Falter antraf. Und auch aus Kärnten konnte die Art bestätigt werden: C. BRUNNER beobachtete am 31.VII. einen Falter bei 9470 St. Paul. Rätselhaft ist eine Meldung von vier Faltern vom 19.VII. an der Achmündung bei A-6900 Bregenz (M. J.

ERLER). Von diesen existiert leider weder Beleg noch Foto). *E. argiades* (PAL.) kam vor Jahrzehnten am Bodensee vor. Ob sie sich in Vorarlberg unbemerkt tatsächlich bis heute gehalten haben sollte oder es sich um eine Verwechslung [mit *P. idas* (L.)?] handelte, läßt sich hier nicht klären.



Ab Mitte Juli wurden zunehmend wieder stärker abgeflogene Falter gemeldet; die Flugzeit der 2. Gen. näherte sich dem Ende. Am 29.VII. wurden dann bei 77652 Offenburg erstmalig wieder zwei frisch geschlüpfte ♂♂ beobachtet (308): Die Flugzeit der 3. Gen. hatte begonnen. Nun erst wurde die Art richtig häufig und mit der Zunahme breitete sie sich auch stark aus. In der Südlichen Oberrheinebene war *E. argiades* (PAL.) in der Vergangenheit nur lokal, hauptsächlich in der Umgebung des Kaiserstuhls beobachtet worden. An deren südlichem Ende, im Raum Basel, war die Art jedoch auch in den letzten Jahren stets häufig anzutreffen, wurde nur leider nur wenig gemeldet. B. EDINGER hatte im August 2008 dankenswerter Weise die Aufgabe übernommen, im Basler Raum, im Südschwarzwälder Wiesetal und entlang des Hochrheins intensiv nach der Art Ausschau zu halten. Sie traf sie dort überall, zumeist in reicher Anzahl an. Das Wiesetal ist mindestens bis 79650 Schopfheim durchgängig besiedelt. Östlichster Fundort am Hochrhein war 79761 Waldshut, wo sie am 9.VIII. vier ♂♂ und fünf ♀♀ antraf. Wenig östlich, bei 79761 Tiengen suchte sie, wie auch der Verfasser, vergebens. Das Hochrheintal ist stellenweise recht eng, was einer zügigen Ausbreitung im Wege stehen dürfte. Allerdings sind doch auch schon Falter vom Hochrheintal aus abgewandert und zogen das Wutachtal hinauf. So fand H. P. MATTER am 18.VIII. ein ♀ bei CH-8226 Schleithem und am 29.VIII. konnte ein ♂ bei CH-8215 Hallau beobachtet werden (532). Letzteres war zugleich der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter. Beide Fundorte liegen östlich oberhalb der Wutach im Kanton Schaffhausen. Ebenfalls konnte der Falter aus dem Gebiet der Stadt Basel in je einem Exemplar am 9. und 10.VIII. angetroffen werden (102, C. WIESMANN). Südlich von Basel fand hinwiederum B. Edinger am 13.VIII. 11 ♂♂ und 15 ♀♀ bei CH-4143 Dornach. Auch in den Tafeljura hatte sich die Art dem-

nach schon ausgebreitet. Hierauf weisen auch Funde weiter östlich, im Elsässer Jura hin. Hier konnte die Art am 24.VIII. durch zwei ♂♂ und zwei Eier an Rotklee bei Oberlurg, Winkel und Kiffis in bis zu 650 m NN nachgewiesen werden. Auch im nördlich anschließenden elsässischen Sudgau und beim schweizerischen Ort 4118 Rodersdorf wurde *E. argiades* (PAL.) an diesem Tag nirgendwo vergebens gesucht (669). Sie dürfte am Südrand der Oberrheinebene in geeigneten Biotopen flächendeckend vorkommen. Den Schwarzwald hinauf zieht *E. argiades* (PAL.) hingegen offenbar nur wenig. Funde wurden hier fast durchweg nur in der westlichen Vorbergzone und im äußersten Südschwarzwald gemeldet, lediglich entlang der größeren Täler geht die Art auch ein wenig weiter nach Osten, bleibt aber auch dort auf tiefere Lagen beschränkt.

Im Saarland wurden vom 6.-31.VIII. 13 Falter bei 66606 St. Wendel (A. CASPARI), 66763 Dillingen (R. KRÄMER) und 66333 Völklingen beobachtet (W. PALM). Nördlichster Fundort war hier 66649 Oberthal, wo A. CASPARI am 31.VIII. ein ♂ antraf. Eine Verbindung zu den nordfranzösischen Populationen stellt ein ♀ dar, das F.-J. WEICHERDING am 5.IX. bei Stiring-Wendel im Dept. Moselle fand. Wesentlich zahlreicher wurde die Art hingegen aus dem Pfälzer Haardtgebirge gemeldet. Mit Abstand größter Einzelfund waren hier 50 Falter am 26.VIII. bei 66994 Dahn (G. SCHWAB). In der Nördlichen Oberrheinebene dringt der Kurzschwänzige Bläuling ebenfalls immer weiter nach N vor. Aus Hessen wurden sechs Falter gemeldet, der nördlichste vom 14.VIII. bei 65795 Hattersheim-Okriftel (878). Westlich des Rheins erfolgten deutlich mehr Funde aus der Nördlichen Oberrheinebene. In der Pfalz, aber auch in Rheinhessen scheint die Rheinebene schon recht dicht besiedelt zu sein. Die nördlichste Fundort war hier der Oberolmer Wald bei 55127 Main-Lerchenberg, wo J. RODELAND am 17.VIII. ein ♀ beobachtete. Absolut nördlichster Fundort des Jahres war jedoch der Oelsberg bei 55430 Oberwesel, wo G. SCHWAB am 30.VIII. ein ♀ bei der Eiablage an Rotklee beobachtete. Dieser Fundort liegt bereits am Mittelrhein, deutlich abgesetzt vom geschlossenen Verbreitungsgebiet. Weder am Mittelrhein, noch bei Mainz dürfte es derzeit bereits Populationen von *E. argiades* (PAL.) geben. Es handelte sich hierbei wohl eher um zugewanderte Einzelfalter. Solche abwandernden, bereits befruchtete ♀♀ dürften es sein, die die Arealgrenze von *E. argiades* (PAL.) immer weiter verschieben.

Nach NE zu, jenseits des Neckars, nimmt die Besiedlungsdichte ab. Doch wurde das Taubertal wieder erreicht: M. WELZ beobachtete am 2.VIII. ein ♀ bei 97990 Elpersheim, am 22.VIII. fünf Falter bei 97999 Igersheim und am 24.VIII. vier Falter bei 97953 Königheim. Vom 13.VIII. meldete K. GOROLL ein (durch Foto einwandfrei belegtes) ♀ bei 97816 Lohr und A. BECHER konnte am 16.VIII. 10 Falter am Main bei 97896 Freudenberg, 97896 Kirschfurt und 97903 Collenberg beobachten, die ♀♀ bei der Eiablage an Hornklee. Mit diesen Funden am Main wurde auch hier die bayrische Grenze überschritten und möglicherweise haben sich dort bereits stabile Populationen gebildet. Jedenfalls spricht die nicht allzu geringe Anzahl beobachteter Falter deutlich gegen zugewanderte Einzellexemplare.

Die von Niederösterreich ausgehende Ausbreitung donauaufwärts nach Bayern wurde dieses Jahr nur sehr schwach belegt: Am 18.VIII. traf C. RABL bei A-4631 Krenglbach zwei Falter an und M. KRATOCHWILL meldete vom 25.VIII. ein ♂ aus 94474 Vilshofen-Pleinting. Und auch aus dem Tessin traf noch eine Meldung ein: T. KISSLING traf bei 6600 Locarno am 6. und 9. VIII. zus. 13 Falter an.

Den ganzen August hindurch schlüpfen frische Falter nach und auch im September wurden immer wieder frische gemeldet. Ob sich unter den frischen Faltern von Ende September auch noch welche einer partiellen 4. Gen. befanden, läßt sich somit nicht beurteilen. Der letzte Falter aus

Deutschland, ein ♂, flog am 28.IX. bei 68526 Ladenburg (M. HUBBUCH). Tags darauf wurden bei 74821 Mosbach noch einmal zwei Eier an Rotklee gefunden (69) und am 1. und 2. X. je eine immer noch an Rotklee fressende Raupe bei 69245 Bammental (J. BASTIAN). In Österreich wurden zwei letzte Falter (ein ♂ und ein ♀) erst am 12.X. auf einem Baumschulgelände in 1220 Wien beobachtet (A. TIMAR).

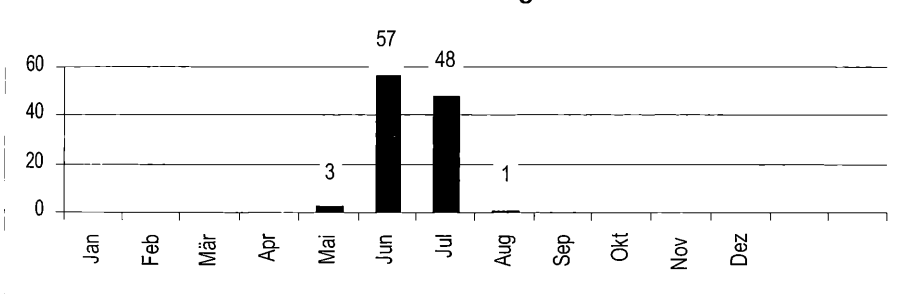
Meldungen von außerhalb Mitteleuropas: Außer den schon erwähnten aus Frankreich liegt nur noch diese eine vor: Am 28.VIII. zwei Falter auf der Tihany-Halbinsel im ungarischen Balaton (F. HERRMANN).

Raupennahrungspflanzen: Die überwiegende Anzahl der Eiablagebeobachtungen, bzw. der Ei- und Raupenfunde gelang an Rotklee. Darüber hinaus wurden erstaunlich wenige weitere Pflanzen gemeldet: Hornklee, Bastardluzerne und Hopfenklee. All diese Meldungen erfolgten aus dem südwestdeutschen Raum, sowie dem Oberelsaß (69, 391, 669, J. BASTIAN, B. EDINGER).

Nachtrag 2007: In den Mitt. zool. Ges. Braunau 9 (3): 189-197 berichtet W. SAGE über einen Fund dieser Art am 9.VI.2007 bei 94072 Bad Füssing. 12 weitere frische Falter konnten danach am 1.8.07 am selben Ort, in unmittelbarer Nähe zum Inn nachgewiesen werden. Ebenso berichtet W. SAGE, daß ein namentlich nicht genannter Entomologe *E. argiades* (PAL.) bereits Mitte April bei 83367 Petting-Schönram beobachten konnte. Im selben Artikel wird erwähnt, daß lt. H. KOLBECK *E. argiades* (PAL.) ebenfalls am 9.VI. bei 94431 Pilsting und in der Woche darauf bei 84183 Niederviehbach-Gummering und 94469 Deggendorf-Fischerdorf angetroffen wurde. Der Fund bei Pilsting dürfte identisch mit dem bereits im Jahresbericht 2007 erwähnten sein. Demnach hat sich *E. argiades* (PAL.) mittlerweile auch schon im südöstlichen Bayern entlang der Flüsse etwas weiter ausgebreitet.

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

***Plebicula amanda* Imagines 2008**



109 Falter wurden aus Mitteleuropa gemeldet, erfreulich viele, bedenkt man die stets sehr geringe Anzahl der letzten Jahre. Die drei ersten Falter, zwei ♂♂ und ein ♀, wurden am 31.V in 17440 Buddenhagen in Vorpommern beobachtet (K.-H. RAMBOW). Tags darauf folgte mit einem bei 2462 Wilfeinsdorf in Niederösterreich ein erster Falter aus Österreich (693). Schon am 4.VI. wurden bei 14476 Kartzow 10 Falter beobachtet (689) und am 10. und 14.VI. weitere 16 ♂ bei 29525 Uelzen, die einzigen aus Niedersachsen (H. GÖTTSCHE). Recht gut vertreten war der Prächtige Bläuling auch im Zittauer Gebirge und im Erzgebirge. So konnte M. KRAHL am

24.VI. neun Falter bei 02797 Oybin und R. KLEMM vom 24.VI.-23.VII. 46 Falter bei 09477 Jöhstadt beobachten. Aus Bayern und Thüringen wurden nur von je einem Fundort Falter gemeldet: G. NIEDERLE beobachtete am 27.VII. zwei Falter bei 93197 Zeitlarn-Mittlerfeld und J SCHMIDT am 30.VII. bei 99097 Erfurt einen Falter. Die beiden letzten Falter (ein ♂ und ein ♀ aus Österreich (und einzigen nach dem Erstfund gemeldeten), sah W. SCHWEIGHOFER am 2.VII. bei 3665 Bärnkopf im westlichen Niederösterreich. In Deutschland war ein ♂, das W. DIETRICH am 11.VIII. bei 09456 Annaberg-Buchholz beobachtete, das letzte.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Dänemark: Vom 1.VI.-5.VIII. wurden 76 Falter, ausnahmslos alle in Jütland und auf Sjælland beobachtet. Größter Einzelfund waren 11 Falter am 4.VI. in der Lundby Hede in Nordjylland (E. DYLMER).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden 1750 Falter gemeldet. Die erste Beobachtung gelang L. BROLUND am 24.V bei Rute auf Gotland. Der erste Fund nördlich des 60. Breitengrades erfolgte am 6.VI. bei Stora Tuna in zentralschwedischen Dalarna (N.-E. BJORKBACKA). Aber auch bei dieser Art zieht sich das Verbreitungsgebiet an der Küste des Bottnischen Meerbusens am weitesten nach Norden. Und so konnte K. HOLMQVIST am 13.VI. bei Ytterlännäs einen ersten Falter vom 63. Breitengrad melden. Ganz überwiegend wurden nur Einzelfalter, selten einmal mehr als 10 Tiere von einem Tag und Ort gemeldet. Die größte Zahl waren 31 Falter, die P. LARSSON am 25.VI. bei Brunskog in Värmland, nordwestlich des Vänernsees beobachten konnte. Wie im Vorjahr erfolgten auch dieses Jahr die meisten Fundmeldungen aus der Umgebung von Skellefteå. Hier, am 65 Breitengrad und der diesjährigen Verbreitungsnordgrenze, konnten T. LUNDMARK und D. ANDERSSON vom 13.-25.VII. 89 Falter zählen. Ebenfalls wie schon im Vorjahr, läßt ein Fund auf eine Abwanderung ins Binnenland schließen. M. UNGER gelang am 8.VII. die Beobachtung eines Falters bei Berg im zentralen Jämtland, einem recht isolierten Fundort. Die nächsten Funde gelangen 170 km östlich, an der Küste des Bottnischen Meerbusens bei Kramfors bzw. 190 km südlich, bei Orsa in Dalarna. Einmal abgesehen von einem Falter, den B. CEDERBERG am 16.VIII. bei Särna beobachtete. Dieser Fundort liegt nur 140 km SSW, jedoch seinerseits völlig isoliert, im Grenzgebirge zu Norwegen. An diesem, für die Art untypischen Ort, dürfen wir wohl ebenfalls von einem Zuwanderer, bzw. Nachkommen eines Zuwanderers ausgehen.

Den letzten Falter des Jahres meldete N. LINDBERG vom 17.VIII. aus Sävar bei Umeå.

Italien: Am 26.VII. fünf ♂♂ und drei ♀♀ bei Mals-Prämajur in Südtirol (400).

***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen folgende Meldungen vor:

Zypern: Am 25.IV 11 Falter bei Mavrokolympos Dam in der Provinz Pafos (21).

Türkei: Am 28.VIII. ein Falter in Yalikafak auf der Bodrum-Halbinsel (878).

Griechenland: Am 24.IX. ein Falter bei Lardos im Süden von Rhodos (D. Haugk).

Anschrift des Verfassers:

JÜRGEN HENSLE

Breitenweg 18

79356 Eichstetten

e-Mail: juergen.hensle@freenet.de